

Jost Gippert

28

Zur Syntax der infinitivischen
Bildungen in den
indogermanischen Sprachen



Zur Syntax der infinitivischen Bildungen
in den indogermanischen Sprachen

Europäische Hochschulschriften

Publications Universitaires Européennes
European University Papers

Reihe XXI

Linguistik

Série XXI Series XXI

Linguistique
Linguistics

Bd./Vol. 3



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · Las Vegas

Jost Gippert

Zur Syntax der infinitivischen
Bildungen in den
indogermanischen Sprachen



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · Las Vegas

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Gippert, Jost

Zur Syntax der infinitivischen Bildungen in den
indogermanischen Sprachen / Jost Gippert. –
Frankfurt am Main, Bern, Las Vegas: Lang, 1978.
(Europäische Hochschulschriften: Reihe 21,
Linguistik; Bd. 3)

Gedruckt mit Unterstützung der Ernst-Reuter-Gesellschaft
der Förderer und Freunde der Freien Universität Berlin

D 188

© Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt am Main 1978

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, in allen Formen
wie Mikrofilm, Xerographie, Mikrofiche, Mikrocassette, Offset verboten.

Druck: Fotokop Wilhelm Weihert KG, Darmstadt

Titelsatz: Fotosatz Aragall GmbH, Wolfsgangstraße 92, Frankfurt am Main.

Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

MEINEN

ELTERN

Anatomiren magst du die Sprache,
doch nur ihr Cadaver,
Geist und Leben entschlüpft dem
grogen Scalpell.

Fr. Schiller,
Der Sprachforscher
(= Schriften XI, Nr. 141, S. 116)

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

O. Einleitung	1
A. Materialien zur Syntax der "infinitivischen Bildungen"	16
1. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion	17
2. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, bei Bewegungsverben im Prädikat	51
3. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, bei Adjektiven im Prädikat	68
4. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, ab- hängig von Substantiven im Prädikat	82
5. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, ab- hängig vom Verb "sein"	90
6. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, in quasi-subjektischer Stellung	101
7. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, be- zogen auf den Sprechakt	106
8. "Infinitivische Bildungen" in koinzidenter Funktion	107
9. "Infinitivische Bildungen" in koinzidenter Funktion, abhängig vom Verb "sein"	117
10. "Infinitivische Bildungen" in koinzidenter Funktion, in der "figura etymologica"	121
11. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion	122
12. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion, abhängig von Adjektiven	124
13. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion, abhängig von Substantiven	132
14. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion, bezogen auf den Sprechakt	135
15. "Infinitivische Bildungen" in separativer Funktion	136
16. "Infinitivische Bildungen" in antezedenter Funktion	137
17. "Infinitivische Bildungen" in posteriorer Funktion	140
18. "Infinitivische Bildungen" in komparationaler Funktion	147
19. "Infinitivische Bildungen" in anderen marginalen Funktionen	148
20. "Infinitivische Bildungen" in Subjektsfunktion	149

21. "Infinitivische Bildungen" in der Funktion des Prädikatsnomens	171
22. "Infinitivische Bildungen" in appositionaler Funktion	172
23. "Infinitivische Bildungen" in "Subjekts"-Funktion, in attributiver Stellung	174
24. "Infinitivische Bildungen" in Objektsfunktion	175
25. "Infinitivische Bildungen" in "Objekts"-Funktion, in attributiver Stellung	219
26. "Infinitivische Bildungen" in attributiver Funktion	226
27. "Infinitivische Bildungen" in präsentativer Funktion	227
28. "Infinitivische Bildungen" in iussiver Funktion	236
29. "Infinitivische Bildungen" in der Funktion des historischen Tempus	241
30. "Infinitivische Bildungen" in Periphrasen	244
B. Typologische Interpretation des Materials	263
1. Kurzdarstellung der einzelsprachlichen (sprachfamiliären) Systeme	263
2. Typologische Gruppierungen	277
3. Nomenklaturvorschläge	280
C. Schlußfolgerungen: Analyse der typologischen Erscheinungen und Tendenzen	281
1. Haupttypen	281
2. Die Restitution und ihre Voraussetzungen	284
3. Versuch eines typologischen Ansatzes für das "Urindogermanische"	289
D. Zusammenfassung	291
Anmerkungen	293
Abkürzungen	323
Literaturangaben	324
Stellenindex	341
Nachträge	352

O. Einleitung

O.1. Der Untersuchungsgegenstand und seine Problemgeschichte

Wohl kaum eine sprachliche Erscheinung hat der Sprachanalyse seit ihren Anfängen in der Antike so viele Rätsel aufgegeben, wie der Infinitiv und verwandte Formen. Dazu gehören aus den einzelsprachlichen Grammatiken Bildungen wie Gerundien, Absolute, Supine und ähnliche.

Schon die agr. Grammatik hat den Infinitiv unterschiedlich beurteilt:

In die Dichotomie $\delta\nu\omicron\mu\alpha$ - $\rho\eta\mu\alpha$, die von Aristoteles eingeführt worden war¹, ließ sich gerade der agr. Infinitiv nur schwer einordnen.

Um zu verstehen, worauf diese Schwierigkeit beruht, muß man sich vor Augen halten, daß die Betrachtungsweise der agr. Grammatiker einen theoretischen Mangel aufwies: Die Unterscheidung zwischen Wortarten und Satzteilen, wie sie uns in der Schule eingepreßt wurde, war ihnen noch fremd. Die aristotelische Argumentation, die zu der erwähnten Zweiteilung $\delta\nu\omicron\mu\alpha$ - $\rho\eta\mu\alpha$ führte, läßt sich zwar weitgehend als semantisch-funktional fassen und würde damit einer Satzteilanalyse nahekommen. Sie ist aber offensichtlich geprägt von einer im sprachlichen Unterbewußtsein durchgeführten formalen Unterscheidung, die der der Wortarten "Nomen" und "Verb" entsprechen würde. In den meisten Fällen decken sich im Agr. formale Charakteristiken mit funktionalen Verwendungsmöglichkeiten, d.h. die meisten Satzfunktionen können nur von der einen oder der anderen Wortart ausgeübt werden. Bei einer Form wie dem agr. Infinitiv aber mußte eine (unterbewußte) formale Analyse wegen seiner Teilhabe an den Verbalstämmen, seiner Diathesen- und Tempusunterscheidung seine Einstufung als "Verb" ergeben, sodaß er unter dem $\rho\eta\mu\alpha$ einzuordnen gewesen wäre²; seine funktionale Verwendbarkeit rückte ihn aber in vielen Fällen in die Nähe des "Nomens", und er konnte als $\delta\nu\omicron\mu\alpha$ aufgefaßt werden.

Die agr. Grammatiker hatten es nun nicht nur mit einer Form zu tun, auf die dies zutraf. Die im Laufe der Grammatikgeschichte genauer werdende Analyse brachte einerseits den Begriff des "Ver-

balnomens"³, andererseits die Form des "Infinitiv mit Artikel"⁴ in die Diskussion ein. Anscheinend kam es hier sogar zu einem Schulstreit, wie wir den Worten Apollonios Dyskolos' entnehmen können⁵. Mit ihrem theoretischen Gerüst konnten die agr. Grammatiker eben nicht zu eindeutigen Ergebnissen kommen, wo es galt, diese drei Begriffe - "Infinitiv", "Infinitiv mit Artikel" und "Verbalnomen" - voneinander abzugrenzen und in das System der "Redeteile" einzuordnen.

Auch die römischen Grammatiker hatten in ihrer Sprache ein Nebeneinander von Formen zu bewältigen, deren formale Unterschiedlichkeit sie erkannte hatten, und die alle auf der Grenze zwischen Nomen und Verb lagen. Sie unterschieden "Verbalnomina", "Infinitive", "Gerundien" und "Supine".⁶

Ähnliches gilt weiter für die jüngeren europäischen Sprachen, deren erste grammatische Beschreibung ja auf der römischen Grammatik aufbaute. In diesen Sprachen ist hauptsächlich das Aufkommen von mit Präpositionen "erweiterten" Infinitiven von Bedeutung.

Die Einführung neuer Begriffe (wie "Gerundium", "Supinum" etc.) kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die römische Grammatik und im Anschluß daran die Schulgrammatik die theoretische Durchleuchtung des Problems weiter zurückdrängten. Es gelang ihnen nicht etwa, grundsätzliche Kriterien für die funktionale Abgrenzung der genannten Nachbarformen zu finden.

Das Aufkommen der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft zu Anfang des 19. Jhdts. gab auch der Erforschung des Infinitiv und seiner Nebenformen neue Impulse. Julius Jolly⁷ meinte sogar, das Problem sei gelöst worden, "als man aufhörte zu fragen: Was ist, was bedeutet der Infinitiv? und anstatt dessen die neue Frage aufwarf: Wie ist der Infinitiv entstanden?" Tatsächlich ist es aber eher so, daß die funktionale Analyse in der frühen historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft keine Rolle spielte⁸. Die Untersuchungen zielten stattdessen weitgehend auf die historische Beurteilung von Formen der Einzelsprachen ab. Hier - bei der etymologischen Herleitung einzelner Bildungen - wurden auch große Erfolge erzielt.

Bei den jüngeren Arbeiten gewann jedoch die syntaktische Seite

gegenüber der rein formalen wieder mehr an Gewicht⁹. Die Besonderheiten der formalen Seite mit den syntaktischen Funktionen in eine Korrelation zu bringen, ist wieder als eine verlockende Aufgabe erkannt worden.

Hier will auch die vorliegende Arbeit ansetzen. Sie will versuchen, mit der Methode der historisch-vergleichenden Syntax zu neuen Ergebnissen zu gelangen bei der Erforschung der einzelsprachlichen Phänomene, die mit dem Infinitiv zusammenhängen. Thema der Arbeit ist es also, die Geschichte der Infinitivbildungen in den einzelnen indogermanischen Sprachen aus den sich wandelnden funktionalen Möglichkeiten dieser Formen abzuleiten. Dabei wird sich herausstellen, daß das Verhältnis von Inhaltsparadigma und Ausdrucksparadigma, das Verhältnis von funktionalen Möglichkeiten und formalen Mitteln in einer Sprache nicht als eine determinierende Abhängigkeit von der einen oder anderen Seite interpretiert werden kann, sondern daß eine komplizierte wechselseitige Beziehung vorliegt, die vor allem durch die historische Sprachentwicklung bedingt wird.

0.2. Das Material und seine Eingrenzung

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich, wie gesagt, nicht auf eine Einzelsprache, sondern erstreckt sich auf das relativ geschlossene Gebiet der indogermanischen Sprachen insgesamt. Einerseits lassen sich die Probleme, um die es geht, ja in vielen Abstufungen durch fast alle idg. Sprachen verfolgen, und es ist anzunehmen, daß ein Phänomen der einen Sprache durch Anschauungsmaterial aus anderen Sprachen erklärbar wird. Andererseits sind einige der Erscheinungen, wie sich zeigen wird, aber gerade nur für die idg. Sprachen typisch, sodaß eine etwa umfassendere Untersuchung weniger naheliegen dürfte.

Die Größe des zugrundegelegten Sprachgebiets ergibt zwangsläufig eine fast unüberschaubare Menge sprachlichen Materials, d.h. in diesem Falle Beispielssätze.

Zwei Faktoren haben die notwendige Auswahl des zu Rate gezogenen Materials bestimmt:

Der erste Faktor ist methodischer Art. Die sogenannte historisch-

vergleichende Methode bringt es mit sich, daß verschiedene Sprachen über große Zeiträume hinweg nebeneinandergestellt werden. Man könnte deshalb dazu neigen, das, was bei den einen, den alten Sprachen erforderlich ist, nämlich auf schriftlich überliefertes Material zurückzugreifen, auch bei den noch gesprochenen Sprachen für notwendig zu erklären. Dies halte ich aber nicht für stichhaltig. Wie sich auch im Corpus einer alten Sprache viele unterschiedliche Färbungen durch Dialekt, Soziolekt oder Literaturgattung (Prosa, Epos, Hymne) finden lassen, so sollte es auch selbstverständlich sein, dialektale, soziolektale oder stilistische Varianten einer gesprochenen Sprache gelten zu lassen. Die Beispielssätze aus modernen Sprachen stammen in dieser Arbeit deshalb teils aus der Literatur, teils, für die Darstellung der Normebene, aus zeitgenössischen Grammatiken, teils, für die Darstellung auch außerhalb der Normebene, direkt aus der gesprochenen Sprache (z.B. Sprichwörter etc.). Ich bin nicht soweit gegangen, wie es heute in gewissen Richtungen der Linguistik üblich geworden ist, meine Beispielssätze selbst zu bilden, da ich dies Verfahren für fragwürdig halte; die Sprachwirklichkeit, die "Richtigkeit" so gewonnener Sätze kann trotz des Verweises auf das Sprachgefühl eines "native speaker" oft bestritten werden, und oft ist es der mangelnde Kontext, der Unbehagen an solchen Sätzen hervorruft. Es lassen sich eben durchaus Beispiele finden für sprachliche Erscheinungen, die nur innerhalb bestimmter Kontexte als "normal" gelten können. Die Möglichkeit, auf der anderen Seite sich einen Kontext zu konstruieren ("possible world"), öffnet eher der Willkür Tür und Tor, als daß sie einer wissenschaftlichen Untersuchung nützlich sein könnte.

Es wäre übrigens viel zu aufwendig und zeitraubend gewesen, alle Beispiele durch eigene Lektüre zu sammeln. Ich habe deshalb in großem Umfange aus Grammatiken und syntaktischen Handbüchern geschöpft.

Der zweite Faktor, der die Eingrenzung des Materials bestimmt hat, ist eher inhaltlicher Art.

Zu den Hauptproblemen des Untersuchungsgegenstandes gehört, wie oben bereits ausgeführt, seine Affinität zu Formkategorien, deren

Verwendungsbereich nur geringfügig differiert (z.B. Partizipien, aber auch gewisse finite Formen); das Problem ist dabei in den Einzelsprachen oft unterschiedlich gelagert.

Es galt deshalb, im voraus Kriterien zu finden für die Auswahl der einzelsprachlichen Bildungen, die mit in die Untersuchung eingehen sollten. Diese Kriterien sollen aber an den Ergebnissen der Untersuchung ständig überprüfbar bleiben.

Folgende vier Kriterien schienen mir diese Voraussetzungen zu erfüllen:

a) Die in Frage kommenden Formkategorien der einzelnen Sprachen sollen an verbale Wurzel - bzw. Stammbildung geknüpft sein.

b) Sie lassen sich von "finiten" Kategorien als "infinite" wie folgt abgrenzen:

"finit": / personale Zuordnung + /

"infinite": / personale Zuordnung - /

c) Sie lassen sich von der ebenfalls "infinite" Kategorie eines "Partizips" oder "Verbaladjektivs" wie folgt abgrenzen:

"Partizip": / Genusdifferentiation + /

/ Numerusdifferentiation + /

"nicht-partizipiale

infinite Kategorie": / Genusdifferentiation - /

/ Numerusdifferentiation - /

d) Sie lassen sich von der ebenfalls "nicht-partizipialen" infinite Kategorie eines "Verbalnomens" wie folgt abgrenzen¹⁰:

"Verbalnomen": / paradigmatische Vollständigkeit + /

/ Ausgeschlossenheit kasueller

Fehlzuordnungen + /

/ Ausschließlichkeit genitivischer

Rektion¹¹ + /

"übrige infinite

Kategorien" : / paradigmatische Vollständigkeit ± /

/ Ausgeschlossenheit kasueller

Fehlzuordnungen ± /

/ Ausschließlichkeit genitivischer

Rektion ± /

Dabei müssen die Kriterien a), b) und c) sämtlich, das Kriterium

d) zu mindestens einem Teil zutreffen¹².

Es ist zweckmäßig, die somit eingegrenzte Gruppe von formalen Kategorien der Einzelsprachen unter einem Oberbegriff zusammenzufassen. Der Begriff, den ich dafür gewählt habe, ist der der "infinitivischen Bildungen".¹³

O.3. Das Beschreibungsmodell

Der Apparat, der der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft in ihren Anfängen für die Darstellung ihrer Untersuchungsgegenstände, -verfahren und -erkenntnisse zur Verfügung stand, war weitgehend identisch mit dem der Schulgrammatik, der sich aus den in der Antike gewonnenen Einsichten zu einem für die Beschreibung der abendländischen Sprachen durchaus adäquaten Konzept entwickelt hatte.

Die seit der Fühlungnahme mit "exotischeren" als den abendländischen Sprachen angesammelten sprachtypologischen Erkenntnisse einerseits und die seit de Saussure immer stärker ausgeweitete Theoriediskussion in der Linguistik andererseits haben jedoch dazu geführt, daß auch eine Untersuchung im Rahmen der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft kaum mehr befriedigende Ergebnisse zeitigen kann, wenn sie nicht auf ein theoretisch durchdachtes, evtl. auch außerhalb des idg. Sprachgebiets anwendbares Beschreibungsmodell zurückgreifen kann. Diese Tendenz zeigen die jüngeren Arbeiten, die die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft hervorgebracht hat, deutlich.

Wie oben bereits gesagt, will ich bei meinen Untersuchungen von der syntaktischen Seite ausgehen. Kaum ein Gebiet der Linguistik hat aber in der letzten Zeit soviel neue theoretische Bearbeitung erfahren, wie das der Syntax. Umso leichter verständlich ist es, daß ich einige dieser neuen Erkenntnisse auch in dieser Arbeit verwertet habe, um zu einem Beschreibungsmodell zu gelangen, das den besonderen Verhältnissen des Untersuchungsgegenstandes gerecht wird.

Im Folgenden will ich kurz darstellen, auf welchen Grundlagen dieses Beschreibungsmodell beruht, und welche Charakteristika es aufweist.

O.3.1. Ausgehend vom Satz als Beschreibungsgrundlage lassen sich drei funktionale Ebenen trennen, die diesem oder seinen Bestandteilen zugeordnet werden können.

Die oberste Ebene ist die der pragmatischen Funktionalität. Auf dieser Ebene ist darstellbar, welche Funktion der betreffende Satz im Zusammenhang der Rede hat, welche Rolle er im kommunikativen Wechselspiel zwischen Sprecher und Hörer spielt. Der Satz ist die kleinstmögliche sprachliche Einheit, der eine pragmatische Funktion zukommen kann.¹⁴

Die zweite funktionale Ebene liegt auf der Inhaltsseite. Läßt man die pragmatische Funktionalität, die auch als pragmatischer Inhalt deutbar ist, beiseite, so bleibt jedem Satz ein Gesamtinhalt übrig, der auch als Bedeutung oder Proposition bezeichnet werden kann. Es zeigt sich, daß der Gesamtinhalt eines Satzes meist¹⁵ in mehrere Teilinhalte zerlegbar ist. Hinter dem Einzelinhalt der durch Zerlegung gewonnenen Bestandteile des Satzes steht einmal die lexematische Bedeutung, zum anderen läßt sich aber auch die Beziehung der einzelnen Bestandteile zueinander als Inhaltsfunktion bezeichnen. Die lexematische Bedeutung der einzelnen Elemente eines Satzes und die Beziehung der Elemente zueinander kann man als semantische Einheiten zusammenfassen. Aus den semantischen Einheiten setzt sich die semantische Funktion des Satzes zusammen.¹⁶

Die dritte funktionale Ebene schließt sich hieran an; sie stellt die Übertragung der zweiten, semantischen Ebene auf die formale Seite dar. Die oben sogenannten semantischen Einheiten decken sich (zumindest in den hier besprochenen Sprachen) im konkreten Satz in der Mehrzahl der Fälle mit formalen Einheiten, in die sich etwa durch Untersuchung auf prosodische Gipfelbildungen hin ein gesprochener Satz zerlegen läßt¹⁷. Die Art, wie die Bestandteile eines Satzes sich zum Satzganzen zusammenfügen, läßt sich so durch Regeln beschreiben, daß man jeder formalen Einheit (der ja eine semantische Einheit entsprechen soll) eine syntaktische Funktion zuordnen kann (die damit an die semantische Funktion gekoppelt ist).

0.3.2. Die pragmatische Funktion eines Satzes läßt sich theoretisch nur am Einzelfall festmachen. Trotzdem hat es sich als möglich herausgestellt, bestimmte kommunikative Sachlagen zu verallgemeinern ebenso wie die Funktion, die sprachliche Äußerungen in diesem Zusammenhang haben. Auf diese Art und Weise ist es üblich geworden, pragmatische Funktionen in Kategorien einzuteilen, die übereinzelsprachlich anwendbar bleiben. Diese Kategorien bezeichnen zweckmäßigerweise die Einstellung des Sprechers zu seiner Rede (die umgekehrte Aufzäumung - vom Hörer her - wäre auch möglich)¹⁸. Allerdings verfügt die linguistische Pragmatik wegen ihres geringen Alters noch nicht über ein voll ausgebildetes, allgemein akzeptiertes Nomenklatorsystem. Üblicherweise werden stattdessen der Sprache des linguistischen Betrachters die Begriffe entnommen, die die Einstellung eines Sprechers zu seiner Rede bezeichnen, und als Bezeichnungen für die pragmatischen Kategorien verwendet. Beispiele wären Ausdrücke wie dt. "Befehl", "Frage", "Warnung", "Bestätigung".¹⁹ Ich will in der vorliegenden Arbeit ebenso verfahren.

Auch die Funktionen auf der semantischen Ebene haben sich als kategorisierbar herausgestellt. Die Übersetzbarkeit von einer Sprache in eine andere hat eben bewiesen, daß nicht nur auf dem Gebiet der Lexematik weitreichende Übereinstimmungen zwischen den Sprachen bestehen können, sondern auch in der Analyse eines Gesamtgeschehens - das in Form eines Satzes in Sprache umgesetzt wird - auf Teilagredientien hin, die einen bestimmten Stellenwert innerhalb des Geschehens haben - dem dann die semantische Funktion der einzelnen semantischen Einheiten im Satz entspricht. Semantische Kategorien erweisen sich wie auch pragmatische erst durch übereinzelsprachliche, d.h. universalsprachliche Geltung als nützlich für eine linguistische Untersuchung.²⁰

Etwas anderes gilt für syntaktische Funktionen. Entsprechend der Tatsache, daß in den Einzelsprachen nicht immer die gleichen semantischen Funktionen in gleichen syntaktischen Erscheinungen ihren Ausdruck finden, können syntaktische Kategorisierungen, wie sie in den Einzelsprachen aus der Satzanalyse zu gewinnen sind, nur dann übereinzelsprachlich Verwendung finden, wenn sie

auf weitgehend übereinstimmende Weise semantischen Kategorien zugeordnet werden können²¹.

Die enge Wechselbeziehung zwischen semantischen und syntaktischen funktionalen Kategorien hat dazu geführt, daß - auch weil diese Trennung selten strikt durchgeführt wurde - hier kaum eine einheitliche, für Eindeutigkeit sorgende Tradition in der Nomenklatur vorhanden ist. Es ist aber leicht, sich aus der Menge ähnlich gebrauchter Termini zwei Reihen zu bilden, deren eine die Ebene semantischer Kategorien, die andere die syntaktischer Kategorien darstellen soll.

Ich will hier kurz eine beispielhafte Aufstellung der beiden Reihen anführen, wie ich sie in der vorliegenden Arbeit verwenden will:

Auf der Ebene der semantischen Kategorien gebrauche ich

<u>Rhema</u>	als Bezeichnung für jede <u>Handlung</u> ; das Rhema korreliert hauptsächlich mit der syntaktischen Kategorie des <u>Prädikats</u> (s.u.). Diesem Korrelat entspricht meist die Bezeichnung
<u>erstes Rhema</u> ;	andere Handlungen im gleichen Satz können durch
	Bezeichnungen wie
<u>posteriores Rhema</u>	oder
<u>finale Rhema</u>	als zum <u>ersten Rhema</u> in Beziehung stehend gekennzeichnet werden.
<u>Agens</u>	als Bezeichnung für den Urheber der als <u>Rhema</u> bezeichneten Handlung. Der Agens kann in den idg. Sprachen mit dem <u>Subjekt</u> (s.u.), aber auch mit <u>Adverbien</u> (s.u.) korrelieren ²² .
(<u>direkter</u>) <u>Patiens</u>	als Bezeichnung für diejenige Person oder Sache, auf die die Handlung gerichtet ist. Der direkte Patiens korreliert meist mit dem <u>Objekt</u> (s.u.), in bestimmten Fällen ("Passivkonstruktion"!) aber auch mit dem <u>Subjekt</u> .
<u>indirekter Patiens</u>	als Bezeichnung für diejenige Person oder Sache, die von der Handlung in zweiter Hinsicht betroffen ist.
<u>Instrument</u>	als Bezeichnung für ein Mittel für das Zustande-

kommen der als Rhema bezeichneten Handlung. Es korreliert mit Adverbien (s.u.).

Präsentat als Bezeichnung der semantischen Kategorie, die weniger in den idg. Sprachen als einigen anderen mit einer entsprechenden syntaktischen Kategorie korreliert²³, und bei der es sich um den Bestandteil des Satzes handelt, dem der Sprecher die größte Bedeutung beimißt, die die zentrale Rolle in seiner sprachlichen Widergabe eines Geschehnisses spielt. In den idg. Sprachen fällt das Präsentat offensichtlich in der Mehrzahl der Fälle mit einer anderen semantischen Kategorie zusammen und kann somit durch wohl alle syntaktischen Kategorien mitabgedeckt werden. Speziell prosodische Erscheinungen lassen aber auf das Vorhandensein einer solchen Kategorie Präsentat auch von den idg. Sprachen aus schließen.²⁴

Auf der Ebene der syntaktischen Kategorien gebrauche ich Prädikat als Bezeichnung für die Art der syntaktischen Einordnung des (ersten) Rhemas im Satze in den idg. Sprachen.

Subjekt als Bezeichnung für die syntaktische Kategorie, die - korrelierend mit Agens oder Patiens sowie häufig mit dem Präsentat - formale Nachwirkungen beim Prädikat nach sich zieht.

direktes Objekt als Bezeichnung für die syntaktische Einordnung des (direkten) Patiens, sofern diese nicht beim Subjekt erfolgt.

indirektes Objekt als Bezeichnung für die syntaktische Einordnung des indirekten Patiens.

Adverb als Bezeichnung für die Einordnung sonstiger, die Handlung weiter ausführender Angaben, wie etwa

instrumentales Adverb als Bezeichnung für die Einordnung der semantischen Kategorie des Instruments.

O.3.3. Es ist ein Charakteristikum nicht nur der idg. Sprachen, daß den verschiedenen syntaktischen Kategorien nicht derselbe Stellenwert zukommt: Einige Kategorien sind von vornherein notwendig für die Vollständigkeit des Gebildes "Satz", andere gesellen sich eher nach Belieben hinzu und bilden die Möglichkeit für den Sprecher, ergänzende Angaben einzuordnen.

Dieser Sachlage haben verschiedene Syntaxmodelle der jüngeren Zeit Rechnung getragen. Unter Verwendung meist des schematischen Modells eines Strukturbaums ("phrase marker") versuchen die sog. Dependenzgrammatik²⁵ wie auch die sog. Generative Transformationsgrammatik²⁶, die offensichtliche Ungleichwertigkeit der verschiedenen syntaktischen Kategorien nachzuvollziehen.

Ich habe mich entschieden, auf die Verwendung des Modells von Strukturbäumen zu verzichten; dieses Verfahren scheint mir dadurch, daß es wesentlich aufwendiger und weniger übersichtlich ist, keine Vorteile zu bieten gegenüber der Verwendung einer eindeutigen, für die syntaktischen und semantischen Gegebenheiten gleichermaßen adäquaten Nomenklatur. Auch kann dadurch die eventuelle Assoziation mit "Tiefenstruktur"-Ansätzen vermieden werden, die vor allem der Generativen Grammatik zueigen sind, aber zumal in der jüngsten Zeit heftig umstritten sind und kaum zu gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnis zählen.

Der Abschnitt der Nomenklatur, mit dem ich in der vorliegenden Arbeit auf die unterschiedlichen Stellenwerte der einzelnen syntaktischen Kategorien Bezug nehmen will, geht von ähnlichen Grundgedanken aus, wie der der Dependenzgrammatik.

Ich habe oben davon gesprochen, daß einige syntaktische Kategorien zur Grundausrüstung eines Satzes gehören, während andere eher nach Belieben hinzutreten können. Diese Eigenschaften sind dabei an die Grundregeln der Syntax der Einzelsprache gebunden. Sie betreffen - in den idg. Sprachen - auf der einen Seite das Subjekt und das Prädikat, auf der andren Seite die Adverbien.

Die ersteren bezeichne ich demzufolge als apriorisch, die letzteren als marginal.

Es gibt nun noch eine dritte Art von syntaktischen Kategorien, auf die keine von beiden Bezeichnungen zutrifft: es handelt sich

um die Gruppe der Objekte. Ihr Charakteristikum ist es, daß sie sich eng an die apriorische Kategorie des Prädikats anschließen, daß sie durch die Art desselben bedingbar sind. Diese Bedingbarkeit kann als ursprünglich auf der semantischen Seite angesiedelt gesehen werden: bestimmte Rhemata könnten bestimmte Zusatzangaben wie die eines direkten Patiens von sich aus verlangen. Die Bedingbarkeit hat sich aber augenscheinlich auf die syntaktische Ebene verlagert, und die Art der syntaktischen Einordnung des Bedingten, des Objekts, läßt sich kaum mehr direkt auf seine semantische Funktion zurückführen²⁷.

Ich halte für die Gruppe der auf diese Art bedingbaren Kategorien die Bezeichnung dependent für angebracht.

Die Subkategorisierung der syntaktischen Kategorien in die drei Gruppen apriorisch, marginal und dependent entspricht nur zum Teil Ansätzen der Dependenzgrammatik²⁸. Vor allem die Einbeziehung des Subjekts unter die apriorische Gruppe widerspricht ihnen. Ich glaube aber gezeigt zu haben, daß das Subjekt im Gegensatz zu Objektkategorien nicht durch die Wahl des Prädikats bedingt wird, sondern direkt eine Grundlage für die Gültigkeit eines sprachlichen Gebildes als "Satz" (in den idg. Sprachen) darstellt²⁹.

Eine weitere Unterscheidung im Bereich der "dependenten" Kategorien, die in entsprechenden Ansätzen der Dependenzgrammatik eine Rolle spielt, ist die von obligatorisch und fakultativ. Sie bezieht sich auf die Tatsache, daß nicht nur die Art der "dependenten" Kategorie, wie sie im Satz erscheinen soll, an die Wahl des Prädikats gebunden ist, sondern daß letzteres das Erscheinen dieser "dependenten" Kategorie auch entweder unbedingt vorschreiben oder nur ermöglichen kann. Diese Unterscheidung sehe ich als zweitrangig an, zumindest für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit. So halte ich es für ausreichend, von dependenten obligatorischen und dependenten fakultativen Kategorien zu sprechen.

Um voraus angeben zu können, welche dependente Kategorie in welchem Zusammenhang erscheinen kann oder muß, haben sich mehrere Begriffe durchgesetzt; mir erscheint der Begriff der Leerstelle³⁰

am zweckmäßigsten: Wo "Leerstellen", ob "obligatorisch" oder "fakultativ", abgedeckt werden, treten "dependente" Kategorien in Erscheinung³¹.

O.3.4. Die funktionale Seite des von mir verwendeten Beschreibungsmodells glaube ich hiermit zur Genüge dargestellt zu haben. Aber auch eine syntaktische Untersuchung kann natürlich nicht darauf verzichten, auf die formale Seite einzugehen. Gerade die idg. Sprachen bieten ja eine Vielfalt von formalen Erscheinungen, von denen eine kleine Gruppe eben auch Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist.

Oben wurde von formalen Einheiten gesprochen, in die sich ein Satz zerlegen läßt, und die den Ausgangspunkt bilden für eine Untersuchung auf syntaktische und semantische Funktionen hin. Es ist gerade für die sog. flektierenden Sprachen symptomatisch, daß syntaktische und semantische Funktionalität sich an bestimmten Kennzeichen dieser formalen Einheiten ablesen läßt. Solche formale Kennzeichen führen (in den idg. Sprachen) z.B. zu einer kategorialen Trennung von Verb und Nomen, wobei ersteres meist dem Prädikat auf der syntaktischen, dem Rhema auf der semantischen Seite entspricht, letzteres oft dem Subjekt bzw. Agens. An beide Kategorien sind weitere kategorisierbare formale Erscheinungen geknüpft.

Es ist zweckmäßig, solche formale Kategorien, soweit sie in einer Reihe (paradigmatisch) nebeneinandergestellt werden können, unter dem Oberbegriff von Dimensionen zusammenzufassen³², wobei die einzelnen "Dimensionen" mit den drei funktionalen Ebenen korrelieren: So etwa die Dimension der

<u>Wortart</u>	mit der generellen Anwendbarkeit der formalen Einheit auf die eine oder andere syntaktische Funktion (z.B. eines <u>Verbs</u> auf das <u>Prädikat</u> , eines <u>Nomens</u> auf das <u>Subjekt</u> oder <u>Objekt</u>); die Dimension
<u>Kasus</u>	mit der tatsächlichen Anwendung einer <u>nominalen</u> formalen Einheit auf eine bestimmte syntaktische Funktion (z.B. durch den <u>Nominativ</u> mit dem <u>Subjekt</u> , durch den <u>Akkusativ</u> mit dem <u>direkten Objekt</u>); die Dimension des

Modus läßt in vielen Fällen sogar die pragmatische Funktion des gesamten Satzes am im Prädikat stehenden Verb erkennen (so z.B. der Indikativ die Erzählung, der Imperativ den Befehl).

Andere Dimensionen korrelieren direkt mit der Inhaltsebene, wie etwa die Dimension des

Gradus auf nominaler Seite (als "Steigerungs"-Dimension beim Adjektiv), die des

Numerus auf nominaler und verbaler Seite, und die des

Tempus auf verbaler Seite³³.

Wieder andere Dimensionen können kaum (mehr) inhaltlich interpretiert werden, sie betreffen nur noch sich gegenseitig bedingende Erscheinungen an verschiedenen syntaktischen Einheiten.

So z.B. die Dimension des

Genus beim Nomen, die der

Person beim Verb (die aus der Art des Subjekts vorher-sagbar ist), oder die der

Diathese beim Verb (soweit sie sich auf das Verhältnis Aktiv/Passiv bezieht, wo die Wahl ja nicht frei ist, sondern an die semantische Interpretation des Subjekts geknüpft erscheint).

Das Korrelat, das zwischen den meisten, zumindest den erstgenannten dieser Dimensionen als Gruppen von formalen Kategorien auf der einen Seite und syntaktischen, semantischen oder pragmatischen Kategorien auf der anderen Seite besteht, läßt sich wiederum als funktionales Verhältnis deuten: die formalen Kategorien fungieren als Zeichen für die funktionalen Kategorien.

So könnte man den Nominativ als Subjektskasus, einen Optativ als Ermahnungsmodus, ein Imperfekt als Tempus der historischen Erzählung bezeichnen. Eine nomenklatorische Prägnanz erfordert es aber, auch hier kürzere, eindeutige Bezeichnungen für die darzustellenden funktionalen Verhältnisse zu finden. Der Weg dazu ist in vielen Arbeiten vorgezeichnet worden; wo ich nicht auf bereits gängige Ausdrücke wie den eines

Iussiv für den mit der pragmatischen Kategorie des Befehls korrelierenden Modus

zurückgreifen konnte, habe ich mich bemüht, in ähnlicher Weise einleuchtende Begriffe zu schaffen; als Beispiele seine hier genannt der eines

Debitiv als Bezeichnung eines Modus, der eine Handlung als unter Zwang von außen stehend angibt (als Debitiv kann z.B. der aind. Imperativ fungieren);

Exzessiv als Bezeichnung für den überschreitenden Gradus (die überschreitende Steigerungsstufe, wie in dt. zu groß).

Während die so bezeichneten funktionalen Verhältnisse übereinzelsprachlich, d.h. im günstigsten Falle universalsprachlich Geltung haben und als "Metakategorien" anerkenntbar sein sollen, bleiben die formalen Kategorien, denen sie zugeordnet sind, nur in den Einzelsprachen für die Beschreibung relevant. Unter dem Aspekt, daß bestimmte formale Kategorien verschiedener Sprachen zu großen Teilen gleiche Funktionen ausüben können, lassen sich die Kategorien der einen auf die andere Sprache übertragen³⁴.

Von dieser Einsicht ging letztlich die vorliegende Arbeit aus. Die oben fast aufs Geratewohl und auf rein formaler Basis durchgeführte Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes, der "infinitivischen Bildungen", muß sich daran als begründet erweisen, daß die miteinbezogenen formalen Kategorien der einzelnen Sprachen sich auch durch funktionale Übereinstimmungen als geschlossene Gruppe erweisen.

A. Materialien

zur Syntax der "infinitivischen Bildungen"

In diesem Teil der vorliegenden Arbeit soll anhand von Beispielsätzen dargestellt werden, welche syntaktischen (gegebenenfalls rein semantischen) Funktionen die "infinitivischen Bildungen" in den indogermanischen Sprachen ausüben können.

Nach der Einteilung der verschiedenen Funktionskategorien, wie sie in der Einleitung (S. 11 - 13) vorgenommen wurde, behandeln:

- a) Kap. 1.-19. "infinitivische Bildungen" in "marginalen" Funktionen;
- b) Kap. 20.-23. "infinitivische Bildungen" in den "apriorischen" Funktionen eines Subjekts oder Prädikatsnomens bzw. deren jeweiliger Entsprechung auf semantischer Ebene;
- c) Kap. 24.-26. "infinitivische Bildungen" in den "dependenten" Funktionen eines Objekts oder Attributs bzw. deren jeweiliger Entsprechung auf semantischer Ebene;
- d) Kap. 27.-29. "infinitivische Bildungen" in der rein semantischen Funktion des "Präsentats" (vgl. S. 10);
- e) Kap. 30. "infinitivische Bildungen" als Bestandteile von periphrastischen Konstruktionen.

1.

1. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion

Hier geht es um Sätze mit zwei Rhemata³⁵, deren zweites ein Resultat des ersten ist; dieses Resultat kann dabei beabsichtigt sein, also Zweck: "... *kriyāyām kriyārthāyām*" (bei einer Handlung, die Zweck einer Handlung ist), wie Pāṇini (3,3,10) sagt; das Resultat kann aber auch eine natürliche Folge darstellen. Sowohl als Zweck wie als Folge kann das Resultat tatsächlich eintreten, oder aber nur potentiell sein.

Zurückstellen will ich dabei zunächst Fälle, wo das erste Rhema einerseits von einem Bewegungsverb³⁶, andererseits von einem Nomen³⁷, letztlich vom Verb *sein*³⁸ eingenommen wird.

Für die Einordnung des zweiten Rhemas in den Satz bieten die idg. Sprachen vier Möglichkeiten:

a) die Unterordnung des zweiten Satzes³⁹ unter den ersten in Form eines Nebensatzes mit Konjunktion; so z.B. agr. *iva*, ngr. *vā*, lat. *ut(i)*, ahd. (*umbi*) *thaz*, nhd. *damit* bzw. *sodaß*, engl. (*so*), (*in order*) *that*, frz. (*afin*), (*pour*)*que*, ital. *affinchè*, *perchè*, russ. *umo*, aksl. *da*, lit. *kad*. Das Prädikat des Nebensatzes steht dabei im Gr., Lat., den romanischen, slaw. und balt. Sprachen im Konjunktiv, im Engl. ist es durch Modalverben ähnlich gefärbt. Im Lat. kann der Nebensatz sogar ohne Konjunktion stehen. Die Möglichkeit der Unterordnung durch Nebensätze ist in den südlichen Balkansprachen fast ausschließlich angewandt; im Lat. dominiert sie, während das Heth.⁴⁰ und das Aind. des RV sie nicht zu kennen scheinen.

b) Die Nebenordnung des zweiten Satzes durch eine Konjunktion wie dt. *und*; diese Möglichkeit ist die meistgenutzte im Heth.⁴¹; im Tsch. steht in diesem Fall (die Konjunktion *a* ist nebenordnend) das Prädikat des zweiten Satzes im Konditional.

c) Die Unterordnung des zweiten Verbs⁴² in nicht-finitiver Form unter das erste. Diese Form kann außerparadigmatisch-isoliert dastehen; so im hom.Gr. ("Infinitiv"), im Heth. ("Infinitiv" und "Supin"), im RV (in den Formen auf *-dhyai* und *-sani*⁴³). Sie kann dem Dativ eines Substantivs gleichen, wie in den übrigen Formen

des RV, in den slaw. Sprachen und dem Lit. ("Infinitiv"); oder sie entstammt als Dativ einem vollständigen Paradigma⁴⁴, wie in der ved. Prosa ("finale Dative") und vereinzelt im Lat. ("Gerundium" auf *-ndo*)⁴⁵. Die syntaktische Funktion des zweiten Verbs kann durch eine Präposition verdeutlicht sein, wie lat. *ad* (verbunden mit der Form auf *-ndum*), dt. (*um*) zu (+ "Infinitiv"), engl. (*in order*), (*so as to*) (+ "Infinitiv"), frz. *pour* (+ "Infinitiv") etc. Sie kann auch durch eine Partikel angedeutet sein, wie gr.-kl. ὡστε⁴⁶, russ. *чтобы*, aksl. *да*⁴⁷. Das zweite Verb kann aber auch in einer anderen Kasusform erscheinen; so im Akk. im kl. Skt. (*-tum*), oder im Gen. im späteren Agr. (*toū* + "Infinitiv") und im Lat. (*-ndi*). Ähnlich einzustufen sind auch aus dem kl. Skt. die Komposition mit *-artha*, im Lat. die Verwendung von *causa* als Postposition nach dem Gen. des "Gerundiums", im kl. Gr. ἐνεκα mit dem "genitivischen Infinitiv".

Die Unterordnung des zweiten Verbs in Form von "infinitivischen Bildungen" der dargestellten Art will ich im Folgenden "finaler Infinitiv" nennen⁴⁸.

d) Die Unterordnung des zweiten Verbs unter das Subjekt des ersten, wie durch das "Partizip Futur" im Gr. und Lat., das "Nomen agentis" auf *-aka*-im Skt.; oder seine Unterordnung unter ein Objekt des ersten, wie durch das "Gerundivum" im Lat.

Untersuchungsgegenstand ist hier die dritte Möglichkeit (c)).

Da die Behandlung eines zweiten Agens wie auch die eines Patiens des zweiten Rhemas Varianten hervorruft, muß darauf im besonderen eingegangen werden⁴⁹.

1.1. Gleicher Agens bei beiden Rhemata

Im Agr., den neueren germ., rom., slaw. und balt. Sprachen, wo grundsätzlich die Alternative zwischen Finalsatz (der obengenannten Möglichkeit a)) und der Verwendung eines "finalen Infinitivs" besteht, wird bei gleichem Agens letztere Möglichkeit bevorzugt.

1.1.1. Das zweite Rhema ist intr.⁵⁰

Beispiele:

- a) heth.: KUB XXIII 11 III 9-10
 [n]u-za ku-it-ma-an^I tu-ut-ja-li-ia-aš^V LUGAL GAL
 I.NA KUR^{URU} a-aš-šu-ua la-aḥ-hi-ia-u-ua-an-zi e-šu-un.
 (Ose 46:) "und solange ich, der Großkönig Tuthalias^V,
 im Lande Assuva, um Krieg zu führen, war."
 Da e-šu-un hier deutlich Vollverb ist (Ortsadverb!), ordne ich diesen Satz nicht bei 5. ("Infinitivische Bildungen", abhängig vom Verb "sein") ein.
- b) aind.-RV: X, 95, 14
 sudevó adyá prapáted ánāvrt parāvátam paramám gántavá u.
 (Thieme⁵¹.) "Glücklich (wäre er), würde er heute stürzen, um (so) in die fernste Ferne zu gehen, ohne wiederzukehren."
 Übersetzt man *prapáted* wie Geldner⁵² als Bewegungsverb, so fällt dieser Vers unter 2. ("Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, bei Bewegungsverben im Prädikat). Die Form *gántavá u* gibt hierüber keinen Aufschluß, da im RV auch nach Bewegungsverben der "Infinitiv" auf *-tavá u* stehen kann (s.2.). Wenn ich der Übersetzung Thiemes folge, so wegen des Zusammenhangs.
- c) V, 26, 8
 strñtá barhír āsāde.
 Legt das Barhis aus zum Sitzen.
- d) IX, 8, 3
 índrasya soma rádhasē punānó hārdi codaya rtāsya yónim āsādam.
 (Gdn. :) "Treib, Soma, des Indra Herz zur Freigebigkeit an, indem du dich läuterst, um dich in den rechten Schoß zu setzen."
- e) gr.-hom.: u 380
 ἄλλος δ' αὐτέ τις οὗτος ἀνέστη μαντεύεσθαι.
 Doch dieser andre stand auf, um weiszusagen.
- f) gr.-kl.: Th. 3, 25, 2
 .. πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἦσσαν εἶχον τὴν γνώμην ὥστε

ἔορθαίνετο.

Sie hatten weniger die Neigung, sich mit den Athenern zu vertragen.

g)

Th. 1, 90, 3

.. ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἱκανὸν ἄρωςιν ὥστε ἀπομάχεσθαι ἐκ τοῦ ἀναγκαλοτάτου ὕψους.

.. bis sie die geeignete Mauer errichtet hatten, um von der (für eine Verteidigung) unbedingt nötigen Höhe herab zu kämpfen.

h) lat.:

Liv. 26, 36, 11

.. aurum, argentum et aes .. conferunt .. ut nec triumviri accipiundo nec scribae referendo sufficient.

.. Sie tragen (soviel) Gold, Silber und Eisen .. zusammen, .. daß weder die Triumvirn genug sind, um (es) anzunehmen, noch die Schreiber, um (es) einzutragen.

Die beiden zweiten Rhemata (accipiundo, referendo) können hier als "intr. gebraucht" (vgl. A 50) aufgefaßt
Patiens (aurum..) schon im Vorsatz an-

*con gloria o morire senza vergogna
rmi.*

Sie ergriffen die Waffen, um entweder ruhmreich zu siegen oder ohne Schande zu sterben.

j) aksl.⁵³: Mar. 127, 17 (= Mk. 4, 9)

imějři uši slyšati ..

(ὅς ἔχει ὦτα ἀκούειν ..)

(Lu.:) "Wer Ohren hat, zu hören .."

1.1.2. Das zweite Rhema ist tr.⁵⁴, sein Patiens ist ursprünglich im Bereich des ersten Rhemas angesiedelt⁵⁵

Ein eventueller Patiens des zweiten Rhemas kann schon beim dem ersten Rhema entsprechenden Prädikat eine Leerstelle einnehmen,

sei es als Subjekt, sei es als Objekt. In solchen Fällen kann er beim "finalen Infinitiv" anaphorisch wiederaufgenommen werden, so grundsätzlich im kl. Gr. und den modernen europäischen Sprachen, selten im hom. Gr. und im RV.

Für die Form des anaphorisch wiederaufgenommenen Patiens gilt das unten unter 1.1.3. für den Patiens gesagte.

Beispiele ohne Anapher des Patiens:

a) heth.:

KUB V 1 I 19

[^DUTU]^{SI} ERIN^{MES} SA HUR.ŠAG_{ha-har-ua} RA-u-an-zi
pí-an hu-i-nu-zi.

(Ose 14:) "Die Sonne läßt die Truppen des Gebirges Ḫaḫarwa losmarschieren, um (sie) zu schlagen."

b) aind.-RV: IX, 21, 5

ásmin piśáṅgam indavo dádhātā venám ādīše.

(Gdn.:) "Setzet, ihr Säfte, in ihn hinein den goldenen Seher, um (ihn) zu mahnen."

c) gr.-hom.: γ 484

.. (ἵππῳ) .. μᾶστιξεν δ' ἑλάαν.

.. er peitschte (die Pferde), um sie anzutreiben.

d) gr.-kl.: Xen. A. 2, 2, 11

.. ἐκ τῆς χώρας οὐδὲν εἶχομεν λαμβάνειν.

.. aus dem Land hatten wir nichts zu nehmen (konnten wir nichts nehmen).

e) ahd.:

Tat. 138, 8

ih haben thir sihuuaz zi quedanne.

(habeo tibi aliquid dicere.)

Ich habe dir etwas zu sagen.

f) lit.:

P.M. 174

.. per pirmąsias pamokas mokytojai neturi ko klausinėti.

.. in den ersten Stunden hatten die Lehrer nichts zu fragen.⁵⁶

Beispiele mit Anapher des Patiens im Akk.⁵⁷:

g) aind.-RV: VI, 57, 2

sómam anyá úpāsadat pátave camvòh sutám.

1.1.2.

Der eine setzte sich neben den Soma, um ihn, der in Preßbrettern gepreßt ist, zu trinken.

h) gr.-nt.: Mt. 2, 13

μέλλει .. Ἡρώδης ζητεῖν τὸ παιδίον τοῦ ἀπολέσαι αὐτό.

Herodes will das Kind suchen, um es zu vernichten.

Beispiel mit Anapher des Patiens im Dativ:

1) aind.-RV: I, 127, 11

máhi śavistha nas krdhi samcákse bhujé asyái.

Stärkster, laß uns Großes erblicken, um es zu genießen.

Der hier in Betracht gezogene "Inf." ist bhujé; er hängt selbst ab vom "Inf." samcákse, und der Agens dieser beiden Rhemata ist derselbe.

1.1.3. Der Patiens des zweiten Rhemas nimmt keine ursprüngliche Leerstelle beim ersten Rhema ein

In diesem Falle geht die Behandlung des Patiens in drei Richtungen:

er kann stehen

a) im Akk.; diese Behandlung ist möglich im Heth., im RV und im Avesta; sie ist die Regel im kl. Skt., im Agr.⁵⁸ und den modernen europäischen Sprachen.

b) im Dativ oder einer vergleichbaren präpositionalen Fügung (z.B. nhd.-mdtl. für); diese Behandlung ist typisch für die Sprachen, deren "infinitivische Bildungen" der Form nach als Dative erkennbar sind: so ist sie häufig im RV, möglich im Heth. und in den älteren Sprachstufen slawischer Sprachen; sie ist die Regel im Lit. (bei nicht-pronominalem Patiens), und findet sich im Lat. beim dativischen "Gerundium"⁵⁹. Die dativische Behandlung des Patiens werde ich im Folgenden "parataktische Stellung" nennen.

c) im Gen.⁶⁰; diese Behandlung findet sich neben "infinitivischen Bildungen", die nominalen Paradigmen zugehören⁶¹, also im RV, Avesta, der ved. Prosa, und bei entsprechenden Formen moder-

1.1.3.

ner Sprachen; regelmäßig ist sie im Air.

d) letztlich findet sich der Patiens auch kompositional an die "infinitivische Bildung" angefügt, so im RV, Avesta und der ved. Prosa.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) heth.: KUB XXIV 3 I 23-25

nu tu-el šA^U DUTU URU^U a-ri-in-na hi-im-mu-uš^U SISKUR.
SI[SK]UR^{HI.A} EZEN^{HI.A} i-ia-u-ya-an-zi ša-ra-a
ti-it-ta-nu-uš^U-kán-zi.

.. und sie stellen regelmäßig deine, der Sonnen-gottheit von Arinna, Festspeisen und Getränke hin, um die Festopfer zu begehen.

b) aind.-RV: VIII, 15, 3

éko vrtrāni jighnase índra jáitṛā śravyā ca yántave.

(Gdn.): "allein zerschlägst du die Feinde, um Siege und Ruhmestaten festzuhalten, Indra."

c) III, 30, 10

sugān pathó akr̥ṇon niráje gāh.

(Gdn.): "Er machte die Wege frei, um die Rinder hinauszutreiben."

d) skt.-kl.: Mhbh. 1, 148, 15

na ca me vidyate vittam samkretum puruṣam kvacit.
Und ich habe (mir ist) kein Geld, um irgendwo einen Diener zu kaufen.

Der Agens des ersten Rhemas, me, stimmt mit dem des zweiten überein, worüber die passivische Konstruktion hinwegtäuschen könnte.

e) gr.-hom.: ρ 20-21

οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἐτι τηλικός εἰμί, ὃς τ' ἐπιτελαμένῳ σημαντορι πάντα πιθέσθαι.

Denn ich bin nicht mehr in dem Alter, wo man im Gehöft bleibt, um einem Gebieter in allem zu gehorchen.

Den "finalen Inf." sehe ich hier bezogen auf μένειν,

das selbst abhängt von τηλίκοις ειλμί; s. dazu auch die Einordnung dieses Satzes bei 3.2.1.d).

- f) gr.-kl.: Th. 1, 44, 1
 μετέγνωσαν Κερκυραίοις Ξυμμαχίαν μὲν μὴ ποιήσασθαι ὥστε τοὺς αὐτοὺς ἔχθροὺς καὶ φίλους νομίζειν.
 Sie entschieden sich anders und beschlossen, kein Waffenbündnis mit den Kerkyrern zu schließen, um die gleichen Feinde und Freunde zu haben.
- g) Th. 1, 45, 3
 προεῖπον δὲ ταῦτα τοῦ μὴ λύειν ἔνεκα τὰς σπονδάς.
 Er sprach dieses aus, um den Vertrag nicht zu brechen.
- h) Xen. A. 1, 5, 13
 .. ἤλαυνεν ἐπὶ τοὺς Μένωνος ὥστ' ἐκείνους ἐκπεπλήχθαι καὶ αὐτὸν Μένωνα, καὶ τρέχειν ἐπὶ τὰ ὄπλα.
 Er zog zu den Leuten des Menon, sodaß diese und Menon selbst erschrecken und zu den Waffen liefern.
 Der "Inf." ἐκπεπλήχθαι ist passivisch; s. dazu A 49.
 Daß den Griechen dabei eher der Subjektsgedanke als der Patiensgedanke vorschwebte, ermöglichte ihnen, in τρέχειν einen "aktivistischen Inf." anzuschließen, dessen Agens mit dem Patiens des ersten "Infinitivs" identisch ist; vgl. hierzu 1.2., insbesondere 1.2.3.1.a).
- i) Ditt. SIG 502, 40-43
 .. καὶ παρακαλεῖν αὐτὸν συμπράξει τῆι πόλει εἰς τὸ συντελεσθέντος αὐτοῦ κατασταθῆναι τῶμ πολ[ιτῶ]ν τοὺς κληρουχῆσοντας καὶ γεωργῆσοντας τὴν χώραν.
 .. und ihn zu bitten, der Stadt behilflich zu sein, damit sie unter seinem Beistand die auswählen könnte, die das Land besiedeln und bearbeiten sollten.
 Wegen des "passivischen Infinitivs" vgl. h).
- j) lat.: Pl. Men. 687
 neque .. te defrudandi causa posco.
 Ich bitte dich doch nicht (darum), um dich zu betrügen ...!

- k) Cic. de Or. 2, 199
 .. omnem orationem traduxi et converti in increpandam⁶² Caepionis fugam.
 .. die ganze Rede habe ich umgedreht und umgearbeitet, um die Flucht Caepios zu schelten.
- l) ital.: Ro. 541
 Gridò così forte da assordarmi.
 Er schrie so laut, daß er mich betäubte.
- m) frz.: Ha. 319
 Il ne faut pas tuer la poule pour avoir l'oeuf.
 Man braucht nicht die Henne zu töten, um das Ei zu bekommen.
- n) port.: Ro. 532
 Pois bem fica n' este poço para não me tornares a enganar.⁶³
 Dann bleibe in diesem Brunnen, um mich nicht wieder zu betrügen.
- o) rum.: Ba. 296, 34
 Frații tăi n'au putut să facă nimic spre a aduce acea pasăre.
 Deine Brüder haben nichts tun können, um diesen Spatz zu holen.
- p) mhd.: Ha. Iw. 7735-7736
 dâ vlôch man unde vîp durch behalten den lip.
 Da flohen Mann und Frau, um den Leib zu retten.
 Zur Wiedergabe eines finalen Verhältnisses mit durch + Infinitiv vgl. Nib. 40, 3 (s. 24.1.1.2.ah)); durch entspricht in beiden Fällen einem nhd. um willen.
- q) nhd.: Sch. 2, 360, 10
 Weil er sein Mädchen zu feurig liebt, als sie verlassen zu können .. weil er zu edel denkt, als ein Sklave der Leute zu sein.
 Das zweite Rhema ist in beiden Fällen (verlassen zu können/ zu sein) als negativ zu beurteilen in dem Sinne, daß das Resultat nicht erreicht wird oder nicht er-

reicht werden kann. Diese Negativität des Resultats kann im Dt. nach einem (das erste Rhema qualifizierenden) Adjektiv mit zu ("Exzessiv") unausgedrückt bleiben; es steht hier der "Inf." mit als zu, heute eher mit um zu. Vgl. das S. 68 u. gesagte.

- r) mengl.: Orm. Pref. 62-63
He zaff hiss lif o rode to lesenn mannkinn þurrh hiss daef.
 Er gab sein Leben am Kreuze, um die Menschheit durch seinen Tod zu erlösen.
- s) nengl.: Gold. Vic. 5
.. I winked upon my daughters in order to prevent their compliance.
.. Ich blinzelte meinen Töchtern zu, um ihre Einwilligung zu verhindern.
- t) russ.: Tu. D.
Вы занимали слишком видное место .. чтобы не возбуждать толков.
 Sie nahmen einen allzu hohen Rang .. ein, um kein Gerede zu provozieren.
- u) lit.: P.M. 194
.. Gimnazijos vyresnybė gavo girdėti, ko vaiksčiojo pas kapelioną ..
.. die Obrigkeit des Gymnasiums bekam zu hören, warum er mit dem Kaplan spazieren ging.
- v) lett.: BW 1268, 1
kūmas lauza žagariūsus pādei pirti kurināt.
 Die Paten brachten Reisig, um dem Taufkind die Badestube zu heizen.
- w) BW 4658
lai ceļās sērdienīte pušķot savas vilnanītes.
 Die Waise soll aufstehen, um ihre Wolldecken zu schmücken.

Beispiele mit dem Patiens im Dativ:

- x) aind.-RV: V, 2, 9

śiśīte śfīge rāksase vinīkse.

Er wetzt die Hörner, um den Raksas aufzuspießen. Eigentlich: Er wetzt die Hörner um des Raksas willen, um des Aufspießens willen. Vgl. dazu das S.22 unter b) sowie das in A 59 gesagte.

- y) X, 116, 1
pībā sómam mahatá indriyāya pībā vrtrāya hāntave ..
.. trinke den Soma um der großen Kraft willen, trinke, um den Vrtra zu töten.
 Der deutliche Parallelismus zwischen der rein nominalen Fügung *mahatá indriyāya* und dem "finalen Inf." mit parataktischem Patiens *vrtrāya hāntave* mag das A 59 gesagte stützen.
- z) IX, 61, 22
.. yá āvithēndram vrtrāya hāntave vavrvāmsam ..
apāh.
.. der du dem Indra geholfen hast, um den Vrtra zu töten, der die .. Wasser eingeschlossen hatte.
- aa) airan.-Av.: Y 10, 8
frā ābyō tanubyō haomō vīsāite baēšazāi.
 Haoma wird sich vorbereiten, um diese Körper zu heilen.
- ab) aind.-ved.: ŚBM 1, 8, 1, 1
mānave ha vái prātāh avanēgyam udakām ājhrur yāthedām pānībhyaṃ avanējanāyāhāranty ..
 (Oe. 20:) "Sie brachten dem Manu am Morgen Wasser, wie man es im gewöhnlichen Leben für die Hände zum Waschen bringt."
 Nur scheinbar ist *mānave* hier zweiter Agens, da der *yāthā* - Nebensatz hier das (das erste Rhema vertretende) Präd. enthält, auf das der "finale Inf." bezogen ist, und dieses den gleichen, nämlich "indefiniten" Agens hat wie der "Inf.".
- ac) AB 2, 1, 3 u.a.
taṃtam praharati .. yo 'sya strtyas tasmai startavai.

Den (Vajra) schleudert er .. um den niederzustrecken, der von ihm niederzustrecken ist.

Vgl. zur Form der "infinitivischen Bildung" auch das folgende Beispiel:

- ad) GB 2, 3, 3
tam praharati .. yo 'sya str̄tyas tasmai starī-tave.
 Den (Vajra) schleudert er .. um den niederzustrecken, der von ihm niederzustrecken ist.

Zur offensichtlichen sekundären Bildung der Form *starī-tave* vgl. Na. 279.

- ae) lat.: Pl. Asin. 250
 .. *te meliust expergiscier atque argento comparando fingere fallaciam.*

Es ist besser, wenn du jetzt aufwachst und eine List ersinnst, um Geld zu beschaffen.

Hier ist nicht zu entscheiden, ob ein "Gerundium" oder ein "Gerundivum" vorliegt; vgl. demgegenüber folgendes Beispiel:

- af) Cic. de Or. 2, 226
(imagines) quibus non modo imitandis sed ne collocandis quidem tibi locum ullum reliquisti.
 (die Figuren), für die du keinen Raum gelassen hast, weder, um sie nachzubilden, noch, um sie auch nur aufzustellen.

- ag) nhd.-mdtl.: J.M. F.B.
 (die Blumen) hätt' man selber gepflückt für die Pfennige zum Sparen.

Vgl. zu dieser Konstruktion auch die Übersetzung Oertels zu ab).

- ah) atsch.: Hrad. 89 b
kúpichu jedno pole pútníkóm hřiesti.
 Ich kaufte ein Feld, um die Gefährten zu begraben (begraben zu können).

- ai) lit.: Kur. 406
tas molis atvežtas skylėms užlaistyti.

Dieser Lehm wurde herbeigeschafft, um die Löcher abzudichten.

Beispiele mit dem Patiens im Gen.:

- aj) airan.-Av.: Vd. 4, 17
yō narš snaθəm usahištaiti ..
 Wer sich erhebt, um einen Mann zu erschlagen ..
- ak) Yt. 13, 10
θrāθrāi pasvā vīrayā uzuxšyeinti avaiṅhe narəm..
 (Sie) wachsen empor "pour la protection des hommes et bestiaux, pour le secours des guerriers." (Bv. 42)
- al) Yt. 19, 48-50
 .. *uzraočayāi .. θrāθrāi ašahe gaēθanəm .. afrapa-tāi .. mahrkāi ašahe gaēθanəm.*
 .. aufzuleuchten .. "pour la sauvegarde des créations d'Arta", .. heranzugehen .. "pour la destruction .." (Bv. 43)

- am) lat.: Tac. H. 4, 25
unum vinciri iubet magis usurpandi iuris quam quia unius culpa foret.
 Er ließ einen fesseln, mehr, um die Rechtsgewalt auszuüben, als daß einer schuldig gewesen wäre.
- an) Cic. Fin. 5, 19
facere omnia voluptatis causa .. aut non dolendi .. aut eorum quae secundum naturam sunt, adipiscendi.
 Alles um des Genusses willen zu tun .. oder, um schmerzfrei zu sein oder, um das zu erreichen, was naturgemäß ist.

Die beiden letzten Beispiele zeigen wiederum, daß "Gerundium" und "Gerundivum" im Lat. gleiche Funktionen haben; vgl. A 62.

Beispiel mit kompositorisch angegliedertem Patiens:

- ao) airan.-Av.: N. 62
 .. *yaṭ pairi barəsmā hanʸasante āaṭ ratufritāe.*
 .. wenn sie nämlich um das Barsman zusammenkommen, so, um die Ratus zufriedenzustellen.

1.2.1.1.

1.2. Unterschiedlicher Agens beider Rhemata

Hier wird in den Sprachen, die die Alternative bieten zwischen finalem Nebensatz und "finalelem Infinitiv", ersterer bevorzugt (ausgenommen ist dabei das Agr.); anscheinend kann der "finale Inf." in den modernen europäischen Sprachen (ausgenommen lediglich die balt. Sprachen) sogar nur dort erscheinen, wo der Agens des zweiten Rhemas bereits in den Bereich des ersten eingegliedert ist (s. dazu unten 1.2.2.).

1.2.1. Der zweite Agens ist ungenannt

Ob in solchem Falle ein zweiter Agens vorliegt, ist nur interpretativ zu entscheiden.

1.2.1.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiele:

- a) heth. KUB XI 17 V 10-11
DUMU É.GAL a-ku-ya-an-na pa-a-i.
Der Page gibt zu trinken.
- b) aind.-RV: I, 13, 6
ví śrayantām .. dvāro devīr .. adyā nūnām ca
yāstave.
Die .. himmlischen Tore .. sollen sich jetzt und
nun für das Opfer öffnen.
- c) gr.-hom.: Θ 69-70
πάρ θ' ἐτίθει .. δέπας οἴνου, πλεῖν ..
Daneben stellte er einen Becher Wein zum Trinken..
Ich fasse δέπας οἴνου hier als Instrument, nicht als
Patiens des infinitivischen Rhemas auf.
- d) lat.: Cato R.R. 89
.. meridiē bibere dato.
.. zu mittag soll man zu trinken geben.
Vgl. hierzu das bei A 201 gesagte.
- e) got.: Mt. 26, 2
.. atgibada du ushramjan.

1.2.1.2.

(.. παραδιδόται εἰς τὸ σταυρωθῆναι.)

(Lu.:) "... wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde."

1.2.1.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens ist ursprünglich in den Bereich des ersten Rhemas eingegliedert

Für den Patiens gilt auch hier das bereits unter 1.1.2 gesagte.

Beispiele ohne Anapher des Patiens:

- a) heth.: KUB XII 12 V 32
NINDA.KUR₄.RA p^ár-šⁱ-i^a-u-an-zi NU.GÁL .
(Ose 46:) "Brot zu brechen gibt es nicht."
Auch Ose verwirft die Möglichkeit, p^ár-šⁱ-i^a-u-an-zi hier als Subjekt aufzufassen, da "im gleichen Sinn XII 12 V 34 .. bloßes NINDA.KUR₄.RA NU.GÁL" (Brot gibt es nicht) auftritt. (Ose 46)
- b) KUB XIII 7 I 19-20
nu ni-ya-al-la-an an-tu-uh^š-a-an ku-na-an-na pa-iš.
(Ose 69:) "und er hat einen unschuldigen Menschen zum Töten .. gegeben."
- c) aind.-RV: I, 51, 4
.. sūryam divy ārohayo drśé.
.. da liebest du die Sonne am Himmel aufsteigen,
damit (man sie) sah.
- d) I, 123, 11
āvís tanvām kṛṇuṣe drśé kām.
Du machst den Leib frei, sodaß man (ihn) anschauen kann.
- e) X, 109, 3
ná dūtāya prahyē tastha eṣā.
Sie stand nicht dafür ein, daß ein Bote geschickt würde.
- f) airan.-Av.: Y. 9, 2
frā.mām huṇvaṇuḥa x^varātāe.
Presse mich, damit ich getrunken werden kann.

g) gr.-hom.: δ 89

ἀλλ' αἰεὶ παρέχουσιν ἐπιετανὸν γάλα θῆσαι.

Und immer bieten sie reichlich Milch an zum Melken.

h) nhd.: Le. H.D. 1, 13 (9, 236, 21)

Schlegel hatte dieses .. Stück für das .. Kopenhagensche Theater geschrieben, um auf demselben in einer dänischen Übersetzung aufgeführt zu werden.

Hier und bei vergleichbaren folgenden Beispielen aus den modernen Sprachen oder dem Agr., die ihre "infinitivischen Bildungen" diathetisch zuordnen können, zeigt sich, daß der mit dem Passiv korrelierende Patiengedanke auch bei ungleichen Agentes die Einordnung des finalen Rhemas in Form eines "finalen Infinitivs" begünstigen kann; vgl. dazu A 49. Da in solchen Konstruktionen meist aber der Patiens schon Subjekt des Prädikats sein muß, empfindet Pa. (122) dieses Beispiel als "nicht recht zu billigen."

1.2.1.3. Der Patiens ist ursprünglich außerhalb des Bereichs des ersten Rhemas angesiedelt

Hier gilt für den Patiens das gleiche, wie unter 1.1.3.

Beispiele mit dem Patiens im Dativ:

a) aind.-ved.: ŚBM 2, 5, 1, 14

sá vá esá prajābhya evāhimsāyai kriyate.

Dieser wird nämlich gemacht, damit die Geschöpfe nicht verletzt werden können.

Häufig sind in der ved. Prosa Fälle mit "finalen Dativen", die negativen Zweck bezeichnen und durch das a "privativum" gekennzeichnet sind.

b) mhd.: Str. Chr.

Das geschach von Schaden wegen zu wenden.

Die präpositionale Fügung mit von .. wegen entspricht der parataktischen Stellung eines Dativs z.B. in der ved. Prosa. Aus einer "Gliederungsverschiebung" inner-

halb der Konstruktion mit (dem von .. wegen entsprechendem) um in parataktischer Stellung zum "Infinitiv mit zu" erklärt Pa. (121) auch die übliche nhd. "infinitivische Bildung" in finaler Funktion mit um zu.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

c) aind.-ved.: ŚBK 1, 4, 3, 12

sá evá prajānām evāhimsāyai prajānām śāntaye kriyate.

Dieser wird nämlich gemacht, um die Geschöpfe vor Verletzung zu schützen und um sie zufriedenzustellen.

Vgl. die Beispiele a) und c). Hier zeigt sich, daß in der ved. Prosa bei gleicher "infinitivischer Bildung" ("finalen Dativ") genitivische wie dativische Behandlung des Patiens möglich waren.

1.2.2. Der Agens des zweiten Rhemas ist genannt, er ist ursprünglich im Bereich des ersten Rhemas angesiedelt

Wie der Patiens (s. 1.1.2.), so kann auch der zweite Agens anaphorisch wiederaufgenommen werden, und zwar im Agr. im Akk., im Heth. und RV im Dativ; s. dazu die unter 1.2.3. genannten Varianten.

1.2.2.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiele ohne Anapher des Agens:

a) heth.: KUB XXIV 8 I 19-20

nu-za ku-iš-ša IBILA-li NINDA-an ^{UZU}ī-ia pa-a-i
[ku-i]š-ma-za IBILA-li a-ku-ua-an-na pa-a-i.

(Ose 66:) "und einer gibt dem (Erb-)Sohn Brot und Fett, ein anderer aber gibt dem Erbsohn ein Getränk (zu trinken)."

Zu beachten ist hier der Parallelismus zwischen der Behandlung des Objekts (NINDA-an) und der des "Infinitivs" a-ku-ua-an-na. s. dazu auch die vergleichbaren vorangegangenen (1.2.1.1.d)) und folgenden Beispiele.

1.2.2.1.

- b) KUB XIX 24 Rs. 20
 nu-uš-ši [a]-da-an-na a-ku-ya-an-na pa-a-i.
 Nun gib ihr zu essen und zu trinken.
- c) KUB XXVII 49 III 3-5
 LU QA.SU.DU₈.A A.NA GASAN^Y E^{TI} SAL^E.GI₄.A-ia a-ku-
 -ya-an-na pa-a-i (;) nu^D a-ú-ya-at-ta-an^D ku-pi-
 il-la-an DÚR-aš a-ku-an-zi.
 (Ose 65:) "der Mundschenk gibt der Herrin des Hau-
 ses und der Braut 'zu tranken' (=das Getränk), und
 sie tranken Auwattaš und Kupillaš sitzend."
 Das Heth. zeigt hier keinen Unterschied in der Form
 für "trinken" und das Kausativ "tränken".
- d) KUB XXX 15 Vs 8-9
 na-at-ša-an A.NA GIS^VSU.A[-an] a-ša-an-na ti-ja-an-zi.
 Und sie legen es auf einen Stuhl, um zu sitzen.
 Vgl. hierzu auch w).
- e) aind.-RV: X, 176, 4
 devó jīvatave krtáh.
 Der Gott ist geschaffen, um zu leben.
- f) I, 36, 14
 krdhī na ūrdhvāñ caráthāya jīvāse.
 Mache uns aufrecht, damit wir gehen (und) leben
 können.
- g) VI, 13, 5
 tā nībhya ā sauśravasā .. puśyāse dhāh.
 (Gdn.): "Diese Ruhmesherrlichkeiten .. mögest du ..
 den Herren bringen, daß sie gedeihen."
- h) aind.-ved.: TS 1, 8, 12, 2 (≈TB 1, 7, 6, 7)
 ávinno 'yám asāv āmuśyāyanō 'syām viśy asmín rāstré
 mahaté ksatrāya mahatá ādhipatyāya mahaté jānarāj-
 yāya.
 (Oe. 31:) "Gefunden ist dieser N.N., der Nachkomme
 des N.N., in dieser Ortschaft, in diesem Reiche, zu
 großer Herrschaft, zu großer Oberherrschaft, zu
 großer Herrschaft über das Volk."

1.2.2.1.

- Die drei "finalen Dative" (*ksatrāya*, *ādhipatyāya*, *jāna-
 rājyāya*) zeigen hier durch die beigefügten Adjektive
 (*mahaté*) deutlich nominale Struktur. Für die Anführung
 dieses Beispiels gilt das A 61 gesagte.
- i) airan.-Av.: Y. 49, 2
 nōiṭ spantəm dōrāšt ahmāi stōi ārmaitīm.
 (In.): "Neither has he supported virtuous piety in
 order that it be his."
- j) Yt. 19, 48
 frā θwəm paiti apāθa nōiṭ apaya uzraočayāi.
 (Bv. 56:) "Je veux t' anéantir de manière à ne
 plus briller désormais (que tu ne puisses briller.)"
- k) gr.-hom.: B 127
 (εί..) Τρώων δ' ἄνδρα ἕκαστοι ἐλοίμεθα οἴνοχοεύειν.
 (Wenn) wir uns .. von den Troern jeder einen Mann
 aussuchten zum Einschenken ..
- l) Δ 262
 σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ ἔστηχ' .. πιεῖν..
 Immer steht dein voller Becher da zum Trinken..
- m) gr.-kl.: Xen. P. 7, 1, 1
 τῷ .. Κύρω .. προσήνεγκαν οἱ θεράποντες ἐμφαγεῖν
 καὶ πιεῖν.
 Dem Kyros .. brachten die Diener zu essen und zu
 trinken.
 Vgl. hierzu 1.2.2.1.a) u.ä.
- n) Xen. Oec. 1, 22
 .. ἀπολείπουσι τούτους κακῶς γηράσκειν.
 .. sie lassen diese zurück, um kläglich zu altern.
- o) frz.: Lecl. La Rép. 5
 Il faut tout mon courage pour être sorti aujour-
 d'hui.
 Es bedarf meines ganzen Mutes, um heute schon zu
 gehen.
 Die Verwendung des "Infinitif passé" ist als durch
 stilistische Absichten zustandegekommen zu erklären.

p) nhd.: Ti. Ti. 75
.. daß du mir die Entdeckung zeitig genug gemacht hast, um umkehren zu können.

q) Pa. 101
Ich half ihm graben.

Da es bei dieser Konstruktion "notwendig (ist), daß das Subjekt die gleiche Tätigkeit ausübt wie die im Dativ stehende Person" (Pa. 101), könnte man den "Infinitiv" dabei auch als "koinzident" (s. unter 8.) interpretieren. Dagegen spricht aber, daß im Dt. der "einfache Inf." in koinzidenter Funktion nicht üblich ist.

r) aksl.: Supr. 215, 2
.. *oltari svojemu koňu otŭlqči stajati.*
.. er bestimmte seinem Pferd den Altar zum darauf Stehen.

s) lett.: BW 68
kas kaiteja man dziedāt?
Was fehlte mir zum Singen?

t) BW 69
kas kait man nedzīvot lustīgai meitiņai?
Was fehlt mir, um (nicht) wie ein lustiges Mädchen zu leben?

Diese beiden Beispiele zeigen, daß nach einem Verb der Bedeutung "fehlen" im Präd. ein negatives (nicht erreichtes / erreichbares) Resultat in seiner Negativität unausgedrückt bleiben kann.

u) BW 229
nemat vīrus klāt gulēt.
Nehmt Männer zum Beischlafen.

Beispiel mit Anapher des Agens im Akk.:

v) gr.-kl.: Th. 1, 130, 2
.. *καὶ τῆ ὀργῆ οὕτω χαλεπῆ ἐχοῖτο ἐς πάντας ὁμοίως ὥστε μηδένα δύνασθαι προσιέναι.*

Und er bediente sich allen gegenüber gleich eines so starken Unwillens, daß keiner nahekomen konnte.

Beispiele mit Anapher des Agens im Dativ:

w) heth.: KUB XII 65, 12-13
a-ša-an-na-ši GISŠU.A-an a-ru-ni ti-i-e-ir, nu-za-kán šal-li-iš [a-ru-na-aš?] GISŠU.A-ši e-ša-at(;) GISŠU.A-ši u-nu-ya-an-da-an a-da-an-na zi-ik-ki-iz-zi.

Dem Meer setzten sie einen Stuhl hin, damit es sich setzen konnte, und das große setzte sich auf dem Stuhl nieder; er setzt ihm einen geschmückten .. Tisch vor, damit es essen kann.

Vgl. hierzu d).

x) aind.-RV: I, 113, 4-6
usā ajīgar bhūvanāni vísvā|| jihmaśyē caritave, maghōny, ābhogāya⁶⁴ istāye rāyā u tvam, dabhrām páśyadbhya urvīyā vicákṣa, usā (~)||ksatrāya tvam, śrāvase tvam, mahīyā istāye tvam, ārtham iva tvam ityāi, vísadṛśā jīvitābhipracákṣa usā (~).

Die Usas hat alle Lebewesen erweckt: den schräg daliegenden zum Gehen, einen andern, um Nahrung und Reichtum zu suchen, die kaum sehenden zum weit Sehen, (so hat) die freigebige Usas (alle Lebewesen erweckt); den einen, um Herrschaft, den anderen, um Ruhm, den einen, um große Ehre zu suchen, den anderen, um gleichsam nach einem Ziel zu gehen: um die verschiedenartigsten Lebensarten für sich vorzusehen, hat die Usas alle Lebewesen erweckt.

Während die nicht pronominalen zweiten Agentes im Dativ wiederaufgenommen sind, findet sich das pronominale tvam im Akk. (der dem Kasus der Erstnennung entspricht). Vgl. hierzu eventuell das S. 22 u. über das Lit. gesagte.

y) lett.: BW 68 (s. oben unter t))

1.2.2.1.

Dieses Beispiel sei hier erneut angeführt, da das prädikative *lustīgai meitiñai* auch als Anapher interpretiert werden kann. Allerdings liegt hier im Gegensatz zum obigen RV-Beispiel keine Kasusdifferenz zwischen erster und zweiter Nennung des Agens vor.

1.2.2.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens gehört ursprünglich dem Bereich des ersten Rhemas an

Hier gilt für den Patiens das bereits unter 1.1.2. gesagte.

Beispiele ohne Anapher von Agens oder Patiens:

a) heth.: KUB XXV 36 II 12

.. LUGAL-i a-ku- μ a-an-na mar-nu-an π i-an-zi ..
.. sie geben dem König Rauschtrank zu trinken.

b) KBo IV 9 VI 26-30

nu GAL $\overset{L\ddot{U}}$ QA. \overset{V} ŠÜ.DU $\subscript{8}$.A Š DUMU E.GAL $\overset{L\ddot{U}}$ QA. \overset{V} ŠÜ.DU $\subscript{8}$.A
A.NA LUGAL SAL.LUGAL a-ku- μ a-an-na mar-nu- μ a-an
 π i-an-zi(;) LUGAL [SAL].LUGAL DÜR-aš \overset{D} ta-ú-ri-i
a-ku- μ a-an-zi.

(Ose 67): "Der Obermundschenk und der Palastmundschenk geben dem König und der Königin Rauschtrank zum Tränken. Der König und die Königin tranken sitzend den Tauri."

Kausativa haben, wie zwei Agentes, so auch zwei Patientes; der erste ist hier mar-nu-an, der zweite \overset{D} ta-ú-ri-i. Vgl. hierzu c) und 1.2.2.1.b) und c).

c) KBo IV 4 (2 BoTU 58 B) IV 20-21

BE.Lí.NI- μ a-na-aš \overset{V} ŠA \overset{URU} a-ri-ip-ša-a i- μ a-ar \overset{URU}
 μ a-at-tu-š \overset{V} i ša-a-ru- μ a-u- μ a-an-zi li-e ma-ni-ia-
aḫ-ti.

(Ose 11:) "unser Herr, überantworte uns .. nicht wie Aripšā an ḫattušaš zum Plündern."

d) KBo IV 4 (2 BoTU 58 B) IV 13

[n]a-an \overset{URU} μ a-at-tu-š \overset{V} i μ u-u-ma-an-ti-i ša-a-ru-ú-i
ma-ni-ia-aḫ- μ u-un.

1.2.2.2.

(Ose 11:) "Ich überließ es .. ganz an ḫattušaš zur Plünderung.

ša-a-ru-ú-i, das eindeutig als Verbalnomen eingestuft werden muß (nach den Kriterien S. 5), sei hier nur zum Vergleich mit c) angeführt.

e) aind.-RV: VI, 19, 6

víšvā dyumnā \overset{L} víšnyā \overset{L} mānuṣāṇām asmábhyam dā harivo
mādayādhyai.

Gib uns, Falbenfahrer, alle mannhaften Herrlichkeiten der Menschen, damit sie uns erfreuen.

f) II, 27, 10

śatám no rāsva śarādo vicákṣe..

(Gdn.): "Gewähre uns hundert Herbst zu schauen."

g) aind.-ved.: ŚBM 1,1,2,23

tād agnāye caivā \overset{L} tād dhavīḥ paridādāti gúptyā
asyái ca prthivyái.

(Oe. 20:) "So überantwortet er diese Spende sowohl dem Agni als auch dieser Erde zum Schutze."

Wegen des ungewöhnlichen Verbalakzents von paridādāti vgl. Dbr. 473.

h) airan.-Av.: Y. 31, 3

taṭ nā mazdā vīdvanōi vaočā.

Das, o Mazda, sage uns, damit wir es wissen.

i) Y. 58, 2

aḥmāi namaṛḥē āvaēdayamaidē gaēōšā \overset{V} čā tanvasčā ..
harəraičā aiwyāxštraičā.

Diesem Gebet vertrauen wir unseren Lebendbesitz und unsere Körper an, zur Bewachung und zur Beaufsichtigung.

j) gr.-hom.: A 18

ὄμιν μὲν θεοὶ δοῦεν .. ἐκπέσαι Πριάμοιο πόλιν,
εὖ δ' οἴκαδ' ἰκέσθαι.

Die Götter mögen euch die Stadt des Priamos zum Zerstören geben, und daß ihr gut heimkehrt.

1.2.2.2.

Dieser Satz zeigt deutlich den Übergang der Konstruktion "geben" + Patiens + "finaler Inf." in eine periphrastische Kausativbildung ("geben" + "infinitivische Bildung"), innerhalb deren dem "Inf." kaum noch finale, sondern eher Objektsfunktion zukommt. Vgl. dazu 1.2.2.1.a) und die vergleichbaren Beispiele, die unter 30.1.2.2. dargestellte periphrastische Bildung, sowie letztlich das S. 287 gesagte.

- k) σ 87
 .. μήδεά τ' ἔξερούσας δῶν κυσὶν ὦμά δάσασθαι.
 .. nachdem er dir die Schamteile ausgerissen und den Hunden zum Fraße vorgeworfen hat.
- l) gr.-kl.: Th. 2, 27, 2
 .. τοῖς Αἰγινήταις οἱ Λακεδαιμόνιοι ἔδοσαν θυρέαν οἰκεῖν καὶ τὴν γῆν νέμεσθαι.
 Die Spartaner gaben den Aigineten Thyrea zum Wohnen und das (dazugehörige) Land zur Nutzung.
- m) Xen. Comm. 1, 2, 54
 αὐτοῖ .. αὐτῶν ὄνυχας τε καὶ τρίχας καὶ τύλους ἀφαιροῦσι καὶ τοῖς ἰατροῖς παρέχουσιν .. καὶ ἀποτέμνειν καὶ ἀποκάειν.
 Sie entfernen die eigenen Nägel, Haare und Schwielen und halten sie den Ärzten hin, damit sie sie abschneiden oder abbrennen.
- n) lat.: Verg. Aen. 5, 259-262
huic .. loricae .. donat habere.
 Er gibt ihm .. einen Brustpanzer zum Tragen.
- o) got.: Mk. 15, 23
jah gebun imma drigkan wein miþ smwrna.
 (καὶ ἐδίδουν αὐτῷ πλεῖν ἐσμουρισμένον οἶνον.)
 Sie gaben ihm Wein mit Myrrhe zu trinken.
- p) dän.: Je. 77
Aeblerne blev givet børnene at spise.
 Man gab den Kindern Äpfel zu essen.
- q) aksl.: Cloz. 1, 246-247 (= Mt. 26, 17)

1.2.2.2.

ūde košteši, ugotovaemŭ tebŭ ŷsti pasxŭ.
 (ποῦ θέλεις, ἐτοιμάσωμέν σοι φαγεῖν τὸ πάσχα.)
 Wo, willst du, sollen wir dir das Paschamahl zu essen vorbereiten?

Hier ist das Verb *ugotovati* als mit einer Leerstelle für das Dativ-Objekt *tebŭ* versehen aufgefaßt.

- r) lett.: Tr. M. Sprw. 1190
dod suham desu glabāt.
 .. gibt einem Hund eine Wurst zum Aufbewahren!

Beispiele mit Anapher des Agens:

- s) got.: Mt. 6, 1
ni taujan in andwairþja manne du saihvan im.
 (μή ποιεῖν ἐμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς.)
 .. es nicht im Angesicht der Menschen zu tun, damit sie es sehen.
 Agens des zweiten, "infinitivischen" Rhemas ist *manne*, wiederaufgenommen in *im*; Patiens des zweiten Rhemas ist das Subjekt des Prädikats *taujan*.
- t) nhd.: Pa. 101
Ich half ihm, sich aus der Schlinge zu ziehen.
 Hier fasse ich das reflexive *sich* als Anapher des zweiten Agens auf. - Vgl. zu diesem Beispiel auch das unter 1.2.2.1.q) gesagte.

Beispiele mit Anapher des Patiens:

- u) aind.-RV: VI, 40, 2
tām u te gāvo, nāra, āpo, ādrir indum sām ahyān pītāye sām asmai.
 Diesen Saft haben dir die Kühe, Männer, Wasser und der Preßstein zubereitet, damit du ihn trinkst.
 Hier ist der Patiens des zweiten Rhemas im Dativ *asmai* wiederaufgenommen; in den folgenden Beispielen jedoch im Akk.:
 v) gr.-hom.: σ 87 (vgl. oben k))

1.2.2.2.

.. μήδεά τ' ἐξερύσας δῶν κυσίν ὦμά δάσασθαι.

Das Prädikativ ὦμά kann als Anapher des Patiens μήδεα aufgefaßt werden.

w) frz.: Do. L'a. D. 3, 4

.. je te l'ai amené pour le mettre au courant.
.. ich habe ihn dir gebracht, damit du ihn unter-
richtest.

Beispiel mit Anapher von Agens und Patiens:

x) aind.-RV: I, 25, 17

.. yáto me mádhv ábhṛtam hóteva ksádase priyám.
.. weil mir der Honig gebracht worden ist, damit
ich ihn, den süßen, wie der Gußpriester vorkoste.
Daß der Agens hier im Nom. wiederaufgenommen wurde,
zeigt, daß der "finale Inf." als eine satzähnliche
Einheit aufgefaßt werden konnte; ähnliches gilt für
das Agr. und die modernen Sprachen (spez. das Dt.),
wo eine Satzanalyse nach Sprechpausen dazu führt,
"Infinitiv- (Neben-) Sätze" anzusetzen.

1.2.2.3. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens hat ursprüng-
lich keinen Platz beim ersten Rhema inne

Für den Patiens gilt auch hier das unter 1.1.3. gesagte.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Akk.-Patiens:

a) aind.-RV: II, 22, 1

sá im mamāda máhi kárma kártave.
Der hat ihn berauscht, damit er die große Tat be-
gehen konnte.

b) III, 17, 1

sám .. alyate .. agnir yajáthāya devān.
Der .. Agni wird gesalbt, um den Göttern opfern
zu können.

c) X, 36, 6

divisprśám yajñám asmākam .. kṛnutam sunnám istāye.
Macht unser Opfer so, daß es den Himmel erreicht,
um die Gunst suchen zu können.

1.2.2.3.

d) gr.-hom.: ζ 89-90

καί τās μὲν σεῦαν ποταμὸν páρα δινηέντα τρώγειν
ἄγρωστιν μελιθεά.

Und diese trieben sie an den strudelreichen Fluß,
um das süße Gras zu fressen.

e) gr.-kl.: Xen. A. 5, 2, 1

τὸ δ' ἤμισυ κατέλιπε φυλάττειν τὸ στρατόπεδον.

Die Hälfte ließ er zurück, um das Lager zu bewachen.

Vgl. zu diesem Beispiel und zu 1.2.2.1.n) die Peri-
phrasenbildung unter 30.2.

f) slovak.: Hatt. 2, 239

kúpi mi hrebeň, žlté vlasý česat'.

Er wird mir einen Kamm kaufen, um die gelben Haare
zu kämmen.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Dativ-Patiens:

g) aind.-RV: V, 31, 4

brahmāna índram maháyanto arkáir ávardhayann áhaye
hántavā u.

Die Brahmanen haben den Indra, ihn verherrlichend
mit Preisgesängen, bestärkt, um den Drachen zu
töten.

h) X, 14, 12

tāv asmábhyam drśāye sūryāya púnar dātām ásum..

Die beiden sollen uns wieder die .. Lebenskraft
geben, um die Sonne sehen zu können.

i) II, 31, 3

ánu nú sthāty avrkābhir ūtibhī rátham mahé sanāye
vājasātaye.

Er soll (unserem) Wagen zur Seite treten mit schüt-
zender Hilfe, damit (dieser) den großen Preis ge-
winnt.

j) aind.-ved.: MS 1, 8, 1 (115, 6)

agnāye vā etād dhṛtyai gūptyai hūyate.

Dies wird nämlich geopfert, um Agni zu festigen
und zu schützen.

- k) lat.: Pl. Mil. 745
serviundae servituti ego servos instruxi mihi .. non qui mihi imperarent.
 Ich habe die Sklaven eingestellt, damit sie mir Dienst leisten, nicht, damit sie mir Befehle geben. Vgl. 1.1.3.ae) und af). - Hier ist ferner beachtenswert, daß das erste finale Rhema durch die Konstruktion mit "Gerundivum", das zweite durch den "konjunk-tivischen Relativsatz" wiedergegeben ist.

- l) lit.: LB 323
padavė jem abrusą burnai nusišluostyt.
 Er gab ihm eine Bürste, den Mund abzuwischen.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Gen.-Patiens:

- m) aind.-ved.: KS 6, 1 (50, 4) = Kap. 3, 12 (36, 3)
agnér vái gúptyā agnihotrám̐ hūyate.

Das Agnihotra wird geopfert zum Schutze Agnis.

Vgl. dazu j). Anscheinend sind genitivische und dative Behandlung im Veda Varianten.

- n) airan.-Av.: Yt. 1, 28
uši ahurahe mazdā yazamaide darəərāi mərərahe spəntahe, xratum .. marəərāi mərərahe spəntahe, hizvəm .. fravākāi mərərahe spəntahe.
 Wir verehren die Ohren des Ahura Mazda, damit er den heiligen Spruch empfangen, seinen Verstand, damit er ihn sich merke, seine Zunge, damit er ihn ausspreche.

1.2.3. Der zweite Agens steht ursprünglich außerhalb des Bereichs des ersten Rhemas

Hier gilt für den zweiten Agens Ähnliches, wie unter 1.1.3. für den Patiens.

Es bieten sich vier Möglichkeiten, den Agens in den Satz einzuordnen:

- a) im Akk.; diese Möglichkeit ist ausschließlich im Agr. ge-

nutzt.

b) im Dativ, parataktisch zum "finalen Inf."; diese Möglichkeit ist vorhanden im Heth., RV, Avesta, der ved. Prosa, dem Balt. und den älteren slaw. Sprachen.

c) im Gen.; diese Behandlung findet sich im RV, Avesta und der ved. Prosa.

d) letztlich im Nom.; hierfür finden sich Beispiele hauptsächlich in den modernen rom. Sprachen.⁶⁵

1.2.3.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

- a) gr.-kl.: Xen. A. 1, 5, 13
 .. ἤλαυνεν ἐπὶ τοὺς Μένωνος ὄστ' ἐκείνους ἐκπεπλήχθαι .. καὶ τρέχειν ἐπὶ τὰ ὄπλα.

.. er zog zu den Leuten des Menon, sodaß diese erschrecken .. und zu den Waffen liefern.

Erstes Rhema ἤλαυνεν und "infinitivisches Rhema" ἐκπεπλήχθαι haben den gleichen Agens, da letzteres passivisch ist; s. deshalb auch unter 1.1.3.h).

- b) Xen. Hier. 4, 3
 .. δορυφοροῦσι δ' ἐπὶ τοὺς κακούργους, ὑπὲρ τοῦ μηδένα τῶν πολιτῶν βιαίῳ θανάτῳ ἀποθνήσκειν.
 Sie wachen über die Verbrecher, damit kein Bürger eines gewaltsamen Todes sterben sollte.

Dieser Satz wäre auch bei 24.2. einzuordnen, je nachdem man einer Ergänzung mit ὑπὲρ eine Leerstelle beim Verb δορυφορῶ einräumt oder nicht. Hier ist die Konstruktion ὑπὲρ + τοῦ + "Infinitiv" als Vertretung eines finalen Rhemas aufgefaßt.

- c) gr.-nt.: Lk. 2, 6
 .. ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτῆν.
 .. es erfüllten sich die Tage, daß sie gebären sollte.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

- d) aind.-RV: I, 142, 6

vi śrayantām .. prayāi devébhyo .. dvāro devīr ..
Die himmlischen .. Tore .. sollen sich öffnen,
damit die Götter eintreten können ..

e)

VIII, 12, 19

ádhā yajñāya turváne vy ānaśuḥ.

(Gdn.:) "dann haben sie so, daß ihr Opfer den Vorrang hat, Erfolg gehabt."

f) aind.-ved.: ŚBM 6, 5, 1, 5 ; MS 2, 7, 5 (80, 4) u.a.

ayaksmāya tvā sámśrjāmi prajābhya ..

Ich vermenge dich, damit die Nachkommen gesund sind.

In *ayaksmāya* liegt eine "rein nominale"⁶⁶ Form vor; *prajābhyaḥ* ist aber nicht abhängig davon konstruiert, sondern parataktisch. Unter diesem Aspekt sei dieser Satz hier in Betracht gezogen.⁶⁷

g) airan.-Av.: Yt. 10, 68

.. yerḡhe daēna māzdayasniš x^vīte paθō rāḍaiti.

.. für den der mazdayasnische Glaube die Wege bereitet, um gut zu fahren.

h) gr.-hom.: v 33-34

ἀσπασίως δ' ἄρα τῷ κατέδου φάος ἡελίοιο δόρπον ἐπ-οίχεσθαι.

Das Sonnenlicht versank dann, willkommen, sodaß er zum Abendessen nach Hause gehen konnte.

Nur bei Homer findet sich innerhalb des Agr. noch die Möglichkeit, den Agens im Dativ, parataktisch zum "finalen Inf.", in den Bereich des ersten Rhemas einzufügen.

i) aksl.: Supr. 90, 5-6

.. se pol'e sŭtvoreno bě koñemŭ tešti.

.. dieses Feld war angelegt worden, damit die Pferde darauf laufen konnten.

j) lett.: R. Kr. VII, 142

liepa līgo .. visiēm dzirdēt vienam saprast.

Die Linde schwankt hin und her, sodaß alle es hö-

ren, einer es versteht.

k)

BW 1141

lai palika sprokaitiņa pādītei puškoties.

Das lockige Schaf soll bleiben, damit sich das Taufkind schmücken kann.

Beispiele mit dem Agens im Gen.:

1) aind.-ved.: ŚBM 13, 5, 2, 10

vācam evaitát punate devayajyāyai devātānām ānapakramāya.

Dadurch reinigen sie ihre Sprache, damit die Götter nicht vom Gottesdienst weggehen.

Auch hier wieder negativer Zweck; vgl. 1.2.1.3.a).

m)

TS 7, 5, 13, 1 u.a.

viśnus tvā yuaktv asyā yajñāsyarddhyai máhyam^ŭ sámnatyā ..

Viśnu soll dich anschirren, damit dieses Opfer ge-
deihe und sich mir zuneige ..

Ob auch hier *máhyam* kongruent zu *sámnatyai* aufzufassen ist, oder direkt, durch Rektion bedingt, davon abhängt, ist nicht zu entscheiden.⁶⁸

Beispiele mit dem Agens im Nom.:

n) aind.-RV: s. 1.2.2.2. x) (I, 25, 17)

.. yáto me mádhv ābhrtam hóteva kśádase priyám.

Dabei ist das anaphorische *hótā* als zweiter Agens behandelt.

o) rum.:

Ba. 3, 23

și i-a dat poruncă că să-i deschiză toate tronurile cu haîne spre a-și alege fiul său.

Er gab ihm den Befehl, ihm den Kleiderschrank zu öffnen, damit sein Sohn sich aussuchen könnte.

1.2.3.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens ist bereits im Bereich des ersten Rhemas angesiedelt

Beispiele ohne Anapher des Patiens, mit Dativ-Agens:

- a) heth.: KUB XV 23 Vs 10-11
 nu A.NA DINGIR^{LIM} TÓG^{GÓ.È.A} HUR.RI GUŠKIN ap-pa-
 -an-na HUP.PI GUŠKIN i-ia-mi.
 (Ose 79:) "und ich mache der Gottheit ein hurri-
 sches Hemd aus Gold (?), damit sie es nehme, und
 Goldohrringe."
- b) aind.-RV: III, 35, 7
 kṛtā dhānā áttave te háribhyām.
 Für deine Falben zum Verzehr sind die Gerstenkör-
 ner gemacht.
 Bei den letzten beiden Beispielen wird das erste Rhe-
 ma von einem Verb der Bedeutung "machen" eingenommen;
 bei einem solchen Verb ist es immer fraglich, ob es
 bereits eine Leerstelle für eine Person im Dativ "com-
 modi" besitzt, die damit dem "finalen Inf." paratak-
 tisch nebengeordnet wäre, oder aber nicht. Ich habe
 mich hier für letztere Auffassung entschieden.
- c) I, 28, 6
 átho indrāya pātave sunú sómam ulūkhala.
 Nun presse den Soma, Mörser, damit Indra ihn trin-
 ken kann.
- d) gr.-hom.: χ 476
 μήδεά τ' ἐξέρουσαν κυσίν ὠμά δάσσασθαι.
 Und sie rissen ihm die Schamteile aus, den Hunden
 roh zum Fraße.
 Vgl. hierzu 1.2.2.2.k) bzw. v) und das unter 1.2.3.1.
 h) gesagte.
- e) lett.: Mü. 196
 man tik vēl atlikas piezīmēt viens vārds.
 Mir blieb wieder nur ein Wort zu bemerken.

Beispiel mit Anapher des Patiens, mit Dativ-Agens:

- f) gr.-hom.: s. oben d) (χ 476)
 Das Prädikativ ὠμά kann als Anapher des Patiens μήδεα
 aufgefaßt werden.

1.2.3.3. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens nimmt ursprüng-
 lich keinen Platz beim ersten Rhema ein

Beispiele mit Agens und Patiens im Akk.:

- a) gr.-kl.: Xen. A. 6, 1, 31
 καί μοι οἱ θεοὶ οὕτως ἐν τοῖς ἱεροῖς ἐσήμηναν ὥστε
 καὶ ἰδιώτην ἄν γινῶναι ὅτι τῆς μοναρχίας ἀπέχεσθαι
 με δεῖ.
 Und die Götter gaben mir deutlich Zeichen beim Op-
 fer, sodaß auch ein gemeiner Mann erkennen mußte,
 daß es besser für mich war, mich nicht in die Mon-
 archie einsetzen zu lassen.
- b) Th. 2, 49, 5
 τὰ .. ἐντὸς οὕτως ἐκάετο ὥστε μήτε τῶν πάνυ λεπ-
 τῶν ἱματίων καὶ σινδόνων τὰς ἐπιβολὰς μηδ' ἄλλο
 τι ἢ γυμνοὶ ἀνέχεσθαι, ἥδιστα τε ἄν ἐς ὕδωρ ψυ-
 χρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν.
 Das Innere brannte so, daß sie weder die ganz
 leichten wollenen und leinenen Umhänge, noch über-
 haupt etwas anderes aushielten, als nackt (zu sein),
 und sich am liebsten in kaltes Wasser geworfen hät-
 ten.
 Das Resultat ῥίπτειν ist durch ἄν als unreal gekenn-
 zeichnet; ein Beispiel dafür, daß im Agr. beim "Inf."
 sowohl temporale wie diathetische und modale Zuord-
 nung zum Ausdruck gebracht werden konnte.
- Beispiele mit Dativ-Agens und Akk.-Patiens:
- c) aind.-RV: VIII, 7, 8
 srjānti raśmim ójasā pánthām sūryāya yátave.
 Sie lassen mit Macht den Zügel schießen, damit die
 Sonne ihren Weg gehen kann.
 pánthām als "innerer Akk." des "infinitivischen" Rhe-
 mas ist hier als Patiens aufgefaßt.
- d) gr.-kl.: Dem. 8, 52
 ἡσυχίαν .. ποιούσιν ἐκείνω πράττειν ὃ τι βούλεται.

1.2.3.3.

Sie sorgen für Muße, damit er machen kann, was er will.

Daß hier sogar im kl. Gr. der Agens des zweiten Rhemas im Dativ erscheint, deutet auf die unter 1.2.3.2.

b) ausgeführte Problematik hin, ob einem Verb der Bedeutung "machen" eine Leerstelle für die Person im "Dativus commodi" zuzuerkennen ist.

Beispiele mit Dativ-Agens und Dativ-Patiens:

e) aind.-RV: X, 125, 6

ahám rudrāya dhánur á tanomi brahmadvíse śárave hántavā u.

(Gdn. :) "Ich spanne für Rudra den Bogen, daß sein Geschoß den Feind der heiligen Rede töte."

Hier stehen sowohl Rudra, als der eigentliche Agens des zweiten Rhemas, als auch śáru, als eigentliches Instrument desselben, im Dativ; die Unterscheidung von Agens und Instrument ist hier kaum zu treffen.

f) I, 111, 4

té no hinvantu sātāye dhiyé jiśé.

Die sollen uns anfeuern, damit unser Gedicht den Preis (?) gewinnt (?).

2.1.1.1.

2. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, bei Bewegungsverbren im Prädikat

Die Behandlung von finalen Rhemata nach Bewegungsverbren ist deshalb gesondert zu betrachten, da letztere grundsätzlich eine Leerstelle für ein Ziel⁶⁹ besitzen; dieses kann mit dem "Zweck", "Resultat" übereinstimmen, das finale Rhema also in diese Leerstelle des Prädikats fallen.

Sowohl die älteren als auch die modernen europäischen Sprachen bieten einerseits die gleichen Behandlungsmöglichkeiten wie bei 1.; so finden sich in RV und Avesta die sog. "dativischen Infinitive" ebenso verwendet, wie in den modernen Sprachen die Bildungen mit Präpositionen und "Inf."

Daneben weisen die meisten Sprachen aber andererseits noch weitere, bei 1. nicht genutzte Möglichkeiten auf:

So verwenden RV und Avesta häufig die "Infinitive", die nominalen Akkusativen gleichen, ebenso das Lat. und die älteren Stufen der slaw. und balt. Sprachen die "Supina". Im Dt. und den rom. Sprachen kann hier der "einfache Inf." stehen, im Engl. das "Gerund" ohne Präposition.⁷⁰

Im Hinblick auf die Behandlung von Agentes und Patientes stellt es sich als zweckmäßig dar, die Bewegungsverbren in zwei Gruppen zu scheiden:

1. intr. Bewegungsverbren : s. 2.1.
2. "kausative" Bewegungsverbren : s. 2.2.

2.1. Intr. Bewegungsverbren als Prädikat

2.1.1. Gleicher Agens bei beiden Rhemata

2.1.1.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiele:

a) heth.: KUB XVII 5 I 8

nu-ua a-da-an-na a-ku-ua-an-na e-hu.

Jetzt komm essen und trinken!

b) Bo 2314 II 12 (zit.n. Ehelolf, Kl.F. I, 148)

2.1.1.1.

na-aš^v I.NA HUR.SAG na-ta-al hu-ur-nu-ua-an-zi pa-it..
Er ging ins Gebirge Natal jagen.

- c) KUB VII 53 + XII 58 (Tunn.) I 25-26
na-at ua-ap-pu-ú-i ua-ap-pu-u-ua-aš^v D MAH-ni ua-tar-
-na-aḥ-hu-u-ua-an-zi pa-iz-zi.
(Ose 6:) "und sie geht zum Flußbett zu dem Flußbett-
dämon, um (es ihm) mitzuteilen."

- d) aind.-RV: VII, 97, 1
indrāya yātra sāvanāni sunvé gāman mādāya pratha-
mām váyās ca.
(Gdn.): "wo dem Indra Trankspenden gepreßt werden,
soll (Indra) kommen, um sich zu berauschen und zur
ersten Jugendkraft .."
Hier sind mit mādāya und váyas ein Dativ (-"Infinitiv")
und ein Akk. parallelgestellt, beide in Zielfunktion.⁷¹

- e) V, 46, 5
utá tyán no mārutam śárdha á gamad diviḥsayám ya-
jatám barhír āsāde.⁷²
Auch jenes Heer der Maruts, das den Himmel bewohnt,
anbetungswürdig, soll zu uns kommen, um sich auf
das Barhis zu setzen.

Vgl. hierzu das folgende Beispiel mit "akkusativischem
Infinitiv":

- f) IV, 9, 1
mahān^v asi yá im á devayúm jánam iyétha barhír
āsādam.
Groß bist du, der du gekommen bist zu dem nach
Gott verlangenden Mann, um dich auf das Barhis zu
setzen.
- g) I, 46, 7
á no nāvā matinām yātám parāya gántave.
Kommt auf dem Schiff unserer Gedanken, um auf die
andere Seite zu gelangen.

Hier steht neben dem "Inf." im Dativ auch sein Ziel
im Dativ; dies kann hier ebenfalls als Parataxe (vgl.

2.1.1.1.

A 59) erklärt werden, da der "Dativ als Wohinkasus sel-
ten ist" (Sg. 200).

- h) airan.-Av.: Y. 46, 1
kaṃ nēmōi zaṃ kuēra nēmōi ayeñi.
(Bv. 56:) "dans quel pays pour fuir⁷³, où pour fuir
irai-je?"
- i) gr.-hom.: λ 493
.. ἢ ἔπειτ' ἐς πόλεμον πρόμος εἴμεναι ἦε καὶ οὐκί.
.. ob er in den Krieg gefolgt sei, um Anführer zu
sein, oder nicht.
- j) δ 679
βῆ δ' εἴμεν ἀγγελέων διὰ δώματα Πηνελοπεῖη.
In der Absicht⁷⁴, Penelope Bescheid zu sagen, ging
er los, um durch die Häuser zu streifen.
Dies eines der zahllosen Beispiele für die bei Homer
zu findende Formel mit Aorist der Wurzel *g^h₂ und
dem "Inf." eines anderen Bewegungsverbs; s. auch das
folgende Beispiel. Ob diese Formel, wie oben angedeu-
tet, mit dem Inf. in finaler Funktion, oder, wie in
den meisten Grammatiken, mit "koinzidentem" ("loka-
tivischem") Inf. zu übersetzen ist, ist natürlich
nicht endgültig zu entscheiden. Allerdings spricht
die Tatsache, daß "koinzidente Infinitive" (vgl. un-
ten 8. ff.) ansonsten für das Gr. nicht nachweisbar
sind, für die erste Lösung. Vgl. ferner l).
- k) ψ 229
ἔβαν οἰκόνδε νέεσθαι.
Sie gingen los, nach Hause zurückzukehren.
- l) lat.: Pl. Rud. 847
.. ad me profectu's ire.
.. du hast dich aufgemacht, zu mir zu kommen.
- m) engl.: TM 164
I wanted him to come sailing with me.
Ich wollte, daß er mit mir segeln ging.

- n) dän.: Je. 77
Jeg gik ut at spadserere.
 Ich ging spazieren.

2.1.1.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens ist bereits in den Bereich des ersten Rhemas eingeordnet

Für den Patiens s. hierzu das 1.1.2. gesagte.⁷⁵

Beispiele ohne Anapher des Patiens:

- a) heth.: KUB XXIV 7 III 24-25
 GUD-uš UR.MAḥ-aš GIM-an KAḫU-iš ar-ḥa ki-nu-ut,
 na-aš DUMU-li a-da-an-na pa-iš-ki-it-ta.
 (Ose 60:) "der Stier riß das Maul auf wie ein Löwe und ging immer wieder auf den Knaben los, um (ihn) zu fressen."
- b) KUB XXIII 11 III 14-15
 nu I.NA KUR^{URU} ga-aš-ga [la-]aḥ-ḥi-ia-u-ua-an-zi
 pa-a-[nu-]un.
 (Ose 4:) "Ich zog ins Gašgaland, um (es) zu (be-)kämpfen."
 Allerdings ist es nicht nötig, *la-aḥ-ḥi-ia-u-ua-an-zi* hier als tr. zu interpretieren, wie ja Ose selbst in KUB XXIII 11 III 9-10 (s. 1.1.1.a)) das Verb intr. auffaßt.
- c) KUB XXI 1 III 46-47 (~ 5 III 62-63)
 na-aš a-pi-e-da-aš A.NA ZAG^{HI.A} GUL-aḥ-ḥu-ua-an-zi
 pa-iz-zi.
 Er geht in diese Gebiete, um sie zu schlagen.
- d) KUB XIX 10 (2 BoTU 35) I 10-11
 nu A.BI A.BI.IA a-pi-e-da-aš ḫa-al-aḥ-ḥu-ua-an-zi
 i-ia-at-ta-at.
 (Ose 5:) "Mein Großvater zog zu ihnen, um (sie) zu schlagen."
- e) aind.-RV: IX, 97, 20
 tān (sómān) úpa yātā píbadhyai.⁷⁶

- (Bv. 90:) "vers ces somas hâtez-vous pour (les) boire."
 f) V, 30, 9
áthópa práid yudháye dásyum índrah.
 Indra stürmte darauf gegen den Dasyu an, um ihn zu bekämpfen.
- g) VII, 86, 3
úpo emi cikitúso vipícham.
 Ich gehe zu den Weisen, um sie zu fragen.
- h) I, 164, 4
kó vidvámsam úpa gāt prástum etát.
 Wer geht zu einem Wissenden, um (ihn) das zu fragen?
- i) aind.-ved.: ŚBM 2, 2, 3, 1
yáśa eváitád drástum ágachanti.
 Dadurch kommen sie nämlich dazu, Ruhm zu sehen.

2.1.1.3. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens nimmt keine Leerstelle beim ersten Rhema ein

Hier gilt für den Patiens das unter 1.1.3. gesagte; anzumerken ist, daß in den Sprachen, die die Alternative bieten zwischen dativischer und akkusativischer Behandlung, hier letztere bevorzugt wird; dies gilt auch für das Lit.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

- a) aind.-RV: V, 43, 8
gír dūtó ná gantv aśvínā huvádhyai.
 Das Loblied soll als Bote gehen, die Aśvins rufen.
- b) VIII, 33, 13
éndra yāhi pītāye mādhu ..
 Komm her, Indra, um den .. Rauschtrank zu trinken.
- c) aind.-ved.: AV 6, 66, 1
yé sēnābhir yúdhām āyānty asmān ..
 Die mit Truppen zu uns kommen, um (uns) zu bekämpfen ..

- d) skt.-kl.: Pañc. 5, 61
aham tvām prastum āgatah.
 Ich bin gekommen, um dich zu fragen.
- e) airan.-Av.: Yt. 19, 12
 .. *yaḍāt aiwičit jāymat ašavanam mahrkaθāi aom
 ciθamča stīmča ..*
 .. von wo sie gekommen war, um den Gerechten, sei-
 ne Familie und seine Habe zu vernichten ..
 Selbst Bv. (45) erkennt hier die "reaction verbale
 d'un abstrait" an.
- f) apers.: Bh. I, 92-94
*avadā [hauv Na]dintabaira hya Nabuk^udracara agau-
 batā āiṣ hadā kārā patiṣ [mām hamarana]m cartanaig.*
 (Wb.:) "Da kam jener Naditabaira, der sich Nabuku-
 dracara nannte, mir entgegen, um eine Schlacht zu
 liefern." - (Spi.:) ".. um gegen mich eine Schlacht
 zu liefern."
 Die beiden angeführten Übersetzungen weisen in ihrer
 Unterschiedlichkeit auf die Problematik, die bei A 75
 angesprochen ist.
- g) lat.: Pl. Bacch. 354
senex in Ephesum ibit (hinc) aurum arcessere.
 Der Alte wird von hier nach Ephesus fahren, um
 Gold zu holen.
- h) Pl. Cas. 102
huc mihi venisti sponsam praereptum meam.
 Du bist hierher gekommen, um mir meine Verlobte
 wegzufangen.
- i) Cic. de Or. 3, 17
*quid est, Crasse, .. imusne sessum? Etsi admoni-
 tum venimus te, non flagitatum.*
 Was ist, Crassus, wollen wir uns nicht setzen?
 Wir sind doch nicht gekommen, um Forderungen zu
 stellen, sondern, um dich zu ermahnen.
 Der erste der beiden Sätze zeigt deutlich, wie die

Konstruktion mit einem Verb der Bedeutung "gehen"
 und einem "finalen Inf." in die Periphrase der zu-
 künftigen Handlung übergehen kann; s. dazu vor allem
 die folgenden frz. und engl. Beispiele.

- j) Hyg. Fab. 88
 .. *ad flumen exit sanguinem abluere ..*
 .. er geht hinaus an den Fluß, um das Blut abzu-
 waschen ..
- k) ital.: Dec. 7,8
corse all' uscio per dover vedere chi fosse costui.
 Er lief zum Ausgang, um sehen zu müssen (und sah),
 wer dort stand.
- l) frz.: Mol. Mis. 81
Quoi! Vous iriez dire à la vieille Emilie que ..
 Was! Sie würden der alten Emilie sagen wollen, daß..
 Zur Periphrasenhaftigkeit der hier vorliegenden Kon-
 struktion vgl. das unter i) gesagte.
- m) Bz. XXII, 43
*Le prix de l'ouvrage est exorbitant, si l'on vient
 à considérer .. la qualité du papier.*
 Der Preis des Werkes ist unerhört, wenn man einmal
 .. die Qualität des Papiers bedenkt.
 Auch die Konstruktion mit *venir + à + "Inf."* hat im
 Frz. Züge einer Periphrase; sie deckt den "kasuellen"
 ("Zufalls-") Modus ab.
- n) mhd.: U. Lanz. 3014
er was schowen die ritterschaft.
 Er war aus, sich die Ritterschaft zu Augen zu füh-
 ren.
 Wie auch im Nhd. kann *sein* mit dem "Inf." in der Be-
 deutung "gegangen, weg sein um zu" stehen. Dieser Be-
 deutung wegen seien solche Beispiele hier angeführt.
 (An Sätzen wie *Ich bin nach Hause. Ich bin in die
 Schule.* erweist sich der einem Bewegungsverb entlie-
 hene Charakter von *sein* in solchen Fällen.)

- o) engl.: Kr. 1186
At last you have come to understand our situation.
 Endlich sind Sie soweit, daß Sie unsere Situation verstehen.
- p) TM 124
I am going to plant some apple trees.
 Ich habe vor, einige Apfelbäume zu pflanzen.
 Vgl. auch hierzu das unter i) gesagte.
- q) aksl.: Mar. 79, 9-10 (= Mt. 22, 11)
vŭšedŭ .. viděťŭ vŭzlezěštixŭ.
 (εἰσελθὼν .. θεάσασθαι τοὺς ἀνακειμένους..)
 Als (er) .. hineinging, um sich die Tischgäste anzuschauen ..
 Hier und im folgenden Beispiel ist nicht zu entscheiden, ob der Patiens im Akk. oder aber im Gen. steht, da im Aksl. ersterer Kasus, angefangen bei Namen und weiter bei "belebten" Nomina, in der Maskulindeklinationsform vom letzteren der Form nach verdrängt wird.
- r) Supr. 561, 13-15
.. pridetŭ .. eppŭ.. molitŭ raba bŭziŭa.
 .. der Bischof kommt .., um den Sohn Gottes anzurufen.
- s) Mar. 26, 18-19 (= Mt. 9, 13)
ne pridŭ bo pravedŭnikŭ prizŭvatŭ nŭ grěšuniky.
 (οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς.)
 Ich bin nicht gekommen, um die Gerechten, sondern um die Sünder zu rufen.
- t) russ.: To. Sev. 5
.. рисцоѹ ежал на бастуион, с тем чтоби передать туда некоторые приказанія и дождаться известий.
 .. er ritt im leichten Trab in die Bastion, um einige Anweisungen dorthinzubringen und auf Nachrichten zu warten.
- u) ukr.: Os. 245
a by rič pryskoryty jidu do L'vova.

- Um die Sache zu beschleunigen, fahre ich nach L'vov.
- v) lit.: Pir. 133
važiuoja arklį parduoti.
 Er fährt, um den Pflug abzuholen.
 Vgl. hierzu unten ae) und die dazugehörige A 79.
- w) Pir. 131
nubėgo sudėty pinigų advokatui.
 Er lief, dem Advokaten das Geld hinzulegen.
- Beispiele mit dem Patiens im Dativ:
- x) aind.-RV: VI, 49, 5
.. yėna narā nāsatyesaŭādhyai vartīr yāthās tānāyāya tmāne ca.
 .. auf welchem ihr Herren Nāsatyas eure Rundfahrt macht, um unsere Nachkommenschaft und uns selbst zu beleben.
 Dieses Beispiel könnte auch unter 1. angeführt werden, da das Präd. auch als zielungebunden interpretierbar ist.
- y) airan.-Av.: Y. 46, 3
kaēibyō ūōāi vohū jimaṭ manarhā.
 Wem soll er mit dem guten Denken zu Hilfe kommen?
 ūōāi entspricht nach der communis opinio aind. ūtaye (vgl. Bthl. Wb. 388)⁷⁷; dieses gehört zur Wz. av-, die "stets mit Akk." steht; "die eigentliche Grundbedeutung .. ist fördern" (Gr. WRV, s.v.). Im Anschluß an Wack.-Debr. 718 o. würde ich in ūōāi einen Dativ Sg. des mit dem neutralen -tha-Suffix versehenen Wortes erkennen.
- z) Yt. 5, 63; ähnl. Y. 72, 9; Ny. 1, 18
mošu mē jasa⁷⁸ avarhe.
 Komm mir schnell zu Hilfe.
- Beispiele mit dem Patiens im Gen.:
- aa) aind.-RV: II, 11, 17
yāhī hāribhyaṃ sutāsya pītīm.

2.1.1.3.

Komme mit beiden Falben herbei, um den Soma zu trinken.

Die Bildung auf *-tim* kann nicht als "infinitivische Bildung" gewertet werden; sie sei nur zum Kontrast angeführt.

ab) airan.-Av.: Y. 60, 4

Yamyān .. fravašayō .. ištōe varjhaṅhām, paitištātōe ātaranām, fraša.vaxšyāi rayamča x'arənaṅhāmča.

(Bv. 52:) "(que les Fravartis viennent dans la maison) pour prendre possession des meilleures choses, pour la résistance aux ennemis, pour l'accroissement des richesses et des gloires."

ac) aksl.: Mar. 257, 21 (=Lk. 12, 49)

ogně pridŭ vŭvrěštŭ vŭ zeml'q.

(πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν.)

Ich kam, um Feuer auf die Erde zu legen.

ad) atsch.: Dal. C. 22 a (Výb. 161, 171)

.. dievky .. jědu bránit svého dvoru.

.. die Mädchen .. fuhren, ihren Hof zu verteidigen.

ae) lit.: Pir. 132

Važiuoja arklis pirkti.

Er fährt einen Pflug kaufen.⁷⁹

af) Pir. 131

Einu vandens (semti).

Ich gehe um Wasser (zu schöpfen).⁷⁹

2.1.2. Unterschiedlicher Agens beider Rhemata

Hier tauchen fast ausschließlich Fälle auf, wo der Agens des Bewegungsverbs Patiens des finalen Rhemas ist.

Bei diesem Typ ist die Materialdichte gering; die meisten Sprachen behandeln das finale Rhema wie bei 1.

2.1.2.1. Der Patiens des zweiten Rhemas ist identisch mit dem Agens des ersten

2.1.2.1.1. Der zweite Agens ist nicht genannt

2.1.2.1.1.

Beispiele:

a) got.: Lk. 3, 12

gemun þan (jah) motarjos daupjan.

aksl.: Mar. 203, 13-14 (= Lk. 3, 12)

pridq že i mytare krūstitū sē.

(ἦλθον δὲ καὶ τελῶναι βαπτισθῆναι.)

Dann kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen.

Während das Got. die Diathese des "infinitivischen" Rhemas nicht zum Ausdruck bringt, benutzt das Aksl. dafür das Mittel der Reflexivierung.

b) got.: Lk. 2, 4-5

Urrann þan jah Iosef .. anameljan miþ Mariin ..

(ἀνέβη δὲ καὶ Ἰωσήφ .. ἀπογράψασθαι σὺν Μαρίας ..)

Da ging auch Josef .., um sich mit Maria .. aufschreiben zu lassen.

Für das Got. gilt hier das gleiche wie bei a).

2.1.2.1.2. Der zweite Agens ist genannt

Beispiel mit dem Agens im Dativ:

a) aind.-RV: I, 102, 2

asmē sūryācandramāsābhicākse śraddhē kām indra carato vitarturām.

(Kö.:) "Auf daß wir sehen und Vertrauen haben, o Indra, wandeln Sonne und Mond in regelmäßigem Wechsel."

Hier gilt allerdings auch das bei 2.1.1.3.x) gesagte.

2.1.2.2. Der Agens des Bewegungsverbs hat keinen Bezug zum zweiten Rhema

2.1.2.2.1. Der zweite Agens ist beim ersten Rhema angeordnet

2.1.2.2.1.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiel:

a) aind.-RV: IX, 86, 36

2.1.2.2.1.1.

saptá svásāro abhí .. sómam víśvasya bhúvanāsya rājāse.

Sieben Schwestern (kommen) .. zu Soma, damit er über alle Welt herrsche.

"Das Objekt steht auch bei den finiten Formen" des Verbs *rāj-* "stets im Gen.; dieser ist also bei(m) Inf. gegebenenfalls als Rektionskasus anzusehen" (Sg. 211, Par. v. mir). - Auf jeden Fall aber ist das Verb im Aind. als intr. einzustufen.

2.1.2.2.1.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens hat ebenfalls keinen Bezug zum ersten Rhema

Beispiel mit dem Patiens im Akk.:

a) aind.-RV: VIII, 48, 10

tāsmā índram pratíram emy áyuh.

Für diesen gehe ich zu Indra, damit er mein Leben verlängert.

2.2. Kausative Bewegungsverbren als erstes Rhema

Hier treten grundsätzlich zwei Agentes auf; dabei sind die Fälle häufiger, wo der Agens des zweiten Rhemas mit dem Patiens des ersten übereinstimmt. Es kommen aber auch solche Fälle vor, wo der Patiens des ersten Rhemas auch Patiens des zweiten ist, und der Agens des zweiten außerhalb des Bereichs des ersten steht.⁸⁰

2.2.1. Der Patiens des kausativen Bewegungsverbs, identisch mit dem Agens des zweiten Rhemas, ist nicht genannt

2.2.1.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiel:

a) aind.-ved.: PB 4, 4, 6

paśavo vai caturuttarāni chandāmsi, paśubhir eva tat svargam lokam ākramam ānayanti.

Metren, die um vier Silben anwachsen, sind die "Rinder"; durch die "Rinder" führen sie (einen) also dazu, den Himmel zu erreichen.

2.2.1.1.

Wenn der "accusative *svargam lokam*" auch "seems to be governed by *ākramam*" (Ca.), so liegt doch Oertels Analyse näher, der an "eine parataktische Konstruktion" denkt: "sie führen ihn zur Himmelswelt, (nämlich) zum Aufstieg (in diese Himmelswelt)" (Oe. 18/19). - Wie in 1.1.2. ein Patiens, so kann also auch ein Ziel im Akk. parataktisch zum "Inf." angeordnet sein.

2.2.1.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens nimmt keine Leerstelle beim ersten Rhema ein

Beispiel mit dem Patiens im Akk.:

a) gr.-hom.: Θ 529

εἴρερον εἰσανάγουσι πόνον τ' ἔχμεν καὶ οὐζόν.

Sie führen (sie) in die Knechtschaft, um Mühe und Kummer zu erleiden (sodaß sie dort .. erleiden).

2.2.2. Der Agens des zweiten Rhemas als der Patiens des ersten ist genannt

2.2.2.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiele:

a) heth.: KUB XXI 1 III 8 u.a.

na-aš-ma ma-a-an BE.LU ku-in-ki ki-e-iz KUR-az la-aḫ-ḫi-ia-u-ya-an-zi u-i-ia-mi ..

.. wenn ich irgendeinen von diesem Land aus entsende, um Krieg zu führen.

b) aind.-RV: I, 61, 12

.. isyann ārnāmsy apām carādhyai.

.. indem du die Fluten der Wasser entsendest, um zu gehen.

c) gr.-hom.: A 8

τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;

Welcher der Götter hat denn die beiden zusammengesickt, um im Streit zu kämpfen?

d) δ 36

2.2.2.1.

.. ἐς δ' αὐτοῦς προτέρω ἄγε θοινηθῆναι.

.. und führe sie weiter hinein zum Schmause.

Da in θοινηθῆναι ein "passivischer Inf." vorliegt, könnte man dieses Beispiel auch unter 2.2.3.1. einordnen und übersetzen: "... zum Bewirtet-Werden."

- e) ξ 272 / ρ 441
 τοὺς δ' ἀναγον ζωοὺς σφίσιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκη.
 Sie führten diese lebend weg, um sie für sich Zwangsarbeit leisten zu lassen.
- f) gr.-kl.: Xen. Hell. 3, 1, 7
 πέμπουσιν οἱ ἔφοροι ἀπολιπόντα Λάρισαν στρατεύεσθαι ἐπὶ Καρίαν.
 Die Ephoren schicken ihn, nachdem er Larissa verlassen hat, einen Feldzug gegen Karia zu unternehmen.
- g) lat.: Va. R.R. 2, 10, 11
 .. *stabulari solent equas abigere.*
 .. sie führen die Stuten gewöhnlich in den Stall zum Übernachten.
- h) got.: Kor. 1, 1, 17
niþ-þan insandida mik Xristus daupjan, akwailamerjan.
 (οὐ γὰρ ἀπέστειλέν με Χριστὸς βαπτίζειν ἀλλὰ εὐ-
 αγγελίσει.)
 Denn Christus sandte mich nicht taufen, sondern die frohe Botschaft verkünden.
- i) engl.: TM 194
Peter sent his son into the garden to play.
 Peter schickte seinen Sohn in den Garten spielen.

2.2.2.2. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens ist bereits beim ersten Rhema angeordnet

Beispiele ohne Anapher des Patiens:

- a) heth.: KBo III 21 (2 BoTU 6) II 12-13
^Da-nu-uš-ma-at-ta ^DEN.LÍL-aš-ša šar-ga-ḫa-an-ni ḫa-
 -an-da A.NA LÚ.MEŠ KÚR.ŠU.NU ú-e-mi-ia-u-ḫa-an-zi
 tu-uk ḫa-a-tar-na-aḫ-ḫi-ir.

2.2.2.2.

(Ose 39:) "Anu und Enlil beorderten dich um deiner Machtstellung willen zu ihren Feinden, um (sie) zu treffen.."

- b) KUB XIII 4 IV 12-13
 nu-uš-ma-aš ma-a-an. LÚ SANGA A.NA NUMUN a-ni-ia-u-
 -an-zi UKÙ-an EGIR-an UL u-i-ia-zi.
 (Ose 8:) "wenn euch der Priester einen Mann zur Bestellung der Saat ('wörtlich: zur Saat, um (sie) zu bestellen') nachher nicht schickt."

Beispiel mit Anapher des Patiens im Gen.:

- c) aind.-RV: I, 134, 1
 á tvā júvo rārahānā abhí váyo váhantv ihá pūrvāpī-
 taye sōmasya pūrvāpītaye.
 Die schnell laufenden Rosse sollen dich zum Labe-
 trunk herfahren, Vāyu, um ihn, den Soma, anzutrinken.
 Das zweite Rhema pītaye, mit pūrvā komponiert, verlangt also den Patiens im Gen.; práyo gehört somit deutlich zum ersten Rhema. Vgl. dazu ferner 2.1.1.3.b.)

2.2.2.3. Das zweite Rhema ist tr., sein Patiens ist nicht dem ersten Rhema angegliedert

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

- a) gr.-hom.: A 442-443
 πρό μ' ἐπεμψεν ἀναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων παῖδα .. σοι ἀγέμεν.
 Der Herrscher der Männer, Agamemnon, hat mich geschickt, dir das Mädchen zuzuführen ..
- b) gr.-kl.: Hdt. 4, 145, 5
 μάλιστα δὲ ἐνήγέ σφεας ὥστε ποιέειν ταῦτα τῶν Τυνδαριδέων ἢ ναυτιλῆ ἐν τῇ Ἀργοῦ.
 Am meisten bewegte es, daß die Tyndariden in der Argo mitführen, sie dazu, so zu handeln.
- c) lat.: Pl. Pseud. 642
 reddere hoc, non perdere eru' me misit.

2.2.2.3.

Der Herr hat mich geschickt, es zurückzubringen,
nicht, es zu verlieren.

d) Prop. 2, 16, 17

.. mittit me quaerere gemmas.

.. er schickt mich aus, nach Edelsteinen zu suchen.

e) Cic. Top. 43

finibus regendis adigere arbitrum non possis.

Du könntest keinen Richter beibringen, der die Grenzen abstecken sollte.

e) engl.: TM 194

He sent his son to the town to buy wine.

Er schickte seinen Sohn in die Stadt, um Wein zu kaufen.

g) dän.: Je. 80

Jeg sendte drengen bort for at hente laegen.

Ich schickte den Jungen einen Arzt holen.

h) aksl.: Supr. 210, 15-16

posulana bysta močitiŭ rěkomŭję raby božiję.

Die (zwei) sind geschickt worden, um die genannten Knechte Gottes zu bestrafen.

Hier ist der Patiens des "Supins" deutlich akkusativisch,
vgl. 2.1.1.3.q) u.a.

Beispiel mit dem Patiens im Dativ:

i) aind.-RV: X, 16, 12

uśánn uśatá á vaha pitṛn havise áttave.

Willig fahre die willigen Väter herbei, damit sie die Opferspende essen.

2.2.3. Der Patiens des kausativen Bewegungsverbs, identisch mit dem Patiens des finalen Rhemas, ist genannt

2.2.3.1. Der zweite Agens ist nicht genannt

Beispiele:

a) aind.-RV: VII, 37, 1

2.2.3.1.

á vo váhiṣṭho vahatu stavádhyai rátho ..

Der am besten fahrende Wagen soll euch herfahren zur Preisung ..

b) airan.-Av.: Yt. 1, 24

mā tam urvaθəm frāyavayōiš snaθāi.

Du solltest deinen Freund nicht in den Tod schicken.

Ich entscheide mich hier dafür, *snaθāi* als "Infinitiv" zu interpretieren, und nicht als Nomen agentis, wie Lo. ("einem, der schlägt") oder Schm.⁸¹, und zwar wegen der Parallele in 1.1.3.aj) (*snaθəm*).

c) gr.-hom.: π 83-84

εἴματα δ' ἐνθάδ' ἐγὼ πέμψω καὶ σῖτον ἅπαντα ἔδμεναι.

Ich werde die Kleider und Speisen jeglicher Art hierher schicken zum Essen.

2.2.3.2. Der Agens des zweiten Rhemas ist genannt und bereits beim ersten Rhema angeordnet

Beispiele ohne Anapher des Agens:

a) heth.: KUB XIII 5 II 17

.. UDU *ku-iš* DINGIR^{LÍM}-ni a-da-an-na u-un-na-an-za.
.. ein Schaf ist zur Gottheit getrieben worden, damit sie es essen kann.

b) gr.-hom.: υ 213-214

τάς δ' ἄλλοι με κέλονται ἀγινέμεναι σφισιν αὐτοῖς ἔδμεναι.

Andere fordern mich auf, ihnen diese zu essen zu bringen.

2.2.3.3. Der Agens des zweiten Rhemas ist nicht beim ersten Rhema angeordnet

Beispiel mit Dativ-Agens und Anapher des Patiens im Akk.:

a) aind.-RV: I, 50, 1

úd u tyám jātāvedasam devám vahanti ketávah drśé víśvāya sūryam.

Die Strahlen fahren dort den Gott Jātavedas hinauf, damit ihn, die Sonne, jeder sehen kann.

3. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, bei Adjektiven im Prädikat

Schon in gewissen Fällen bei 1. und 2. konnte die Voraussetzung für die Erzielung des Zwecks bzw. für das Eintreten der Folge weniger beim ersten Rhema selbst, als vielmehr bei einem Adverb desselben liegen; s. beispielsweise 1.1.3.1), q) und 1.2.2.1.f), p) und v).

Genauso kann in den idg. Sprachen eine Eigenschaft eines Substantivs, die durch ein Adjektiv wiedergegeben ist, einen finalen oder konsekutiven Satz bedingen. Das Adjektiv bildet dabei das Präd., wenn das den Träger der Eigenschaft ausmachende Subst. im Subj. steht; das Adjektiv kann aber auch in attributiver Stellung zum Subst. treten.

Der Träger der Eigenschaft, das Subjekt des adjektivischen Prädikats, kann dabei Mittel/Instrument für die Erzielung des Zwecks oder das Eintreten der Folge sein, es kann aber auch den Agens oder Patiens des finalen Rhemas darstellen.

Die für die Funktion des ersten Rhemas und damit des Prädikats in Frage kommenden Adjektive teilen sich in zwei Gruppen:

a) finden sich hier im RV⁸² und dem älteren Latein⁸³ (fast) ausschließlich Adjektive, die verbalen Ursprungs sind; der Übergang zwischen Partizip und Adjektiv mag hier fließend sein. Aber auch in den modernen Sprachen gibt es noch bestimmte Adjektive, für die das gleiche gilt; es handelt sich dabei um Adjektive der Bedeutungen "bereit", "fähig", "mächtig", "geeignet" einerseits und "facilis"/"difficilis"⁸⁴ andererseits⁸⁵; letztere gehen eine engere Beziehung zu dem abhängigen "finalen Inf." ein⁸⁶.

b) bieten die idg. Sprachen, vom Agr. angefangen, in weiterem Umfange die Möglichkeit, an Adjektive, die mit einer Gradangabe versehen sind, finale Sätze anzuschließen. Solche Gradangaben beim Adj. sind hier "äquativisch" (*so* + Adj.), "suffiziental" (Adj. + *genug*), "superlativisch" (*äußerst* + Adj., Adj. + *möglich*), oder aber "exzessivisch" ([*all*]zu + Adj.). Nach letzterer Gradangabe ist das finale Rhema als negativ, nicht erzielt/erzielbar zu

interpretieren, was allerdings in der Form selten ausgedrückt wird⁸⁷. Auch im Heth., dem RV und Avesta finden sich bereits Adjektive, von denen "finale Infinitive" abhängen, und die als graddefiniert aufgefaßt werden müssen, deren Grad aber nicht gekennzeichnet ist; seltener bleibt auch in den modernen Sprachen der Gradus ohne Kennzeichnung.

Für die Form des finalen Rhemas nach Adjektiven im Präd. läßt sich folgendes festhalten:

Grundsätzlich gilt auch hier das unter 1. gesagte. Allerdings sind zusätzliche Angaben nötig:

Im Agr. und im Engl.⁸⁸ steht, wenn das Subj. des adjektivischen Prädikats Patiens des finalen Rhemas ist, gewöhnlich ein "passivischer Inf."; hier kommen aber häufiger Ausnahmen vor. Im Lat. finden sich hier auch, offensichtlich unter gr. Einfluß, aktivischer und passivischer "Inf." verwendet, ferner tritt hier gelegentlich (und ausschließlich hier) der Dativ des "Supinums" in Erscheinung, bei welchem die Diathese unausgedrückt bleibt. Sowohl der Ablativ des "Supinums"⁸⁹ als auch der mit *ad* erweiterte Akk. des "Gerundiums" sind auf die Fälle beschränkt, bei denen "verbales" Adj. und "finaler Inf." eine "engere Beziehung" eingehen; s. dazu A 86. Im Frz. wird hier der mit *à* und *de* "erweiterte Inf.", im Ital. der mit *a* oder *da* verwendet, wobei "erstes mehr die Notwendigkeit, letzteres mehr die Möglichkeit" ausgedrückt (Ro. 541).

3.1. Das Subjekt des adjektivischen Prädikats ist Mittel/Instrument für die Erzielung des Zwecks bzw. das Zustandekommen der Folge

Hier wird in den Sprachen, die die Alternative bieten zwischen "finalelem Inf." und Finalsatz⁹⁰, letzterer bevorzugt.

3.1.1. Der Agens des finalen Rhemas ist ungenannt

3.1.1.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele:

a) aind.-RV: IV, 49, 2

.. *sicyate sóma* .. *cā́rur mádāya* ..

3.1.1.1.

Der Soma wird eingeschenkt ..., angenehm (genug), um sich daran zu berauschen ..

- b) I, 28, 1
yátra grāvā prthúbudhna ūrdhvó bhavati sótave ..
 Wo der Preßstein mit breitem Boden aufgerichtet wird, sodaß man pressen kann ..
- c) lat.: Hor. Ep. 1, 17, 47
fundus nec vendibilis nec pascere firmus ..
 Der Boden (ist) weder verkäuflich noch fest genug, um darauf weiden zu lassen..
- d) nhd.: Hö. A.F. 22
Wunderschön ist Gottes Erde, und wert, darauf vergnügt zu sein.

Nach Pa. (114) ist dieses Beispiel "eigentlich ungehörig"; ungewöhnlich ist auf jeden Fall die darin vorliegende Konstruktion, wo das Subj. des adjektivischen Rhemas nicht Agens oder Patiens, sondern Instrument des finalen Rhemas ist.

- e) dän.: Je. 74
Stolen er behagelig at sidde på.
 Der Stuhl ist behaglich (genug), um darauf zu sitzen. Hier kann der "finale Inf." auch "limitativ" interpretiert werden.
- f) lett.: BW 3235
saulīt(e) silta sildīties, māmiņ(a) jauka parunāt.
 Die Sonne ist warm, sodaß man sich wärmen kann; mit der Mutter läßt es sich gut unterhalten.
 Nur der erste der beiden Sätze gehört in dieses Kapitel; im zweiten liegt ein "Inf." in "limitativer" Funktion vor: vgl. 12.2.1.n).

3.1.1.2. Das zweite Rhema ist tr.

Für den Patiens des finalen Rhemas gilt auch hier das unter 1.1.3. gesagte.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

3.1.1.2.

- a) aind.-RV: I, 134, 2
sadhricinā niyúto dāvāne dhīya ..
 Die Gebete sind gemeinsam darauf hin gerichtet, daß er Angebinde schenkt.
- b) lat.: Liv. 21, 54, 1
equites quoque tegendo satis latebrosum locum ipse oculis perlustravit.
 Er musterte den Ort, der mit Schlupfwinkeln genug versehen war, um sogar Reiter zu verbergen, mit eigenen Augen.

3.1.2. Der Agens des finalen Rhemas ist genannt

Für den Agens gilt hier das bereits unter 1.2.3. gesagte.

3.1.2.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

- a) aind.-RV: VIII, 92, 26
āram te śakra dāvāne.
 (Wir sind) bereit, Mächtiger, damit du gibst.
- b) engl.: Marr. O.P.
The house was too far for people to come and dine with us.
 Das Haus war zu abgelegen, als daß Leute uns besucht und mit uns gespiesen hätten.

Beispiel mit dem Agens im Gen.:

- c) aind.-RV: I, 39, 2
sthirā vaḥ santv āyudhā parānūde, vīlū utá pratiškábhe.
 Eure Waffen sollen stark genug sein für den Stoß und fest genug für die Gegenwehr.
 Im Falle von vaḥ ist der Kasus des Agens nur interpretativ zu erkennen.

3.1.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Beispiel mit Dativ-Agens und -Patiens:

3.1.2.2.

- a) lat.: Liv. 21, 47, 1
 .. *quo facile apparuit et equitatu meliorem Poenum esse et ob id campos patentes .. bello gerendo Romanis aptos non esse.*
 .. in dem (Kampf) war leicht zu erkennen, daß das Punische (Heer) auch in der Reiterei besser war, und daß deshalb das offene Feld für die Römer nicht geeignet war, um Krieg darauf zu führen.
 Die beiden Adjektive *meliorem* und *aptos* sind syntaktisch gleichwertig angeordnet; doch ist hier deutlich zu sehen, wie das erstere durch *equitatu* "limitiert" wird, während das zweite einen "finalen Inf." (in Form des dativischen "Gerundiums" oder "Gerundivums"?⁹¹) nach sich zieht.

3.2. Das Subjekt des adjektivischen Prädikats ist Agens des finalen Rhemas

3.2.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele:

- a) heth.: KUB XXXI 57 I 14-15
*te-ri-ip-pu-u-u-an-zi u-ar-š-u-u-an-zi ARAH-an-zi
 hu-ga-an-na a-ra-u-u-aš NU.GÁL.*
 Es gibt keinen, der (zu) frei ist, um pflügen, ernten, einspeichern und Sühneopfer darbringen zu müssen.
 Hier und bei den vergleichbaren Beispielen aus dem Heth. fasse ich das Prädikatsadjektiv als "exzessivisch" auf, da das finale Rhema als negativ zu interpretieren, nicht aber gekennzeichnet ist, was eben in idg. Sprachen nach exzessivischen Adjektiven als regelmäßig anzusehen ist.
- b) aind.-RV: X, 75, 6
tr̥stāmāyā prathamām yātave sajuh̥ .. tvām sindho ..
 Du (kommst), Sindhu, zuerst mit Tr̥stāmā vereint, um zu laufen ..

3.2.1.

- c) I, 117, 5
śubhé rukmām ná darśatām níkhātam úd ūpathur ..
 Ihr habt (ihn,) den vergrabenen ausgegraben wie Gold, (das) so ansehnlich (ist), daß es glänzt.
- d) gr.-hom.: ρ 20-21
οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσιν μένειν ἐτι τηλικός εἰμί, ὥς τ' ..
 Denn ich bin nicht mehr in dem Alter, um im Gehört zu bleiben und ..
 Vgl. dazu auch 1.1.3.e).
- e) η 309-310
οὐ μοι τοιοῦτον .. κῆρ μαψιδίως κεχολῶσθαι.
 Denn mein Herz .. ist nicht so beschaffen, daß es voreilig grollt.
- f) gr.-kl.: Th. 1, 41, 1
οὐκ ἐχθροὶ ὄντες ὥστε βλάπτειν οὐδ' αὖ φίλοι ὥστ' ἐπιχρῆσθαι ..
 .. die (wir) (euch gegenüber) nicht so feindlich (gesinnt) sind, (euch) zu schädigen, aber auch nicht so freundlich, uns (eurer) zu bedienen.
- g) Th. 1, 9, 4
 .. *εἰ τῷ ἱκανὸς τεκμηριῶσαι.*
 .. wenn er für jemand als Zeuge (um zu zeugen) ausreicht.
- h) Pln. Euth. 280 e
ἄρ' οὖν .. ἤδη τοῦτο ἱκανὸν πρὸς τὸ εὐδαίμονα ποιῆσαι τινα ..
 Ist etwa dies nun schon genug, um jemand glücklich zu machen ..?
- i) lat.: Ov. A.A. 3, 534
chorus ante alios aptus amare sumus.
 Wir sind eine Gruppe, die allen anderen voraus fähig ist, zu lieben.
- j) ital.: Ro. 533
Sono pronto a dichiarare.
 Ich bin bereit, eine Erklärung abzugeben.

3.2.1.

k) atsch.: Pass.

nejsem duostojen jinými vlásti.

Ich bin nicht wert, über andere zu herrschen.

1) Dal. J. 69

Že jest hotov za svého jazyku čest umřieti.

Daß er bereit ist, für die Ehre seiner Sprache zu sterben..

m) lett.: Mü. 196

kuģi gatavi ceļā doties.

Die Schiffe sind bereit, sich auf die Fahrt zu begeben.

3.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Vgl. hierzu 1.2.2.3.c), wo *divispršám* als Adjektiv aufgefaßt werden kann, aber deutlich verbalen Ursprungs ist.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) heth.: KBo VI 3 III 24-25

*GIŠ.SAR.GESTIN tuḫ-ša-u-ya-an-zi [ŠA LÚ URUDU.NAGAR]
Ú.UL ku-iš-ki a-ra-u-ya-aš.*

Kein Erzarbeiter ist (zu) frei, um Weingärten beschneiden zu müssen.

Vgl. dazu das unter 3.2.1.a) gesagte.

b) aind.-RV: X, 126, 3

*té .. várūno mitró aryamā náyisthā u no neśāni,
pārsisthā u nah parsāny ..*

Varuna, Mitra und Aryaman, die sind die besten Führer, um uns zu führen, die besten Retter, um uns zu retten ..

Deutlich auch hier der verbale Ursprung der superlativischen Adjektive.

c) skt.-kl.: MŚ 2, 2, 14

*avidvāmsam alam loke vidvāmsam api vā punaḥ pramadā
hy utpatham netum.*

Eine junge Frau ist genug in der Welt, um einen Un-erfahrenen, aber auch einen Erfahrenen auf die schie-

3.2.2.

fe Bahn zu führen.

d) airan.-Av.: Y. 44, 16

kā varəθrəm.ǰā θwā pōi sənghā yōi hēntī.

Der siegreich (Widerstand brechend) (genug) ist, um mithilfe deines Preisgesangs die zu schützen, die existieren.

Ich fasse das Kompositum⁹² *varəθrəm.ǰā* hier als Adj. auf im Gegensatz zu In., der verbal übersetzt: "who shall smash ..".

e) gr.-hom.: ρ 537-538

*οὐ γάρ ἐπ' ἀνὴρ, οἶος Ὀδυσσεύς ἔσκεν, ἀρὴν ἀπὸ
οἴκου ἀμῦναι.*

Denn es gibt keinen Mann darüber, wie Odysseus einer war, um das Verderben vom Hause fernzuhalten.

f) gr.-kl.: Hdt. 1, 193, 3

*τὸν δὲ τῆς Δήμητρος καρπὸν ὄδε ἀγαθὴ ἐκφέρειν ἐστὶ
ὥστε ἐπὶ διηκόσια μὲν τὸ παράπαν ἀποδίδοι.*

(Legr.:) "Pour la production des céréales le pays est si excellent, qu'il rend d'une façon courante jusqu'à deux cents pour un."

Der von ἀγαθὴ abhängige "Inf." ἐκφέρειν kann hier auch als "limitativ" interpretiert werden, zumal vom gleichen Adj. noch eine weitere finale Ergänzung, nämlich der ὥστε- Nebensatz, abhängt.

g) Xen. Hell. 7, 4, 19

.. αἴτιος ἐδόκει εἶναι τὴν μάχην συνάψαι.

.. er schien schuldig zu sein, den Kampf angezettelt zu haben.

h) lat.: Lucan. 2, 460

facilis .. vertere mentes terror erat.

Der Schrecken war .. imstande, den Geist umzustimmen.

i) Hor. Od. 1, 37, 10

quidlibet impotens sperare ..

.. unbeherrscht (genug), um (noch) etwas zu erhoffen.

Sic!

3.2.2.

- j) Hor. Od. 1, 37, 26
.. *fortis et asperas tractare serpentes.*
.. stark genug, um auch wilde Schlangen zu bändigen.
- k) Hor. Ep. 1, 3, 34-35
ubicumque locorum vivitis indigni fraternum rumpere foedus.
Wo auch immer ihr wohnt, ihr, denen es nicht ziemt, einen Vertrag unter Brüdern zu brechen.
dignus, zu *decet*, gehört im Lat. ebenfalls zu den A 86 genannten Adjektiven, die eine "engere Beziehung" zum abhängigen "finalen Inf." eingehen; es wurde ursprünglich unpersönlich konstruiert. Der Bedeutungswandel "ziemend" → "würdig" ist erst nach der Konstruktionsverlagerung eingetreten; s. dazu Dr. 2, 319.
- l) Tib. 4, 1, 62
.. *apta vel herbis aptaque vel cantu veteres mutare figuras.*
(Sie ist) fähig, mithilfe von Gräsern wie von Gesang alte Gestalten zu verändern.
- m) ital.: Ro. 541
è stato così scortese da offenderla.
Er ist so unhöflich gewesen, sie anzugreifen.
- n) frz.: Bo. C. 7
.. *le coup .. donné .. par cette main vigoureuse à briser une pièce de cinq francs ..*
.. der Schlag, gegeben .. von dieser Hand, die stark genug war, um ein Fünf-Franc-Stück zu zerschlagen ..
- o) Fl. Corr. 1, 41
Je suis .. triste à faire peur.
Ich bin .. so traurig, daß ich Angst bereite.
- p) rum.: Ba. 234, 11
inima ei este pornită a se planisi cuiva.
(ML 294:) "Ihr Herz ist bereit, sich jedem beliebigen hinzugeben."
- q) got.: Kor. 2, 9, 8

3.2.2.

abban mahteigs ist guþ alla anst ufarassjan in izwis.
(δυνατός δὲ ὁ θεὸς πᾶσαν χάριν περισσεῦσαι εἰς ὑμᾶς.)
Gott ist mächtig (genug), um alle Gunst auf euch zu häufen.

- r) mengl.: PLS 8, 10
arþe we beōþ to done god, to uvele al to þrīste.
Zu ängstlich sind wir, Gutes zu tun, Böses zu tun zu dreist.

Beispiele mit dem Patiens im Dativ:

- s) airan.-Av.: N. 108
aētavaṭ apō yavaṭ aētaēibyō upaṇharaštāe ..
Genug Wasser, um sie zu bedecken ..
Auffällig ist hier die Anapher des (pronominalen) Adjektivs durch sein Korrelativ (*aētavaṭ / yavaṭ*).
- t) lat.: Tac. Ann. 14, 59
repertus est certe per medium diei nudus exercitando corpori.
Er wurde sicherlich am Mittag wiederaufgefunden, nackt, um Sport zu treiben.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

- u) atsch.: Br.
k ničemuž jinému hotovi ne byli než pravit neb slyšet něco nového.
Sie waren zu nichts bereit, als Neuigkeiten mitzuteilen oder zu empfangen.
Hier steht der Gen. sicherlich in partitiver Funktion.

3.3. Das Subjekt des adjektivischen Prädikats ist Patiens des zweiten Rhemas

3.3.1. Der Agens des zweiten Rhemas ist nicht genannt

Vgl. hierzu 1.2.1.2. d).

Beispiele:

- a) heth.: KBo VI 3 III 24-25

A.NA BĀD-ni KASKAL LUGAL ták-šu-ma-an-zi .. [ŠA
LĪ URUDU.NAGAR] Ū.UL ku-iš-ki a-ra-u-ma-aš.

Kein Erzarbeiter ist (zu) frei, um einer Festung
und einem Königsfeldzug zugewiesen zu werden.

b) aind.-RV: VII, 4, 8

nahí grábhāyāranah susévo 'nyódaryo mánasā mántavā u.
Denn kein fremder, nicht aus dem gleichen Mutterleib
stammender (Sohn) ist (einem) so lieb, daß man ihn
aufnehmen und seiner gedenken würde.

c) airan.-Av.: Y. 46, 13

hvō nā fra.srūidyāi arəθwō.

(In.:) "This man was deserving of being famed."

(Bv.:) "... digne d'être entendu."

(Hu.:) "... der ist würdig, gerühmt zu werden."

d) gr.-kl.: Hdt. 2, 10, 2

οὐδεὶς αὐτῶν .. ἀξιός συμβληθῆναί ἐστι.

Keiner von ihnen ist es wert, (mit ihm) verglichen
zu werden.

e) Th. 1, 138, 3

ἦν γὰρ ὁ θεμιστοκλῆς .. ἀξιός θαυμάσαι.

Themistokles war nämlich .. bewundernswert.

Daß hier nicht der passivische, sondern der aktivische
"Inf." benutzt wurde, deutet auf das hohe Alter der
Konstruktion hin und ist im kl. Gr. Archaismus.

f) lat.: Plin. N.H. 6, 203

arbores .. ex quibus aqua exprimatur, e nigris ama-
ra, ex candidioribus potui iucunda.

Bäume .., aus den Wasser gepreßt werden kann, aus
den schwarzen bitteres, aus den weißen angenehmes
zum Trinken.

g) Pl. Bacch. 62

.. istaec lepida sunt memoratui.

.. die (Reden) sind nett genug, um sich daran zu
erinnern.

h) Ov. A.A. 1, 10

aetas mollis et apta regi ..

Ein mildes Alter, und ein solches, in dem (er) leicht
zu beherrschen ist ..

i) Cornif. ad Cic. Her. 2, 39

facilior haec posterior ad excogitandum ..

Leichter zu ersinnen ist der letztere ..

j) Cic. Tusc. 2, 19

Difficile dictu videtur eum non in malo esse ..

Daß er nicht im Übel stecke, scheint schwierig zu
behaupten..

Bei *facilis/difficilis* findet sich die Verwendung sämt-
licher Kasus des "Gerundiums" und "Supinums"; auch im
Lat. sind beide Adjektive im Grenzbereich zwischen "fi-
naler" und "limitativer" Umgebung gelagert, s. A 86.

k) ital.: Manz.

Un pretesto non era difficile a trovarsi.

Ein Vorwand war nicht schwer zu finden.

Hier dient der "reflexive Inf." offenbar dazu, die Pas-
sivität wiederzugeben; vgl. das 2.1.2.1.1.a) über das
Aksl. gesagte.

l) got.: Mk. 14, 5

maht wesi auk þata balsan frabugjan..

(ἡδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πρᾶθῆναι ..)

Auch dieser Balsam war verkäuflich ..

m) dän.: Je. 74

Denne bog er ikke passende at give en ung pige.

Dieses Buch ist nicht geeignet, einem jungen Mäd-
chen gegeben zu werden.

n) Je. 74

Han er ikke let at gøre til behag.

Es ist nicht leicht, ihm gefällig zu sein.

o) atsch.: Štit. Ř. 100 a

abylo by lehko nésti b'riem' ..

Damit die Last leicht zu tragen wäre ..

Für *lehko* gilt ebenfalls das A 86 gesagte.

3.3.1.

- p) lett.: BW 4173
egles durvis, tās ir vieglas virināt.
 Türen aus Tanne, die sind auch leicht zu öffnen.
 Vgl. hierzu 20.1.2.o).

3.3.2. Der Agens des finalen Rhemas ist genannt

Außer den bei 1.2.3. angegebenen Varianten der Agensnennung besteht hier erstmals die Möglichkeit, den Agens im Instrumental oder einer vergleichbaren präpositionalen Fügung anzuführen. So in der ved. Prosa, und vom Agr. an in allen Sprachen, die die passive Diathese beim "Infinitiv" kennzeichnen können.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

- a) aind.-RV: IX, 17, 8
tīvrāḥ sadhāsthā āsadaḥ cārur ṛtāya pītāye.
 Du hast dich auf deine Stelle gesetzt, scharf, angenehm für den Gerechten zum Trank.
- b) I, 137, 2
sutó mitrāya varuṇāya pītāye cārur ṛtāya pītāye.
 (Er ist) gepreßt, damit Mitra und Varuṇa ihn trinken können, angenehm für den Gerechten zum Trank.
 Die Formel von IX, 17, 8 (s. oben a)), die an dieser Stelle anscheinend zitiert ist, steht hier gleichberechtigt neben der Konstruktion mit Partizip und abhängigem "finalen Inf.".
- c) VIII, 17, 6
svādūs te astu samsūde.
 Er soll süß sein, damit du ihn kosten kannst.
- d) I, 108, 2
tāvāñ ayám pātave sómo astv ..
 So groß soll der Soma sein zum Tranke ..
- e) gr.-kl.: Eur. Or. 1153-1154
πάσαις γυναίξιν ἄξια στυγεῖν ἔφω ἡ Τυνδαρίς παῖς.
 Die Tyndaride war wert, von allen Frauen gehaßt zu werden.

3.3.2.

Beispiel mit dem Agens im Gen.:

- f) skt.-kl.: Kathās. 22, 169
ato yukṭā parinetum asau mama.
 Daher ist die geeignet, um von mir geheiratet zu werden.

Auch *yukta* gehört im kl. Skt. zu den Adjektiven, für die das unter A 86 gesagte gilt.

Beispiele mit dem Agens im Instrumental:

- g) skt.-kl.: Ragh. 2, 55
seyam .. nyāyyā mayā mocayitum bhavattah.
 Die .. ist wert, durch mich von dir befreit zu werden.
 Für *nyāyya* gilt das gleiche wie oben für *yukta*.
- h) gr.-kl.: Pln. Menex. 237 c
ἔστι δὲ ἄξια ἡ χώρα ὑπὸ πάντων ἀνθρώπων ἐπαινεῖσθαι.
 Das Land ist es aber wert, von allen Menschen gepriesen zu werden.

4. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, abhängig von Substantiven im Prädikat

Wie von Adjektiven, die ein Substantiv bestimmen, finale Sätze abhängen können, so lassen sich in den meisten idg. Sprachen finale Sätze auch direkt auf ein Substantiv beziehen.

Der Übergang zwischen der Konstruktion mit von einem ersten Rhema abhängigem "finalen Inf." (s. 1. u. 2.) und den hier einzuordnenden Fällen, wo sich ein "finaler Inf." direkt auf ein (Prädikats-) Substantiv bezieht, wird deutlich bei vielen Beispielen unter 1. und 2., wie 1.1.3.v), 1.2.2.3.f), bei welchen das Subst. ein Mittel/Instrument - im weitesten Sinne - für die Erzielung des Zwecks bzw. das Zustandekommen der Folge darstellt; ferner bei 1.2.2.1.k), 1.2.2.3.e), 2.2.2.2.b), wo das Subst. Agens des finalen Satzes ist; letztlich bei 1.2.1.2.b), e) und g), wo das Subst. dem Patiens des finalen Rhemas entspricht.

Während bei den genannten Fällen der Bezug nicht eindeutig ist, muß man ihn dort dafür erklären, wo das Bezugssubstantiv Subjekt oder Prädikatsnomen in einem Satz ist, dessen Präd. von dem Verb "da sein" bzw. der Kopula eingenommen wird.

Zur Abgrenzung von 5. ("Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, abhängig vom Verb *sein*), wo der finale Satz selbst nach der Kopula ins Präd. gerückt ist, verweise ich darauf, daß einige Sprachen wohl das Verb "da sein", nicht aber die Kopula besitzen.⁹³

4.1. Das Substantiv stellt ein Mittel/Instrument für die Erzielung des Zwecks bzw. das Zustandekommen der Folge dar

Zu diesen Substantiven rechne ich einerseits "Werkzeuge", andererseits aber auch solche, die adverbiale Verhältnisse ausdrücken, und die als mit einer Gradangabe versehen interpretiert werden können; so "(ausreichender) Raum", "(richtiger) Weg", "(passender) Zeitpunkt".

In den Sprachen, die die Alternative bieten zwischen Verwendung eines Finalsatzes und eines "finalen Infinitivs", tritt hier fast ausschließlich letzterer in Erscheinung. Auch im Lat. finden sich hier vermehrt Konstruktionen mit dem durch *ad* erweiterten Akk.

des "Gerundiums", aber auch mit dem Gen. desselben; ferner ist die Verwendung des "Infinitivs" möglich. Das Frz. hat hier hauptsächlich den mit *à* "erweiterten Inf.", das Ital. den mit *a* oder *da* (vgl. hierzu S. 69 M.). Im Engl. taucht hier das "Gerund" mit *for* auf⁹⁴, während sich im Dt. die Verwendung der "nominaleren" Form mit *zum* und die der "verbaleren" mit *um* zu die Waage halten.

4.1.1. Der Agens des finalen Rhemas ist nicht genannt

4.1.1.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele:

a) aind.-RV: X, 108, 6

ádhṛsto va étavá astu pánthā ..

Der Weg, um zu euch zu gelangen, soll unbezwingbar sein ..

b) skt.-kl.: Na. 20, 16

nāyam kālo vilambitum.

Es ist keine Zeit, zu zögern.

c) Panc. 3, 170

nāyam kālo vaktavyasya.

Es ist keine Zeit, zu sprechen.

Gegenüber b), wo ein "Inf." vom Substantiv abhängt, wird bei c) das finale Rhema durch das "Gerundiv" wiedergegeben. Diese Konstruktion, bereits aus dem Lat. - bei parataktisch angeordnetem Patiens - bekannt (vgl. A 62), ist auch im kl. Skt. "rare" (Spe. 303).

d) gr.-hom.: ρ 451-452

.. ἐπεὶ οὐ τις ἐπίσχεσις οὐδ' ἑλεητὸς ἀλλοτρίων χάρισασθαι, ἐπεὶ πάρα πολλά ἐκάστω.

.. es gibt weder Zurückhaltung noch Erbarmen, fremdes Gut zu verschenken, wenn für jeden viel da ist.

Ähnlich bei den "exzessivischen" Adjektiven unter 3.

ist auch hier das finale Rhema als negativ zu interpretieren.

e) ξ 238-239

4.1.1.1.

οὐδέ τι μῆχος ἦεν ἀνήνασθαι.

Und es gab kein Mittel, sich zu weigern.

f) lat.: Cic. Top. 5

sed iam tempus est ad id quod instituimus accedere.

Aber es ist schon Zeit, an das heranzugehen, was wir uns vorgenommen haben.

g) Cael. ad Cic. Fam. 8, 6, 2

Non est iam tempus plura narrandi.

Es bleibt keine Zeit mehr, um mehr zu erzählen.

h) ital.: RO. 541

macchina da cucire.

"Nähmaschine".

i) engl.: TM 151

A knife is a tool for cutting with.

Ein Messer ist ein Werkzeug zum Schneiden.

4.1.1.2. Das finale Rhema ist tr.

Für den Patiens gilt auch hier das unter 1.1.3. gesagte. Im Lat. findet sich außerdem neben dem Gen. des "Gerundiums" der Patiens auch parataktisch, also "der Gen. eines anderen Substantivs" (KS 744).

Beispiele mit dem Patiens im Akk.

a) skt.-kl.: Daś. 40

dustahrdāyam enam nihantum mṛdarupāyāḥ kaścin mayā cintyate.

(Spe. 300:) "I devise some gentle means for killing that scoundrel."

b) gr.-kl.: Pln. Euth. 302 b

.. περί τῶν σου ἐξουσία ἢ πάντα ταῦτα ποιεῖν.

.. mit denen du das Vermögen hättest, alles das zu machen ..

Diese beiden Beispiele seien hier angeführt, da das Bezugssubst., von dem das finale Rhema abhängt, zwar nicht als Prädikatsnomen, wohl aber als Subj. steht; der Bezug scheint mir dadurch eindeutig genug.

4.1.1.2

c) lat.: Cic. Caec. 15

.. nullam esse rationem amittere eius modi occasionem.

.. es gebe keinen Grund, eine solche Gelegenheit auszulassen.

d) lett.: R. Kr. V, 102

laiks meitiņu bildināt.

Es ist Zeit, um das Mädchen zu freien.

Beispiel mit dem Patiens im Dativ:

e) lat.: Liv. 35, 35, 15

.. quem diem patrando facinori statuerat ..

.. an dem Tag, den er für die Ausführung der Tat vorgesehen hatte ..

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

f) lat.: Lucr. 5, 1225

.. poenarum .. sit solvendi tempus adactum.

.. die Zeit, um die Schuld abzubüßen, sei .. herangereift.

4.1.2. Der Agens des finalen Rhemas ist genannt

Für den Agens gilt auch hier das unter 1.2.3. gesagte, wobei die genitivische Behandlung an Gewicht gewinnt; anscheinend wird dabei der Agens direkt auf das Bezugssubstantiv mitbezogen, kann also ebenfalls als parataktisch (zu "genitivischen infinitivischen Bildungen") bezeichnet werden.

4.1.2.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiel mit dem Agens im Akk.:

a) gr.-kl.: Xen. P. 1, 4, 4

ὥς .. προήγεν αὐτὸν ὁ χρόνος .. εἰς ὦραν τοῦ πρός-ἡβον γενέσθαι..

Wie ihn die Zeit vorwärtstrieb .. bis zu dem Zeitpunkt, um ein junger Mann zu werden ..

πρόσῃβον ist hier als Agens des finalen Rhemas gewertet;

4.1.2.1.

es kann aber auch als Anapher des αὐτόν (Objekt des Prädikats) aufgefaßt werden.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

b) aind.-RV: VIII, 45, 30

.. yáh kṛntád id ví yonyám triśókāya girím pṛthúm góbhya gātúm níretave.

.. der den breiten Berg spaltete, schoßartig, für den Triśoka, (als) einen Weg für die Kühe zum Hinausgehen.

c) gr.-hom.: N 814

.. χεῖρες ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἡμῖν.

.. Auch wir haben Hände, um uns zu wehren.

d) χ 116

.. ὄψα μὲν αὐτῷ ἀμύνεσθαι ἔσαν τοί..

Solange er Pfeile hatte, um sich zu wehren ..

e) gr.-kl.: Xen. A. 1, 3, 11

ἐμοὶ .. δοκεῖ οὐχ ὥρα εἶναι ἡμῖν καθεύδειν ..

Es scheint mir .. nicht die (richtige) Stunde zu sein, um uns schlafen zu legen ..

Beispiele mit dem Agens im Gen.:

f) aind.-RV: IX, 78, 2

pūrvīr hí te srutáyah sánti yátave.

Denn zahlreich sind deine Wege, um zu wandeln.

g) I, 37, 9

sthírám hí jānam esām váyo mātúr níretave.

Denn ihre Geburt ist gewaltig, ihre Kraft, aus der Mutter herauszukommen.

h) VIII, 67, 19

nāsmākam asti tát tára ādityāso atiskāde.

Wir haben nicht die Kraft, ihr Ādityas, um hinüberzuspringen.

Wegen dem A 93 gesagten folge ich hier nicht Dbr. (Vgl. Syntax S. 460), der übersetzt: "nicht ist diese Inbrunst zu übersehen".

4.1.2.2.

4.1.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Beispiele mit Dativ-Agens und Akk.-Patiens:

a) lat.: Ter. Phorm. 885-886

summa eludendi occasiost mihi nunc senes et Phaedriae curam argentariam adimere.

Nun ist die beste Gelegenheit für mich, die Alten zu hintergehen und dem Phaedria die Sorge ums Geld zu nehmen.

Dies ist wohl das einzige Beispiel aus dem Lat. mit gleichberechtigter Verwendung von "Gerundium" im Gen. und "Infinitiv".

b) air.: ZCP VIII, 75

is mithich dún t(rá) intinnscital ní do dénum.

Es ist Zeit für sie, jetzt anzufangen, etwas zu tun. Nach Th. (445) liegt in der Verwendung des Akk. (ní) für den Patiens des finalen Rhemas ein Latinismus vor; zu erwarten wäre für das Air. der Gen. neich. Nur aus diesem Grunde sei dieses Beispiel hier angeführt; fast überall sonst kann man im Air. nicht von "infinitivischen Bildungen" sprechen.

Beispiel mit Gen.-Agens und Akk.-Patiens:

c) aind.-RV: I, 23, 21

āpah pṛnitá bhesajám várūtham tanvè máma jyók ca sūryam drśé.

Ihr Wasser, spendet ein Heilmittel als Schutz für meinen Körper, und dafür, daß ich lange die Sonne sehe.

4.2.2. Das Substantiv ist Agens des finalen Rhemas

Wegen der geringen Materialdichte läßt sich über die Verteilung innerhalb der verwendeten "infinitivischen Bildungen" hier wenig sagen.

4.2.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiel:

4.2.1.

- a) gr.-kl.: Xen. P. 1, 5, 11
 .. ἰδιώτας ὄντας ὡς πρὸς ἡμᾶς ἀγωνίζεσθαι.
 .. die zu unerfahren sind, um gegen uns zu prozes-
 sieren.

4.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

- a) gr.-hom.: Z 227-229
 πολλοὶ μὲν γὰρ ἔμοι Τρώες κλειτοὶ τ' ἐπικούροι,
 κτείνειν ὄν κε θεὸς γε πόρη .., πολλοὶ δ' αἶ σοι
 Ἀχαιοὶ, ἐναιρέμεν ὄν κε δύνηαι.
 Denn ich habe viele Troer und bekannte Hilfstruppen,
 um zu töten, wen immer ein Gott mir gibt .., du aber
 hast viele Achäer, um zu vernichten, wen du kannst.
- b) frz.: Mol. Mis. 539
C'est un homme à jamais ne me le pardonner.
 Das ist ein Mann, der mir das niemals vergeben wird.
- c) lett.: BW 348
es nebiju lakstīgala locīt savu valodiņu.
 Ich war keine Nachtigall; um meine Rede hin und her
 winden zu können.

Beispiel mit dem Patiens im Dativ:

- d) lat.: Cic. Or. 156
*planeque .. decem virorum stlitibus iudicandis dico
 numquam.*
 Und gewiß .. sage ich niemals "der decem virorum,
 die in Streitfällen zu entscheiden haben".
 Es geht in dem Satz um die grammatische Form des Gen.
 Pl. von vir.

4.3. Das Substantiv ist Patiens des finalen Rhemas

Auch hier ist die Materialdichte nur gering.

4.3.1. Der Agens des finalen Rhemas ist nicht genannt

Beispiele:

4.3.1.

- a) aind.-RV: V, 62, 9
yád bāhhiṣṭham nātivídhe sudānū áchidram śárma bhuvanasya gopā ..
 Welches der dichteste, nicht zu durchschießende und
 unspaltbare Schild ist, ihr großzügigen Hüter der
 Erde, ..
 Die "attributive" Stellung des "dativischen Infinitivs"
ativídhe wird deutlich durch die benachbarten gleich-
 berechtigten Adjektive *bāhhiṣṭham* und *áchidram*.
- b) ital.: RO. 541
non è un libro da leggere.
 Es ist kein Buch zum Lesen (oder: Lesebuch?).
- c) frz.: Lc. Li. 84
La seule attention à avoir, est de prendre garde..
 Die einzige Aufmerksamkeit, die Sie brauchen, be-
 steht darin, .. aufzupassen ..
- d) nhd.: Ei. Lu.
Luftballons, um sie loszulassen.
 Dieses Beispiel, als die Überschrift der Kurzgeschich-
 te, wirkt für deutsche Ohren ungewöhnlich, da hier nor-
 malerweise nur die Konstruktion mit zum + "Inf." zuge-
 lassen wäre. So ist der Ausdruck als aus einer Über-
 gangskonstruktion entnommen anzusehen, wie ich auf S.
 82 angedeutet habe.

5. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, abhängig vom Verb *sein*

Kann der "finale Inf." erst einmal quasi-attributiv auf ein Substantiv bezogen werden (s. z.B. 4.3.1.a)), so ist der Übergang leicht zu einer Konstruktion, wo er in die Stellung des Prädikats tritt, und sein Bezugssubst. das Subjekt bildet. Subj. und Präd. werden dabei in den Sprachen, wo es eine solche gibt⁹⁵, durch die Kopula miteinander in Beziehung gesetzt.

Das Verhältnis des Substantivs im Subjekt zum "finalen Inf." im Präd. kann, wie schon bei 4., das eines Mittels/Instruments, das des Agens oder des Patiens sein; allerdings ist die Anwendung in einigen Sprachen auf die eine oder andere Beziehung beschränkt: so bleibt die Konstruktion insgesamt ungewöhnlich im kl. Gr. und im Lat., ebenso in den modernen slaw. Sprachen⁹⁶; im RV. herrscht der Patiens-Bezug vor⁹⁷, wie auch im Dt.

Für die Form des "finalen Infinitivs" gilt auch hier grundsätzlich das unter 1. gesagte: während im RV. alle dort genannten Arten von "Infinitiven" vorkommen, wie auch in den seltenen Fällen im Gr., beschränken sich die modernen europäischen Sprachen auf die einfachen präpositionalen Fügungen, wie z.B. dt. *zum* + "Inf.", frz. *à* + "Inf.", ital. *da/per* + "Inf.", engl. *to* + "Inf.". Die "Gerundiva" des Gr. und Lat. sind in dieser Stellung nicht häufig, eher die des kl. Skt.⁹⁸

5.1. Das Subjekt ist Mittel/Instrument für die Erzielung des Zwecks bzw. das Zustandekommen der Folge

Auch hier ist die Materialdichte gering, die meisten Beispiele lassen sich auch wie bei 4.1. interpretieren.

5.1.1. Der Agens des finalen Rhemas ist nicht genannt

5.1.1.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele:

- a) aind.-ved.: MS 1, 11, 9 (171, 5); KS 14, 10 (208, 23)
*rathantarām sāma bhāvaty āśīya*⁹⁹ *újjityā* ..

Der Rathantara-Sāma ist zum schnelleren Siegen (da¹⁰⁰).

b) frz.:

Gu. V. 56

Quand on est encore malhabile et non pas habitué à l'effort soutenu, c'est à devenir enragé.

Wenn man noch nicht an eine unternommene Anstrengung gewöhnt ist, so kann einen das rasend machen.

c) nhd.:

Sprw.

*Wasser ist zum Waschen da*¹⁰⁰.

5.1.1.2. Das finale Rhema ist tr.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

a) lat.:

Sall. Cat. 6, 7

.. regium imperium, quod initio conservandae libertatis atque augendae rei publicae fuerat ..

Die monarchische Herrschaft, die anfangs zur Bewahrung der Freiheit und zur Förderung des Staats (errichtet worden) war ..

Wegen des "Gerundivums" s. A 62.

5.1.2. Der Agens des finalen Rhemas ist genannt

Für den Agens gilt auch hier das unter 1.2.3. gesagte.

5.1.2.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiel mit dem Agens im Dativ:

a) gr.-kl.:

Xen. P. 4, 3, 12

.. σχολή γε ἡμῖν μανθάνειν.

.. für uns ist Muße zum Lernen (da).

Beispiel mit dem Agens im Gen.:

b) aind.-RV:

I, 79, 11

asmākam id vrdhé bhava.

Sei für unser Wachstum (da).

5.1.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Beispiel mit Dativ-Agens und Akk.-Patiens:

a) lett.: Tr. M. 464

5.1.2.2.

pieniņš mums būs sierīņu siet.

Die Milch ist für uns zum Käse Machen da.

5.2. Das Subjekt ist Agens des finalen Rhemas

Diese Konstruktion geht im Engl. über in eine modale Periphrase, im Frz. und Ital.¹⁰¹ (hier *per* + "Inf.") in eine temporale Periphrase.

5.2.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele:

a) aind.-RV: V, 59, 3

gāvām iva śriyāse śīṅgam uttamām ..

Wie das der Kühe ist (euer) äußerstes Horn so, daß es hervorprangt..

b) IV, 21, 7

.. prá yād dhiyē prāyase mādāya.

(Gdn.:) "...wenn er zum Antreiben, zum Lauf, zur (Kampf)lust geeignet ist."

c) IX, 86, 38

vayām syāma bhūvanesu jīvāse.

Wir wollen dazu dasein¹⁰², unter den Lebewesen zu leben.

d) airan.-Av.: Y. 44, 2

kaṁṁ .. kṁṁ sūidyāi yṁ ī paitiṣat.

(Bthl. Wb. 463:) "ob wohl .. die Vergeltungen dem den Nutzen schaffen werden, der sie erlangen wird?"
(In.:) "... that the loving man who shall seek after these things is to be saved."

Die Divergenzen zwischen beiden angeführten Übersetzungen hängen ab von der Beurteilung von *kṁṁ*. Nach der Übersetzung Inslers (ähnlich der von Hu.) wäre der Satz unter 5.3. einzurodnen.

e) Vd. 1, 14

taēcit uzjasanti yā maroṅdyāiṣa zaraṣaynyāiṣa ..

5.2.1.

Die kommen hervor, die zerstören und ins Herz treffen wollen.

In *zaraṣaynyāi* liegt ein Kompositum vor, dessen Vorderglied auch als Patiens des ("verbalen")Hintergliedes ge- deutet werden kann.

f) lat.: Cic. Fam. 3, 8, 2

.. cum solvendo civitates non essent.

.. obwohl die Bürgerschaften nicht zahlen konnten.

solvendo ist ein feststehender Ausdruck; eine etymologische Betrachtung führt dazu, diesen Satz hier einzuordnen.

g) ital.: Dec. 1, 1

Io sono per ritirarmi del tutto di qui.

Ich werde mich ganz von hier zurückziehen.

h) engl.: TM 65

The expedition is to start in a week's time.

Die Expedition soll in einer Woche losgehen.

i) lett.: LP 6, 687

ķēniņa dēli .. tuvumā ne rādīties.

Die Prinzen können sich in der Nähe nicht zeigen.

5.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Für den Patiens gilt auch hier das 1.1.3. gesagte.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) aind.-RV: VII, 34, 24

rāyāh syāma dharūnaṁ dhiyādhyai.

(Gdn.:) "Wir möchten imstande sein, die Grundlage des Reichtums zu legen."

b) I, 122, 2

pātnīva pūrvāhūtim vāvṛdhādhyā uśāsānāktā purudhā vidāne.

Wie Gattinnen sollen Morgenröte und Nacht, die weit- hin bekannten, den Erstruf fördern.

c) V, 50, 2

té te deva netar yé cemaṅ anuśáse.

Die sind dein, göttlicher Führer, und die, die die-
sen nachsingen sollen.

d) III, 31, 17

pári yát te mahimānam vṛjádhyai sákhāya ..

.. wenn um dich herum die Freunde versammelt sind,
um deine Hoheit einzuschließen.

e) airan.-Av.: Yt. 10, 137

yezi šē yānāda bavaiti saṅhamčit̃ anu.sastrāi saṅham-
čit̃ anu.mainyāi.

.. wenn er um der Gunst willen den Befehl ausführen,
den Befehl befolgen soll.

f) lat.: Ov. M. 9, 684-685

Iamque ferendo vix erat illa gravem maturo pondere
ventrem ..

Und sie konnte schon kaum mehr den von dem Gewicht
der reifen Frucht schwer gewordenen Bauch tragen ..

g) ital.: Mach. Ma. 1, 3

lui é per crederlo facilmente.

Er wird das wohl leicht glauben.

h) frz.: Fl. Corr. 1, 59

C'est á faire vomir les honnêtes gens.

Das reizt ehrenwerte Leute zum Erbrechen.

i) lett.: LP 6, 403

zirgs tādu vezumu ne par ko pavilkt.

Das Pferd konnte diesen Wagen durchaus ziehen.

j) BW 16390

ne tie rati pūru vest ..

Diese Wagen sind nicht dazu da, die Aussteuer zu
transportieren ..

Hier ist die Trennung zwischen Instrument und Agens
schwer zu ziehen; vgl. dazu das A 100 über das Dt.
gesagte.

Beispiele mit dem Patiens im Dativ:

k) aind.-RV: IX, 105, 5

sákheva sákhye náryo rucé bhava.

Wie ein männlicher Freund sei da, um deinen Freund
zum Leuchten zu bringen.

l) lat.: Liv. 2, 9, 6

.. divites .. qui onero ferendo essent.

.. Reiche ..., die die Last tragen sollten.

Auch hier ist wieder nicht zu entscheiden, ob in fe-
rendo ein "Gerundium" oder "Gerundivum" vorliegt.

Beispiele mit dem Patiens im Gen.:

m) aind.-RV: I, 89, 5

pūśā no yáthā védasām ásad vṛdhé.

Auf daß Pūśān da sei, um unseren Besitz zu mehren.

n) airan.-Av.: Y. 32, 7

aēśāṃ aēnaṅham naēčit̃ vidvā aojōi.

(Bthl. Wb. 40:) "keine von diesen Untaten soll der
Wissende verüben .."

Bthl. übersetzt aojōi also als "finalen Inf."; In-
sicht darin eine 3.Ps.Sg.Pf.¹⁰³, Hu. eine 1.Ps.Sg.Prs.
Med.¹⁰⁴.

o) Vd. 10, 16

.. yōi hanti aṅrahe mainyāuś snaθam.

.. die den Aṅra Mainyu töten sollen.

5.3. Das Subjekt ist Patiens des finalen Rhemas

Diese Konstruktion geht im Dt. über in eine modale Periphrase;
im Engl., wie auch in den seltenen Fällen im Gr., kann der "Inf."
auch hier im Passiv stehen¹⁰⁵. In den Sprachen, wo es ein solches
gibt, tritt hier häufiger das "Gerundiv" auf, so in der ved. Pro-
sa und im kl. Skt., im Lat. und im Air.

5.3.1. Der Agens des finalen Rhemas ist ungenannt

Beispiele:

a) heth.: KUB XXVII 1 IV 8-9

A.NA^DES⁴+TÁR LÍL ya-al-li-ya-al-li SA^Imur-šī-li
 UTÚL^{HI.A}ti-ia-u-ya-an-zi Ū.UL e-eš-zi.

Für die Ištar des Feldes, die des Muršiliš, sind
 keine Gefäße zu setzen¹⁰⁶.

Vgl. hierzu 1.2.1.2.a) und den dort besprochenen Einwand.

- b) aind.-RV: VIII, 78, 5
nákīm indro níkartave ná śakráh páriśaktave.
 Indra ist nicht niederzumachen, er, der Starke, ist nicht zu überwältigen.
- c) IX, 73, 8
rtásya gopá ná dábhāya.
 Der Hüter des Rechts ist nicht zu täuschen.
- d) VIII, 21, 16
ná te dāmāna ādābhe.
 Deine Gaben sind nicht zu verderben.
- e) I, 122, 7
stusé sá vām .. rātír ..
 Diese eure Gabe .. ist zu preisen ..
- f) airan.-Av.: Y. 45, 4
nōiṭ diwšaišyāi .. ahurō.
 (In.): "The all-viewing Lord is not to be deceived."
 (Hu.): "Nicht zu hintergehen ist .."
- g) Vd. 6, 42
kaṭ tā haoma yaošdayan aḥḥan ...?
 Ob diese Haomas zu reinigen sind?
 Diesen der Form wegen umstrittenen "Inf." (*yaošdayan*) wertet Bv. (S. 21) als eine "création de rédacteurs" und will stattdessen ein "participe nominatif singulier à désinence défective" konjizieren.
- h) gr.-hom.: γ 25
 .. οὐδέ που ἀσιγς ἔην οὐδ' ἄλκιμον ἔγχος ἐλέσθαι.
 .. und kein Schild, keine wehrhafte Lanze war mehr irgendwo greifbar.
- i) Ε 513-514

οὐ γὰρ πολλαὶ χλαῖναι ἐπημοιβοὶ τε χιτῶνες ἐννοῦσθαι ..

.. denn es gibt hier nicht viele Mäntel und Wechselröcke zum Anziehen.

Diese beiden Beispiele sind die einzigen dieses Typs in der Odyssee.

- j) frz.: Ma. Ma.
Que mademoiselle est à plaindre!
 Wie sehr Mademoiselle zu bedauern ist!
- k) ahd.: Tat. 93, 1
mannes sun ist zi sellenne in hant manno.
 (*filius hominis tradendus est in manus hominum.*)
 Der Menschensohn ist in die Hand der Menschen zu übergeben.
- l) Is. 21, 7
 .. ni sindun zi chilaubanne ..
 (.. non .. credendi sunt ..)
 (sie) .. sind nicht zu glauben ..
- m) engl.: Sh. Mb. 5, 7, 28
 .. and little is to do.
 .. und wenig bleibt zu tun.
 Heute dürfte in einem solchen Satz eher der "passivische Inf." stehen wie in:
- n) Kr. 1180
There is nothing to be seen in this miserable place.
 An diesem elenden Ort ist nichts zu sehen.
- o) lit.: LB 167
nedovanai gaut gyvy kvietky ragažikė.
 Ein Kranz von lebenden Blumen ist nicht umsonst zu bekommen.

5.3.2. Der Agens des finalen Rhemas ist genannt

Hier gilt das unter 3.3.2. gesagte.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

- a) heth.: KBo IV 3 III 44
[x tu](-uk-ma)[ki-i ut-]tar ŠA-ta Ši-ia-an-na iš-ḫi-
-ú-ul-la e-eš-d(u).
(Ose 81:) "Dir soll dieses Wort zu beherzigen und
eine Bindung .. sein."
- b) aind.-RV: III, 9, 2
.. ná tát te agne pramīse nivartanam ..
.. dann darf die Rückkehr nicht von dir vergessen
werden, Agni ..
- c) VII, 19, 7
mā te asyām, sahasāvan, páristāv aghāya bhūma, hari-
vah, parādāi.
Gewaltiger, in dieser Notlage darfst du uns nicht
dem Bösen übergeben, Falbenherr.
- d) II, 11, 1
syāma te dāvāne vásūnām.
Wir sollen da sein, damit du uns Güter gibst.
Quasi-passivisch ist der "Inf." hier auf sein indirek-
tes Objekt bezogen.
- e) III, 77, 1
ábhūd agnīh samídhe manūṣānām.
Agni ist (jetzt) für die Menschen zu entfachen ge-
worden.
- f) gr.-hom.: ε 193-195
εἴη μὲν νῦν νῶϊν ἐπὶ χρόνον ἡμῶν ἐδωδὴ ἠδέ μέθυ ..
κλισίης ἐντροσθεν ἐοῦσι δαίνυσθαι ἀκέοντ' ..
Wenn uns beiden jetzt, während wir in der Hütte sind,
eine Zeit lang Speise und Wein (da) .. wäre, um ruhig
zu schmausen ..
Hier sind ἐδωδὴ und μέθυ als Patientes eines tr. δαί-
νυσθαι aufgefaßt.
- g) ι 248-249
ἡμῶν δ' αὖτ' ἕστησεν ἐν ἀγγεσι, ὄφρα οἱ εἴη πίνειν
.. καὶ οἱ ποτιδῶριον εἴη.
Die (andere) Hälfte aber stellte er in Gefäßen ab,

- damit es ihm zu trinken bliebe und als Abendmahlzeit
dienen könnte.
Hier sind "Inf." πίνειν und Subst. ποτιδῶριον syntak-
tisch gleichwertig angeordnet.
- h) lat.: Pl. Bacch. 625
consolandus hic mihi.
Ich muß ihn trösten.
Auch hier wieder ein "Gerundivum"; vgl. aber 5.2.2.f)
- i) Caes. B.G. 2, 20, 1
Caesari omnia uno tempore erant agenda: vexillum
proponendum, .. revocandi milites .., acies instru-
enda, milites cohortandi, signum dandum.
Caesar mußte für alles gleichzeitig sorgen: die Sig-
nalfahne aufstecken, .. die Soldaten zurückrufen, ..
die Kampflinie .. aufstellen, die Soldaten anfeuern
und das Zeichen geben ..
Hier gilt das gleiche wie bei h).
- j) engl.: Dt. 174-175
We went to the museum, but there was nothing for us
to see.
Wir gingen ins Museum, aber dort gab es nichts für
uns zu sehen.
Vgl. hierzu das bei A 105 gesagte.
- Beispiele mit dem Agens im Gen.:
- k) aind.-RV: V, 41, 1
kó nú vām .. ṛtāyān divó vā mahāḥ pāṛthivasya vā dé.
Welcher Gerechte ist nun dafür da, daß ihr beide ..
ihm (das Gut) des großen Himmels oder das irdische
(Gut) gebt?
Die Konstruktion ist hier, wie bei d), quasi-passivisch.
- l) aind.-ved.: ŚBM 6, 1, 2, 16
cetāvyo hy āsyāsīt.
Er war nämlich von diesem zu erbauen.
Auch hier ein "Gerundiv" anstelle eines "Infinitivs".

Beispiele mit dem Agens im Instrumental:

m) aind.-RV: IX, 53, 3

ásya vratáni nádhīṣe pávamáṇasya dūdhyā.

Die Vorschriften dieses sich läuternden sind von keinem schlecht denkenden anzugreifen.¹⁰⁷

n) II, 16, 3

ná kṣoṇībhyāṃ paribhvē ta indriyāṃ ná samudráih párvatair indra te ráthah.

Deine Kraft ist nicht von den beiden (brüllenden) Scharen zu überwältigen, dein Wagen (weder) von den Meeren (noch) den Gebirgen, Indra.

o) aind.-ved.: SBM 2, 2, 2, 20

ná vá áhitāgninānṛtaṃ vaditávyam.

Denn von einem, der das Feuer angezündet hat, darf nichts Unrechtes mehr gesprochen werden.

Vgl. dazu 1) und das dort gesagte.

6. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, in quasi-subjektischer Stellung

Mehrere idg. Sprachen lassen bei der Konstruktion unter 5.3. einerseits auch finale Rhemata zu, die intr. sind und somit die Stelle des Subjekts (die ja von ihrem nicht vorhandenen Patiens eingenommen sein müßte) auslassen, andererseits eröffnen diese Sprachen, bei tr. finalen Rhemata, die Möglichkeit, den Patiens im Akk., also in Objektsfunktion zu nennen (auch hier bliebe die Subjektsstelle unbesetzt). Bei dieser Konstruktion tritt dann das finale Rhema scheinbar in die Subjektsstelle ein, und die als Präd. fungierende Kopula muß Vollverbstatus erhalten (dies wird z.B. im Agr. am Akzent deutlich).

Diese Konstruktionen treten als Varianten zu den unter 5.3. genannten im hom. Gr. auf, wobei augenscheinlich letztere im Rückzug begriffen sind; gleiches gilt auch für die slaw. Sprachen sowie das Lett., wo die persönliche Konstruktion (5.3.) nur noch in den ältesten Überlieferungen zu finden ist. Während Beispiele aus den anderen idg. Sprachen anscheinend Einzelfälle darstellen, ist diese "unpersönliche" Konstruktion im älteren Latein¹⁰⁸ noch gut vertreten; dabei taucht hier (und ausschließlich hier) der Nom. des "Gerundiums", daneben aber auch der "Inf.", und zwar wie auch im Agr. der aktivische, auf.

6.1. Der Agens des finalen Rhemas ist ungenannt

6.1.1. Das finale Rhema ist intr.

Beispiele:

a) gr.-hom.: π 447

θεόθεν δ' οὐκ ἔστ' ἀλέασθαι.

(Wenn er) von Gott her (kommt), ist ihm (dem Tod) nicht zu entrinnen.

b) ε 413-414

καὶ οὐ πως ἔστι πόδεσσι στήμεναι ἀμφοτέροισι.

.. und auf keine Weise kann man sich mit beiden Füßen hinstellen.

6.1.2. Das finale Rhema ist tr.

Anscheinend findet sich die dativische Behandlung des Patiens hier nicht vertreten.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) gr.-hom.: ι 411

νοῦσόν γ' οὐ πως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι.

Einer vom großen Zeus geschickten Krankheit kann man auf keine Weise entrinnen.

b) ε 364

.. οὐ μὲν τι πᾶρα προνοῆσαι ἀμεινον.

.. es gibt nichts besseres voraus zu ersinnen.

Bei Neutra, die ja in den idg. Sprachen den Akk. nicht vom Nom. scheiden, ist nicht zu erkennen, ob der Patiens als Subjekt oder Objekt steht. Die statistische Wahrscheinlichkeit, sowie das Sprachgefühl, mögen einer Beurteilung dabei Hilfestellung leisten; hier spricht erstere dafür, ein patientisches Objekt anzusetzen, die Tatsache, daß die Kopula nicht gesetzt ist, allerdings dagegen.

c) lat.: Petron. 67

est te, inquit, videre?

"Bist du", sprach sie, "(wirklich hier) zu sehen?"

d) Gell. 3, 1, 11

multos est videre pecuniae cupidos.

Man kann viele sehen, die geldgierig sind.

e) Lucr. 1, 111

Aeternam quoniam poenas in morte timendum est.

.. da im Falle des Todes ja ewige Qualen zu befürchten sind.

f) Pl. Cist. 657

faciundum est puerile officium..

Ich muß jetzt wie ein Kind handeln..

g) nhd.: J.Pl. Bel. 81

Endlich ist sich auf ächte Verleumdung mehr zu ver-

lassen als auf Satire ..

Hier ist das Reflexivpronomen als (akkusativischer) Patiens aufgefaßt.

h) russ.: Af. 1, 66

у богатых людей не надо барить, не бино курить, все готово.

Bei reichen Leuten braucht weder Bier gebraut noch Wein gebrannt zu werden, alles ist fertig.

S. hierzu auch das unter b) gesagte.

i) ntsch.: Tr. 574

Od Kolína jest viděti Sněžku.

Von Kolíno aus kann man die Schneekoppe sehen.

j) lett.: LP 6, 301

sauli ne kur manīt.

Die Sonne ist nirgends zu sehen.

k) LP 3, 35

kēniņa dēla ne redzēt, ne dzirdēt.

Der Prinz läßt sich weder blicken noch etwas von sich hören.

Beispiele mit dem Patiens im Gen.:

l) aind.-ved.: ŚBM 14, 5, 4, 12 = BAU 2, 4, 12

.. nāhāsyodgrāhanāyeva syād ..

.. und (wie) es gleichsam nicht herausgenommen werden könnte .. (und es nicht zum Herausnehmen dieses Salzkorns wäre).

m) ukr.: Rud. 1, 19

u jich nikoho bužo posʹat'.

Bei ihnen war keiner, den man hätte schicken können.

6.2. Der Agens des finalen Rhemas ist genannt

Hier ist für den Agens die dativische Behandlung die Regel; nur bei Homer findet sich, allerdings sogar in der Mehrzahl der Fälle, der Agens im Akk.

6.2.1. Das finale Rhema ist intr.

6.2.1.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

a) gr.-hom.: π 243-244

οὐδέ κεν εἴη ἄνδρε δύω πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μά-
χεσθαι.

Wie sollten zwei Männer mit so vielen und starken
kämpfen?

b) φ 331-332

.. οὐ πως ἔστιν εὐκλείας κατὰ δῆμον ἔμμεναι.

.. (die) können auf keine Weise im Volk berühmt sein.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

c) gr.-hom.: ο 392-393

ἔστι μὲν εὐδελν, ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκούειν.

Wir können schlafen gehen, oder aber auch mit Ent-
zücken (einander) zuhören.

d) russ.: Var. 128

тебе от горя γῆτι не будет.

Du wirst dem Unglück nicht entrinnen können.

e) Af. 1, 3

*если ты перепрыгнешь через яму, тебе меня есть, а
не перепрыгнешь, мне тебя есть.*

Wenn du über den Graben springst, darfst du mich
essen, wenn nicht, ich dich.

f) atsch.: Dal. J. 18

mně, by skončēniú takému bylo býti..

Im Glauben, das Ende werde so sein ..

g) lit.: Schl. 313

nei man važiūoti, nei man nevažiūoti.

Mir paßt es weder, zu fahren, noch nicht zu fahren.

6.2.2. Das finale Rhema ist tr.

Hier gilt für den Patiens das gleiche wie bei 6.1.2.

Beispiele mit Akk.-Agens und Akk.-Patiens:

a) gr.-hom.: ε 103-104

ἀλλὰ μάλ' οὐ πως ἔστι Διὸς νόον ἀγίοχοιο οὔτε παρ-

6.2.2.

εξελεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἀλιῶσαι.

Aber der Wille Zeus' ist von einem anderen Gotte
weder zu umgehen noch zu vereiteln.

b)

ρ 12-13

ἐμέ δ' οὐ πως ἔστιν ἅπαντας ἀνθρώπους ἀνέχεσθαι.

Ich kann mir keineswegs alle Menschen aufbürden.

Beispiele mit Dativ-Agens und Akk.-Patiens:

c) lat.: Pl. Trin. 869

mi advenienti hac noctu agitandumst vigilias.

Ich habe, wenn ich heute nacht ankomme, Wache zu
halten.

d) atsch.: Dal. J. 8 (= Vyb. 158, 24)

*když bieše mužóm to braníti, každému svú dceru býti,
dvorno jim to bieše viděti.*

Wenn die Männer das verteidigen mußten, jeder seine
Tochter zu schlagen hatte, mußte ihnen das als hö-
fisch erscheinen.

e) lit.: Br.

bei taw bus mušti Namus Ahab.

(Lu.:) "Dir ist zu schlagen das Haus Ahab."

f) lett.: Mü. 174

bija man to zināt, tad tev bija .. aukstam palikt.
Hätte ich das gewußt, dann wärst du kalt geblieben.

g)

BW 3018, 2

lai nu kungam tas dienas redzēt.

Der Herr müßte diese Tage erleben!

7. "Infinitivische Bildungen" in finaler Funktion, bezogen auf den Sprechakt

Im Agr. und den modernen westeuropäischen Sprachen kommen - meist formelhaft erstarrte - Wendungen vor, bei denen "finale Infinitive" in übergeordnete Sätze eingebaut sind und sich auf den dem übergeordneten Satz zugehörigen Sprechakt¹⁰⁹ beziehen; sie geben dessen Zweck aus der Sicht des Sprechers an. Hierbei konkurrieren die "finalen Infinitive" mit solchen, die den Sprechakt selbst näher bezeichnen und als "limitativ" zu interpretieren sind; s. dazu 14.

Die finalen, auf den Sprechakt bezogenen Rhemata werden im Agr. durch den "einfachen" oder den mit ὥστε "erweiterten Inf." repräsentiert, im Engl. durch to + "Inf.", im Dt. (um)zu + "Inf.", in den rom. Sprachen durch a + "Inf."; die Verwendung von Nebensätzen in Konkurrenz zu der von "finalen Infinitiven" ist nur spärlich belegt.

Beispiele:

- a) gr.-kl.: Soph. O.T. 1220-1221
 τὸ δ' ὀρθὸν εἰπεῖν ἀνέπνευσά .. ἐκ σέθεν.
 Um die Wahrheit zu sagen, ich kam durch dich wieder zu mir.
- b) nhd.: Goe. Br. 26, 16, 7-8
 Um von mir zu reden, waren die ersten vierzehn Tage sehr erwünscht ..
- c) Fr. Hsch. 3, 63
 Um Ihnen nichts zu verschweigen ..
- d) engl.: Kr. 1199
 To tell .. the truth / truth to tell ..
 Um die Wahrheit zu sagen ..

8. "Infinitivische Bildungen" in koinzidenter Funktion

Hier geht es um Sätze mit zwei Rhemata, deren zweites mit dem ersten gleichzeitig verläuft; dabei kann das zweite angeben, auf welche Art und Weise die Handlung des ersten vor sich geht.

Zurückstellen will ich dabei Fälle, wo das erste Rhema als Prädikat von dem Verb *sein* eingenommen wird (s. dazu 9.), und solche mit figura etymologica, wobei beide Rhemata von Verben der gleichen Wurzel vertreten werden (s. 10.).

Für die formale Abdeckung eines koinzidenten Rhemas gilt es, drei Behandlungsvarianten zu unterscheiden:

a) die Unterordnung des koinzidenten Satzes (als Gesamtbereich des Rhemas) unter das Prädikat in Form von Nebensätzen mit Konjunktion. So z.B. lat. *cum*, dt. *dadurch daß*, *indem*, *während*, engl. *in that* etc.; im Gegensatz zu den unter 1. genannten finalen Nebensätzen steht in koinzidenten allgemein das Prädikat im Indikativ.

b) die Unterordnung des zweiten Rhemas unter ein Satzglied des ersten, meist das Subj., in Form eines partizipialen Ausdrucks. Dabei wird fast überall das "Partizip Präs." verwendet, das "Gleichzeitigkeit" beinhaltet. So in allen alten Sprachen, und in den modernen Sprachen, wo es allerdings auf die Schriftsprache beschränkt zu sein scheint. Allerdings gehen auch die "Gerundien" der slaw. Sprachen wie die "absoluten Partizipien" der balt. Sprachen und des Ngr. auf Partizipien zurück.

c) die Unterordnung des zweiten Rhemas unter das erste; hierher gehören einerseits Fälle mit Formen, die nominalen Kasus gleichen und teils mit, teils ohne Präposition stehen; so im Aind. das "Absolutiv" auf *-tvā*¹¹⁰ (augenscheinlich Instrumental), auf *-am* (nach Re. L'A. Akkusativ); im Avesta auf *-tī* (Instrumental); im Lat. der Ablativ des "Gerundiums", der sich in den rom. Sprachen als außerparadigmatisch-isolierte Form in gleicher Funktion wiederfindet, hier aber auch mit Präp. erweitert sein kann, wie frz. *en*. Ferner gehören hierher die engl. Konstruktion mit *by* + "Gerund", air. *oc* + "Verbalnomen", ähnlich dt. *beim* + "substantivierter Infinitiv". Außerdem finden sich hier in eini-

gen Sprachen formal indifferenzierte Formen, die durch eine Präposition in ihrer Funktion verdeutlicht sind; so agr. *év + tò + "Inf."*; afrz. *en*, nfrz. *à + "Inf."*; ital. *a + "Inf."*. Nhd. findet sich häufig ohne *zu + "Inf."*, welches das koinzidente Rhema als negativ kennzeichnet, wie auch agr. *áveu + "Inf."*, frz. *sans + "Inf."*, engl. *without + "Gerund"*. - Zu nennen bleibt letztlich noch aus dem Aind. das "Absolutiv" auf *-(t)ya*, das der Form nach kaum deutbar ist¹¹¹.

Untersuchungsgegenstand ist hier die dritte Möglichkeit (c)), im Folgenden "koinzidenter Infinitiv" genannt.

Während die Behandlung eines Patiens nicht näher betrachtet zu werden braucht (der Patiens wird fast überall im Akk. angeführt), muß auf die des (zweiten) Agens im besonderen eingegangen werden.

8.1. Gleicher Agens beider Rhemata

Hier überwiegt in den alten Sprachen die Anwendung der zweiten, gegebenenfalls der dritten oben genannten Möglichkeit; wie sich die aind. "Absolutiva" fast ausschließlich auf den gleichen Agens, der dabei meist Subj. des Prädikats ist, beziehen können, sind auch die "koinzidenten Infinitive" der anderen Sprachen auf die Verwendung bei gleichem Agens fixiert.

Beispiele:

a) aind.-ved.: ŚBM 11, 3, 3, 1

*tásmād yā́m rá́trim brahmacā́rī samídham nā́hā́rati
áyusa evá tām avadā́ya vasati.*

Deshalb verbringt ein Brahmane eine Nacht, in der er kein Brennholz holt, indem er sie vom Leben wegnimmt.

b) AB 1, 21, 11

ā́ngasamā́khyāyam evāsmimś tad indriyā́ni dadhā́ti.

Dadurch, daß er die Glieder aufzählt, setzt er die Sinne in ihn.

c) skt.-kl.: Kum. 4, 26

stā́nasambādham uro jaghā́na.

Sie schlug ihre Brust und verletzte ihren Busen.

d) airan.-Av.: Y. 32, 11

*yōi .. cikṓitərəš aṇuhīššā́ aṇhavasšā́ apayeitī raē-
xanarhṓ vaēdam.*

(In.:) "Who appear as lords and ladies, even they have ruined this life by stealing the property of the inheritor." - (Bv. 62:) "... leur attention est occupée avec le fait de priver .."

e) N. 104

yō anyehe dahmahe barəsma frasteranti frajasaiti ..
Wer vorwärtsschreitet, indem er das Barəsma eines andern Dahma ausbreitet ..

f) Vd. 3, 32

iša miōnāt daēva aipi.jainti ..

(Bv. 28:) "il répussera les démons en les frappant."

g) gr.-kl.: Hdt. 7, 104, 3

ἐκὼν τ' εἶναι οὐδ' ἄν μουνουαχέοιμι.

Freiwillig würde ich nicht einmal gegen einen allein kämpfen.

Die Verwendung des "einfachen Infinitivs" in koinzidenter Funktion wie hier ist im Agr. auf solche formelhafte Wendungen beschränkt.

h) Pln. Euth. 288 e

οὐδ' εἰ ἄνευ πραγμάτων καὶ τοῦ ὀρύττειν τὴν γῆν τὸ πᾶν ἡμῖν χρυσίον γένοιτο..

.. wenn auch ohne Arbeit und ohne erst in der Erde graben (zu müssen) alles für uns zu Gold würde.

Auffällig ist hier die gleichwertige Anordnung des Substantivs *πραγμάτων* und des "artikulierten Infinitivs" nach der Präp. *ἀνευ*.

i) lat.: Nep. 2, 2, 3

(Themistocles) .. maritimos praedones consectando mare tutum reddidit.

Indem er die Freibeuter jagte, machte (Themistokles) .. das Meer wieder sicher.

j) Pl. Epid. 605

Epidicum operam quaerendo dabo.

Ich werde mir Mühe geben, wenn ich nach Epidicus suche.

k) Liv. 22, 2, 1

.. *consul placandis .. dis habendoque*¹¹² *dilectu dat operam.*

.. der Konsul gibt sich Mühe, die Götter zufriedenzustellen und (selber) Freude zu haben.

Während die meisten Grammatiken das "Gerundium/Gerundivum"¹¹² nach *operam do* als dativisch fassen, es somit final zu interpretieren wäre (s. z.B. KS 748), halte ich es für wahrscheinlich, daß hier (ursprünglich) ein Ablativ vorliegt. Vgl. auch das folgende Beispiel:

l) Ov. Am. 2, 7, 23

.. *ornandis illa est operata capillis.*

.. sie ist damit beschäftigt, die Haare zu ordnen ..

m) Pl. Rud. 1205

aliquando osculando meliust .. pausam fieri.

Es wird besser sein, irgendwann mit dem Küssen aufzuhören.

n) ital.: La. 35

Fareste bene a non vi ritrovar più alle nostre cene.
Sie würden gut daran tun, sich nicht wieder bei unseren Gastmahlen einzufinden.

o) afrz.: Viol. 2413-2424

.. *vous m'en avés fait confort et en parler et en chantant.*

Sie haben mir durch Gespräch und Gesang darüber Genuß bereitet..

p) nfrz.: V.H. Mis.

Il conçut qu'il avait plus d'avantage à combattre le ridicule qu'à s'attaquer au vice.

Er erkannte, daß er mehr Vorteile gewann, indem er das Lächerliche bekämpfte, als wenn er sich gegen das Verbrechen wandte.

q) Fl. Corr. 1, 30

Je me recrée à lire le sieur de Montaigne.

Ich erhole mich, indem ich Montaigne lese.

r) span.: J.V. C.M. 27

no con ispirar trivial afecto á todo el mundo sino ispirandole muy vivo á los pocos que el queria ..

.. indem er keine triviale Zuneigung bei der ganzen Welt hervorruft, nicht einmal besonders bei den wenigen, die er liebt.

Vgl. o); auch hier sind "Inf." und "Gerundium" parallel gebraucht.

s) nhd.: Goe. Br. 8, 84, 4-5

So hätte ich meine Zeit mit Ehre empfangen und Ehre hingeben müßen.

Dieses Beispiel muß im heutigen Deutsch als ungewöhnlich gelten.

t) mengl.: R.L. 3133

To ffyŷte i haue gret delyte ..

Ich habe große Lust, zu kämpfen ..

Hier ist der "Inf." mit *to* wohl wegen der finalen Konnotation angebracht, die ein Ausdruck wie *delyte* beinhaltet; vgl. auch die dt. Übersetzung.

8.2. Anderer Agens beim koinzidenten Rhema

8.2.1. Der zweite Agens steht in marginaler Funktion beim Prädikat oder ist ungenannt

Hier gibt es anscheinend keine Unterschiede zu 8.1. in der Behandlung des koinzidenten Rhemas; für die eventuelle Anapher des Agens s. die 8.2.3. gegebenen Nennungsvarianten.

Beispiele:

a) aind.-RV: I, 89, 9

mā no madhyā rīrisatāyur gāntoh.

Fügt unserem Leben keinen Schaden zu mitten im (Lebens-)Lauf.

8.2.1.

- b) lat.: Quint. 1, 3, 12
Mores .. se inter ludendum simplicius detegunt.
 Der Charakter .. läßt sich leichter beim Spielen erkennen.
- c) Cic. Leg. 1, 33
.. lex quae est recta ratio in iubendo et vetando ..
 Das Gesetz, das das rechte Maß beim Befehlen und Verbieten ist ..

Anscheinend ist im Lat. bei ungleichem Agens die Verwendung des präpositional nicht erweiterten Ablativs des "Gerundiums" ausgeschlossen.

8.2.2. Der zweite Agens ist als Patiens Objekt des Prädikats

Hier ist hauptsächlich eine Konstruktion einzuordnen, die seit dem Agr. und Lat. in fast allen europäischen Sprachen auftaucht: Wenn das Präd. eine "sinnliche Wahrnehmung" beinhaltet¹¹³, so kann die koinzidente Handlung seines Patiens¹¹⁴ durch eine "infinitivische" Konstruktion wiedergegeben werden. Daß dabei fast überall der "einfache Inf." Verwendung findet, deutet darauf hin, daß das dreiseitige Verhältnis "Prädikatsrhema - Patiens - koinzidentes Rhema" doch anders zu beurteilen ist, als die bei 8.1. und 8.2.1./8.2.3. wiedergegebenen Konstruktionen; s. dazu auch S. 255.

Die Konstruktion mit "einfachem Inf." für das koinzidente Rhema, die vor allem in Partizipialkonstruktionen Konkurrenz findet, tritt auf im Agr. ("peripherisch": Ku. 59), im Lat. ("wenn das Eintreten der Handlung oder die Handlung selbst bezeichnet wird": KS 703), den germ. und rom. Sprachen; Beispiele aus anderen Sprachen sind vereinzelt, kommen aber vor. Im Dt. gehört hierzu auch die Konstruktion, wo das erste Rhema als das Präd. durch das Verb haben vertreten ist.

Beispiele:

- a) skt.-kl.: R. 1, 41, 23
tām vai dhārayitum rājan haras tatra niyujyatām.
 Um sie zu tragen, o König, muß dort Gewalt ange-

8.2.2.

wendet werden.

Im Aind. ist der "Inf." auf -tum wohl noch zu sehr an den "finalen" Gebrauch gebunden, um hier regelmäßig verwendet werden zu können; die Interpretation des obigen Beispiels führt auf den Ausweg, den "Inf." als quasi-attributiv auf *haras* bezogen zu interpretieren, und das Beispiel hätte ähnlichen Charakter wie die unter 4. angeführten.

- b) airan.-Av.: Y. 31, 8
at̄ owā mōnghī paourvīm mazdā yazūm stōi ..
 (Bv. 66:) "C'est toi, ô Mazdah, que j'ai reconnu être le premier, le dernier."
 Dieser Satz, den Bv. ohne Kommentar wiedergibt, ist für den ind.-iran. Bereich ungewöhnlich.
- c) lat.: Pl. Amph. 752
audivistin tu hodie me illi dicere ea ..?
 Hast du mich heute ihm solches sagen hören?
- d) Ter. Hec. 352
.. video ipsum egredi.
 (Aa. 19:) "Ich sehe ihn im ~ beim Ausgehen."
- e) Cic. Verr. 5, 107
.. eum vident sedere ad latus praetoris.
 .. sie sehen ihn an der Seite des Prätors sitzen.
- f) Cic. Fin. 2, 67
numquam audivi in Epicuri schola Lycurgum, Solonem, Miltiadem .. nominari.
 Ich habe Lykurg, Solon und Miltiades nie der Schule Epikurs zuordnen hören..
 Wegen des "passivischen Infinitivs" s. A 114.
- g) ital.: Da. Par. 18, 45
Com' occhio segue suo falcon' volando ..
 Wie das Auge seinen Falken im Flug verfolgt ..
 Dies ist ein Beispiel, wo das Präd. nicht von einem echten Verb der "sinnlichen Wahrnehmung" eingenommen wird; statt eines "Inf." erscheint das "Gerund".

- h) Da. Purg. 2, 119-120
Ed ecco il veglio onesto gridando.
 Und siehe da, der ehrenwerte Wächter schrie.
 Da ecco tr. ist, sei dieses Beispiel hier angeführt.
- i) ital.-dial.: Fi. 90
virenn' la bella mia di far l'amore.
 Man hat meine Geliebte flirten sehen.
 "In einigen Teilen Süditaliens werden Verben der sinnlichen Wahrnehmung mit dem Inf. durch *di* verknüpft."
 (Ro. 540).
- j) frz.: Hav. 176
Je lui ai vu déchirer la lettre.
 Ich habe ihn den Brief zerreißen sehen.
 Daß der Agens hier in den Dativ gesetzt erscheint, mag in der Absicht begründet liegen, einen doppelten Akk. zu vermeiden. Vgl. auch das 3Q1.2. über die rom. Sprachen gesagte.
- k) mhd.: Rud. Ghd. 948-949
swenn ich den armen sach dâ vor mit kumberlichen noeten sîn ..
 Als ich den Armen mit bekümmerten Nöten davor stehen sah ..
- l) Nib. 973, 4
 .. *den man sihet gewunen hân.*
 .. *der, wie man sieht, gewonnen hat.*
 Heutzutage ist die Verwendung eines "Inf. Perfekt" in dieser Konstruktion "nicht mehr möglich" (Pa. 103).
- m) nhd.: Cham. L. 30
Da hat man den Zwinger erzittern gespürt.
- n) Le. H.D.
Der Zuschauer will vielleicht keine Ohrfeige geben sehen.
 Vgl. f); das Dt. ist hierbei nicht auf die Verwendung des "passivischen" Infinitivs angewiesen, um das koinzidente Rhema als passiv zu kennzeichnen.

- o) Lu. Br.
Wo ihr anders recht glaubt und Christentum wahrhaftig habt in euch leben und regieren ..
 Heute konkurriert nach *haben* der "einfache Inf." mit dem durch zu "erweiterten".
- p) engl.: Dt. 158
I saw him come.
 Ich sah ihn kommen.
- q) tsch.: Kom.
vidí jiné skrze osidla a nástrahy kráčeti.
 Er sieht andere um die Schlingen und Köder herumspazieren.
- r) sloven.: Met. 232
Je vidêla dva angela v bélem oblačili sedêti.
 Sie sah zwei Engel in weißem Gewande da sitzen.

8.2.3. Der zweite Agens ist nicht beim ersten Rhema angesiedelt
 Wo der Agens des koinzidenten Rhemas nicht beim Präd. angeordnet ist, wird in fast allen idg. Sprachen ein Nebensatz zur Abdeckung des Bereichs des koinzidenten Rhemas vorgezogen; daneben finden sich in den alten Sprachen "absolute" Konstruktionen, wobei das koinzidente Rhema seinem Agens, der in einem Kasus wie dem Lok. (Aind.), Abl. (Lat.), Gen. (Agr.) oder Dat. (Aksl.) zum Präd. gestellt wird, in Form eines Partizips angehängt wird.
 Lediglich das Agr. und die rom. Sprachen bieten die Möglichkeit, auch hier eine koinzidente "Infinitiv"-Konstruktion mit eigener Agensnennung anzuwenden, der dabei im Agr. im Akk., in den rom. Sprachen im Nom.¹¹⁵ steht.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

- a) gr.-nt.: Lk. 2, 27
 .. *έν τῷ εἰσαγαγεῖν τοὺς γονεῖς τὸ παιδίον Ἰησοῦν τοῦ ποιῆσαι αὐτοῦς κατὰ τὸ εἰθισμένον ..*
 .. indem die Eltern das Kind Jesus hinführten, um so (selbst) zu tun, was der Gewohnheit entsprach.

Beispiele mit dem Agens im Nom.¹¹⁵:

b) ital.: Pe. Pr. 23

.. *la mia prigionia essendo così alta, gli uomini laggiù mi parevano fanciulli.*

.. dadurch, daß mein Gefängnis so hoch lag, mußten mir die Menschen da unten wie kleine Kinder vorkommen.

c) rum.: CB 1, 351

și prânzind eǎ unul gustă scalină.

Und während sie aßen, kostete einer Sellerie.

9. "Infinitivische Bildungen" in koinzidenter Funktion, abhängig vom Verb *sein*

In einigen idg. Sprachen tritt neben das meist zur Kopula abgeschwächte Verb *sein* ein koinzidentes Rhema in Form einer "koinzidenten Infinitiv"-Konstruktion.

Diese Konstruktion neigt dazu, in die Periphrase eines "Durativ" überzugehen.

Auch hier konkurriert die Verwendung eines koinzidenten "Infinitivs" hauptsächlich mit der eines gleichzeitigen Partizips.

Beispiele aus den älteren Sprachen sind nur vereinzelt; der Übergang zur Periphrase ist lediglich für das Aind. in der Konstruktion *āsa/babhūva* + *-ām* im kl. Skt. vollzogen. Aus den modernen Sprachen sind zu nennen frz. *être* + *ā* + "Inf.", ital. *stare* + "Gerund"¹¹⁶, ebenso span. und port.; engl. *to be* + *-ing* gehört ebenfalls hierher unter dem Aspekt, daß in der heutigen "continuous form" zwei konkurrierende Konstruktionen vereinigt sind, deren eine das Partizip Präs. beinhaltet, während die andere aus der Fügung Präp. (*in, on, -a-*) + "Gerund" hervorgegangen ist. Damit vergleichbar ist die nhd.-mundartliche Fügung mit *am* + "Inf.", wie auch die hochsprachliche Variante *dabei* + *sein* + *zu* + "Inf."; letztlich ist hier noch air. *oc* + "Verbalnomen" zu erwähnen.

Ähnlich einzuordnen ist auch die dt. Konstruktion mit *bleiben* + "Inf.", die allerdings auf reine Durativa als koinzidente Rhemata beschränkt ist¹¹⁷ und die Periphrase eines "Kontinuativ" bildet.

Außerdem möchte ich hier noch eine andere Konstruktion einordnen, die in mehreren idg. Sprachen seit dem Agr. auftaucht und einen Phänomenativ periphrasiert. Hierzu gehört die agr. Wendung mit *δέατο, δομεῖ* (u.ä.) + "Inf.", dt. *scheinen* + *zu* + "Inf.", engl. *to seem* + *to* + "Inf.", frz. *sembler* + "Inf." u.a.

Beispiele:

a) skt.-kl.: Daś. 171

.. *sarvapaurān atītya vartate.*

Er übertrifft alle Bürger ..

Hier ist deutlich die Konstruktion zu erkennen, die den Ausgangspunkt für die Überführung in eine Periphrase bildet: eigtl. "er existiert, indem er ..".

b) airan.-Av.: Vd. 15, 44-45

kaθa aēte spāna x^vāzaēnəm x^vādraonəm bavān? .. Ya-
vat aēte spāna biš hapta nmāna pairi.tačahi bavān.
(Bv. 32:) "Quand ces chiens seront-ils en état de
se défendre et de se nourrir par eux-mêmes? -
Quand ces chiens seront en état de faire deux fois
à la course le tour de sept maisons."

Die in Frage stehende Form pairi.tačahi ist Lokativ;
an ähnlichen Stellen ist wohl die häufig zu findende
Theorie entstanden, gr., lat. oder indo-iran. "Infinitive"
könnten auf Lokativformen zurückgehen. Ich ver-
weise aber darauf, daß diese Verwendungsweise verhält-
nismäßig selten ist, und dies gerade in den Sprachen,
wo sie zur Erklärung der Theorie herangezogen wird¹¹⁸.
So verweist auch Schw.-Debr. (S. 359) auf die Formel
βῆ δ' ἔμην (u.ä.) (vgl. 2.1.1.1.j), die ich aber an-
ders zu interpretieren versucht habe; s. des weiteren
A 276.

c) gr.-hom.: ο 204

ᾧδε δέ οἱ φρονέοντι δοῦσατο κέρδιον εἶναι.
So schien es ihm, bei Erwägung, besser zu sein.

d) ε 342, ζ 258

δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν.
Du aber scheinst mir nicht unvernünftig zu sein.

e) gr.-kl.: Xen. Comm. 1, 1, 14

.. τοῖς μὲν (δοκεῖ) ἀεὶ πάντα κινεῖσθαι, τοῖς δ'
οὐδὲν ἄν ποτε κινηθῆναι.

Den einen scheint immer alles in Bewegung, den an-
deren nichts je bewegt zu werden.

f) ital.: Da. Inf. 34, 13

altre sono a giacere..
Andre (Schatten) liegen da ..

g) Dec. 3, 1

Io mi credo che le suore sien tutte a dormire.
Ich glaube, die Schwestern schlafen alle.

h) Dec. 10, 8

La domandò quello che ella andasse cercando.
Ich fragte sie, wen sie gerade suche.

Zur Anführung dieses Beispiels vgl. A 116.

i) frz.: Fl. Corr. 1, 52

*Quand je suis à m'inoculer tout le français du code
civil ..*

Wenn ich mir einmal das ganze Französisch des Bür-
gerlichen Gesetzbuches anschau ..

j) mhd.: Pass. S. 47, 70-71

.. daz sie duchte wesen gut wandern heim zu lande.
.. sodaß es ihr gut zu sein deuchte, nach Hause zu-
rückzukehren.

k) nhd.: Log.

*Es scheint nicht höflich seyn, was schläfet aufzu-
wecken.*

Heutzutage ist die Verwendung des "einfachen Infinitivs"
hier ungewöhnlich.

l) engl.: Sh. H. 3, 3, 73

now a' is a-praying.
.. nun, da er dabei ist, zu beten.

m) Sh. H. 3, 2, 86

the whilst this play is playing ..
Derweil dies Stück aufgeführt wird ..

Wegen der passivischen Bedeutung von *playing* ist hier
anzunehmen, daß hinter der Form eher das "Gerund" als
das "Partizip Präs." verborgen liegt; ebenso bei:

n) Sh. Mer. 2, 2, 190

While grace is saying ..
Während das Tischgebet gesprochen wird ..

o) Sh. Ti. 5, 1, 184

I was writing of my epitaph ..

Ich schrieb gerade meinen Grabstein ..
Hier deutet die genitivische Behandlung des Patiens darauf hin, das ursprünglich das "Gerund" vorliegt.

- p) Pep. 64 r. (13.)
While he is in byldinge the King's yacht..
Während er dabei ist, dem König eine Yacht zu bauen..
- q) dän.: Je. 73
Vinteren synes at naerme sig.
Der Winter scheint sich zu nähern.
- r) air.: Wb 4 b 13
.. cerudbói Iudas .. occathindnaculsom.
(Pe. 417:) "Obgleich Judas im Begriff gewesen ist, ihn zu verraten"..

Dies Beispiel zeigt die für das Air. völlig normale genitivische Patiensbehandlung beim "Verbalnomen", das nicht nur deswegen nicht als "infinitivische Bildung" einzustufen ist; es sei deshalb nur zum Vergleich angeführt.

10. "Infinitivische Bildungen" in koinzidenter Funktion, in der "figura etymologica"

Ein Sonderfall im Bereich der "koinzidenten Infinitiv"-Konstruktionen liegt da vor, wo erstes und zweites Rhema eines Satzes von Verben der gleichen Wurzel eingenommen werden. Diese Erscheinung wird - hauptsächlich im Slaw. und Balt. - verwendet zur Periphrasierung eines "Intensivs"; Beispiele aus anderen Sprachen sind vereinzelt.

Die balt. und slaw. Sprachen bedienen sich dabei des einfachen "Infinitivs" zur Abdeckung des koinzidenten Rhemas; lediglich das ältere Lit. kennt daneben auch noch eine Form auf *-te*, die speziell und ausschließlich bei dieser Konstruktion auftritt.

Beispiele:

- a) skt.-kl.: Daś. 142
.. simhaghosam jivagrāham agrahīsam.
(Spe. 299) "I captured .. (den Simhaghosa) alive."
(Par. v. mir.) - Ähnlich auch Daś. 162.
- b) russ.: Af. 3, 48
а продавать не продаю ни за какие деньги, а коли крепко кому полюбитя, тому подарить подарю.
Verkaufen werde ich es für kein Geld in der Welt, aber wenn es einem so sehr gefällt, schenken würde ich es ihm.
- c) lit.: Lesk. 198
tai nei sakyte nesakiau.
"Ich habe das gar nicht gesagt."
- d) P.M. 80
Naujūjū samdinikų važiudavo parsivežti.
Er holte neue Arbeiter in Scharen heim.
- e) lett.: BW 126
tik raudāt neraudāju.
Nur weinen tat ich nicht.
- f) BW 2562
trīcēt trīc tas kociņš.
Der Baum zittert und zittert.

11. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion

Hier geht es um Sätze mit zwei Rhemata, deren zweites das erste einschränkt, in seiner Geltung festlegt.

Dieses Schema ist verwandt mit dem unter 8. genannten "koinzidenten", aber auch dem "final-konsekutiven" bei 1.¹¹⁹

Für Fälle, wo das zweite Rhema von einem adjektivischen Prädikat abhängt, s. 12.; bei einem Subst. als Präd. s. 13.; wo das limitative Rhema auf den Sprechakt bezogen ist, s. 14.

Das limitative Schema stellt eine Domäne "infinitivischer Bildungen" dar; während Nebensätze nur äußerst selten als limitativ interpretiert werden können (meist formal identisch mit "Bedingungssätzen"), wird das limitative Rhema fast überall in Form von "infinitivischen Bildungen" dem Präd. untergeordnet.

Die Materialdichte ist da, wo das Präd. von einem finiten Verb eingenommen wird, nur gering; Beispiele lassen sich hauptsächlich aus dem Agr. anführen.

Die Form des "limitativen Infinitivs" ist, wie die wenigen Beispiele zeigen, hier meist die gleiche wie bei 9. (nach δέατο, δοκεῖ u.ä.).

Es zeigt sich, daß überall die Agentes von prädikativischem erstem Rhema und limitativem zweitem Rhema übereinstimmen, bzw. der Patiens des (passivischen) "Infinitivs" mit dem Subj. des ersten Rhemas.

Beispiele:

a) heth.: KUB XXXVI 67 II 23

šUŠI LUGAL^{MEŠ} šī-ia-u-ua-an-zi tar-aḥ-ta.

(Fr. 143:) "Er besiegte 60 Könige im Schießen."

b) gr.-hom.: A 258

οἱ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι.

.. die ihr den Danaern überlegen seid, was Rat, aber auch, was Kampf angeht.

c) ο 321-324

δρηστοσύνη οὐκ ἂν μοι ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος, πῦρ τ' εὖ νηῆσαι διὰ τε ξύλα δανά κέάσσαι, δαιτρεῦσαι

τε καὶ ὀπτῆσαι καὶ οἴνοχοῆσαι.

Kein anderer Sterblicher könnte sich mit mir messen, wenn es darum geht, aufzuwarten, ein Feuer gut zu schichten, trockenes Holz zu spalten, Fleisch zu zerteilen, zu braten und einzuschenken.

Bei b) ist dem "limitativen Inf." ein Subst. im "Acc. graecus" parallelgestellt, bei c) eines im Dativ; vgl. dazu auch A 119.

d) σ 38-39

ὁ ξεῖνος καὶ Ἴρος ἐρίζετον ἀλλήλοιῦν χερσὶ μάχεσασθαι.

Der Fremde und Iros kämpfen miteinander im Faustkampf um die Wette.

e) β 158-159

ὁ γὰρ οἶος .. ἐκέκαστο θρονιθας γνῶναι.

Der zeichnete sich als einziger .. in der Vogelschau aus.

f) gr.-kl.: Pln. Prot. 328 a

.. ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβᾶσαι εἰς ἀρετὴν ..

.. der sich von uns darin unterscheidet, nach Vollkommenheit zu streben ..

12. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion, abhängig von Adjektiven

Hier ist die Materialdichte wesentlich stärker als bei 11.; nach Adjektiven finden "limitative Infinitive" anscheinend ihren Hauptanwendungsbereich.

Ähnlich, wie A 86 beim "finalen Inf." angedeutet, ist die Beziehung zwischen dem "limitativen Inf." und seinem Bezugsadjektiv eine engere; sie erscheint austauschbar in der Richtung, daß das Adj. als Adverb des (limitativen) Rhemas interpretiert werden kann¹²⁰.

Die in Frage kommenden Adjektive sind meist reine Wertbezeichnungen; an Gradangaben¹²¹ kommt der einfache Komparativ wie auch der Superlativ vor, letzterem entsprechend auch Ordinalia.

12.1. Das Subjekt des adjektivischen Prädikats ist Agens des limitativen Rhemas

Hier finden sich kaum Beispiele aus den ältesten idg. Sprachen; erst das Agr. hat diese Konstruktion öfter und verwendet dabei meist die unter 1. genannten "finalen" Formen. Im Lat. wird hier neben den bei 1. erwähnten Formen des "Gerundiums" (wie auch des "Gerundivums") auch der "Inf." gebraucht, während sich die modernen Sprachen an die bei 8. beschriebenen "koinzidenten" Konstruktionen halten. Nach Superlativen setzen das Engl. und die rom. Sprachen das limitative Rhema in den "erweiterten Inf.", so engl. *to*, frz. *à* oder ital. *a* + "Inf."

12.1.1. Das limitative Rhema ist intr.

Beispiele:

a) aind.-RV: X, 44, 7

.. *itthā yé praḡ úpare sánti dāvāne.*

.. ebenso die, die in Zukunft (anderen) im Geben voraus sind. (?)

b) airan.-Av.: Yt. 5, 34/ 9, 14/ 15, 24

vanta .. yōi kəhrpa sraēšta zātəe gaēəyāi tē yōi abdōtəme.

Die zwei Frauen, die den im Gebären besten Körper (haben), die am besten haushalten ..

Diese Stelle führe ich im Anschluß an Bv. 47 f. an, jedoch nur unter allergrößtem Vorbehalt. Wahrscheinlicher als die durch Konjekturen gewonnene Fassung Benvenistes erscheint auch mir die, die sich bei K. Hoffmann, Aufsätze zur Indo-Iranistik 2, S. 373 ff. findet: *yōi hən kəhrpa sraēšta zazāite gaēəyāi ..*, mit *hən.zazāite* als Vollverb.

c) gr.-hom.: K 437

.. *θεείν δ' άνέμοισιν όμοιοι.*

(Rösser) .. im Laufen den Winden ebenbürtig.

d) ρ 308

.. *ή δή καί ταχύς έσκε θεείν.*

.. oder ob er auch schnell im Laufen war ..

e) gr.-kl.: Th. 1, 118, 2

.. *όντες .. μή .. ταχεύς ίέναι ές τούς πολέμους.*

.. die .. nicht .. eilig waren, wenn es darum ging, in den Krieg zu gehen.

f) Th. 1, 139, 4

άνήρ .. πρώτος 'Αθηναίων, λέγειν τε καί πράσσειν δυνατότατος.

Der Mann, der der erste der Athener war .., der fähigste im Reden und Handeln ..

g) Isocr. 12, 229

.. *άνδρα .. περί τό λέγειν γεγυμνασμένον.*

.. den .. im Reden geübten Mann..

h) gr.-nt.: Jk. 1, 19

.. *ταχύς είς τό άκούσαι, βραδύς είς τό λαλήσαι.*

(Lu.:) "... schnell zu hören, langsam aber zu reden."

Die letzten beiden Beispiele zeigen, daß das spätere Gr. den Bezug zwischen "limitativem Inf." und dem Bezugsadjektiv durch Präpositionen verdeutlichen mußte.

i) lat.: Cic. Br. 128

Latine loquendo cuivis erat par.

12.1.1.

Er war jedem ebenbürtig, was das lateinisch Sprechen angeht.

j)

Lucan. 8, 381

.. *et melior cessisse loco quam pellere miles.*

.. und ein besserer Soldat, wenn es hieß, von der Stelle wegzulaufen, als wenn es hieß, (den Feind) zu vertreiben.

Die Verwendung des "Infinitiv Perf." *cessisse* scheint hier stilistisch begründet zu sein - wohl im Sinne einer nachdrücklichen Aussage.

k)

Pl. Trin. 76

.. *ut te videre audireque aegroti sient.*

.. sodaß sie krank sind, wenn sie dich sehen und hören.

l) ital.:

Da. Purg. 22, 132

.. *con pomi a odorar soavi e buoni ..*

.. mit lieblich und angenehm duftenden Äpfeln ..

m) atsch.:

Dět. Jěž. 1 a

(*Ježíš*) *byl prvý jiesti píti; nesměl chleba kto zlomit až on požehnal.*

Jesus aß und trank zuerst; keiner durfte das Brot brechen, bis er es gesegnet hatte.

n)

Štīt. V. 124

.. *abychom nelenivi byli pracovati.*

.. damit wir nicht müßig bei der Arbeit waren.

o) lett.:

Tr. M. Sprw. 735

gaļa mele pasolīt, īsa roka padot.

Lang ist die Zunge beim Versprechen, kurz die Hand beim Geben.

12.1.2. Das limitative Rhema ist tr.

Der Patiens steht dabei fast überall im Akk.; parataktische Stellungen kommen aber vor.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) gr.-kl.: Th. 1, 70, 2

12.1.2.

.. *ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργα ἃ ἄν γνῶσιν.*

Sie sind schnell im Planen und führen rasch aus, was sie (für richtig) erkannt haben.

b) lat.:

Hor. Ser. 1, 4, 8

.. *durus componere versus.*

(Lucilius) war hart, wenn er Verse komponierte.

c)

Pl. Asin. 557

*qui mest vir fortior ad sufferundas*¹²² *plagas?*

Wer ist stärker als ich, wenn es heißt, Prügel auszuhalten?

d) ital.:

Gr.

l'ultimo a ricevere il dono fu il conte di Balzo.

Der letzte, der das Geschenk annahm, war Graf Balzo.

e) frz.:

Bo. Me. 13

Ceux qui nous voient constamment sont les derniers à s'apercevoir des choses qui sauteraient aux yeux.

Die, die uns beständig sehen, sind die letzten, die die Dinge bemerken, die eigentlich ins Auge fallen müßten.

f)

Mau. F. 2, 4

Any est stupide de m'avoir dit ça.

Any ist dumm, mir das gesagt zu haben.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

g) lat.:

Nep. 13, 1, 1

.. *fuit .. peritus .. civitatis regendae.*¹²²

.. er war .. erfahren .. in der Staatsführung.

12.2. Das Subjekt des adjektivischen Prädikats ist Patiens des limitativen Rhemas

Hier überwiegt die Anwendung von unter 1. genannten "finalen" Formen; so die der "dativischen Infinitive" im Aind., der Konstruktionen mit präpositional erweiterten "Infinitiven" in den modernen Sprachen (dt. zu, frz. à, engl. to + "Inf."), etc; die "Gerundien" sind hier kaum in Gebrauch, weder im Lat., wo hier neben dem "Inf." auch das ablativische "Supinum"¹²³ auftritt,

noch in den rom. Sprachen.

Der lat. "Inf." steht hier, wie auch der des Agr., meist im Passiv.

12.2.1. Der Agens des limitativen Rhemas ist ungenannt

Beispiele:

a) aind.-RV: IX, 102, 6

.. yám ī gárbham rtāvídho drśé cārum ájījanan.
.. den die Förderer der Wahrheit als Leibesfrucht,
schön anzusehen, hervorgebracht haben.

b) airan.-Av.: Y. 32, 10

.. ačīstam vaēnañhē ..
(Bthl. Wb. 1325:) "pessimum visu" (die häßlichst
anzuschauende Sache).

c) gr.-hom.: ε 216-217

.. Πηνελόπεια εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθος τ' εἰσόντα
ἰδέσθαι.
.. Penelope ist armseliger an Gestalt und Größe für
den Anblick.

d) gr.-kl.: Aesch. Pers. 27

.. φοβεροί μὲν ἰδεῖν, δεινοί δὲ μάχην ..
.. schrecklich anzuschauen, furchtbar aber auch im
Kampf ..

Der "Inf." ἰδεῖν (obwohl der Form nach aktivisch) hat
passive Bedeutung; er ist mit dem Subst. μάχην (im Acc.
graecus) parallel angeordnet.

e) lat.: Pl. Pseud. 824

.. herbas .. in suom alvom congerunt formidolosas
dictu non essu modo.
Sie bürden ihrem Bauch .. Gräser .. auf, die schon
auszusprechen allein entsetzlich ist (!), nicht nur
zu essen.

Die dt. Übersetzung weicht für das dem lat. Vorbild
nicht nachvollziehbare Schema auf die Konstruktion aus,
wo das limitative zweite Rhema ins Subj. tritt; vgl. A 86.

f) St. Th. 6, 731

immanis cerni, immanisque tueri ..
Schrecklich anzuschauen, aber auch schrecklich drein-
blickend ..

Auch hier sind ein passivischer und ein aktivischer "li-
mitativer Inf." nebeneinandergestellt; vgl. aber Hss.
PB'D, die *timeri* bieten.

g) Lucil. 749

quaeque adspectu sunt spurca et odore.
Alle sind schmutzig anzuschauen und riechen gemein.
Dem ("passiven") Abl. des "Supinums" ist hier ein ("ak-
tiver") Abl. des Substantivs (Verbalnomens) *odor* par-
allelgeschaltet.

h) ital.: Ro. 534

È utile a sapere.
Es ist nützlich zu wissen ..

Für *utile* gilt das gleiche wie unten bei j) für *suāri*.

i)

molte altre cose leggiadre e bellissime a riguardare.
Viele andere Dinge, fein und hübsch anzuschauen ..

j) ahd.:

Otf. 5, 19, 7
zi zellenne ist iz suāri.
Er ist schwer auszusprechen.

Daß die dt. Ausdrücke *leicht* und *schwer*, synchron gese-
hen, eher mit "Infinitiven" limitativ als final verbun-
den sind, liegt daran, daß sie ebenfalls die bei A 86
beschriebene Konstruktionsverlagerung mitgemacht haben
dürften.

k) aengl.: B. 4, 24

*(ond) his song (ond) his leoð waeron swa wynsumu to
gehyranne.*
Und sein Lied und sein Gesang waren so gewinnend
beim Anhören.

l) nengl.: Dt. 161

This book is pleasant to read.
Dieses Buch ist angenehm zu lesen.

12.2.1.

m) atsch.: Ol. Gen. 3, 6

Že jest dobré jiesti a krásné patřiti i hlédati rozkošné.

.. daß (die Frucht) angenehm zu verzehren und hübsch anzuschauen ist, aber auch nett aussieht.

Auch hier sind ein passiver und aktiver "limitativer Infinitiv" parallelgestellt.

n) lett.: BW 3235

māmiń(a) jauka parunāt.

(En 769:) "mit der Mutter läßt es sich schön unterhalten."

Vgl. hierzu 3.1.1.1. f).

12.2.2. Der Agens des limitativen Rhemas ist genannt

Hier überwiegt die dativische Behandlung, vgl. 3.3.2.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

a) airan.-Av.: Y. 45, 5

fravaxšyā .. vačō srūidyāi hyaṭ marōtaēibyō vahištəm.

Ich will verkünden, die "la parole la meilleure à entendre" für die Menschen(ist) (Bv. 76).

Hier ist auch finale Interpretation des "Infinitivs" möglich; vgl. die Übersetzung von Hu.: ".. damit ich es höre". Doch scheint die Wortstellung für die durch Bv. vertretene communis opinio zu sprechen.

b) gr.-hom.: K 402-403

οἱ δ' ἀλεγεινοὶ ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμῆμεναι ἢ δ' ὀχέεσθαι.

Die (Pferde) sind für die sterblichen Männer schwer zu zähmen und zu reiten.

c) gr.-kl.: Soph. O.T. 791-792

γένος .. ἀτλητον ἀνθρώποισιν .. ὀρᾶν.

.. ein für den Anblick der Menschen unerträgliches Geschlecht.

d) atsch.: Mast. 395 (= Vyb. 250, 395)

vy jste mladým žáčkóm viděti hodné.

12.2.2.

Sie sind für die jungen Studenten angenehm anzuschauen.

12.3. Das Subjekt des adjektivischen Rhemas ist Instrument - im weitesten Sinne¹²⁴ - des limitativen Rhemas

Auch hier ist die Materialdichte sehr gering.

Beispiele:

a) airan.-Av.: Yt. 13, 30

(fravašayō) .. upa.šitōe vahištā ..

(Die Fravasis sind) .. die besten, was das Zusammenleben angeht ..

b) lett.: BW 3235 (s. 12.2.1.n))

māmiń(a) jauka parunāt.

Unter dem Aspekt, daß *parunāt* nicht eigentlich tr. ist, müßte dieses Beispiel hier eingeordnet werden.

13. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion, abhängig von Substantiven

Auch bei Abhängigkeit von Substantiven ist die Materialdichte gering.

Wie bei Bezugsadjektiven, ist auch hier zu trennen in Fälle, wo das Bezugssubst. Agens, Patiens bzw. Instrument des limitativen Rhemas ist.

Die angewendeten Formen und Konstruktionen scheinen denen bei 12. überall zu entsprechen; allerdings verwendet das Lat. hier häufiger den Gen. des "Gerundiums" (und auch "Gerundivums").

13.1. Das Substantiv ist Agens des limitativen Rhemas

13.1.1. Das limitative Rhema ist intr.

Beispiele:

a) aind.-RV: V, 39, 2

vidyāma tāsya te vayām ākūpārasya dāvāne.

Als solchen, einen Ozean im Geben, möchten wir dich kennen.

Die Beurteilung dieses Verses ist deswegen schwierig, weil die Konstruktion mit Wz. *vid-* + Gen. (Dat.?¹²⁵) *personae* + Gen. nur zweimal auftritt (noch VIII, 50, 9).

b) lat.: Cic. Or. 10

.. ille non intellegendi solum sed etiam dicendi gravissimus auctor et magister Plato ..

Jener sehr bedeutende Lehrer und Ratgeber auf dem Gebiet des Erkennens und Formulierens, Plato ..

c) Cic. Off. 2, 14

.. qui principes inveniendi fuerunt ..

.. die die "Anführer" beim Finden waren ..

Der Gen. des "Gerundiums" macht wahrscheinlich, daß *principes* hier als Subst. aufzufassen ist.

13.1.2. Das limitative Rhema ist tr.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

a) lat.: Cic. Har. Resp. 18

.. habeo auctores ac magistros religionum colendarum .. maiores nostros.

Ich halte .., wenn es darum geht, die Religionen zu pflegen, unsere Älteren für Vorbilder und Lehrer ..

Für die Einordnung eines Beispiels mit dem "Gerundivum" s. das A 122 u. A 62 gesagte.

13.2. Das Substantiv ist Patiens des limitativen Rhemas

13.2.1. Der Agens des limitativen Rhemas ist nicht genannt

Beispiele:

a) gr.-hom.: E 725 u.a.

θαῦμα ἰδέσθαι ..

Ein Wunder für den Anblick ..

Vgl. demgegenüber mit "aktivischem Inf.":

b) Hy. V. 205

θαῦμα ἰδεῖν ..

id.

13.2.2. Der Agens des limitativen Rhemas ist genannt

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

a) aind.-RV: VII, 35, 5

śām antāriṣam dṛśāye no astu.

Das Zwischenreich soll uns ein Glück beim Anblick sein.

b) X, 40, 10

māyaḥ pātibhyo jānayaḥ pariṣvāje.

(Gdn.): "Eine Freude für die Gatten sind die Frauen zur Umarmung."

13.3. Das Substantiv ist Instrument des limitativen Rhemas

13.3.1. Das limitative Rhema ist intr.

Beispiel mit dem Agens im Dativ:

- a) engl.: Cr. J.H. 15
For me to interfere either way would be at once idle and perilous.
 Jeder Weg, mich einzuschalten, wäre für mich gleichzeitig müßig wie gefährlich.

13.3.2. Das limitative Rhema ist tr.

Beispiel mit Gen.-Agens und Akk.-Patiens:

- a) frz.: RO. Ch, 2, 3
Chanter, c'est ma façon de me battre et de croire.
 Singen, das ist meine Art, mich zu schlagen und zu glauben.

Beispiel mit Gen.-Agens und Dativ-Patiens:

- b) lit.: P.M. 175
.. mokiniai turėjo savo ypatingą būdą mokytis išmėginti.
 Die Schüler .. hatten ihre eigene Methode, den Lehrer auszuprobieren.
 Das Possessivpronomen *savo* ist hier als Quasi-Agens im Gen. aufgefaßt.

14. "Infinitivische Bildungen" in limitativer Funktion, bezogen auf den Sprechakt

Ähnlich wie bei 7., wo "finale Infinitive" auf den Sprechakt bezogen interpretiert sind, gibt es in einigen idg. Sprachen auch Konstruktionen mit "infinitivischen Bildungen", die den Sprechakt limitieren.

So hauptsächlich im Agr., aber auch im Lett., wo jeweils die "einfachen Infinitive" gebraucht werden; oder im Dt., wo der Gen. des "substantivierten Infinitivs" Verwendung findet.

Der Agens des "limitativen Infinitivs", als das Wort, das den Ausführenden des Sprechakts nennt, steht dabei meist im Dativ; bei der genannten dt. Konstruktion wird er im Gen. (bzw. als Possessivpron.) genannt.

Beispiele:

- a) gr.-kl.: Hdt. 6, 95, 2
 .. ὡς μὲν ἐμοὶ δοκέειν ..
 .. wie ich glaube .. (.. meines Erachtens ..)
- b) Eur. Alk. 801
 ὡς γ' ἐμοὶ χρῆσθαι κριτῆ ..
 .. wenn (du) dich meiner als Richter bedienen (willst) ..

Die Verwendung der Konjunktion ὡς läßt in den beiden ersten Beispielen finite Formen vermissen.

- c) Pln. Phaedr. 230 b
 ἢ τε αὖ πηγῆ .. ῥεῖ μάλα ψυχροῦ ὕδατος ὥστε γε τῷ ποδὶ τεκμήρασθαι.
 Es fließt wiederum die Quelle .. sehr kalten Wassers, mit dem Fuß zu urteilen.

Hier ist sogar die "finale" Partikel ὥστε gesetzt, der limitative, auf den Sprechakt bezogenen "Inf." damit in der Form direkt an die "finaler Infinitive" angegliedert.

- d) lett.: Aus.
 .. tad jau, man tā domāt, tālu nebūs jāmeklē ..
 .. dann wird man meines Erachtens nicht weit suchen müssen ..

15. "Infinitivische Bildungen" in separativer Funktion

In nur wenigen Sprachen findet sich eine Konstruktion, bei der - in Umkehrung der unter 2. genannten "finalen" Konstruktion - von einem Bewegungsverb im Prädikat "infinitivische Bildungen" abhängen, deren Rhema den Ausgangspunkt der Prädikatshandlung darstellt.

So gibt es im Lat. "fünf Stellen" (Dr. 2, 833), wo das "separative" Rhema vom ablativischen "Supinum" vertreten wird; "später bediente man sich" dort stattdessen "der Verbalsubstantive auf -io"¹²⁶ (KS 724) im Abl. mit der Pröp. a. Ähnlich wie letztere sind auch vereinzelte Konstruktionen in modernen Sprachen zu beurteilen wie dt. *von* + "Inf.", engl. *from* + "Gerund"; lediglich die rom. Sprachen lassen den durch *de* "erweiterten Inf." in dieser Funktion zu.

Beispiele:

a) lat.: Pl. Men. 277/288

opsonatu redeo.

Ich komme (gerade) vom Einkaufen.

b) Cato R.R. 5, 5

primus cubitu surgat, postremus cubitum eat.

Als erster mag er vom Lager aufstehen, als letzter schlafen gehen.

c) frz.: Bz. XII, 682

.. un moineau, qui sort de prendre un bain ..

.. ein Spatz, der vom Bade kommt ..

d) Ha. 70

Je viens de réfléchir.

Ich habe bis gerade nachgedacht.

Für *venir* + *de* + "Inf." gilt wohl, daß es eine periphrasenartige Verbindung darstellt.

16. "Infinitivische Bildungen" in antezedenter Funktion

Das Schema, wo zwei Rhemata in einer zeitlichen Folge aufeinander bezogen sind, wird in den idg. Sprachen meist durch die Verwendung von Nebensätzen realisiert, wobei der antezedente Satz (als Bereich des antezedenten Rhemas) mit einer Konjunktion wie dt. *nachdem*, engl. *after*, frz. *après que*, lat. *postquam*, gr. *ἐπει* etc. dem anderen Satz untergeordnet wird.

Als zweite Möglichkeit kann in allen älteren Sprachen und den modernen balt. und slaw. Sprachen (bedingt auch den rom. Spra-¹²⁷ chen und dem Engl.) das antezedente Rhema einem Glied des ersten Satzes, speziell dem Subj., untergeordnet werden in Form eines "vorzeitigen" Partizips¹²⁸.

Daneben bieten einige idg. Sprachen auch die Möglichkeit, das antezedente Rhema dem Präd. mit Hilfe von "infinitivischen Bildungen" unterzuordnen. So finden hier im Aind. die "Absolutiva" auf *-tvā*, *-tvāya*, *-tvī* und *-(t)ya* ihre Hauptanwendung¹²⁹. Ähnlich zu beurteilen sind Fälle aus dem Avesta mit der Form *-ti*, die frei oder mit der Pröp. *pasça* zusammen auftreten kann¹³⁰.

Bei den hier einzuordnenden Beispielen aus anderen idg. Sprachen handelt es sich um die Konstruktion Pröp. + "infinitivische Bildung", so frz. *après* + "Inf." ("Inf. passé"), ital. *dopo* (*di*) + "Inf.", engl. *after* + "Gerund" u.ä.

Während sich der Agens der aind. "Absolutiva" mit dem Subj., seltener auch dem "Präsentat"¹³¹ des Prädikats deckt, kongruiert in den modernen Sprachen das Subj. des antezedenten Rhemas (welches durch Verwendung eines "passivischen Infinitivs" als patientisch gekennzeichnet werden kann) mit dem Subj. des übergeordneten Satzes. Im Avesta ist der Agens des antezedenten Rhemas häufig indefinit und nicht genannt.

Ein Patiens wird sowohl im Aind. wie in den modernen Sprachen (wenn nicht als "Subj." im Nom.) im Akk. erscheinen; lediglich im Avesta ist genitivische Behandlung möglich.

16.1. Der Agens des antezedenten Rhemas stimmt mit dem Subj.¹³²

überein

Beispiele:

a) aind.-RV: V, 40, 4

yuktvá háribhyām úpa yāsad arvān ..

Nachdem er sie angeschirrt hat, soll er mit den Falben hierher kommen ..

b) IX, 55, 4

yó jināti ná jīyate hānti śátrum abhītya sá pavasva sahasrajit.

Läutere dich, der du tausendfach siegst, du, der besiegt, nicht unterliegt, der den Feind schlägt, nachdem er ihn angegriffen hat.

c) aind.-ved.: ŚBM 11, 6, 1, 7

tām hainam dr̥stvā bhīr viveda.

Nachdem (Bhīgu) den gesehen hatte, ergriff ihn die Furcht.

Hier stimmt der Agens des "Absolutivs" mit dem "Präsentat" des Prädikats überein, vgl. A 132.

d) skt.-kl.: Pañc. 1, 6 (S. 2, 17-19)

athāsau rājā tām .. pratijñām śrutvā .. tasmai sādaram tām kumārān samarpya parām nirvṛtim ājagāma.

(Spe. 297:) "... then the king, having heard this promise, entrusted the princes to him and was highly satisfied with this."

e) airan.-Av.: Yt. 10, 133

pasča jainti daēvanam pasča niṣṇinti miθrō.drujāṃ mašyānām fravazaitē miθrō ..

Nachdem die Daevas erschlagen, die Feinde Mithras getötet worden sind, kommt Mithra angefahren ..

Hier liegt gen. Patiens vor.

f) Vd. 5, 57

kaṭ tā vastra hām.yūta pasča yaoždāiti frasnāiti.

(Bv. 28) "Sont ils (die Kleider) utilisables après lavage en moyen de la purification rituelle?"

(Par. v. mir) - Im Gegensatz zu Bthl.¹³³ und Spi.¹³⁴

sieht Bv. hier in frasnāiti einen "koinzidenten Inf."

(vgl. dazu 8.). - Ich ordne diesen Satz hier ein, da der Agens beider Rhemata übereinstimmt.

g) ital.: Ro. 543

.. dopo aver lavorato ..

.. nach der Arbeit ..

Wie im Frz. nach après wird nach ital. dopo meist der "Inf. passato" gebraucht.

h) engl.: TM 51

After finding a hotel we went to look at the town.
Nachdem wir ein Hotel gefunden hatten, machten wir einen Stadtbummel.

16.2. Der Patiens des antezedenten Rhemas (als dessen Subjekt) stimmt mit dem des Prädikats überein

Beispiel:

a) ital.: Ro. 543

dopo di essere tornato ..

Nachdem er gewendet worden war ..

16.3. Weder Agens noch Patiens des antezedenten Rhemas haben einen Bezug zum Prädikat

Beispiele:

a) airan.-Av.: Vd. 8, 16

aiwi.niticiṭ spitama zaraθuštra spānām zairitām ..
aēša druxš yā nasuš apadvasaiti ..

Nachdem ein gelber .. Hund hergebracht worden ist, o Spitama Zarathustra, stürzt diese Drug Nasu fort ..

b) Vd. 6, 32

pasča nasāvō nižborəθi pasča apō para.hixti aēša
āfš yaoždya bavaiti.

Nachdem man die Leichen hinausgetragen und das Wasser ausgegossen hat, ist dieses Wasser sauber.

17. "Infinitivische Bildungen" in posteriorer Funktion

kehrt man das im vorhergehenden Kapitel dargestellte Schema um, so gibt das zweite Rhema eine Handlung an, die der im Prädikat abgedeckten nachfolgt.

Auch bei diesem (temporalen) Verhältnis zweier Rhemata wird in den meisten idg. Sprachen der posteriore Satz (als Bereich des zweiten Rhemas) dem anderen untergeordnet in Form eines Nebensatzes mit Konjunktion, wie dt. *bevor, ehe*, frz. *avant que*, engl. *before*, lat. *priusquam*, agr. *πρὶν, πρότερον ἢ*, etc.

Die Verwandtschaft dieses Schemas mit dem unter 1. dargestellten "finalen" zeigt sich daran, daß auch in posteriorer Funktion in einigen Sprachen nachzeitige Partizipien verwendet werden können, um das posteriore Rhema einem Glied des übergeordneten Satzes anzufügen; so im kl. Gr., kl. Skt. und dem Lat.

Daneben wird aber auch hier in einigen idg. Sprachen eine Konstruktion mit "infinitivischer Bildung" angewendet. So tauchen hier im Aind. die Formen auf, die nominalen Ablativen gleichen (-*toḥ, -aḥ*), und zwar in Verbindung mit den "Präpositionen" *ā* und *purā*¹³⁵. Dem entspricht im Avesta *para + -ōit*; im Agr. *πρὶν* und *πρόσ*¹³⁶ (als Adverbien) + "Inf.". Aus den modernen Sprachen sind zu erwähnen frz. *avant (que) (de) + "Inf."*, ital. *avanti + "Inf."*, *prima (di) + "Inf."*, engl. *before + "Gerund"*.

Auf die Nennung von Agens und Patiens ist auch hier im besonderen einzugehen.

17.1. Gleicher Agens beider Rhemata

17.1.1. Das posteriore Rhema ist intr.

Beispiele:

a) gr.-hom.: κ 536-537

.. μηδὲ εἶν νεκῶν ἀμενηνὰ κάρηνα αἵματος ἄσσον
 ἔμεν πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.

.. lasse die kraftlosen Häupter der Toten nicht dem
 Blute näherkommen, bevor du Teiresias ausgefragt
 hast.

b) lat.: Verg. Ge. 3, 206-207

namque ante domandum ingentis tollent animos ..
 (SD:) "*car avant le dressage, ils prendront de
 grands airs ..*"

c) frz.: Mol. Tart. 859

Avant que de parler prenez-moi ce mouchoir.
 Bevor Sie anfangen zu sprechen, nehmen Sie bitte
 dieses Tuch.

d) lett.: Bezz. L.D. 61

Var domāt, ko tas līdz paaugt būs apēdis.
 Man kann sich vorstellen, was der, bis er erwachsen
 ist, alles aufgegessen haben wird.

Beispiel mit Anapher des Agens im Abl.:

e) aind.-ved.: MS 2, 5, 9 (59, 5)

*ā médhyād bhávitōr agnáye .. dvādaśakapālam māsi-
 māsi nīrvapet.*

Bis er opferrein wird, soll er dem Agni .. zwölf
 Schalen je Monat ausgießen.

Als Anapher ist hier das Prädikatsnomen *médhyād* aufge-
 faßt; in parataktischer Weise erscheint es hier im Abl.

17.1.2. Das posteriore Rhema ist tr.

Während der Patiens im Gr. und den modernen Sprachen nur im Akk. oder Nom. (bei "passivischem Inf.") erscheinen kann, wird er im Aind. entweder der "Präposition", von der der "ablativische Inf." abhängt, angeglichen und ebenfalls (parataktisch zum "Inf.") im Abl. genannt, oder aber, wie auch im Avesta, im Gen.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) gr.-kl.: Th. 4, 59, 2

*οἱ δὲ τοὺς κινδύνους ἐθέλουσιν ὑφίστασθαι πρὸ τοῦ
 αὐτίκα τι ἐλασσοῦσθαι.*

Die anderen wollen sich (lieber) den Gefahren unter-
 ziehen, bevor sie im Augenblick im Nachteil wären.
πρὸ ist nur bedingt temporal; es hat gleichzeitig pro-

hibitive (negativ-finale) Konnotation.

b) ital.: D.P. F. 5, 9

Perché non lo tentavi prima che adoperarlo?

Warum hast du ihn nicht geprüft, bevor du ihn gebraucht hast?

c) frz.: Mol. Mis. 282

avant que nous lier, il faut nous mieux connaitre.

Bevor wir uns liieren, müssen wir uns erst noch näher kennenlernen.

Vgl. 17.1.1.c); heute sind beide Konstruktionen ungewöhnlich, es herrscht *avant + de + "Inf."* vor.

Beispiel mit dem Patiens im Abl.:

d) aind.-ved.: KS 23, 6 (82, 13)

ā pārād gantor loṣṭam vimṛnann āsīta.

Bis er hinüber gelangt, soll er dasitzen und einen Erdklumpen zermalmen.

Hier ist sogar das Ziel der Bewegung (das sonst meist im Akk. erscheint und deshalb hier als Quasi-Patiens aufgefaßt ist) an die "Präposition" attrahiert; vgl. 2.1.1.1.g). - Zur Übersetzung vgl. Caland zu ĀpSS 10, 19, 12.

17.2. Unterschiedlicher Agens beider Rhemata

17.2.1. Der Agens des posterioren Rhemas ist nicht genannt

Für die Nennung des zweiten Rhemas eignen sich hier einerseits die aind. "ablativischen Infinitive", die somit "passiv" zu interpretieren sind, wie auch die "passivischen Infinitive" der modernen Sprachen.

17.2.1.1. Das posteriore Rhema ist tr., der Patiens bereits

Beispiel: beim Prädikat angeordnet

a) aind.-RV: III, 30, 10

purā hāntor bhāyamāno vy āra.

(MD 337:) "fearing he withdrew, before being struck."

17.2.1.2. Das posteriore Rhema ist tr., sein Patiens ist nicht beim Prädikat angesiedelt

Beispiele mit dem Patiens im Abl.:

a) aind.-RV: VIII, 1, 12

yā rté cid abhiśrīṣaḥ purā jatrubhya ātīdaḥ sām-dhātā samdhīm.

(Gdn.): "Der auch ohne Verband, bevor (das Geschoß) die Schulterknochen durchbohrt, das Gelenk zusammenfügt."

b) aind.-ved.: TS 6, 1, 3, 8 (bis)

nā purā dākṣiṇābhyo nétoḥ kṛṣṇaviśānām āvacṛted.

Bevor man(die) den Opferlohn (bildenden Kühe) heranzuführt, soll er das Horn der schwarzen Antilope nicht loslassen.

Beispiele mit dem Patiens im Gen.:

c) aind.-ved.: ŚBM 1, 7, 1, 15

ātha vācamyāmō bhavati ā tīsrṇām dōgdhor ..

Er zügelt die Stimme solange, bis die drei (Kühe) gemolken sind..

d) MS 1, 4, 5 (52, 14) ≈ KS 31, 15 (17, 10)

purā vatsānām apākartor dāmpatī aśnīyātām ..

Bevor die Kälber weggetrieben werden, sollen der Hausherr und die Hausfrau speisen.

Die KS bietet *aśnīto*.

17.2.2. Der Agens des posterioren Rhemas hat bereits eine (nicht agentische oder subjektische) Stelle beim Präd. inne

Wenn der Agens hier anaphorisch wiederaufgenommen wird, richtet sich seine Behandlung nach den unter 17.2.3. angegebenen Varianten.

17.2.2.1. Das posteriore Rhema ist intr.

Beispiel ohne Anapher des Agens:

a) ital.-dial.: Cos.

17.2.2.1.

lu vuoi gliu vidire primu de partire.
Ich will ihn sehen, bevor er abreist.

Beispiel mit Anapher des Agens im Akk.:

b) gr.-hom.: π 217-218

οἷσι τε τέκνα ἀγρόται ἐξεείλοντο πάρος πετεηνά γε-
νέσθαι.

.. denen die Bauern die Jungen herausgenommen haben,
bevor sie flügge geworden sind.

17.2.2.2. Das posteriore Rhema ist tr.

Für die Behandlung des Patiens gilt auch hier das 17.1.2. gesagte.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Akk.-Patiens:

a) gr.-hom.: ψ 308-309

οὐδέ οἱ ὕπνος πῦπτεν ἐπὶ βλεφάροισι πάρος καταλέξει
ἅπαντα.

Und der Schlaf fiel ihr nicht auf die Lider, bis
er alles erzählt hatte.

b) δ 667-668

ἀλλὰ οἱ αὐτῷ Ζεὺς ὀλέσειε βίην πρὶν ἦβης μέτρον
ἰκέσθαι.

Aber Zeus soll ihm selbst die Kraft nehmen, bevor
er die Reife der Jugend erreicht.

Beispiel mit Anapher des Agens im Akk., mit Akk.-Patiens:

c) gr.-hom.: δ 253-255

.. ὄρκον μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι
πρὶν γε τὸν ἐς νῆας τε θοάς κλισίας τ' ἀφικέσθαι.

.. den Schwur, Odysseus nicht eher an die Troer zu
verraten, als bis er die schnellen Schiffe und die
Zelte erreicht habe.

17.2.3. Der Agens des posterioren Rhemas ist genannt und nicht
bereits beim Präd. angeordnet

Während im Agr. auch der Agens im Akk. angeführt wird, kann in
den modernen Sprachen ein solcher nur im Instrumental neben ei-

17.2.3.1.

nem "passivischen Inf." stehen. Im Aind. besteht demgegenüber die
Alternative, den Agens entweder im Gen. oder aber - an die "Präp."
angepaßt - im Abl. zu nennen. Verenzelt sind Beispiele aus den
modernen (meist den rom.) Sprachen mit nominativischem Agens.

17.2.3.1. Das posteriore Rhema ist intr.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

a) gr.-hom.: ε 286

ἔνθ' ὕπνος μὲν ἔμεινε πάρος Διὸς ὄσσε ἰδέσθαι.

Da blieb Hypnos zurück, bevor Zeus' Augen ihn sahen.

b) δ 746-747

.. ὄρκον μὴ πρὶν σοὶ ἐρέειν πρὶν δωδεκάτην γε γε-
νέσθαι.

.. den Schwur, (es dir) nicht zu sagen, bis der
zwölfte (Tag) gekommen sei.

c) β 127-128

ἡμεῖς δ' οὐτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἔμεν .. πρὶν γ' αὐ-
τὴν γήμασθαι Ἀχαιῶν φ' κ' ἐθέλησι.

Wir aber werden nicht eher wieder zur Arbeit ..
schreiten, bis sie sich mit dem Achaier ihrer Wahl
verheiratet hat.

d) gr.-kl.: Th. 2, 82

.. ἀναχωρεῖ παρ' αὐτοὺς πρὶν τὴν ξυμβοήθειαν ἐλθεῖν.
Er zieht sich zu ihnen zurück, ehe das Hilfsheer an-
gerückt ist..

Beispiele mit dem Agens im Abl.:

e) aind.-ved.: TS 2, 3, 1, 4

*imám ahám ādityébhyo bhāgám nírvapāmy āmusmād amú-
syai viśó 'vagantor ..*

Den Ādityas gieße ich diesen Anteil aus, bis der So-
undso aus dem und dem Lande zurückkehrt..

Theoretisch wäre es auch möglich, den Abl. *amúsyai
viśó* als (parataktisch genanntes) Ziel der Bewegung
aufzufassen wie bei 17.1.2.d). Ich folge hier der Über-
setzung Calands in Acta Or. II, S. 24 u.

- f) TS 1, 5, 10, 1
tát tvám bibhr̥hī púnar ā mad áitos ..
 Trage du den (Namen), bis ich wiederkomme ..

Beispiele mit dem Agens im Gen.:

- g) aind.-ved.: MS 4, 2, 1 (23, 3)
ā tú sūryasyódetor jāgryād ..
 Bis Sonnenaufgang aber soll er wachen ..

- h) MSS 1, 6, 3, 9
tat tvam bibhr̥hī punar ā mamaitos ..
 Trage du den (Namen), bis ich wiederkomme ..

Vgl. hierzu f) als direkte Parallele.

- i) airan.-Av.: Fr. W. 10, 41
.. ušar̥hām para fr̥r̥stōit̥ .. parō.darš̥ .. vāxim
surunaoitī.
 (Bv. 12:) "avant l'arrivée de l'aube" .. hört der
 Hahn .. eine Stimme.

Beispiel mit dem Agens im Nom.:

- j) ital.-dial.: Pi. F. 4, 183
lu lebbu ei purtò la 'mmasciata prima assai d'ar-
rivarci lu lupu.
 Der Hase überbrachte ihm die Botschaft, bevor der
 Wolf ankam.

17.2.3.2. Das posteriore Rhema ist tr.

Beispiel mit Akk.-Agens und Akk.-Patiens:

- a) gr.-hom.: χ 63-64
οὐδέ κεν ὧς ἔτι χεῖρας ἐμάς λήξαιμι φόνοιο πρὶν
πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποῦσαι.
 Auch so würde ich meine Hände nicht mehr vom Morden
 zurückziehen, bis die Freier allen Frevel gesüht
 hätten.

Beispiel mit Abl.-Agens und Abl.-Patiens:

- b) aind.-ved.: ĀpSS 12, 3, 14
purā vācaḥ purā vā vayobhyah pravaditoḥ ..
 (Oe. 66:) "ehe (die Menschen ihre) Stimme erheben
 und die Vögel (ihre Stimme) erheben" ..¹³⁷

18. "Infinitivische Bildungen" in komparationaler Funktion

Hier geht es um Sätze mit zwei Rhemata, die gegeneinander abge-
 wogen werden. Dabei ist das erste durch ein Adverb als dem an-
 dern (komparativisch) vorgezogen gekennzeichnet.¹³⁸

Dieser nicht sehr häufige Fall wird in den idg. Sprachen meist
 wiedergegeben in Form einer Unterordnung des "unterlegenen" Sat-
zes (als Bereich des "unterlegenen" Rhemas) unter den "vorgezo-
genen", und zwar durch Nebensätze mit einer Konjunktion wie agr.
ñ, lat. quam, dt. als daß.

Aber auch hier bieten einige moderne idg. Sprachen die Möglich-
 keit, mit Hilfe von "infinitivischen Bildungen" das "komparatio-
 nale" ("unterlegene") Rhema dem Präd. unterzuordnen; dabei wer-
 den Konstruktionen mit Partikeln verwendet, wie dt. als + zu +
 "Inf.", frz. que + de + "Inf.", engl. than + to + "Inf.", ital.
 piuttosto che + "Inf."

Die Materialdichte ist hier sehr gering; es scheint aber zu gel-
 ten, daß Subj. des über- und unterlegenen Rhemas übereinstimmen
 müssen.

Beispiele:

- a) ital.: Fog.
avrebbe vissuto un anno a pane ed acqua piuttosto
che invitar a pranzo la marchesa.
 Er hätte lieber ein Jahr bei Wasser und Brot gelebt,
 als die Marquise zum Mittagessen einzuladen.
- b) dän.: Je. 79
hellere end at blive borte kommer jeg lidt for sent.
 (Je.:) "Lieber als fortzubleiben komme ich etwas zu
 spät."

19. "Infinitivische Bildungen" in anderen marginalen Funktionen
Vereinzelnd finden sich in den jüngeren idg. Sprachen und dem Agr. Konstruktionen, wo die Verbindung Präposition + "infinitivische Bildung" marginale Funktionen anderer Art als die bisher genannten ausfüllt.

19.1. "Infinitivische Bildungen" in kausaler Funktion

Beispiele:

a) gr.-nt.: Lk. 2, 4

.. *Ὡς τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατρὸς Δαυὶδ* ..
.. weil er aus dem Hause und Geschlechte David war..

b) frz.: Lecl. L.S. 9

On n'est pas malheureux pour être pauvre.
Man ist nicht unglücklich, weil man arm ist.

c) Fr. Inst. 211

Mais si, pour être inspecteur primaire, on ne devient pas un saint ..

Aber wenn man, weil man Oberinspektor ist, nicht (gleich) ein Heiliger wird ..

19.2. "Infinitivische Bildungen" in konzessiver Funktion

Beispiel:

a) frz.: Bz. III, 554

.. *à des malheurs domestique qui, pour être obscurs, ne sont pas moins terribles* ..
.. um Unglücksfälle beim Gesinde, die nicht deshalb weniger schrecklich sind, weil im Dunkeln ..¹³⁹

19.3. "Infinitivische Bildungen" in repräsentativer Funktion

Beispiel:

a) nhd.: W.A. Cab. 1, 80

Statt die Furcht zu verlieren, wurde sie mir dort recht eingeimpft.

20. "Infinitivische Bildungen" in Subjektsfunktion

Hier geht es um Sätze mit zwei Rhemata, deren zweites das Subjekt des ersten (prädikativen) Rhemas bildet.

In den idg. Sprachen herrscht auch hier wieder die Konkurrenz zweier Behandlungsweisen für das zweite Rhema.

Einmal bieten hauptsächlich die modernen europäischen Sprachen die Möglichkeit der Unterordnung des zweiten Satzes (als Bereich des subjektiven Rhemas) unter das Präd. (als das erste Rhema), und zwar in Form eines Nebensatzes mit einer Konjunktion wie dt. *daß*, engl. *that*, frz. *que* etc.

Auf der anderen Seite tauchen auch "infinitivische Bildungen" in Subjektsfunktion auf. Dabei stehen im Agr. und Lat., den modernen balt. und slaw. Sprachen meist die "einfachen Infinitive"¹⁴⁰; ebenso in den modernen westeuropäischen Sprachen (im Engl. das "einfache Gerund"), allerdings beschränkt auf Sprichwörter und ähnlich feste Fügungen. In den anderen Fällen wird in diesen Sprachen der "erweiterte Inf." bevorzugt; so im Dt. der mit *zu*, im Frz. mit *à/de*¹⁴¹, im Engl. mit *to* + "Inf.", und ähnlich einzustufen ist auch air. *do* + "Verbalnomen" im Dativ. In den modernen westeuropäischen Sprachen wird der "erweiterte Inf." dabei meist durch ein anaphorisches Pronomen wie dt. *es*¹⁴², frz. *il/ce*¹⁴³ (mit *que* + "Inf.", seltener *que de* + "Inf."), engl. *it* in seiner Funktion verdeutlicht. Im Heth. wird in den seltenen hier einzuordnenden Fällen das einfache "Supinum" oder der "Infinitiv" verwendet; im Aind. ist dieser Gebrauch des "Infinitivs" auf -*tum* auf Fälle beschränkt, wo das Präd. von einem adverbialen Adj. wie *yuktam* ("it is fit, it suits" Spe. 305) eingenommen wird¹⁴⁴. Ansonsten verwendet das Skt. in subjektiver Funktion "chiefly .. nouns of action" (Spe. 306) im Nom.¹⁴⁵.

Untersuchungsgegenstand sind hier die "infinitivischen Bildungen" in Subjektsfunktion.

Das Präd. eines "subjektiven Infinitivs" bildet "am häufigsten ein Adjektiv"¹⁴⁶, aber auch Verben wie *sich geziemen, sich gehören, freuen, ärgern, verdrießen* .." (Pa. 133); ferner auch Sub-

stantive. Für Fälle, wo das Präd. durch das Verb *sein* vertreten wird, s. 6.; dort hat der "subjektische Inf." immer finale Konnotation.

Der Agens eines subjektischen Rhemas ist in der Regel indefinit; doch "kann auch eine bestimmte Person genannt werden, auf die der Inf. zu beziehen ist" (Pa. 133), auf deren Behandlung dann auch im folgenden näher eingegangen wird; ebenso auch auf die Behandlung eines eventuellen Patiens des subjektischen Rhemas.

20.1. Der Agens des subjektischen Rhemas ist nicht genannt

20.1.1. Das subjektische Rhema ist intr.

Beispiele:

- a) heth.: KUB V 1 I 38
nu UL-ma a-a-ra UGU še-šu-an-zi.
 Ist es nicht gestattet, sich oben hinzulegen?
- b) gr.-hom.: α 392
οὐ μὲν γὰρ τι κακὸν βασιλευμένον.
 Denn es ist nicht schlecht, zu herrschen.
- c) ψ 262
αὐτίκα δ' ἐστὶ δαήμεναι οὐ τι χέρειον.
 Es ist nicht schlimmer, es gleich zu erfahren.
- d) gr.-kl.: Pln. Euth. 285 d
ἕτερον γὰρ τί ἐστι τὸ λοιδορεῖσθαι.
 Denn Schimpfen ist etwas ganz anderes.
- e) Xen. P. 1, 5, 13
τί οὖν ἐστὶν ἢ τοῦ ἀλέξασθαι δικαιότερον ἢ τοῦ τοῖς φίλοις ἀρήγειν κάλλιον;
 Was aber ist gerechter, als sich zu verteidigen, was schöner, als den Freunden zu helfen?
 Der genitivische Artikel vor dem "Inf." ist bedingt durch den Einfluß von ἢ; vgl. dazu A 138.
- f) lat.: Cic. Tusc. 3, 21
Cadit igitur in eundem et misereri et invidere.
 Eine und dieselbe Person ist also anfällig für Mit-

leid und Neid.

- g) Sall. Jug. 95, 4
Incertum habeo pudeat magis an pigeat disserere.
 Ich bin nicht sicher, ob eine Erörterung mehr zur Schande gereichen würde oder zum Ärger.
- h) Pl. Bacch. 759
iam bis bibisse oportuit.
 Es würde (dir) anstehen, schon zweimal getrunken zu haben.
- i) Pl. Merc. 724
Dictum oportuit.
 Es steht an, gesagt zu werden.
 Einer der sehr seltenen Fälle mit dem "akkusativischen" "Supinum" im Subjekt.
- j) frz.: Sprw.
Trop gâter cuit, trop parler nuit.
 Zuviel Verwöhnen tut weh, zuviel Reden schadet.
- k) Ma. Ma.
Il est bon en pareille occasion de plaire un peu aux yeux.
 In einer solchen Lage ist es gut, ein bißchen mit den Augen zu weinen.
- l) Bo. C. 6
Ecrire à la femme qu'on aime, après plusieurs jours de séparation, c'est lui parler sans voir ses yeux.
 Einer Frau, die man liebt, nach mehreren Tagen der Trennung zu schreiben, heißt, mit ihr zu sprechen, ohne ihre Augen zu sehen.
- m) Mau. F. 1, 3
C'est beau .. de s'en aller comme ça.
 Es ist schön, so Abschied zu nehmen.
- n) LaF. F. 6, 1, 6
Et conter pour conter me semble peu d'affaire.
 Und nur um des Erzählens willen zu erzählen, kommt mir wertlos vor.

- o) port.: Lus. V, 35
é melhor de decer que de subir.
 Es ist besser, hinab- als hinaufzusteigen.
- p) nhd.: Sprw.
Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
- q) Lk. 14, 3 (Lu.)
Ists auch recht, auf den Sabbath heilen?
 (ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ θεραπεῦσαι ἢ οὐ;)
- r) engl.: Sprw.
Err is human, forgive divine.
 Irren ist menschlich, vergeben göttlich.
- s) Sprw.
To be united is to be strong.
 Einigkeit macht stark.
- t) ntsch.: Č. Mudr. 170
bohatnouti není hřích ..
 Reich sein ist keine Sünde ..
- u) lett.: Tr. M. Sprw. 506
stradāt nau kauns.
 Arbeiten ist keine Schande.

20.1.2. Das subjektische Rhema ist tr.

Der Patiens des subjektischen Rhemas wird in den alten wie in den jüngeren idg. Sprachen meist im Akk. genannt; allerdings findet sich im Air. genitivische, im Lit. dativische Behandlung. Eine besondere Konstruktion bieten das Heth., das kl. Skt., slaw. und balt. Dialekte sowie das Air. in Fällen, wo der Patiens im Nom. erscheint¹⁴⁷, somit dem "subjektischen Inf." parataktisch beigeordnet ist. Diese Konstruktion hat einen engen Kontakt mit der "limitativen" (s. 11. - 13.), weil, sobald das Präd. dem Patiens des "subjektischen" Rhemas angepaßt wird (der ursprünglich parataktische Patiens also die alleinige Vertretung des Subjekts übernimmt), letzteres aus der Subjektsstellung verdrängt wird und nur noch als "limitativ" zu interpretieren bleibt.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

- a) skt.-kl.: Mudr. 1, 30
 .. *na yuktaṃ prākṛtaṃ api ripum avajñātam.*
 (Spe. 305:) "it is not judicious to disdain even a mean enemy."
- b) gr.-hom.: δ 197-198
 τοῦτό νυ καὶ γέρας οἶον οὔζυροῖσι βροτοῖσι κείρασθαι
 τε κόμην βαλέειν τ' ἀπὸ δάκρυ παρειῶν.
 Das ist nun die einzige Ehre den elenden Sterblichen gegenüber, (nämlich) sich das Haar abzuschneiden und Tränen die Wangen herabrollen zu lassen.
- c) θ 358
 οὐκ ἔστ' οὐδέ ἔοικε τῶν ἐπος ἀρνήσασθαι.
 Es ist nicht möglich oder passend, dir deine Bitte abzuschlagen.
 Wegen der parallelen Stellung der beiden Prädikate ἔστ' (welches eine Einordnung des Satzes unter 6. verlangen würde) und ἔοικε s. das S. 150 o. und S. 285 M. gesagte.
- d) lat.: Pl. Sti. 139
stultitiast .. venatum ducere invitas canes.
 Es ist nicht klug, .. Hunde gegen ihren Willen auf die Jagd zu treiben.
- e) Pl. Capt. 344
 .. *nihil est ignotum ad illum mittere.*
 Es (nützt) nichts, einen Unbekannten zu ihm zu schicken.
- f) Cic. Att. 7, 25
Erat .. ars difficilis recte rem publicam regere.
 Einen Staat recht zu regieren, war .. keine leichte Kunst.
- g) Cic. Fin. 3, 66
 .. *non facile est invenire, qui quod sciat non tradat ipse alteri.*
 Es ist .. nicht leicht, einen zu finden, der, was er weiß, nicht selbst an einen anderen weitergäbe.

Der Patiens ist hier durch einen Relativsatz vertreten; vgl. zu diesen Beispielen auch A 86 und das bei 12. gesagte.

- h) Pl. Trin. 620
 .. *difficilest reperiri amicum.*
 .. es ist schwer, einen Freund zu finden ..
 Wie hier gebraucht das Lat. häufig einen "passivischen Inf." in Subjektsfunktion, wo kein Agens, wohl aber ein Patiens genannt ist.
- i) afrz.: Tri. 3779
lor voleir seit e lor plaisir de nos garder e maintenir.
 Es sei ihr Wille und ihr Vergnügen, uns zu bewachen und festzuhalten.
- j) nfrz.: Pr. M.L. 87
Il répondit que se casser la tête était la ressource des sots.
 Er antwortete, sich den Kopf zu zerbrechen sei die Quelle der Dummköpfe.
- k) Lc. Li. 18
Le coeur me battoit si fort, que ce fut tout ce que je pus faire que de répondre que oui.
 Mein Herz schlug so heftig, daß alles, was ich tun konnte, war, ja zu sagen.
- l) mhd.: Nib. 786, 4
dâ wart vil michel grüezen die lieben geste getân.
 Da wurden die lieben Gäste hezlichst willkommen geheißten.
 Beachtlich ist hier, daß der "Inf." grüezen sowohl einen Akk.-Patiens als auch ein adjektivisches Attribut bei sich hat. - "Infinitive" in Subjektsfunktion mit passivem Präd. sind heute ungewöhnlich.
- m) nhd.: Pa. 134
Mit großen Herrn ist nicht gut Kirschen essen.
 Daß hier nicht, wie üblich, der "Inf." durch *es* vertreten

ten wird und in die Position nach dem Präd. tritt, führt Pa. auf eine "Gliederungsverschiebung" zurück; auch bei diesem Satz ist es schon möglich, das prädikatische Adj. *gut* als Adv. des subjektischen Rhemas aufzufassen, vgl. das unter A 86 gesagte.

- n) atsch.: Štit. Ř. 84 b - 85 a
 .. *lépe .. píti .. čistú vodu ..*
 Es ist .. besser, .. sauberes Wasser .. zu trinken.
- o) lett.: BW 4174-4175 (var.)
egles durvis, tās ir viegli virināt.
 Türen aus Tannenholz, die sind leicht zu öffnen.
 Vgl. hierzu 3.3.1.p); auch hier zeigt das formal als Adv. gekennzeichnete Adj. die gleichen Erscheinungen, die bei A 86 beschrieben sind.
- p) Mü. 196
Žēl bij viena zara .. dot.
 Es tat (ihm) leid, auch nur einen Ast .. abzugeben.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.

- q) lett.: Etn. 2, 127
Jurģu dienā vajaga miežu sēt.
 Zu Georgi muß man Gerste säen.
 Wegen der Seltenheit "genitivischer Rektion" beim lett. "Inf." bin ich geneigt, hier "partitive" Funktion anzunehmen.

Beispiele mit dem Patiens im Nom.:

- r) heth.: KUB XIX 55 (Mil.) Rs. 4
^{LÚ} MU.NAB.TUM-ma EGIR ŠUM-u-an-zi UL a-a-ra.
 Es ist nicht Sitte, einen Flüchtling zurückzugeben.
 Auch Ose erkennt hier an, daß ^{LÚ} MU.NAB.TUM "akkadischer Nominativ ist" (S. 48); "da aber die Hethiter mit den akkadischen Kasusformen willkürlich umgehen und ein Nominativ hier sinnlos ist", nimmt er "einen Akkusativ als Objekt zum Supinum" an. Wenn ich jedoch dieses Beispiel hier einordne, so deswegen, weil folgende Bei-

spiele aus dem Heth. (und anderen Sprachen) darauf hinweisen, daß der Nom. die gebräuchlichere (bzw. eine mögliche) Behandlung für den Patiens eines subjektischen "Infinitivs" (oder "Supinums") ist.

- s) KUB XVII 24 II 14-15
 A.NA EZEN ú-i-ta-aš-šī-ia-aš-ma hu-u-kán-na I.NA É du-ú-ya-at-na-an-za Ú.VL a-a-ra..
 (Ose 82:) "beim Jahres-Fest aber im d.-Hause eine Beschwörung abzuhalten ist nicht recht .."
- t) KBo IV 8 II 6-7
 na-aš kat-ta a-ša-an-na ku-it SIXSÁ-at na-an kat-ta a-ša-aš-hu-un.
 Weil bestimmt worden war, daß sie abgesetzt werden sollte, setzte ich sie ab.
 Hier ist nicht zu entscheiden, ob das Präd. SIXSÁ-at auf den "Inf." oder seinen Patiens bezogen ist; die Konstruktion mit SIXSÁ gehört zu denen, die sich zum "koinzidenten" Schema hin entwickeln, vgl. 9., S. 117 u.
- u) skt.-kl.: Māl. 3, 39
 ucitah pranayo varam vihanam ..
 (Spe. 306:) "It is better, that a love to which one is accustomed should be repressed .."
- v) Daś. 56
 aśakyam hi madicchayā vinā .. daśanacchadaiva cum-bayitum.
 Es ist nicht möglich, ohne meine Zustimmung auch nur ihre Lippen zu küssen.
- w) gr.-hom.: A 107
 αἰεὶ τοι τὰ κακ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι.
 Es ist dir immer lieb in deinem Sinne, das Schlechte weiszusagen.
 Dies Beispiel sei hier nur deshalb angeführt, um zu zeigen, daß die Konstruktion mit neutralem Patiens (im Akk.) die Konstruktion mit nominativischem Patiens in ihrer Entstehung begünstigt haben dürfte, da in den idg. Spra-

chen Akk. und Nom. bei Neutra immer übereinstimmen.

- x) russ.-dial.: Kip. 146
 рыба надо ловить.
 Man muß Fische fangen.
- y) lit.: P.M. 185
 .. kai tekdavo kur pavardė pasisakyti ar parašyti.
 .. wenn der Name einmal ausgesprochen oder aufgeschrieben werden mußte.
- z) air.: Wb 5 b 42
 .. is bésad leusom infid dothóbu..
 .. es ist Sitte bei ihnen, Bäume zu fällen..
- aa) Wb 27 c 8
 níáil tra insin doepirt.
 Es ist nicht richtig, so etwas zu sagen.
- Beispiel mit sonstigem Patiens:
- ab) lat.: Cic. Lael. 64
 .. ad quas non est facile inventu qui descendant.
 Es ist nicht leicht, Leute zu finden, die (Freundschaften im Unglück) eingehen würden.
 Das ablativische "Supinum" deutet darauf hin, daß dieser Satz bereits als "limitativ" zu interpretieren ist; vgl. g). Doch hätte man wegen des pluralischen Patiens auch ein pluralisches Präd. zu erwarten.

20.2. Der Agens des subjektischen Rhemas steht in nicht-marginaler Funktion beim Prädikat

Für das subjektische Rhema gilt hier die gleiche Behandlung wie unter 20.1.; für die Behandlung des Agens, sobald dieser anaphorisch wiederaufgenommen wird, s. unter 20.4.

20.2.1. Das subjektische Rhema ist intr.

Beispiele ohne Anapher des Agens:

- a) gr.-kl.: Th. 1, 5, 3
 τό τε σιδηροφορεῖσθαι τούτοις τοῖς ἠπειρώταις .. ἐμμεμένηκεν.

20.2.1.

Diesen Festländern ist (bis heute der Brauch) ..
geblieben, Waffen zu tragen.

- b) lat.: Pl. Amph. 393
nunc licet mihi .. loqui.
Jetzt darf ich .. sprechen.
- c) Pl. Trin. 478
verecundari neminem apud mensam decet.
Bei Tisch braucht niemand Scheu zu haben.
- d) Cic. Fin. 1, 1
.. quibusdam .. totum hoc displicet philosophari.
Einigen .. mißfällt es, zu philosophieren ("diese
ganze Philosophiererei").
- e) Ter. H.T. 549
non est mentiri meum.
Lügen ist nicht meine Sache.
- f) frz.: Bo. Disc. 4, 4
Même d'aller à la mort me paraît alors aisé.
Da kommt es mir sogar leicht vor, in den Tod zu gehn.

Beispiel mit Anapher des Agens im Akk.:

- g) lat.: Pl. Asin. 833
decet verecundum esse adolescentem.
Ein Heranwachsender hat zurückhaltend zu sein.

Beispiel mit Anapher des Agens im Dativ:

- h) lat.: Cic. Tusc. 1, 33
Licuit esse otioso Themistocli ..
Themistocles war es möglich, ein ruhiges Leben zu
führen..

Die beiden letzten Beispiele sind für die Art der Agens-
nennung insofern wenig aussagekräftig, da bei der Ana-
pher der Kasus der Erstnennung wiederholt wird; vgl.
aber 20.3.1.m), 20.4.1.d) etc.

20.2.2. Das subjektische Rhema ist tr.

Für die Behandlung des Patiens gilt hier das 20.1.2. gesagte.

20.2.2.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Akk.-Patiens:

- a) lat.: Serv. ad Cic. Fam. 4, 5, 6
plura me ad te de hac re scribere pudet.
Ich schäme mich, dir mehr über diese Sache zu
schreiben.
- b) Sall. Jug. 31, 14-15
*.. quos omnes eadem cupere, eadem odisse, eadem me-
tuere in unum coegit.*
*.. die alle vereinigt hat, daß sie dasselbe wollen,
dasselbe hassen, dasselbe fürchten.*
Nach Dr. (2, 342) ist ein subjektischer "Inf." mit einem
verbalen Präd. wie *coegit* "nur bekannt aus" dieser Stelle.
- c) Pl. Sti. 718
haud tuum istuc est te vereri.
Es ist nicht deine Sache, dich zu fürchten.
- d) ital.: Dec. 4, 10
a me conviene domandarvi perdono.
Ich muß Sie um Verzeihung bitten.
- e) Ve.
*mi rincresce dare quelle povere bestie in mano al
beccaio.*
Es tut mir leid, diese armen Tiere dem Schlachter
zu übergeben.
- f) nhd.: Sch. D. Ca. 3358
Mich freut, Sie wiederhergestellt zu finden.

Beispiel mit dem Patiens im Dativ:

- g) lit.: Pir. 131
ne visų burnos putrai srėbti.
Es ist nicht Sache des Mundes eines jeden, Suppe zu
schlürfen.

Die dativische Behandlung für den Patiens eines subjek-
tischen Rhemas ist anscheinend auf das Lit. beschränkt.

Beispiel mit dem Patiens im Nom.:

- h) lett.: Mü. 246

man ir atļauts rieksti ēsti.

Ich darf auch Nüsse essen.

20.3. Der Agens des subjektischen Rhemas steht in marginaler Funktion beim Prädikat

Ähnlich wie bei 1.2.3. ist hier der Agens meist im Dativ zu finden; wo Substantive das Präd. bilden, kommen auch genitivische Agentes vor.

20.3.1. Das subjektische Rhema ist intr.

Beispiele ohne Anapher des Agens:

a) heth.: KBo V 9 (Duppl.) II 19

ma-a-an tu-uk-ma [ḡa-ar-r]i-šū-ḡa-an-zi ú.UL ki-ša-ri.

Wenn du nicht helfen kannst ..

Das Verb *kiš-* könnte auch als kopulaähnlich aufgefaßt werden; dieses Beispiel wäre dann unter 6. einzuordnen.

b) aind.-RV: VIII, 47, 12

néhá bhadrám raksasvīne nāvayái nópayā utá.

(Gdn.): "Nicht ist es hier für den Tückvollen heilsam, weder näher zu kommen noch heranzukommen."

Dies bleibt das einzige hier einzuordnende Beispiel aus dem RV; das kl. Skt. läßt subjektische "Infinitive" zwar auch nur beschränkt zu (s. z.B. 20.1.2.u) und v)), aber ebenfalls nur nach Adjektiven im Prädikat.

c) gr.-hom.: ι 3-4

ἦ τοι μὲν τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ τοιοῦδ'..

Wahrlich schön ist es, einem solchen Sänger zuzuhören ..

d) gr.-kl.: Dem. 21, 72

οὐδὲ τὸ τύπτεσθαι τοῖς ἐλευθέροις ἐστὶ δεινόν ..

Es ist für die Freien nicht (so) schlimm, geschlagen zu werden.

e) Eur. Her. 476-477

γυναικί γάρ σιγή τε καὶ τὸ σωφρονεῖν κάλλιστον ..

Denn für eine Frau ist es am schicklichsten, zu

schweigen und bescheiden zu sein.

f) lat.:

Pl. Capt. 985

.. mos est hominibus oblivisci.

.. es ist Sitte bei den Menschen, zu vergessen.

g)

Pl. Amph. 501

Mihi necesse est ire hinc.

Ich muß von hinnen gehen.

h)

Cic. Fam. 4, 9, 2

.. tempori cedere, id est necessitati parere, semper sapientis est habitum.

.. es ist immer die Gewohnheit des Weisen, der Zeit stattzugeben, d.h. der Notwendigkeit zu gehorchen.

i) engl.:

Kr. 2571

It is foolish for us to remain here.

Es ist unklug für uns, hier zu bleiben.

j) aksl.:

Mar. 148, 17 (= Mk. 9, 5)

dobro jestŭ namŭ sŭde byti.

(καλὸν ἐστὶν ἡμᾶς ὄδε εἶναι.)

Hier ist gut sein für uns.

k) atsch.:

Hrad. 131 b

čbánu lzě mluviti nebieše.

Der Krug konnte nicht sprechen.

l)

Štít. V. 106

útěcha t' bude i to poznat.

Es wäre ein Trost für dich, auch das zu erkennen.

Beispiel mit Anapher des Agens im Akk.:

m) lat.:

Caes. B.G. 6, 35, 8

.. quibus licet iam esse fortunatissimos ..

.. die ihr schon bald so überaus glücksgesegnet sein könnt ..

Vgl. demgegenüber folgendes Beispiel:

Beispiele mit Anapher des Agens im Dativ:

n) lat.:

Liv. 21, 44, 8

Vobis necesse est fortibus viris esse ..

Ihr müßt tapfere Männer sein ..

o) lett.: Mü. 196

tev vajag uzmanīgam būt.

Du solltest aufmerksam sein.

Während bei m) eine tatsächliche Anapher vorliegt, deren Kasus nicht durch den bei der Erstnennung gebrauchten beeinflußt ist, ist bei den letzten beiden Beispielen der Dativ-Agens im gleichen Kasus wiederaufgenommen.

Beispiel mit Anapher des Agens im Nom.:

p) gr.-hom.: ω 254-255

τοιοῦτ' δὲ ἔοικας .. εὐδέμεναι μαλακῶς.

(T.Sch.): "Dem aber kommt es zu, .. auf weichem Lager zu ruhen .."

Die Beurteilung dieses Satzes ist schwierig. Wenn man der Übersetzung von W.Sch. ("du .. gleichst einem solchen, der .. weich schläft") folgen will, bleibt der "Inf." ohne direkte syntaktische Bezugs- oder Einordnungsmöglichkeit. Die Interpretation von T.Sch., der ich hier den Vorzug gebe, zeigt demgegenüber genau die Übergangsstufe auf zwischen "subjektivem Inf." (mit dativischem Agens in τοιοῦτ') und den Fällen, wo der Agens des zweiten Rhemas in die Subjektsstelle tritt (erkennbar an der Endung von ἔοικας als 2. Person), und wo die Funktion des "infinitivischen" Rhemas lediglich als "limitativ" deutbar bleibt (s. dafür unter 11.).

20.3.2. Das subjektische Rhema ist tr.

Für den Patiens gilt auch hier das unter 20.1.2. gesagte.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Akk.-Patiens:

a) gr.-hom.: π 211-212

ῥηϊδίον δὲ θεοῖσι .. κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ..

Es ist leicht für die Götter .., einen sterblichen Menschen zu verherrlichen.

b) gr.-kl.: Aesch. Ag. 832-833

παύροις .. ἀνδρῶν ἐστὶ συγγενὲς τόδε φίλον .. ἀνευ φθόνων σέβειν.

.. wenigen Männern ist es angeboren, einen Freund .. ohne Neid zu ehren.

c) Th. 1, 99, 2

.. ῥᾴδιόν τε προσάγεσθαι ἦν αὐτοῖς τοὺς ἀφισταμένους.
.. und es war leicht für sie, die Überläufer zurück-zuholen.

d) Xen. Hier. 4, 9

τοῖς .. ἰδιώταις ἔξεσσι τὰς δαπάνας συντέμνειν ..,
τοῖς δὲ τυράννοις οὐκ ἐνδέχεται.
Die Einzelbürger können ihre Ausgaben einschränken, den Tyrannen ist das nicht möglich.

S. dazu auch das unter 20.1.2.c) gesagte.

e) lat.: Verg. Aen. 2, 354

una salus victis nullam sperare salutem.
Das einzige Heil für die Besiegten besteht darin, keine Rettung zu erhoffen.

f) Fab. Pi. ad Gell. 10, 15, 12

.. fabam neque tangere diali mos est neque nominare.
.. es ist Vorschrift für den Juppiterpriester, die Bohne weder zu berühren noch zu nennen.

g) CIL I, 2, 586, 9

neque id vobeis .. oitile esse facere ..
.. daß es für euch .. auch nicht nützlich sei, das zu tun ..

h) Tac. Ann. 15, 5

Vologaesi vetus et penitus infixum erat arma Romana vitandi.

Es war der alte und feste Beschluß des Vologeses, die römischen Waffen zu meiden.

Häufig ist bei Tac. die Verwendung des genitivischen "Gerundiums" in Subjektsstellung, uns zwar nicht nur da, wo das Präd. von einem Substantiv gebildet wird, und wo das subjektische Rhema als von diesem abhängig (durch

den Gen.) gekennzeichnet wird; so z.B. auch bei:

- i) Tac. Ann. 15, 21
Decernatur .. et maneat provincialibus potentiam suam .. ostentandi.
 .. es werde den Provinzialen zugewiesen und bleibe ihnen allein übrig, ihre Macht .. zu zeigen.
- j) frz.: Bo. Disc. 5
Avoir fait le mal le sachant et le voulant, c'est bien amer pour un homme.
 In voller Absicht Böses getan zu haben, das ist sehr bitter für einen Menschen.
- k) mengl.: Ch. Tr. 4, 596-597
It is no shame un-to you, ne mo vyce, hir to withholden, that ye loveth most.
 Es ist keine Schande für euch noch ein Verbrechen, die zu umarmen, die ihr am meisten liebt.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

- l) air.: Ml 14 c 12
atá inaicniud chaich denum maith ocus imgabail uilc dodenum.
 Es liegt in der Natur eines jeden (Menschen), Gutes zu tun, und Schlechtes zu tun zu vermeiden.

Beispiele mit dem Patiens im Nom.:

- m) heth.: KBo V 9 (Duppl.) III 26
nu ma-a-an tu-uk da-a-u-ya-an-zi ku-it-ki ZI[-an-za]..
 Wenn es dir nicht angenehm ist, etwas zu nehmen ..
 Während beim Neutrum der Kasus nicht eindeutig auszumachen ist, zeigt ein mask. Obj. deutlich den Nom. als Patiens des subjektischen Rhemas:

- n) KBo IV 10 Rs. 18
*ma-a-an URU^{LUM} ku-iš-ki .. A.NA^I ul-mi^d x-up .. pi-
 -i-ia-an-na U.UL ZI-an-za.*
 (Fr. 144:) "Wenn irgendeine Stadt dem U. zu geben nicht (der Sonne) Sinn danach steht" ..

- o) KBo IV 8 II 4
kat-ta a-ša-an-na-ia-aš-mu SIXSĀ-at.
 Mir wurde bestimmt, sie abzusetzen.
- p) air.: Wb 18 c 11
ni fíu dúibsi insin doé(it)secht.
 Es ist nicht richtig für euch, das zu hören.

20.4. Der Agens des subjektischen Rhemas nimmt keine Stelle beim Prädikat ein

Ist der Agens des subjektischen Rhemas nicht beim Prädikat angesiedelt, so bieten einige idg. Sprachen die Möglichkeit, ihn direkt beim "subjektischen Infinitiv" zu nennen; die gleichen Varianten der Behandlung wie hier finden sich oft in anaphorischer Wiederaufnahme.

Vornehmlich im Agr., aber auch im Lat. wird der Agens dabei in den Akk. gesetzt. Im Dativ findet er sich in wenigen alat. Beispielen, sonst nur vereinzelt. Die wenigen Skt.-Beispiele führen ihn im Instrumental an. Im Air. steht er im Gen. "bei einem intr. Verbum" als subjektischem Rhema (Pe. 413). Im Port. und bei "neapolitanischen Schriftstellern des 15. Jahrhunderts" (Ro. 532) wird ein pronominaler Agens an den "Inf." angefügt¹⁴⁸. Hauptsächlich im Kelt., sonst nur in vereinzelt Fällen, kann der Agens im Nom. genannt werden, entsprechend der nominativischen Behandlung eines Patiens. Auch dabei zeigen sich wieder Übergangsstufen zu "limitativen" Konstruktionen, s. unter 11. und 12.

20.4.1. Das subjektische Rhema ist intr.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

- a) gr.-hom.: α 82-83
εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον .. θεοῦσι νοστήσαι Ὀδυσῆα..
 Falls es nun aber den Göttern recht ist, daß Odysseus heimkehrt ..
- b) u 52-53
ἀνίη καὶ τὸ φυλάσσειν πάννουχον ἐγρήσσοντα.
 Es ist auch eine Qual, die ganze Nacht wach zu blei-

ben und Wache zu halten.

Ob es sich bei τό hier um das erste Anzeichen des entstehenden Artikels schon bei Homer handelt, oder ob sich diese Konstruktion vielmehr an die in den modernen Sprachen regelmäßige pronominale Vertretung des subjektischen Rhemas anlehnt, kann letztlich nicht entschieden werden.

c) gr.-kl.: Th. 1, 142, 3

τὴν μὲν γὰρ χαλεπὸν καὶ ἐν εἰρήνῃ πόλιν ἀντίπαλον
κατασκευάσασθαι ..

Denn es ist auch im Frieden schwer, eine Stadt anzulegen, (die für uns) ein Gegner (wäre)..

d) Pln. Smp. 218 d

ἐμοὶ μὲν .. οὐδὲν ἔστι πρεσβύτερον τοῦ ὡς ὅτι βέλ-
τιστον ἐμὲ γενέσθαι.

Für mich ist nichts so wichtig, wie, so vortrefflich wie möglich zu werden.

Der durch τοῦ als "genitivisch" gekennzeichnete "Inf." steht hier in komparationaler Funktion, aber in Subjektstellung; vgl. das A 138 gesagte.

e) lat.: Cic. Verr. 5, 154

.. non licet me isto tanto bono .. uti.

.. ich darf mich nicht so viel solchen Gutes .. bedienen.

Vgl. 20.2.1.g); im Lat. sind beide Konstruktionen nahezu gleichrangig. - Im obigen Beispiel wird, im Gegensatz zu dem Verfahren bei d), der Agens nur einmal, und zwar im Akk. genannt.

f) Ter. Ad. 707

hoc est patrem esse aut hoc est filium esse?

Das heißt Vater sein und das, Sohn sein?

g) Ter. Eun. 704

Iam satis certumst virginem vitiatam esse?

Steht schon ausreichend fest, daß die Jungfrau geschändet worden ist?

h) Pl. Pseud. 995

.. necesse [est] hodie Sicyoni me esse.

.. heute muß ich in Sikyon sein.

i) mengl.: Wycl.

It is good us to be here.

Es ist gut, daß wir hier sind.

Diese Konstruktion wäre wohl heute nicht mehr möglich.

j) Zt. 119

A carpenter to be a knyght, that was ever ageyne
ryght.

Ein Zimmermann ein Ritter, das war immer gut.

Obwohl der Kasus von carpenter nicht zu erkennen ist (Akk. = Nom.), ist dieses Beispiel wohl sicher hier einzuordnen.

k) lett.: R. Kr. V, 52

Šķiet māšīnu gaviļēt.

Es scheint, als ob die Maschine jauchzt.

Zu Beispielen mit Verben, die "scheinen" bedeuten, vgl. das S. 117 u. gesagte. Ein Beispiel wie das vorliegende würde die Übergangsstufe zu der dort aufgezeigten Konstruktion darstellen.

Beispiele mit dem Agens im Dativ:

l) mhd.: W. Parz. 189, 2

sît uns ze sizzen hie geschah ..

Seit es geschehen ist, daß wir hier saßen ..

m) aksl.: Mar. 215, 11-13 (=Lk. 6, 6)

bystŭ že i vŭ drugŭjŭ sobotŭ vŭniti emu vŭ sŭnmište..
(ἐγένετο δὲ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς
τὴν συναγωγὴν ..)

(Lu.:) "Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er ging in die Schule .."

Beispiel mit dem Agens im Instr.:

n) skt.-kl.: Pat. 1, 1, 1, 7

.. tatṛāśakyam varṇeṇāpy anarthakena bhavitum.

Es ist nicht möglich, daß dort auch nur ein "Laut"

unnütz ist.

Beispiel mit dem Agens im Gen.:

- o) air.: Sg 148 a 6
forconnacair buith amaicc som hiróim..
 (St.-Str. :) "His son happened to be in Rome" ..

Beispiele mit "ankomponiertem" Agens: 148

- p) port.: Ro. 532
seria bem de tornardes allá.
 Es wäre gut, wenn ihr dorthin zurückkehrtet.
- q) Ro. 531
*mayor honra nos seria morreremos aqui ca de morrer-
 mos alhur.*
 Es wäre eine größere Ehre für uns, hier zu sterben,
 als anderswo.

Beispiele mit dem Agens im Nom.:

- r) gr.-kl.: Pln. Apol. 23 a
 τὸ δὲ κινδυνεύει .. τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι.
 Es scheint aber .. in der Tat, daß der Gott weise ist.
 Auch dies ist wieder ein Beispiel, das auf der Über-
 gangsstufe zwischen "subjektischem" und "koinzidentem"
 "Inf." (wie unter 9.) angesiedelt ist.

- s) Pln. Theae. 176 b
 ὁμοίως δὲ δίκαιον καὶ ὀσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι.
 Die (Gott-)Gleichheit bringt es aber mit sich, ge-
 recht und mit Verstand heilig zu werden.
- t) air.: Wb 22 a 17
uisse inboill dóss ónchiunn.
 (Es ist) besser, wenn das Haar vom Kopf herabhängt.
- u) Wb 4 d 4
doarchet do Israhel húathad hódóine dochretim..
 Es war den Israeliten prophezeit worden, daß nur
 wenige Menschen glauben würden ..

20.4.2. Das subjektische Rhema ist tr.

Für den Patiens gilt auch hier das unter 20.1.2. gesagte.

Beispiele mit Akk.-Patiens und Akk.-Agens:

- a) gr.-hom.: A 126
 λαοὺς δ' οὐκ ἐπέοικε καλίλλογα ταῦτ' ἐπαγεῖρειν.
 Es gehört sich nicht, daß die Männer dies wieder-
 einsammeln und zusammentragen.
- b) β 74-75
 ἐμοὶ δὲ κε κέρδιον εἴη ὑμέας ἐσθέμεναι κειμήλιά
 τε πρόβασίν τε.
 Es wäre mir lieber, ihr würdet Güter und Viehzeug
 aufbrauchen.
- c) gr.-kl.: Hdt. 7, 166
 .. συνέβη τῆς αὐτῆς ἡμέρης ἔν τε τῇ Σικελίῃ Γέλωνα
 .. νικᾶν Ἀμίλκαν τὸν Καρχηδόνιον καὶ ἐν Σαλαμῖνι
 τοὺς Ἕλληνας τὸν Πέρσην.
 Es geschah, daß am gleichen Tag Gelon .. in Sizilien
 Hamilkar, den Karthager, besiegte, wie die Griechen
 bei Salamis den Perser(könig).
- d) lat.: Pl. Aul. 180
 .. neque magister quem dividere argentum oportuit.
 .. und auch der Anführer nicht, der das Geld ver-
 teilen sollte.
- e) mengl.: Ch. Tr. 3, 1626-1628
*The worst kind of infortune is this, a man to have
 ben in prosperitee, and it remembren, when passed
 it is.*
 Das schlimmste Unglück ist, wo ein Mann eine gün-
 stige Gelegenheit hatte und sie erst wahrnahm, als
 sie vorbei war.
- Beispiele mit Akk.-Patiens und Dativ-Agens:
- f) lat.: Plin. N.H. 18, 12
*Frugem quidem aratro quaesitam furtim noctu pavisse
 ac secuisse puberi XII tabulis capital erat.*

Es galt in den Zwölf Tafeln als Kapitalverbrechen, wenn ein Erwachsener nachts heimlich eine gepflanzte Feldfrucht abgeerntet und abgeschnitten hatte.

g) Cic. Cato M. 1

Nunc visum est mihi de senectute aliquid ad te conscribere.

Nun .. scheint es, daß ich dir etwas über das Alter schreibe.

Beispiel mit Akk.-Patiens und Instr.-Agens:

h) skt.-kl.: R. 3, 38, 4

tvadvākyair na tu mām śakyam bhettum rāmasya samyuge.

Auch deine Worte können mich nicht vom Kampf mit Rāma zurückhalten.

Beispiel mit Gen.-Patiens und Nom.-Agens:

i) air.: Wb 18 c 10

bauissiu indfigor daimthrenugud veritatis ..

.. es wäre besser, wenn das Bild die Wirklichkeit bestätigte ..

j) Wb 10 d 6

.. isbés leosom indaim dothúarcain indarbe.

Es ist Sitte bei ihnen, daß die Ochsen das Korn dreschen ..

Beispiel mit Nom.-Patiens und Dativ-Agens:

k) lett.: Aus. 8, 1, 154

man tikas siens plaut.

Mir gefällt es, Heu zu mähen.

Beispiel mit Nom.-Patiens und Instr.-Agens:

l) skt.-kl.: Mhbh. 1, 3, 111

na yuktaṃ bhavatā vāyam anṛtenopacaritum.

Es ist nicht richtig, daß wir von dir belogen werden.

21. "Infinitivische Bildungen" in der Funktion des Prädikatsnomens

Wie als Subj., so können in den idg. Sprachen "infinitivische Bildungen" auch als Prädikatsnomen fungieren, und zwar meist "gegenüber einem Infinitive als Subjekt bei Angabe einer Begriffsbestimmung" (KS 664).

Die Materialdichte ist dabei nicht sehr groß; es zeigt sich aber, daß die gleichen Formen Verwendung finden wie bei 20.

Beispiele:

a) gr.-kl.: Pln. Euth. 284 c

τὸ λέγειν ὄρα πράττειν τε καὶ ποιεῖν ἐστίν;

Zu sprechen bedeutet also auch, zu handeln und zu wirken?

b) Pln. Euth. 285 d

ἀλλὰ σὺ τὸ ἀντιλέγειν .. μὴ καλεῖ λοιδορεῖσθαι.

Aber nenne du das Widersprechen nicht Schimpfen.

Hier sind Subj. und Prädikatsnomen in die Objektstellung getreten; das Prädikatsnomen erscheint als Prädikativ.

c) lat.: Cic. Tusc. 5, 111

Loquor .. de docto homine, .. cui vivere est cogitare.

Ich spreche von einem gelehrten Menschen, für den zu leben zu denken bedeutet.

d) Val. M. 9, 2, 1

.. iniquo animo scelus intueri scelus admittere fuit.

.. mit Unwillen ein Verbrechen zu beobachten hieß, (selbst) ein Verbrechen zu begehen.

e) dän.: Je. 73

Religion er at føle sig afhaengig af noget højere.

Religion bedeutet, sich von etwas Höherem abhängig zu fühlen.

22. "Infinitivische Bildungen" in appositionaler Funktion

Tritt ein als Subj. fungierender "Infinitiv" zu seinem Prädikatsnomen¹⁴⁹ in direkte Beziehung, so wird er dessen Apposition¹⁵⁰.

Von "infinitivischen Bildungen" in appositionaler Funktion zu trennen sind Fälle, wo ein "Inf." ein finale Rhema in Abhängigkeit von einem Substantiv darstellt (s. 4.); ferner Fälle, wo dem Verhältnis zwischen Bezugssubstantiv und "Inf." das Objektverhältnis zweier Rhemata (deren erstes das Prädikat bildet) entspricht (s. 25.).

Während in den meisten Sprachen¹⁵¹ eine als Apposition fungierende "infinitivische Bildung" die gleichen Formen wie bei 20. "subjektische Infinitive" annehmen kann, setzt das Lat. hier oft das genitivische "Gerundium"; damit vergleichbar verwenden die romanischen Sprachen meist *de* + "Inf.", das Engl. oft *of* + "Gerund".

Beispiele:

a) skt.-kl.: Māl. 2, 34

deva madīyamidānīm prayogam avalokayitum prasādah kriyatām.

(Spe. 301:) "Do me the favour of looking now at my dramatic performance."

b) airan.-Av.: Y. 43, 11

.. zarazdāitiš tat varəzyeidyāi hyat mōi mraotā vahištəm.

(Bv. 83:) "la foi (consistant) à pratiquer ce que vous m'avez dit (être) le meilleur."

Hier ist, mit Bv., kein objektisches Verhältnis zwischen *zarazdāitiš* und *varəzyeidyāi* anzunehmen, sondern, wie die Übersetzung mit *consistant à* zeigt, das eines Subjekts und Prädikatsnomens.

c) gr.-kl.: Isocr. 4, 38

ἀρχὴν .. ταύτην ἐποίησατο τῶν εὐεργεσιῶν, τρόφην τοῖς δεομένοις εὐρεῖν ..

Sie machte es zum Ausgangspunkt ihrer Wohltaten, den Bedürftigen Nahrung zu verschaffen ..

d)

Pln. Crit. 45 c

.. οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαύτων προδοῦναι ἔξδν σωθῆναι.

.. du scheinst mir nicht richtig zu handeln, dich preiszugeben, statt dich zu retten.

e) lat.:

Cic. de Or. 2, 157

.. qui diceret artem se tradere bene disserendi et vera ac falsa diiudicandi ..

.. der sagte, er lehre die Kunst, gut zu erörtern und Wahres und Falsches zu scheiden ..

f)

Cic. N.D. 2, 37

gignit .. animantes .. hominum (causa), ut equum vehendi causa, arandi bovem, venandi et custodiendi canem ..

Sie hat die Geschöpfe um des Menschen willen .. geschaffen; und zwar das Pferd um des Ziehens, das Rind um des Pflügens und den Hund um des Jagens und Wachens willen ..

Als Appositionen fasse ich hier die gen. "Gerundia" auf, und zwar zu dem als ihr "Subjekt" interpretierbaren *causa*; dies als Beispiel für die Entstehung von Postpositionen, wie sie auch zu "infinitivischen Bildungen" treten können.

g)

Sall. Cat. 25, 5

Ingenium eius haud absurdum; posse versus facere, iocum movere, sermone uti ..

Ihr Geist (war) nicht unbegabt: Verse komponieren, Scherz treiben, reden zu können..

h) frz.:

Ta. Gr. 3

Les demi-fortunes n'ont qu'une ressource: se réfugier dans la vie de ménage et dans la vertu.

Halbes Glück hat nur eine Ursache: daß man sich in den Haushalt zurückzieht und gesittet lebt.

i) nhd.:

Goe. Br. 21, 301, 18-21

.. das Zutrauen, uns .. Arbeiten zu schicken ..

Hier gilt ähnliches wie bei b).

23. "Infinitivische Bildungen" in "Subjekts"-Funktion, in attributiver Stellung

Seit dem Agr. treten in den idg. Sprachen "infinitivische Bildungen" in attributiver Stellung auf (vgl. schon 4., wo ein finales Verhältnis zwischen "infinitivischer Bildung" und Bezugssubstantiv vorlag); in den hier betrachteten Fällen besteht das Bezugssubstantiv für die "attributive" "infinitivische Bildung" aus einem substantivierten Verb oder Adjektiv¹⁵², und die "infinitivische Bildung" kann im Zusammenhang als "Subjekt" des durch dieses (substantivierte) Verb abgedeckten Rhemas¹⁵³ bzw. der durch dieses Adjektiv abgedeckten Eigenschaft interpretiert werden¹⁵⁴.

Die "infinitivische Bildung" nimmt dann meist "genitivische" Form an, wie im Lat. auf *-ndi*, oder im Gr. der durch τοῦ "erweiterte Inf." etc.

Die geringe Materialdichte läßt nichts endgültiges über die Nennung eines Agens des "infinitivischen" Rhemas aussagen; ein Patiens wird entweder im Akk. oder aber (parataktisch?) im Gen. angeführt.

Beispiel mit dem Patiens im Akk.:

a) gr.-kl.: Th. 5, 86, 1

ἡ μὲν ἐπιείκεια τοῦ διδάσκειν καθ' ἡσυχίαν ἀλλήλους
οὐ ψέγεται ..

(Eure) Nachsicht, (die in dem Vorschlag besteht,)
uns gegenseitig zu überzeugen, wird man nicht tadeln.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

b) lat.: Caes. B.G. 3, 6, 1

.. neque cognoscendi quid fieret neque sui colligendi hostibus facultatem relinquunt.

.. und sie lassen keine Möglichkeit zurück für die Feinde, um zu erkennen, was geschah, oder sich zu sammeln.

24. "Infinitivische Bildungen" in Objektsfunktion

Hier geht es um Sätze mit zwei Rhemata, deren zweites eine Leer-(Objekts-)Stelle des ersten einnimmt. Wie schon bei 2., wo das "finale" Rhema die Leerstelle "Ziel" eines Bewegungsverbs ausfüllen konnte, handelt es sich hier ebenfalls meist um Fälle, bei denen die Leerstelle "akkusativisch" ist, d.h. bei nominaler Abdeckung durch einen Akk. gekennzeichnet ist. Deshalb¹⁵⁵ will ich hier nach der Art des Objekts trennen:

1. Fälle mit "akkusativischer" Leerstelle
2. Fälle mit sonstigem Objektsverhältnis zwischen erstem und zweitem Rhema.

Auch bei diesem Schema ist auf die Behandlung von eventuellem Patiens oder Agens des zweiten Rhemas im besonderen einzugehen.

24.1. "Infinitivische Bildungen" in "akkusativischer" Leerstelle

Hier handelt es sich bei den Verben, die das Präd. bilden, um drei Hauptgruppen:

a) Verben, deren Handlung die des zweiten Rhemas aus der Sicht des Agens tangiert¹⁵⁶;

b) Verben, die von der Handlung des zweiten Rhemas berichten (die "verba dicendi" der Schulgrammatik)¹⁵⁷;

c) Verben, deren Handlung die des zweiten Rhemas veranlaßt. (Da sich bei letzterer Gruppe von Verben grundsätzlich für das zweite Rhema ein eigener Agens ergibt, sind Beispiele mit diesen nur unter 24.1.3. zu finden.)

Beispiele mit anderen Verben im Präd. sind vereinzelt.

24.1.1. Gleicher Agens beider Rhemata

Das zweite Rhema wird hier in fast allen Sprachen vorrangig in Form von "infinitivischen Bildungen" genannt; lediglich die südlichen Balkansprachen und südital. Dialekte verwenden hier - im Zuge des allgemeinen "Infinitiv-Schwunds" (vgl. S. 270) - Nebensätze mit Konjunktionen wie ngr. *vá* oder cal. *mu*, wobei das zweite Rhema (finit) in den Konjunktiv tritt. In den anderen Spra-

chen erhält die Konstruktion mit "infinitivischen Bildungen" Konkurrenz nur bei Verben der zweiten Bedeutungsgruppe im Präd., und zwar durch Nebensätze der gleichen Art, wie bei 20. beschrieben; so im Agr. mit *ṣṭi*, in den modernen Sprachen mit Konjunktionen wie dt. *daß*, und den slaw. und balt. Sprachen mit Konjunktionen wie tsch. *že*. In den letzteren findet sich das zweite Rhema auch in Form eines Partizips seinem Agens¹⁵⁸ untergeordnet, wie auch im Agr.

Für die hier in Erscheinung tretende "Infinitiv"-Konstruktion gilt es, zwei Varianten zu unterscheiden: einmal kann der Status des zweiten Rhemas an der Form ablesbar sein. So im RV bei den "akkusativischen Infinitiven" und ähnlichen Formen im Avesta und der ved. Prosa; bei Kennzeichnung durch den Artikel ebenfalls im Agr.¹⁵⁹. Andererseits kann die Form ohne äußeres Anzeichen für die syntaktische Einordnung bleiben. So seit dem Heth. in der Verwendung von "Inf." und "Supin", seit dem Agr. in der Verwendung des "einfachen Infinitivs" bis zu den modernen europäischen Sprachen; daneben bieten letztere auch die Verwendung der "erweiterten Infinitive" (dt. *zu*, frz. *à* + "Inf.")¹⁶⁰, und das Engl. stellt dem "Inf." in Konkurrenz das "Gerund" gegenüber.¹⁶¹

Selten, und vor allem bei Verben der zweiten Bedeutungsgruppe, kann das zweite Rhema durch ein Pronomen wie dt. *es*¹⁶² in seiner syntaktischen Bezüglichkeit verdeutlicht werden.

Der Agens der beiden Rhemata kann im Lat. durch ein Personalpronomen¹⁶³, in den übrigen Sprachen nur durch eventuelle Prädikatsnomina wiederaufgenommen werden; in solchen Fällen steht das Prädikatsnomen in allen Sprachen außer dem Lat. meist im Nom., dort aber wie die eventuellen anaphorischen Personalpronomina oft im Akk.; vgl. dazu das unter 24.1.3. gesagte.

24.1.1.1. Das zweite Rhema ist intr.

Beispiele ohne Anapher des Agens:

a) heth.: KUB VII 54 III 10

a-da-an-na a-ku-ya-an-na aš-ša-nu-ya-an-zi ..
Sie beendigen das Essen und Trinken ..

Die Rektion eines Verbs wie *ašnu*-erweist sich an Beispielen wie

- b) KBo II 5 (2BoTU 62) III 21-22
ma-aḥ-ḥa-an I.NA É^hé-eš-ti GAL-in EZEN-an aš-ša-nu-nu-un.
(Ose 26:) "Wie ich im *ḥešti*-Hause das große Fest vollendet hatte .."
- c) KUB VII 11 Vs. 4-5
tar-ku-ya-an-zi (;) ma-a-an LÚ^{MEŠ} URU^hhi-im-mu-u^a[a tar-ku-]u-ya-ar zi-in-na-an-zi ..
(Ose 35:) "sie schreien; wie die Männer von *Ḥimmuwa* das Ge[schrei] beenden .."

Die Verwendung der Form auf *-yar*¹⁶⁴ in dieser Funktion erklärt Ose aus dem "Versuch .., die Verwechslung der beiden Formen¹⁶⁵ von vornherein auszuschließen oder ihre Aufeinanderfolge in verschiedener Funktion zu vermeiden". Dies kann aber nur gelten, "wenn die Ergänzung (*tarku-*) richtig ist" (Par. v. mir).

- d) KUB XIII 4 III 5-6
nu I-aš I-aš I.NA É.DINGIR^{LIM} ša-ra-a še-e-šu-u-ya-an-zi li-e-pit kar-aš-ta-ri.
(Ose 35:) "und kein einziger soll unterlassen, oben im Gotteshaus zu schlafen."
- e) KUB XIX 24 Rs. 21
da-an-na-ma-an-za li-e i-la-li-ia-šši.
Du sollst sie nicht nehmen wollen.
- f) aind.-RV: V, 34, 5
ná pañcábhīr daśábhīr vāṣṭy ārābham ..
Er will sich nicht mit fünf, nicht mit zehn verbünden ..
- g) IX, 71, 6
śyenó ná yónim sádanam dhiyá kṛtám hiranyáyam āśadam devá śati.
Der Gott strebt danach, sich auf den goldenen, mit Kunstfertigkeit gemachten Sitz zu setzen wie ein

Falke in sein Nest.

- h) II, 1, 10
ánu dakṣi dāvāne.

(Gdn. :) "Sei bereit (?), zu schenken."

Das "unklare *dakṣi*" (Sg. 213) könnte, zur Wz. *dah-* gestellt, eine Übertragung in die dt. Konstruktion mit "brenne darauf" rechtfertigen (vgl. Gr. WRV s.v. *dah*).

- i) aind.-ved.: ŚBM 2, 6, 3, 17

tásmān nādrīyeta párivartayitum..

Deshalb soll er sich nicht darum kümmern, sich (den Kopf) scheren zu lassen..

- j) skt.-kl.: Pañc. 2, 166

.. *te .. paramparam jalpitaṃ ārabdhāh ..*

.. die (übrigen) fingen an, zueinander zu sagen ..

- k) airan.-Av.: Y. 58, 3

nāmahī śyāmā .. nāmahī usāmahī.

Wir freuen uns, dich .. zu verehren, wir wollen dich verehren.

Zumindest bei der zweiten Phrase ist die Verwendung einer "lokativischen" Form als kasuelle Fehlzuordnung zu fassen; vgl. die Kriterien S. 5.

- l) gr.-hom.: A 296

οὐ γὰρ ἔγωγ' ἔτι σοὶ παύσεσθαι οἴω.

Denn ich glaube nicht, daß ich dir noch weiter gehorchen werde.

Seit dem Agr. kann das temporale Verhältnis beider Rhemata am "objektischen" Rhema durch Verwendung eines einer Zeitstufe zugeordneten "Infinitivs" verdeutlicht werden; da das Dt. keinen der Nachzeitigkeit zugeordneten "Inf." hat, muß die Übersetzung auf den Nebensatz ausweichen.

- m) H 217

ἀλλ' οὐ πως ἔτι εἶχεν ὑποτρέσαι.

Aber er konnte keineswegs mehr zurückweichen.

Vgl. dazu 1.1.2.d); nach dem hier offensichtlich voll-

zogenen Übergang zur Periphrase ist die Beziehung zwischen Präd. und objektischem Rhema nicht mehr eindeutig analysierbar; s. dazu auch 30.1.1.1.d) etc.

- n) β 328-329

ἦε καὶ εἰς Ἐφύρην ἐθέλει, πείραυν ἄρουραν, ἐλθεῖν.

Oder er will in das fruchtbare Ephyra gehen.

- o) gr.-kl.: Lys. 16, 20

.. *νεώτερος ὢν ἐπεχείρησα λέγειν ἐν τῷ δήμῳ.*

.. obwohl ich noch zu jung war, ergriff ich doch die Rede im Volke.

- p) Hdt. 5, 49, 9

ἀναβάλλομαί τοι .. ὑποκρινέεσθαι.

Ich schiebe es aber .. auf, zu antworten.

- q) Xen. A. 7, 7, 40

ὄμνυμι δέ σοι μηδὲ ἀποδιδόντος δέξασθαι ἄν, εἰ μὴ καὶ οἱ στρατιῶται ἔμελλον τὰ ἑαυτῶν συναπολαμβάνειν.

Ich schwöre, ich hätte es dir nicht, wenn du es abgegeben hättest, abgenommen, wenn nicht die Soldaten auch das ihre hätten annehmen wollen.

- r) Soph. O.C. 442-443

οἱ .. τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν.

Die .. wollten nicht handeln.

- s) lat.: Cic. Att. 14, 15, 2

Incipit res melius ire..

Die Sache fängt an, besser zu laufen..

- t) Lucr. 3, 68

.. *effugisse volunt ..*

.. sie wollten entfliehen ..

Hier und bei den vergleichbaren folgenden Beispielen dient die Verwendung des "Infinitivs", der die Vorzeitigkeit angibt, dazu, der im ersten Rhema genannten Haltung des Agens zur zweiten Handlung verstärkten Ausdruck zu verleihen.

- u) Pl. Bacch. 562

fateor factum.

Ich gestehe die Tat ein.

Dies eins der seltenen Beispiele mit akkusativischem "Supinum" in Objektstellung.

- v) ital.: Gol. C.A. 2, 6
Non crederei che Riccardo negasse di venire da me.
 Ich würde nicht glauben, daß Richard es verneinen würde, von mir zu kommen.
- w) frz.: Mol. D.G. 1349
 .. *votre âme sans doute a dû paroître émue.*
 .. Euer Gemüt mußte zweifellos bewegt erscheinen.
- x) nhd.: Schi. T. 3-4
Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund?
- y) mengl.: Laz. B. 14758-14759 (Ms. Cott.-Otho.)
Alle we zerneþ grīð and to speke þe kinge wīþ.
 Wir wollten alle Frieden und mit dem König sprechen.
- z) nengl.: TM 156
He would like to have emigrated.
 Er wäre gern emigriert.
- aa) TM 147
I expect to be there.
 Ich erwarte, dort zu sein.
- ab) TM 160
Fancy having to get up at five a.m. every day!
 Man stelle sich vor, jeden Tag um fünf Uhr aufstehen zu müssen!
- ac) dän.: Je. 73
Skrige gjorde han, det er vist.
 Schreien tat er, das ist sicher.
- ad) ntsch.: Č. MuDr. 78
kdo nezná mlčeti, nezná i mluvíti.
 Wer nicht zu schweigen weiß, weiß auch nicht zu sprechen.
- ae) lett.: Tr. M. Sprw. 478
kaķis salst, bet negrib mācīties drebēt.

Die Katze friert, will aber nicht zu zittern lernen.

- af) BW 2421
sakās braukt ciemiņā.
 Er behauptet, zu Besuch fahren zu wollen.
 Die Modalität des zweiten Rhemas bleibt hier unausgedrückt.

Beispiele mit Anapher des Agens im Nom.:

- ag) gr.-hom.: α 217-218
ὥς δὴ ἐγὼ γ' ὄφελον μάκαρός νύ τευ ἐμμεναι υἱὸς ἀνέρος ..
 Wäre ich doch der Sohn eines glücklichen Mannes ..
- ah) α 187
ἔειποι ἀλλήλων πατρῴιοι εὐχόμεθ' εἶναι.
 Wir rühmen uns, einander Gastfreunde von den Vätern her zu sein.
- ai) gr.-kl.: Th. 1, 67, 2
 .. *λέγοντες οὐκ εἶναι αὐτόνομοι κατὰ τὰς σπονδάς.*
 .. indem sie sagten, sie seien nicht unabhängig, wie der Vertrag es vorsehe.
- aj) lat.: Hor. Od. 3, 27, 73
uxor invicti Iovis esse nescis.
 Du weißt nicht, daß du die Gattin des unbesiegbaren Iuppiter bist.
- ak) Cornif. ad Cic. Herenn. 4, 66
vos liberi sine periculo esse non curatis.
 Ihr kümmert euch, (auch) außer Gefahr, nicht darum, frei zu sein.
- am) aksl.: Supr. 287, 22-23
 .. *nyĕ popŭ ne moĕetŭ bytŭ.*
 (*προσβύτερος γενεσθαι νῦν οὐ δύναται.*)
 (Ein Bischof) kann nun kein Priester sein.
 Auch im Aksl. (wie im Lat.) ist die Verwendung des "Supinums" in objektischer Funktion selten.
- an) atsch.: Br.
a myslime, my bez viny býti.

24.1.1.1.

Und wir stellen uns vor, ohne Wein zu sein.

"Objekts-Infinitive" nach Verben der zweiten Bedeutungsgruppe (s. S. 175 unter b)) sind im Slaw. sehr selten.

ao) lett.: Mü. 195

Leiši nosprieda .. paši sāli sēt.

Die Litauer beschlossen, selbst Samen zu säen.

Beispiele mit Anapher des Agens im Akk.:

ap) gr.-kl.: Pln. Phaedr. 269 d

τὸ μὲν δύνασθαι .. ὥστε ἀγωνίστην τέλεον γένεσθαι ..

Das Vermögen, ein vollendeter Anwalt werden zu können.

aq) lat.: Pl. Truc. 439

ostēdit .. se mi infidelem numquam fore.

Er bewies ..., mir niemals untreu werden zu wollen.

ar) Cic. de Or. 1, 204

.. ut nihil mallent se esse quam bonos viros.

.. daß sie nichts lieber sein wollen als gute Männer.

24.1.1.2. Das zweite Rhema ist tr.

Der Patiens wird hierbei fast überall im Akk. genannt, wobei - speziell in den älteren Sprachen - oft der Eindruck entstehen kann, als ob der Patiens dabei eine der des "Infinitivs" parallele Leerstelle beim Präd. innehat, also parataktisch angeordnet ist¹⁶⁶. Dies ist aber in diesen Sprachen letztlich nicht zu entscheiden. Beispiele mit Gen.-Patiens kommen vor, wo die Form des zweiten Rhemas' nominaleren Charakter hat.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Akk.-Patiens:

a) heth.: KUB XXIV 2 Rs. 5

nu KUR.KUR^{HI.A} LÚ^{KUR} .. ku-i-e-eš^V-ma-a[z] šu-me-en-za-an^{HI.A} DINGIR^{MES}. KU.NU ar-ḫa^V u^V-ar-nu-um-ma-an-zi i-la-li-iš^V-kán-zi.

Die Feindesländer, die danach trachten, eure Gotteshäuser niederzubrennen ..

b) KUB XV 31 I 32-33

nu ma-aḫ-ḫa-an zi-in-na-i nu-za DINGIR^{MES} ḫu-u-ít-

24.1.1.2.

-ti-ja-u-an-zi ap-pa-an-zi.

(Ose 22:) "wenn er (damit) fertig ist, beginnen sie, die Götter zu ziehen (nehmen sie es auf sich..)." ."

c) KUB XXI 15 I 14

[nu-]mu te-ip-nu-ma-an-zi ša-an-a[ḫ-ta].

Er versuchte, mich zu verkleinern.

d) aind.-RV: I, 24, 5

bhágabhaktasya te vayám úd ásema távāvasā mūrdhānam rāyá ārābhe.

Mögen wir es mit deiner Hilfe erreichen, die Spitze des von Bhaga verteilten Reichtums zu ergreifen.

e) X, 62, 9

ná tám ásnoti káscaaná divá iva sánv ārābham.

Wie den Rücken des Himmels, schafft es keiner, ihn zu erreichen.

f) VII, 2, 7

mānye vām jātāvedasā yájadhyai.

Ich gedenke, euch beiden Jātavedas' zu opfern.

g) I, 94, 3

śakēma tvā samídham ..

Möchten wir imstande sein, dich anzuzünden ..

h) aind.-ved.: AB 4, 8, 3

na ha tam dadhr̥ṣatur apodih̥iti vaktum.

Sie wagten nicht, ihm "Platz da!" zu sagen.

i) SBM 14, 5, 4, 7/9 (=BAU 2, 4, 7/9)

yáthā .. ná bāhyāñ chābdāñ chaknuyād grāhanāya ..

Wie man die .. herausgekommenen Töne nicht ergreifen könnte ..

Um diese - vereinzelt dastehende - Stelle der ved. Prosa mit "dativus finalis" + Akk.-Patiens zu erklären, "glossiert (Śankara) das grāhanāya .. durch grahītum, und Whitney .. und Delbrück .. fassen grāhanāya hier als dativischen Inf." (Oe. 17, Par. v. mir). Ich halte diese Erklärungsversuche für zu umständlich, da sich das Beispiel leicht in die Tradition des RV (s. A 166)

einreihen läßt, und die Unterscheidung "dativus finalis" und "dativischer Infinitiv" für den RV (nach den Kriterien S. 5) kaum möglich ist.

- j) MS 3, 8, 6 (103, 9-10)
*kīm u sá yajñēna yajeta, yó havīsā skannēna dvitī-
 yām āśīsam avarúndham ná vidyād ..*
 Was soll der mit dem Opfer opfern, der bei verschüt-
 terter Opfergabe den zweiten Wunsch nicht erreichen
 kann..
- m) skt.-kl.: J.-M. 31, 62
tad eva kartum na tu samsmarāmi.
 Aber ich erinnere mich nicht, etwas derartiges ge-
 tan zu haben.
 Verben der zweiten Bedeutungsgruppe (s. S. 175 unter b),
 mit objektischem Rhema, sind in den indo-iran. Sprachen
 fast nirgends zu finden; lediglich "instances of an in-
 finitive with a verb of remembering may occur .." (Spe.
 302, Hvhbg. v. mir).
- n) airan.-Av.: Y. 43, 1
 .. *vasomī ašom derəidyāi ..*
 Ich will die Wahrheit erfassen ..
- o) Y. 43, 9
ahyā fərasəm kahmāi vīviduyē vašī.
 (Hu. :) "Wozu willst du von dessen Befragung so ge-
 naue Kenntnis haben?"
 Auf einer anderen Analyse in Teilsätze innerhalb dieses
 Satzganzen scheint mir die Übersetzung Spiegels zu be-
 ruhen¹⁶⁷, der den "Dativ des Pronomens mit Wilhelm durch
 Attraktion" erklären will; in *fərasəm* hat der "Inf."
vīviduyē jedoch deutlich einen Akk.-Patiens, wie auch
 im folgenden Beispiel:
- p) Y. 44, 3
tāčīṭ mazdā vasomī anyāčā vīduyē.
 Das und anderes, o Mazda, will ich wissen.

- q) Vd. 6, 6
*yezi vašən mazdayasna zəm raoidyām hixtayaēča karš-
 tayaēča parakantayaēča ..*
 Wenn die Mazdagläubigen die urbar zu machende Erde
 bewässern, pflügen und umgraben wollen ..
- r) apers.: Bh. I, 53-54
kašči y naiy adaršnauš čisčiy θastanaiy.
 Nicht irgendeiner wagte es, irgendetwas zu sagen.
- s) gr.-hom.: A 112-113
 .. ἐπει πολὺ βούλομαι αὐτὴν οἴκοι ἔχειν.
 .. weil ich sie viel lieber zuhause behalten möchte.
- t) E 665-666
 τὸ μὲν οὐ τις ἐπεφρόσατ' οὐδ' ἐνόησε μηροῦ ἔξερούσαι
 δόρυ μείλινον.
 Keiner dachte daran, den Eschenspeer aus dem Schen-
 kel zu ziehen.
- u) δ 700
 Τηλέμαχον μεμάσσι κατακτάμεν ὄξεϊ χαλκῷ.
 Sie streben danach, Telemach mit dem scharfen Erze
 zu töten.
- v) ε 18
 νῦν αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀποκτεῖναι μεμάσιν.
 Nun aber streben sie danach, das geliebte Kind zu
 töten.
 Diese zwei Beispiele zeigen, daß die Verwendung ver-
 schiedener "Infinitive" der gleichen Zeitstufe im hom.
 Gr. nicht mit einer Bedeutungsveränderung verbunden ist.
- w) ε 219-220
 ἀλλὰ καὶ ὧς ἐθέλω καὶ ἐέλδομαι ἡματα πάντα οἴκαδ' ἐ-
 τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἡμῶν ἰδέσθαι.
 Aber auch so wünsche und hoffe ich alle Tage, nach
 Hause zurückzukehren und den Tag der Heimkehr zu er-
 leben.
 Hier ist der "Inf." Akk.-Objekt zweier Verben verschie-
 dener Bedeutungsgruppen nach S. 175 M.

- x) gr.-kl.: Xen. Ag. 3, 3
 .. φαρνάβαζος γῆμαι .. τὴν βασιλέως ἐπραττε θυγατέρα..
 .. Pharnabazos führte es (tatsächlich) aus, die Tochter des Königs zu heiraten.
- y) gr.-nt.: Rom. 13, 8
 μηδενὶ μηδέν ὀφείλετε, εἰ μὴ τὸ ἀλλήλους ἀγαπᾶν.
 Niemand seid ihr etwas schuldig, wenn nicht, einander zu lieben.
- z) lat.: Pl. Cist. 741-742
confitemur cistellam habere.
 Wir geben zu, das Schatzkästlein zu haben.
- aa) Sall. Jug. 64, 2
 .. *caveret id petere* ..
 .. er würde sich hüten, das zu verlangen ..
- ab) Cic. N.D. 1, 65
Haec .. scire desidero.
 Das will ich .. wissen.
- ac) Cic. de Or. 2, 16
ita sum cupidus te .. audiendi ..
 So begierig bin ich, dich .. zu hören ..
 Nach den partizipähnlichen Ableitungen von Modalverben steht im Lat. öfter das genitivische "Gerundium" als der "Infinitiv".
- ad) ital.: Manz.
I bravi usavan portarsi un lungo ciuffo.
 Die Mordgesellen pflegten einen langen Schopf zu tragen.
- ae) frz.: Ma. P.P. 1
 .. *je ne faisais que la plaindre.*
 .. ich bedauerte sie nur noch.
- af) Sc. R.C. 1, 15
Il ne s'étoit point voulu retirer dans son logis sans moi.
 Er hatte sich auf keinen Fall ohne mich in sein Gemach zurückziehen wollen.

- Die - im heutigen Frz. ungebräuchliche - Stellung des als Patiens zum "Inf." gehörigen (Reflexiv-)Pronomens beim Modalverb deutet auf die Geltung als Periphrase hin.
- ag) got.: Lk. 3, 8
 .. *mag guþ us stainam þaim urraisjan barna Abrahama.*
 (aksl. :) (Mar. 203, 3-4)
 .. *mozetŭ b(og)ŭ otŭ,kamenijě sego vŭzdvignŕti čęda Avraam.*
 (.. δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ.)
 (Lu. :) "Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken."
- ah) mhd.: Nib. 40, 2-3
Sigelint diu rîche nâch alten siten pflac durh ir sunes liebe teilen rôtez golt.
 Sieglinde die Reiche pflegte von alters her um ihres Sohnes willen rotes Gold zu verteilen.
- ai) Nib. 1893, 3
Si wolden Volkêren ze tôde erslagen hân.
 Sie wollten Volker tot schlagen.
 Auch hier dient die Verwendung des vorzeitigen "Infinitivs" anscheinend nur zur Bekräftigung der Aussage; vgl. das bei 24.1.1.1.t) gesagte.
- aj) nhd.: Schi. Ū.E. 82, 12
 .. *weil er die Armuth seines Stoffs durch den Reichtum seines Genies ersetzen zu können fühlte.*
- ak) engl.: TM 51
I would do anything for her except eat what she cooks.
 Ich würde alles für sie tun, außer zu essen, was sie kocht.
 In derartigen Stellungen ist ein Wort wie *except* als koordinierende Konjunktion gebraucht; vgl. das unter A 138 über die Komparation zweier Rhemata gesagte.

- al) atsch.: Hrad. 97 a
pomněte svatě dni čstíti.
 Denkt daran, die Feiertage zu heiligen.
- am) lett.: BW 3664
nelielies .. otra vīra matu plūkt.
 (En. 774:) "Prahle nicht, daß du eines anderen Man-
 nes Haare raufen wirst."

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit Gen.-Patiens:

- an) aind.-RV: V, 36, 1
sá á gamad indro yó vásūnām ciketaḍ dātum dāmano rayīnām.
 Indra soll herkommen, der Güter zu schenken weiß
 (und) Reichtümer zu geben.
- Es ist nicht zu entscheiden, ob Akk. *dātum* und Gen. *dāmano* hier parallel stehen, oder ob letzterer vom er-
 sten abhängt; vgl. aber die angeführte Parallelstelle
 bei Gdn. - Die jeweiligen Patientes lassen sich auch
 partitiv interpretieren (vgl. A 60).

- ao) lat.: Sall. Jug. 35, 3
Avidus .. belli gerundi ..
 Begierig, Krieg zu führen ..
- Vgl. ac); bei Verwendung des genitivischen "Gerundiums"
 kann der Patiens diesem angeglichen werden, das "Gerun-
 dium" damit zum "Gerundivum" übergehen. S. ferner A 62.
- ap) lett.: Mü. 196
negribu tā atmest.
 Das konnte ich nicht verwerfen.

Beispiele mit Anapher des Agens im Nom., mit Akk.-Patiens:

- aq) gr.-hom.: A 397-398
 .. ὅτ' ἔφησα κελαινεφέϊ Κρονίωνι οἴη ἐν ἀθανάτοισιν
 ἀεικέα λογίων ἀμύναι ..
- .. wenn du sagtest, daß du als einzige unter den Un-
 sterblichen dem wolkenumhüllten Zeus das elende Ver-
 derben abgewehrt hast ..

- ar) gr.-kl.: Pln. Lach. 186
 αὐτός δ' αὖ εὐρεῖν τὴν τέχνην ἀδυνατῶ..
 Selbst kann ich das Verfahren nicht herausfinden ..

Beispiele mit Anapher des Agens im Akk., mit Akk.-Patiens:

- as) lat.: Ter. And. 407
orationem sperat invenisse se ..
 Er hofft, eine Rede gefunden zu haben ..
- at) Pl. Asin. 366
dixit sese operam.. dare.
 Er sagte, er werde sich .. Mühe geben.
 Nach einem Verb wie "sagen" ist die Verwendung des "In-
 finitivs" als Objekt im Dt. nicht nachvollziehbar.

24.1.2. Anderer Agens beim zweiten Rhema

24.1.2.1. Der Agens (das Subjekt) des ersten Rhemas ist Patiens des zweiten

Hier wird in den Sprachen, wo vorhanden, das zweite Rhema durch
 den "passivischen Inf." vertreten. Die Diathese kann hierbei auch
 - wie schon im Heth. - beim Präd. (zusätzlich oder allein) ange-
 deutet werden¹⁶⁸. Dabei übernimmt das Subj. scheinbar schon bei
 dem durch das Präd. vertretenen ersten Rhema Patientengeltung an;
 es handelt sich dabei jedoch um das Ergebnis einer durch den Voll-
 zug der Periphrase bedingten Konstruktionsverlagerung.
 Ein eventuell genannter Agens des zweiten Rhemas wird in den Spra-
 chen, wo der "Inf." als passivisch gekennzeichnet ist, im Instr.
 oder einer vergleichbaren präpositionalen Fügung angeführt.

Beispiele:

- a) heth.: KUB XX 40, 2-11
 .. *ma-aḥ-ḥa-an-ma* ^{NINDA} *ta-pár-ya_a-šū-u[š]* *šar-ru-*
-ma-an-zi ta-ru-u[p-ta-ri]..
 (Ose 30:) "Wenn das t.-Brotteilen zu Ende ist .."
- b) KUB XXVII 65 I 21
 DINGIR ^{MES} *IS.TU GAL a-ku-ya-an-na ir-ḥa-an-d[a-ri]*.
 Die Götter werden satt getränkt.

- c) gr.-hom.: β 183-184
 .. ὡς καὶ σὺ καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ ὄφελος.
 .. wie auch du mit jenem hättest zugrundegehen sollen.
- d) lat.: Pl. Most. 178-179
*laudari multo malo quam .. meam speciem alios in-
 ridere.*
 Ich will viel lieber gelobt werden, als daß andere
 mein Aussehen verhöhnen.
 Der zweite Teilsatz wäre unter 24.1.2.2. einzuordnen.
- e) Pac. 98
siqua potestur investigari via..
 wenn er auf irgendeinem Weg aufgespürt werden kann..
 Hier wie beim folgenden Beispiel ist das Präd. in der
 Diathese angeglichen:
- f) Caes. B.G. 2, 6, 2
 .. *in murum lapides iaci coepti sunt ..*
 .. man fing an, Steine gegen die Mauer zu werfen ..
- g) Ter. Eun. 520
sperat se a me avellere.
 Er hofft, von mir losgerissen zu werden.
 Demgegenüber mit "passivischem Inf.":
- h) Ter. And. 553
 .. *ut sperem posse avelli.*
 .. daß ich hoffe, losgerissen werden zu können.
 Anscheinend ist bei g) die Diathese durch den Kontext
 (a me) genügend definiert und braucht deshalb nicht ge-
 kennzeichnet zu werden.
- i) got.: Kor. 2, 12, 11
ik skulds was fram izwis gakannjan.
 (ἐγὼ γὰρ ὄφελον ὄφ' ὑμῶν συνίστασθαι.)
 (Lu.:) "Denn ich sollte von euch gelobet werden."
 Für das Got. gilt hier ähnliches wie bei g); anscheinend
 ist dort die Verwendung des partizipähnlichen Adjektivs
 (skulds) statt des Verbs (skal) im Präd. eine zusätzli-
 che Information über die gemeinte Diathese. S. dazu auch

- Jo. S. 58/59.
- j) engl.: TM 165
I remember being taken to Paris as a small child.
 Ich erinnere mich, als kleines Kind mit nach Paris
 genommen worden zu sein.
- k) atsch.: Ol. Deut. 20, 19
ovoce móž se jiesti ..
 Das Obst kann gegessen werden ..
 In den slaw. Sprachen kann der reflexive "Inf." als pas-
 sivisch gelten.

24.1.2.2. Agens und Patiens des zweiten Rhemas haben keinen Bezug
 zum Präd., oder sie sind dem zweiten Rhema para-
 taktisch beim Prädikat angeordnet

Da die Leerstelle beim Präd. hier ein Akk.-Objekt vorsieht, ist
 natürlich in den kl. Sprachen, die den Agens bzw. Patiens beim
 zweiten Rhema grundsätzlich im Akk. nennen, nicht zu entscheiden,
 ob das jeweilige Subj. des "infinitivischen" zweiten Rhemas noch
 eine Stelle beim ersten Rhema ausfüllt, oder nicht.

Während demgegenüber Beispiele aus den ältesten Sprachen nicht
 sehr häufig sind¹⁶⁹, ist die Verwendung eines "objektischen In-
 finitivs" in den modernen Sprachen hier fast ausgeschlossen¹⁷⁰.

Zu unterscheiden sind Fälle, wo das Subjekt des zweiten
 Rhemas von dessen Agens, und wo es von dessen Patiens eingenom-
 men wird.

24.1.2.2.1. Das Subjekt des zweiten Rhemas wird von seinem Agens
 eingenommen

Neben der schon angedeuteten akkusativischen Behandlung fallen
 auch hier noch genitivische und nominativische Behandlung für das
 Subj. an, jedoch nur sporadisch.

Beispiele mit dem agentischen Subj. im Akk.:

- a) aind.-RV: III, 38, 1
kavīmr ichāmi samdīśe ..
 Ich wünsche, daß die Seher (mir) zuschauen ..

Hier wie bei den folgenden vergleichbaren Beispielen sind die "dativischen Infinitive" auch noch als "final" interpretierbar.

- b) X, 74, 6
yād īm uśmāsi kārtave, kārat tát.
 Was wir wollen, daß er tue, das soll er tun.
 Hier sind sowohl der Agens (*īm*) als auch der Patiens (*yād*) des zweiten Rhemas in der Leerstelle "Akk.-Objekt" des Prädikats eingeordnet.
- c) airan.-Av.: Y. 50, 2
yā hīm ahmāi vāstravaitīm stōi usyāt ..
 .. der wünscht, daß diese (Kuh) ihm als futterreiche gehören soll.
- d) gr.-hom.: A 521
 .. καί τέ μέ φησι μάχη Τρώεσσι ἀρήγειν.
 .. und sie sagt auch, daß ich den Troern im Kampf beistehe.
- e) u 180
πάντως οὐκέτι νῶϊ διακρινέεσθαι οἴω ..
 Ich glaube, daß wir gar nicht mehr voneinander loskommen werden ..
- f) θ 347-348
ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπίσχομαι .. τίσειν αἴσιμα πάντα ..
 Ich aber verspreche, daß er dir alles bezahlen wird, was gebührt ..
- g) gr.-kl.: Xen. P. 5, 4, 19
τὸ .. ἀμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν οἶομαι θαυμαστόν.
 Ich halte es (aber) für nichts Wunderliches, wenn Menschen Fehler begehen.
- h) Xen. P. 2, 4, 15 (Mss. CAEGH)
ἀκούω .. ὅτι καὶ συνθηρευτὰς τινας τῶν παίδων σοι γενέσθαι αὐτοῦ.
 Ich höre, daß auch einige seiner Kinder Helfer auf der Jagd für dich sein werden.

In der Verwendung von ὅτι + "objektischem Inf." liegt eine Kontamination der beiden auf S. 176 o. genannten Möglichkeiten für die Nennung des zweiten Rhemas vor.

- i) Eur. Hipp. 1327
Κύριος γὰρ ἦθελ' ὥστε γίγνεσθαι τόδε ..
 Denn Aphrodite wollte, daß dieses geschehe ..
 Während hier der bedingt "finale" Charakter des objektischen Rhemas nach einem Verb wie ἐθέλω durch die Verwendung von ὥστε beim "Inf." zum Ausdruck kommt, steht normalerweise im Agr. jedoch nur der "einfache Inf.":
- j) Dem. 6, 37
οὐδένα γὰρ βουλοίμην ἔγωγ' ἄν, .. δίκην ὑποσχεῖν.
 Ich würde nicht verlangen, daß irgendeiner .. Strafe .. erleiden sollte.
- k) lat.: Pl. Cas. 281
 .. te .. volo mecum loqui.
 Ich will, daß du .. mit mir sprichst.
- l) Ter. Hec. 500
.. is sibi me supplicaturum putat?
 Glaubst er .., daß ich ihm helfen werde?
 Bei der Form auf -turum ist bei mask./ntr. "Subjekt" nicht zu entscheiden, ob Partizip oder etwa ein "Inf. Futur" vorliegt; bei anderen "Subjekten" zeigt sich aber, daß die Form schon im älteren Latein als Partizip gegolten haben muß (z.B. bei Ter. And. 718).
- m) Ter. And. 474-475
postquam ante ostium me audivit stare.
 Nachdem er gehört hat, daß ich vor dem Tore stehe ..
 Wie auch bei h), handelt es sich hier nicht um die Wahrnehmung eines gleichzeitig vor sich gehenden Geschehnisses, sondern um das Empfangen einer gemachten Mitteilung; daß diese Varianten zu trennen sind, zeigt z.B. das Frz. in der Verwendung der Formel *entendre dire que* gegenüber *entendre* + "Inf.", erstere bei Mitteilung, letztere bei Wahrnehmung; s. dazu 8.2.2.

- n) Cic. N.D. 1, 2
 .. *plerique .. deos esse dixerunt, .. nullos esse omnino Diagoras Melius et Theodorus Cyrenaicus putaverunt.*
 .. die meisten haben behauptet., daß es Götter gebe, aber Diagoras von Melos und Theodorus von Kyrene haben geglaubt, daß es überhaupt keine gebe.
- o) frz.: Bo. C. 6
C'était la lettre .. que le comte croyait devoir plaire à sa maîtresse.
 Das war der Brief .., der, wie der Graf glaubte, seiner Geliebten gefallen mußte.
 Lediglich in verschränkter Stellung im Relativsatz ist diese Konstruktion im Frz. zu finden.
- p) got.: Mk. 8, 27
hvana mik quiþand mans wisan?
 (aksl.): (Mar. 146, 21-22)
kogo mę g(lago)l'otü č(lo)v(ě)ci byti?
 (τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι;)
 (Lu.:) "Wer sagen die Leute, daß ich sei?"
 Im Aksl. wie im Got. steht diese Stelle mit A.c.I. vereinzelt da und dürfte auf einer genauen Übertragung des gr. Vorbilds beruhen.
- q) engl.: Dt. 158
England expects every man to do his duty.
 England erwartet von jedem, daß er seine Pflicht tut.
- r) Tes. 422
I suppose my friend to be very sick.
 Ich vermute, daß mein Freund sehr krank ist.
- s) atsch.: Br.
všecky rozkazy tvé o všech věcech pravé býti poznámám.
 Ich sehe ein, daß alle deine Befehle zu allen Affären richtig sind.
 Im Tsch. ist hier nicht zu entscheiden, ob nom. oder

- akk. Agens vorliegt. - Das Präd. kommt einem Verb der Wahrnehmung nahe, vgl. 8.2.2.
- t) lett.: BW 4369 var.
gaida mani ciemoties.
 Wait for me to come.
 Während hier das "Subj." des "infinitivischen" Rhemas die gleiche Leerstelle wie letzterer selbst einnimmt, kann davon beim folgenden Beispiel nicht die Rede sein:
- u) L.T.D. 1150
nedomāju, necerēju to būt manu arājiņu.
 Ich glaube und hoffe nicht, daß er mein Pflüger sein wird.
 Beispiel mit dem agentischen Subjekt im Gen.:
 v) engl.: Mer. Orm. 5
I can hardly understand a young Frenchman's not entering the army.
 Ich kann es kaum verstehen, daß ein junger Franzose nicht in die Armee eintritt.

24.1.2.2.2. Das Subjekt des zweiten Rhemas wird von seinem Patiens eingenommen

Hier wird in den kl. Sprachen das zweite Rhema von einem "passivischen Inf." gebildet; in diesen Fällen ist sein Subj. eindeutig nicht beim Präd. angesiedelt.
 Anders ist in den ältesten Sprachen, wo die Diathese des zweiten Rhemas nicht zum Ausdruck gebracht werden kann, das "Subj." desselben augenscheinlich parataktisch angeordnet, und der das zweite Rhema ausmachende "Inf." ist meist "dativisch".
 In wenigen Fällen findet sich auch hier gen. Behandlung des "patientischen Subjekts", dann aber neben "akkusativischen Infinitiven".

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

- a) aind.-ved.: MS 1, 4, 10 (58, 3-4)
 .. *agním .. páristarītavā āha.*

Er sagt, das .. Feuer müsse rings umstreut werden.

(= Er befiehlt, das .. Feuer rings zu umstreuen.)

Diese Konstruktion ("the infinitive in *tavái..* with a passive sense after an acc. governed by *āha*, *uvāca* and *brūyāt*" MD 336) ist die einzige hier einzuordnende aus dem Aind. (nach Verben der zweiten Bedeutungsgruppe); der "Inf." hat dabei nicht nur "passive sense", sondern auch "finale" Konnotation. Wie die kl. Konstruktion mit "A.c.I." nach Verben der zweiten Bedeutungsgruppe mit der Verwendung von "participia coniuncta" konkurriert, so ist diese ved. Erscheinung vergleichbar mit einem Satz wie ŚBM 12, 4, 2, 2 u.a. (*tád dháike hotávyam manyante*. Oe. 93: "Einige meinen, daß dies dargebracht werden müsse."), wo das "finale" Rhema durch ein "Gerundivum" vertreten wird. - Bei dem hier eingeordneten Beispiel ist es also eher der Patiens des zweiten Rhemas, der die Leerstelle "Akk.-Objekt" des Prädikats ausfüllt, als der "Inf."; so auch bei:

- b) ŚBM 2, 1, 4, 16
tád áśvam ānetavái brūyāt.
 (MD 336:) "Then he should order the horse to be brought."
- c) airan.-Av.: Y. 71, 13
aśavanam tē aśaonaṅ āfyeidyāi mraomi urvaθam urvaθāṅ.
 (Bthl. WB. 330:) "iustum tibi a iusto curandum declaro, amicum ab amico."
 Bezüglich der Verwendung des "Infinitivs" im Original und des "Gerundivums" in Bartholomäus Übersetzung gilt auch hier das unter a) gesagte.
- d) gr.-hom: β 171
καί γάρ κείνω φημι τελευτηθῆναι ἅπαντα ..
 Ich sage, daß auch jenem alles in Erfüllung gegangen ist ..
- e) lat.: Acc. 170-171
 .. *quod .. esse arbitrot periculum .., admiscerigenus.*

.. weil .. ich es für gefährlich halte .., wenn das Geschlecht vermischt wird.

- f) Pl. Asin. 386-387
nolo ego fores .. meas a te verberarier.
 Ich will nicht, daß .. meine Tür von dir engetreten wird.
- g) Enn. 796
Pamphilam .. huc redde, nisi vi mavis eripi.
 Gib Pamphila zurück .., wenn du nicht willst, daß sie dir lieber mit Gewalt abgenommen wird.
- h) Cic. N.D. 1, 19
 .. *fabricam .. qua construi a deo atque aedificari mundum facit?*
 .. die Werkstätte .., durch die er die Welt vom Gotte erbauen und errichten läßt?
 Im kl. Lat. findet sich *facio* häufig in der Bedeutung "darstellen"; während bei der Bedeutung "veranlassen" die Konstruktion noch rein "final" ist (s. 1.1.2. und 1.2.2. bzw. 30.1.2.), kann von "Finalität" hierbei kaum gesprochen werden (vgl. die Übersetzung von H.R.: "which, as he (Plato) makes out, the deity adopted in building the structure of the universe?").
- i) engl.: Dt. 158
He ordered a railway to be constructed.
 Er setzte fest, daß eine Eisenbahn gebaut werden sollte.
 Vgl. hierzu die Beispiele a) und b).
- j) air.: Ml 129 a 12
niogathar drochscela duthabairt cucai ón.
 (St.-Str. :) "He does not fear that bad things may be brought to him."
 Für das Air. gilt hier dasselbe wie oben für die "ältesten Sprachen".
- k) Ml 80 d 4
adraichsetar digail duthabairt forru ..

Sie befürchtete, daß eine Strafe über sie verhängt würde.

Beispiel mit dem Patiens im Gen.:

1) aind.-RV: III, 48, 1

sadyó ha jātó vrsabháh kanīnah prābhartum āvad āndhasah sutásya.

(Gdn.): "Sobald als er geboren war, zog der junge Bulle die Darbringung des ausgepreßten Soma vor."

24.1.2.2.3. Weder Agens noch Patiens des zweiten Rhemas sind genannt

Dieser Fall ist sehr selten.

Beispiel:

a) gr.-kl.: Xen. A. 1, 3, 1

ὐπόπτειον .. ἤδη ἐπὶ βασιλέα ἔναι.

Sie argwöhnten schon, .. daß (sie) gegen den König gingen.

24.1.2.3. Der Agens des zweiten Rhemas nimmt eine eigene Leerstelle beim Prädikat ein

Hier finden sich im ersten Rhema fast ausschließlich Verben der auf S. 175 unter c) genannten dritten Bedeutungsgruppe, die alle mehr oder weniger direktes Veranlassen, meist als "Befehlen", bezeichnen¹⁷¹.

Der Agens steht dabei meist in der Leerstelle eines "indirekten Objekts", manchmal aber auch der eines anderen Objekts.

Unterschiedliche Behandlung kann sich ergeben, je nachdem der Agens genannt ist oder nicht.

24.1.2.3.1. Der Agens des zweiten Rhemas ist genannt

Für Fälle aus den kl. Sprachen, wo der Agens nicht die seiner Leerstelle entsprechende Form aufweist, sondern im Akk. angeführt ist, s. 24.1.2.3.3.; entsprechendes gilt für eventuelle anaphorische Wiederaufnahme des Agens.

Beispiele ohne Anapher des Agens:

a) heth.: KUB XIII 4 IV 13-14

šū-ma-a-ša-at a-ni-ia-u-ya-an-zi ma-ni-ia-aḥ-ten.

(Ose 11:) "Tragt es euch zu tun auf (d.h. laßt es eure Aufgabe sein)."

b) aind.-RV: VI, 52, 15

té asmábhyam isáye víśvam áyuh ksápa usrá varivas-yantu deváh.

Die Götter mögen es uns vergönnen, das volle Leben Tag und Nacht (Nächte und Morgen) zu genießen.

Die Übersetzung Geldners: "sollen uns das volle Leben gönnen, um es zu genießen" trägt der Tatsache Rechnung, daß auch hier wieder die Verwendung eines "dativischen Infinitivs" auf eine "finale" Interpretation des zweiten Rhemas weist.

c) gr.-hom.: π 349-350

.. οἱ κε τάχιστα κείνοις ἀγγείλωσι θεῶς οἰκόνδε νέεσθαι.

.. die so schnell wie möglich jenen die Botschaft übermitteln sollen, eilig nach Hause zurückzukehren.

d) κ 128-129

.. ἐμοῖς ἐτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα ἐμβαλεῖν κόπης ..

.. ich befahl meinen Gefährten mit Nachdruck, sich in die Riemen zu legen.

ἐποτρύνας verlangt eigentlich den Agens im Akk.; das erste prädikatische Verb ἐκέλευσα obsiegt hier jedoch mit seiner dativischen Rektion.

e) α 316

δῶρον δ' ὅτι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγη ..

welches Geschenk mir zu machen (dir) das liebe Herz auch befiehlt ..

f) gr.-kl.: Dem. 43, 59

ταῦτα πάντα, ὅσα οἱ νόμοι προστάττουσι τοὺς προσήκοντας ποιεῖν, ἡμῖν προστάττουσιν καὶ ἀναγκάζουσιν

ποιεῖν.

Alles das, was die Gesetze den Angehörigen zu tun vorschreiben, schreiben sie (auch) uns vor und zwingen sie uns, zu tun.

Wegen der akkusativischen Behandlung des Agens im ersten Teilsatz s. 24.1.2.3.3. - Ein Verb wie ἀναγκάζω würde ich eher unter 2.2. einstufen.

- g) Th. 6, 13, 1¹⁷²
 .. τοῖς πρεσβυτέροις ἀντιπαρκαλεῦομαι μὴ καταισχυ-
 θῆναι, .. μήδ' .. δυσέρωτας εἶναι ..
 Ich ermuntere die Alten, keine Scham und keine un-
 glückliche Liebe zu hegen..
- h) Xen. P. 8, 7, 10
 καὶ ὑμᾶς δέ .. οὕτως ἐξ ἀρχῆς ἐπαίδευον, τοὺς μὲν
 γεραιτέρους προτιμᾶν, τῶν δὲ νεωτέρων προτετιμηθῆναι.
 Von Anfang an habe ich euch gelehrt .., die Älteren
 höher zu achten, von den Jüngeren aber höher geach-
 tet zu werden.
- i) Hdt. 9, 79, 1
 τὸ μὲν εὐνοεῖν τε καὶ προορᾶν ἀγαμαί σευ ..
 Ich schätze dein Wohlwollen und deine Fürsorge ..
 Dieses Beispiel sei hier nur unter Vorbehalt eingeord-
 net, indem die Leerstelle für das zweite Rhema als die
 eines "acc. graecus" aufgefaßt wird.
- j) lat.: Hor. A.P. 323-324
Grais dedit ore rotundo Musa loqui.
 Die Muse gab es den Griechen, mit gerundetem Munde
 reden zu können.
 Vgl. hierzu und zu den folgenden vergleichbaren Beispielen die Einordnung von Sätzen mit einem Prädikatsverb der Bedeutung "geben" unter 1.2. (z.B. 1.2.2.1.a); die Interpretation des zweiten Rhemas auf seine syntaktische Funktion hin ist hier (synchron) nicht eindeutig möglich.
- k) Cic. de Or. 1, 244

.. aequitatem defendere docentur.

Man lehrt sie .., die Gleichheit zu verteidigen.

- l) Tac. Ann. 16, 11
 .. nuntiat patri abicere spem ..
 Er bestellt dem Vater .., (daß es besser sei,) die
 Hoffnung aufzugeben.
- m) Liv. 22, 36, 6
Decemviri libros adire atque inspicere iussi ..
 Man hieß die Decemvirn, zu den Büchern zu gehen und
 (darin) nachzuschlagen ..
 Ein Verb wie *iubeo* könnte man auch als Bewegungsverb
 einstufen; der Satz wäre dann unter 2.2. einzuordnen.
- n) ital.: Da. Inf. 7, 6
Non ti torrà lo scender questa roccia.
 Er wird es dir nicht nehmen (können), diesen Felsen
 herabzusteigen.
- o) got.: Mt. 5, 24
 .. ik qiþa izwis ni swaran allis.
 (aksl.:(Mar. 13, 4-5)
azū .. g(lago)l'q vamū ne klēti sē otūnqđū.
 (ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ὀμόναι ὄλωσ.)
 Ich aber heiße euch, überhaupt nicht zu schwören.
- p) got.: Lk. 9, 59
*uslaubei mis galeiþan faurþis jah usfilhan attan
 meinana.*
 (ἐπίτρεψόν μοι ἀπελθόντι πρῶτον θάψαι τὸν πατέρα
 μου.)
 (Lu. :) "Erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und mei-
 nen Vater begrabe."
 Die partizipiale Konstruktion des gr. Vorbilds ist hier
 zugunsten eines zweiten "Infinitivs" aufgelöst.
- q) mhd.: Nib. 422, 3
jâ gebôt mir her ze varne der recke wol getân.
 Der tapfere Recke gebot mir, herzufahren.
- r) M.F., R. 187, 35

24.1.2.3.1.

.. diu mir gebōt vil langen niuwen kumber tragen.
 .. die mir gebot, viel langen neuen Kummer zu ertragen.

Wie die letzten beiden Beispiele zeigen, ist die Verwendung des "einfachen" gegenüber der des "erweiterten Infinitivs" im Mhd. noch nicht streng festgelegt.

- s) nhd.: Goe. T.T. 2043 (10, 188, 1-2)
Ein jedes Gut nach seinem Werth zu schätzen brauch ich dich nicht zu lehren.
- t) engl.: TM 148
He told us to meet him there.
 Er stellte uns in Aussicht, ihn dort zu treffen.
- u) aksl.: Mar. 209, 27-28 (= Lk. 4, 41)
 .. ne dašš^ŷ imŷ gl(agol)ati.
 (..οὐκ εἶα αὐτὰ λαλεῖν.)
 .. er ließ sie nicht sprechen.
- v) sb.-kr.: Juk. 343
rek'o sam ti sestru pokloniti.
 Ich habe dir geraten, die Schwester zu beschenken.
- w) lett.: BW 4
dod man tā nomirt.
 Laß mich so sterben.
- x) air.: Wb 9 b 19
niepur frib etarscarad frisuidiu.
 (st.-Str. :) "I say not to you to separate from them."
- y) Wb 10 b 20
asrochoili inna chridiu buid dondingin inogi.
 Er bestimmte seiner Tochter in seinem Herzen, ledig zu bleiben.
 Die Stellung deutet hier darauf hin, daß der zweite Agens bereits in den Bereich des zweiten Rhemas gerückt ist.

Beispiele mit Anapher des Agens im Akk.:

- z) gr.-hom.: O 57-58
 .. εἴρησι Ποσειδάωνι ἄνακτι παυσόμενον πολέμοιο τὰ

24.1.2.3.1.

ἃ πρὸς δώμαθ' ἰκέσθαι.

.. sie soll dem Herrscher Poseidon ausrichten, den Krieg abzubrechen und nach Hause zurückzukehren.

aa)

α 384-385

.. δὴ σε διδάσκουσιν θεοὶ αὐτοὶ ὑφαγόρην τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέως ἀγορεύειν.

.. die Götter selbst lehren dich gewiß, großsprecherisch zu sein und keck zu reden.

24.1.2.3.2. Der zweite Agens ist nicht genannt

Hier treten die gleichen Erscheinungsformen auf wie bei 24.1.2.2.

Beispiele:

a) skt.-kl.: Śak. 6, 22

bāspas tu na dadāty enam draṣṭum citragatām api.

Tränen lassen nicht einmal eine im Bilde dargestellte erkennen.

Auch hier gilt das unter 24.1.2.3.1.j) gesagte.

b) airan.-Av.: Y. 43, 15

daxšaṭ ušyāi tušnā maitiṣ vahištā.

(Bv. 68:) "la Sagesse silencieuse m'a enseigné à proclamer les meilleures choses."

Auf einer anderen Interpretation von *daxšaṭ* und *ušyāi* beruht die Übersetzung von Hu.: "Dem zu Verherrlichen den macht es das zufriedengestellte Verlangen am besten recht." Etwas anders, aber in der gleichen Richtung wie Bv. übersetzt In.: "... he revealed .. the best things to be said."

c)

Yt. 10, 109

yō ništayeiti kərotāe sraošyām ..

.. der anordnet, die Strafe zu vollziehen ..

d) apers.:

XV. 23-25

adam niyaštāyam imām dipim nipaištaniy.

Ich befahl, diese Inschrift niederzuschreiben.

e) gr.-hom.: u 317-318

ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ μέλομαι καὶ ἄνωγα ἐλθεῖν.

Doch ich fordere auf und befehle, zu Menelaos zu gehn.

f) gr.-kl.: Th. 1, 131, 1

.. εἶπον τοῦ κήρυκος μὴ λείπεσθαι, εἰ δὲ μὴ, πόλεμον αὐτῷ Σπαρτιάτας προαγορεύειν.

(Ku. 65 A:) "... haben ihm sagen lassen, daß er dürfe sich nicht vom Herold trennen, wenn nicht, so würden ihm die Spartaner den Krieg erklären."

Von den ersten zwei Teilsätzen, die von εἶπον abhängen, ist nur der erste hier einzuordnen; bei dem zweiten handelt es sich um die Mitteilung eines (zukünftigen) Geschehnisses, vgl. 24.1.2.2.1.f) etc.

g) lat.: Caes. B.G. 4, 2, 6

Vinum ad se omnino importari non patiuntur.

(Die Germanen) lassen überhaupt keinen Wein zu sich einführen.

h) Cic. Fin. 3, 58

.. *ut ratio postulet agere aliquid.*

.. daß es die Vernunft befiehlt, etwas zu tun.

i) Sall. Jug. 47, 2

.. *imperavit frumentum .. comportare.*

Er befahl ..., Getreide .. zu sammeln.

j) aksl.: Mar. 137, 16 (= Mk. 6, 27)

.. *povelě prinesti glavę e(go) ..*

(.. ἐπέταξεν ἐνέγκαι τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ.)

Er befahl, seinen Kopf zu bringen.

24.1.2.3.3. Der Agens ist in einer seiner Leerstelle nicht entsprechenden Form genannt

Hier geht es um Beispiele aus den kl. Sprachen, wo die Nennung des Agens im Akk. die der Rektion des Prädikatsverbs entsprechende Nennung (meistens im Dativ) ersetzt.

Beispiele:

a) gr.-hom.: ι 530

ὄδῳ μὴ Ὀδυσσεῖα πολίπορθον οἴκαδ' ἰκέσθαι.

Gib, daß der Städtebezwinger Odysseus nicht nach Hause zurückkehrt.

Vgl. 24.1.2.3.1.j) etc.

b) λ 356

εἴ με καὶ εἰς ἔνιαυτὸν ἀνώγοιτ' αὐτόθι μίμνειν ..

.. und wenn ihr mir befehlen würdet, ein Jahr hier zu bleiben ..

c) gr.-kl.: Th. 1, 56, 2

.. οἱ Ἀθηναῖοι Ποτειδεάτας .. ἐκέλευον τὸ ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν καὶ δηήρους δοῦναι ..

Die Athener befahlen den Potidaiern..., die Mauer in Richtung auf Pallene abzubauen und Geiseln zu geben..

d) Lys. 1, 12

καὶ ἐγὼ τὴν γυναῖκα ἀπιέναι ἐκέλευον ..

Und ich befahl der Frau, zu gehen ..

e) lat.: Caes. B.G. 2, 20, 3

.. *legatos Caesar discedere .. vetuerat.*

.. Caesar hatte den Unterfeldherrn verboten, wegzu- gehen ..

Die Einordnung dieses Beispiels an dieser Stelle ist fragwürdig, da im Lat. der zweite Agens nach *veto* immer im Akk. erscheint.

24.2. "Infinitivische Bildungen" in Stellung eines nicht-akkusativischen Objekts

Eine kleinere Gruppe von Verben besitzt für das zweite Rhema eine andere Leerstelle als die akkusativische.

Zu erwähnen sind aus dieser Gruppe hauptsächlich Verben der Bedeutung "sich fürchten vor, sich scheuen vor"; sie regieren in den alten Sprachen den Abl.

Ansonsten lassen sich keine größeren Bedeutungsgruppen aufstellen.

Für die Form des zweiten Rhemas gilt auch hier wieder, daß die Konstruktion mit "infinitivischen Bildungen" und mit Nebensätzen miteinander konkurrieren.

Die Konstruktion mit "infinitivischen Bildungen" zeigt sich da-

bei in zwei Varianten:

Einmal treten hier Formen auf, die dem der Leerstelle entsprechenden Kasus gleichen; so sind im Ved. bei ablativischer Leerstelle die "ablativisch - genitivischen Infinitive" häufig (die Formen auf *-toḥ* und *-aḥ*), ebenso im Avesta die Formen auf *-ōiṭ*. Im Agr. vergleicht sich hierzu die Verwendung eines durch den deklinierten Artikel in eine Kasusform gebrachten "Infinitivs", der weiterhin durch Präpositionen verstärkt sein kann; das gleiche gilt auch für das Engl. bei Präp. + "Gerund".

Demgegenüber finden sich im Aind. auch Formen von "Infinitiven" verwendet, die entweder keinem Kasus mehr entsprechen, oder aber deren Kasus mit dem in der Leerstelle geforderten nicht übereinstimmt. So tauchen hier "finale" "Infinitive" auf, wie die "dativischen" des Veda, die Form auf *-tum* des kl. Skt.; in RV und Avesta ferner die Formen auf **-dhiāi*; im Gr. und Lat. gilt das gleiche bei Verwendung der "einfachen Infinitive", in den modernen Sprachen bei der von "erweiterten Infinitiven" wie engl. *to* + "Inf." etc.¹⁷³ Fast ausschließlich im Dt. kann der Forderung nach Ausfüllung der Leerstelle dabei durch die Verwendung eines Adverbs wie *davor* stattgegeben werden.

24.2.1. Gleicher Agens beider Rhemata

Hier überwiegt in allen Sprachen die Verwendung von "infinitivischen Bildungen" gegenüber der von Nebensätzen.

24.2.1.1. Das zweite Rhema ist intr.

Bei einer eventuellen Anapher des Agens gilt hier das gleiche wie unter 24.1.1.1.; s. dort.

Beispiele ohne Anapher des Agens:

a) aind.-RV: II, 28, 6

nahí tvád āré nimíṣas canéṣe.

Denn von dir entfernt, kann ich nicht einmal mit den Augen zwinkern.

Sehr gewagt erscheint mir hier der Versuch Geldners, die Form *nimíṣas* mit der dt. Bedeutung "Augenblick" zu

überlagern; immerhin muß er dazu "(zu sein)" ergänzen.

- b) VIII, 19, 29
hársasva dátave.
Habe Freude daran, zu schenken.
- c) aind.-ved.: SBM 14, 9, 4, 13 u.a. (= BAU 6, 4, 13 u.a.)
īśvarāu jānayatavái.
(Dann sind sie) fähig, (einen solchen Sohn) zu erzeugen.
īśvará- wird normalerweise, wie das zugrundeliegende Verb *īś-*, mit gen. Objekt verbunden.
- d) airan.-Av.: Vd. 9, 33
.. *mā xšayamna jasōiṭ atrəm mā āpəm ..*
.. nicht fähig, zum Feuer, nicht, zum Wasser zu kommen ..
- e) P. 22 (23)
naē(ḍa)ča pasčaēta h[ō] nā ahmaṭ hača gātaoṭ isaēta frašūtōi[š] nōiṭ apa.šūtōi[š] θraiiqm.čina gāmanam.
(Bv. 12:) "et alors cet homme ne sera plus capable d' avancer ni de reculer de cet endroit, même de trois pas."
- Die "Infinitive" der letzten beiden Beispiele stehen hier in einer genitivischen Leerstelle. Bv. weist den Versuch einer "correction aussi radicale" (S. 13) von *-ōiṭ*, das der ursprüngliche Text bietet, in genitivisches *-ōiš*, wie sie neuerdings auch Humbach (s. obigen Text) durchführt, zurück und fragt sich, "si l'anomalie de ces formes ne trahit pas une imitation grossière de tournures où entraît un optatif en *-ōiṭ* et que le génitif en *-ōiš* aurait influencées" (ib.). So hätte der obige Satz d) "litt. 'il viendrait ayant le droit'" geheißen, und "a pu déterminer une transposition à un temps personnel *xšayete .. haxtoiṭ* 'il peut suivre'". Nichtsdestoweniger deuten die genannten Beispiele auf die Sprachwirklichkeit der Konstruktion *xši-/is-* + "Infinitiv" *-ōiṭ* hin, bei der es sich dann letztlich um

eine "kasuelle Fehlzuordnung" der unter den Kriterien S. 5 genannten Art handeln dürfte.

f) gr.-hom.: ζ 168-169

ὡς σέ, γύναι, ἀγαμαί τε τέθηπά τε, δείδιά τ' αἰνῶς γούνων ἄψασθαι.

Wie ich vor dir, Frau, verwundert und starr stehe und mich schrecklich davor fürchte, deine Knie zu berühren.

g) β 52

οἱ πατρός μὲν ἐς οἶκον ἀπερρίγασιν νέεσθαι.

.. die davor zurückschrecken, ins Vaterhaus zurückzukehren.

h) gr.-kl.: Th. 3, 12, 3

ἐπ' ἐκείνοις .. ὄντος αἰεὶ τοῦ ἐπιχειρεῖν καὶ ἐφ' ἡμῖν δεῖ τὸ προαμύνεσθαι.

Wie es immer Sache jener ist, anzugreifen, muß es auch unsere Sache sein, beizeiten für unsere Verteidigung zu sorgen ..

Im Gegensatz zu χρή, das Subst. ist, und dem ein eventueller "Inf." als "Attribut" zugehört (vgl. 25.2.2.1.a)), ist δεῖ ursprünglich verbal, und "δεῖ mit Inf. entspricht δεῖ mit Gen." (Ku. 41).

i) Th. 1, 34, 3

ὁ γὰρ ἐλαχίστας τὰς μεταμελείας ἐκ τοῦ χαρίζεσθαι τοῖς ἐναντίοις λαμβάνων ..

Der, der die geringsten Anlässe findet, es zu bereuen, den Gegnern Freundlichkeiten erwiesen zu haben ..

j) Pln. Phaedo 117 a

.. γλιχόμενος τοῦ ζῆν ..

.. hinge ich am Leben ..

k) lat.: Acc. 246

omnes gaudent facere recte.

Alle freuen sich darüber, recht zu handeln.

l) Acc. 118

vereor plus quam fas est captivam hiscere.

Ich fürchte mich mehr, den Mund aufzumachen, als es eine Gefangene tun sollte.

In *captivam* ist ein zweiter Agens, und zwar im Akk. angeführt; eine mögliche Einordnung dieses Satzes bei 24.2.2.3.3. ergibt sich daraus.

m) Pl. Cist. 15

ventum gaudeo.

Ich freue mich, kommen (zu dürfen).

Dies wohl das einzige Beispiel mit dem akk. "Supinum" in ablativischer Leerstelle.

n) afrz.: Rou 2, 3345

Franceis e Alemant de l'assaillir cuntendent.

Franzosen und Deutsche sind es zufrieden, sich zu bekämpfen.

o) nfrz.: Bo. Disc. 1

quand la bonne du philosophe s'arrêtait une minute à causer avec son interlocuteur ..

Als das Mädchen des Philosophen für eine Minute die Unterhaltung mit seinem Gesprächspartner unterbrach..

Heutzutage wird *s'arrêter* meist mit *de* + "Inf." verbunden.

p) ahd.: Otf. 1, 17, 43

thia zit .., so ther sterro giuon uuas queman zi in.

.. die Zeit, zu der der Stern es gewohnt war, zu ihnen zu kommen.

q) nhd.: Be. 11

Ich bat ihn, bleiben zu dürfen.

r) engl.: TM 147

I asked to speak to the manager.

Ich bat darum, zum Leiter sprechen zu dürfen.

Beispiele mit Anapher des Agens im Nom.:

s) gr.-kl.: Xen. P. 6, 1, 8

ἡμεῖς δὲ τί ἄν λέγοιμεν .. περὶ τοῦ οἴκαδε ἀπελθόντες ἕκαστοι χωρὶς εἶναι ..;

Was sollen wir denn davon sprechen .., nach Hause

zurückzukehren und voneinander getrennt zu sein ..?

t) lat.: Ov. A.A. 1, 345
Gaudent .. esse rogatae.

Sie freuen sich darüber, .. gebeten worden zu sein.
Die Einordnung dieses Beispiels mit "passivischem" zweitem Rhema halte ich im Hinblick auf Beispiele wie s) (mit einem Verb der Bedeutung "sein" im zweiten Rhema) an dieser Stelle für gerechtfertigt. Vgl. auch A 49.

Beispiel mit Anapher des Agens im Akk.:

u) lat.: Pl. Mil. 1285-1286
verear .. me .. hoc ornatu incedere.
Ich würde mich .. scheuen, .. in solchem Aufzug daherzukommen.

24.2.1.2. Das zweite Rhema ist tr.

In den ältesten Sprachen kann der Patiens des "infinitivischen" Rhemas an dasselbe angeglichen werden, indem er parataktisch an das Präd. gebunden wird; vgl. dazu das unter 24.1.1.2. und A 166 gesagte.¹⁷⁵

Wo der Patiens nicht angeglichen ist, treten akk. oder gen. Behandlung auf, je nach der "verbaleren" oder "nominaleren" Struktur der jeweiligen "infinitivischen Bildung".

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

- a) aind.-RV: X, 112, 1
hársasva hántave śúra śátrūn.
Habe Freude daran, o Held, die Feinde zu erschlagen.
- b) aind.-ved.: MS 4, 1, 9 (11, 10-11) (≈KS 31, 7 [8, 10])
sá īśvaró .. yájamānasya paśún nirdáho ..
Der ist fähig, .. das Vieh des Opferherrn zu verbrennen.
- c) airan.-Av.: Y 31, 16
.. yē .. xšaerem .. fradaēāi aspərəzātā.¹⁷⁶
(Hu.:) "... der die Macht .. zur Mehrung bringt" ..
- d) Vd. 8, 100

isaēta mē yaozdāitīm.

Ihr würdet mich zu läutern vermögen.

e) Vd. 5, 26
xšayeite hē pascaēta aēša yō ratuš ōrišum aētahe
ciθā apanharštāe.

So kann dieser, der ein Ratu ist, ihm danach ein Drittel der Strafe erlassen.

f) gr.-hom.: Θ 240
ὁς τις ἐπίστατο ἧσι φρεσίν ἄρτια βάζειν ..
(Vo.:) "Welcher Verstand besitzt, anständige Worte zu reden" ..

g) gr.-kl.: Xen. P. 7, 2, 17
.. ἀμελήσας ἐρωτᾶν τὸν θεὸν ..
.. es unterlassend, den Gott zu bitten ..

h) Th. 4, 84, 2
οἱ δὲ περὶ τοῦ δέχεσθαι αὐτὸν κατ' ἀλλήλους ἐστάσιζον ..
Sie aber waren uneins untereinander darüber, ihn zuzulassen (oder nicht) ..

i) lat.: Cic. Fam. 1, 1, 2
Pompeium et hortari et orare et .. monere .. non desistimus.
Wir haben nicht aufgehört, Pompeius zu drängen, zu bitten .. und aufzufordern ..

j) Pl. Pers. 722
oblitus sum intus dudum edicere ..
Ich habe lange versäumt, von innen heraus auszusagen.

k) ahd.: Is. 42, 2-3
.. chiwon warun .. eitar predigon ..
(solebant venena praedicare ..)
.. sie waren gewohnt, Gift zu predigen ..

l) engl.: TM 159
He insisted on seeing her.
Er bestand darauf, sie zu sehen.

m) TM 159

He prefers being neutral to taking sides.

Er zieht es der Parteinahme vor, neutral zu bleiben.

Beispiele mit parataktischem Patiens:

n) aind.-RV: VII, 4, 6

ī́še hy ágnír amítasya bhúrer ī́še rāyáh̄ suvīryasya dātoḥ.

Denn Agni vermag eine Menge Unsterblichkeitstrank und Reichtum an guten Söhnen zu geben.

Der genitivische Patiens kann hier aber auch als "partitiv" erklärt werden; vgl. A 60.

o) VI, 18, 11

.. yásya nú cid ádeva ī́še puruhūta yótoḥ.

Vielgerufener, den nie ein Dämon abwehren kann ..

p) VIII, 25, 20

ī́še hí pitvò 'viśásya dāvāne.

Es kann nämlich ungiftige Speise geben.

Hier gilt das gleiche wie bei n).

q) airan.-Av.: Y. 44, 15

yezī ahyā ašā pōi maṣṣayehī ..

Wenn du diese von mir durch die Wahrheit abhalten kannst ..

r) N. 9 (zit. n. Bthl. Wb. 1745)

aθa +hā +xšayete +ana +pasčaēta +uzdaḡhučit̄ paθa haxtōiḡ.

(Bv. 12:) "Il pourra suivre sur les routes hors du pays."

Vgl. dazu das unter 24.2.1.1. e) gesagte.

s) gr.-hom.: E 585

.. οἱ δ' ἦτοι δακέειν μὲν ἀπετροπῶντο λεόντων.

.. sie aber schauderten davor zurück, die Löwen zu beißen.

Auch im Falle von λεόντων kann aber das unter n) gesagte gelten.

24.2.2. Anderer Agens beim zweiten Rhema

24.2.2.1. Der Agens des Prädikats ist Patiens des zweiten Rhemas

Hier gilt ähnliches wie bei 24.1.2.1.

Der zweite Agens kann bei eventueller Nennung ebenfalls der Leerstelle, die das zweite Rhema beim Präd. einnimmt, angeglichen werden, somit parataktisch stehen.

Beispiel mit angeglichenem Agens:

a) aind.-RV: X, 138, 5

índrasya vájrad̄ abibhed̄ abhiśnáthah̄.

(Gdn.): "Sie fürchtete, von Indras Keule getroffen zu werden."

Beispiel mit nicht angeglichenem Agens:

b) nhd.: s. die Übersetzung Geldners zu a).

24.2.2.2. Weder Agens noch Patiens des zweiten Rhemas haben eine Leerstelle beim ersten Rhema inne, oder stehen parataktisch zum zweiten Rhema beim Präd.

Hier gilt ähnliches wie bei 24.1.2.2.; ob Angleichung vorliegt oder nicht, kann hier freilich leichter entschieden werden.

24.2.2.2.1. Der Agens ist Subjekt des zweiten Rhemas¹⁷⁷

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

a) gr.-hom.: π 192

.. οὐ γὰρ πω ἐπαίθετο ὄν πατέρ' εἶναι ..

.. denn er vertraute noch nicht darauf, daß es der Vater sei ..

Hier liegt der zweite Agens nur in der als anaphorisch aufgefaßten Nennung des Prädikatsnomens (πατέρα) vor.

b) gr.-kl.: Hdt. 7, 170, 2

.. μεταβάλοντας ἀντί μὲν κρητῶν γενέσθαι Ἰήπυγας Μεσσαπίους, ἀντί δὲ εἶναι νησιώτας ἡπειρώτας.

.. sie veränderten sich dahingehend, daß sie aus Kretern Iepygen-Messapier wurden, daß sie statt Seefahrer zu sein, Landbewohner wurden.

- c) lat.: Ter. H.T. 683
istuc tibi .. optigisse laetor.
 Ich freue mich, daß dies dir zuteil wurde ..
- d) Caes. B.G. 6, 36, 1
 .. *diffidens .. Caesarem fidem servaturum ..*
 (Cicero) .. vertraute nicht .. darauf, daß Caesar ..
 sein Wort halten würde ..

Vgl. dazu das bei 24.1.2.2.1.1) gesagte.

- e) engl.: Dt. 154
I insist on Miss Sharp appearing.
 Ich bestehe darauf, daß Miss Sharp erscheint.

24.2.2.2.2. Der Patiens ist Subjekt des zweiten Rhemas¹⁷⁷

Beispiel mit dem Patiens im Akk.:

- a) gr.-kl.: Xen. Ap. 14
 .. ἵνα .. ἀπιστώσι τῷ ἐμῆ τετιμῆσθαι ὑπὸ δαιμόνων.
 .. sodaß sie (noch) weniger glauben, daß ich von
 den Göttern geachtet werde.

24.2.2.3. Das Subjekt (als Agens oder Patiens) des zweiten Rhemas hat eine Leerstelle beim Präd. inne

24.2.2.3.1. Der Agens ist Subjekt des zweiten Rhemas¹⁷⁷

Hier gilt ähnliches wie bei 24.1.2.3.

Für einen eventuellen Patiens gilt das gleiche wie bei 24.2.1.2.
 Bei Anapher des Agens gilt auch hier das unter 24.2.1. gesagte.
 Für Fälle, wo der Agens eine seiner Leerstelle nicht entsprechende
 Form annimmt, s. 24.2.2.3.3.

Beispiele ohne Anapher des Agens, mit nicht-parataktischem Pat.:

- a) aind.-RV: I, 44, 4
devāñ áchā yátave jātávedasam agnīm íle.
 Ich bitte des Jātavedas Agni, hin zu den Göttern zu
 gehen.
- b) II, 29, 6
trādhvam no devā nijúro vfkasya trādhvam kartād

avapádho ..

Schützt uns, Götter, davor, von dem Wolfe verschlungen
 zu werden, schützt uns davor, in die Grube hin-
 abzufallen.

Wegen RV X, 73, 9 (.. *kartám áva padati ..*) fasse ich
kartād hier als Quasi-Patiens. - Der erste Teilsatz
 ist bei 24.2.2.3.2. einzuordnen; s. dort unter a).

- c) II, 35, 6
druhó risáh sampícāh pāhi sūrīn.
 Schütze die Lohnherren davor, mit Tücken und Scha-
 den zusammenzutreffen.
sampíc- regiert meist den Instrumental; *druhó* und *risáh*
 stehen hier im Abl., also parataktisch.

- d) airan.-Av.: Y. 46, 4
 .. *dragvā yāng ašahyā vazdrōng pāt gā frōratōiš.*
 (Hu.:) "... der Trughafte hindert sie, die Fahrer der
 Wahrhaftigkeit, die Stiere, am Heraufkommen."
 Dies ist vielleicht ein Beispiel dafür, daß abl. und
 gen. "Inf." (auf *-ōit* bzw. *-ōiš*) im Avesta tatsächlich
 frei vertauschbar sind. Vgl. hierzu das unter 24.2.1.1.
 e) gesagte (hier wäre ein "abl. Inf." angebracht).

- e) Y. 44, 4
kasnā dərətā zāmcā adā nabāsčā avapastōiš.
 Wer hat die Erde unten und den Himmel (oben) davor
 zurückgehalten, herabzufallen?
- f) gr.-hom.: σ 227
 τὸ μὲν οὐ σε νεμεσῶμαι κεχολῶσθαι.
 Ich tadele dich nicht, daß du darum zornig bist.
- g) gr.-kl.: Th. 1, 27, 2
 ἐδεήθησαν δὲ καὶ τῶν Μεγαρέων ναυσὶ σφᾶς εὐμπρο-
 πέμψαι ..
 Sie baten auch die Megarer, sie mit Schiffen zu be-
 gleiten ..
- h) Th. 1, 119, 1
 .. οἱ Κορίνθιοι δεηθέντες μὲν καὶ κατὰ πόλεις πρό-

τερον ἐκάστων ἰδίᾳ ὥστε ψηφίσασθαι τὸν πόλεμον ..
 .. die Korinther hatten schon vorher die (verbündeten)
 Städte jede einzeln gebeten, für den Krieg zu
 stimmen.

Hier steht der "Inf." durch ὥστε "verstärkt", ist also
 als "final" gekennzeichnet.

- i) Xen. A. 1, 6, 2
 .. πολλοὺς αὐτῶν ἄν .. κωλύσειε τοῦ καίειν ἐπιόντας..
 .. viele von ihnen hinderte er daran, zu brennen,
 während sie vorwärtsgingen..
- j) Soph. Ph. 1241
 ἔστιν τις ἔστιν ὃς σε κωλύσει τὸ δρᾶν.
 Es gibt tatsächlich einen, der dich hindern wird, zu
 handeln.
- k) Eur. Phoen. 1268-1269
 .. ἄνδρ' ἀρίστῳ .. κωλύσαι σε δεῖ .. μὴ .. θανεῖν.
 Zwei edle Männer .. mußt du .. daran hindern, zu
 fallen ..

Diese drei letzten Beispiele zeigen, welche Formen das
 "infinitivische Rhema" nach einem Verb wie κωλύω im Agr.
 annehmen konnte. Entspricht der Gebrauch des gen. Arti-
 kels bei i) der Leerstelle, so liegt in j) eine "kasu-
 elle Fehlzuordnung" vor, und k) nimmt in der Verwendung
 der Negation μὴ darauf Rücksicht, daß die Handlung des
 zweiten Rhemas aus der Sicht des Sprechers nicht er-
 wünscht ist.

- l) Aesch. Pr. 235-236
 ἐξελευσάμην βροτοὺς τὸ μὴ διαρραισθέντας εἰς Ἄιδου
 μολεῖν.
 Ich habe die Sterblichen davon erlöst, zerschunden
 in den Hades gehen zu müssen.
- m) gr.-nt.: Act. Joh. 6 (= Bonnet II, 154, 7)
 ἐδέοντο αὐτοῦ εὐψυχεῖν καὶ λαβόντα ἄρτον .. ἐσθίειν.
 Sie baten ihn, guten Mutes zu sein und das Brot zu
 nehmen und (es) zu essen.

- n) lat.: Cic. de Or. 1, 163
Me .. impedit pudor .. haec .. exquirere.
 Die Scham .. hindert mich daran, das .. zu fragen.
- o) Cic. Off. 3, 47
Male etiam qui peregrinos urbibus uti prohibent.
 Die (tun) auch Schlechtes, die die Fremden daran
 hindern, die Städte auszunutzen.
- p) ital.: Ro. 538
l'accusano di aver rubato ..
 Sie klagen ihn an, Schaden gebracht zu haben..
- q) nhd.: Be. 11
Ich bat ihn, bleiben zu wollen.
 Vgl. dazu 24.2.1.1.q).
- r) engl.: TM 148
He asked me to help.
 Er bat mich zu helfen.
 Vgl. 24.2.1.1.r).
- s) TM 165
He was accused of deserting his ship.
 Er wurde angeklagt, sein Schiff verlassen zu haben.

Beispiel mit parataktischem Patiens:

- t) lat.: Cic. Ba. 47
 .. *nullo foedere a re publica gerenda impediretur.*
 .. durch keine Abmachung würde er daran gehindert
 werden können, den Staat gut zu führen.
 Dieses Beispiel steht im Lat. ziemlich vereinzelt da;
 vgl. wegen des Gerundivums A 62.

Beispiel mit Anapher des Agens, mit nicht-parataktischem Pat.:

- u) gr.-kl.: Xen. P. 4, 5, 9
 .. ἐβριμοῦτό τε τῷ Κύρῳ καὶ τοῖς Μήδοις τῷ καταλι-
 πόντας αὐτὸν ἔρημον οἴχεσθαι ..
 .. und er war dem Kyros und den Medern böse, daß
 sie fortgegangen waren und ihn hilflos zurückge-
 lassen hatten.

24.2.2.3.2. Der Patiens ist Subjekt des zweiten Rhemas¹⁷⁷

Für einen eventuell genannten Agens gilt hier das gleiche wie bei 24.2.2.1.

Auch der Patiens kann hier anaphorisch wiederaufgenommen werden, und zwar in den kl. Sprachen (die das zweite Rhema in Form eines "passivischen Infinitivs" anführen) im Akk.

Beispiele ohne Anapher des Patiens:

a) aind.-RV: II, 29, 6

trādhvam no devā nijūro vīkasya ..

Schützt uns, Götter, davor, vom Wolfe zerfleischt zu werden.

Der Agens ist hier im Gen. angeführt. -Vgl. 24.2.2.3.1.b).

b) lat.: Va. R.R. 2, 2, 14

deterrent ab saliendo.

Sie halten sie davon ab, besprungen zu werden.

c) air.: Ml 42 a 4

niguid digail duthabairt foraib.

(Th. 445:) "lit.:he prays not for punishment for bringing on them." = "he prays not that punishment should be inflected on them" (St.-Str.).

Beispiel mit Anapher des Patiens im Akk.:

d) gr.-kl.: Hdt. 1, 86, 2

.. εἰ τις μιν δαιμόνων βύσεται τοῦ μὴ ζῶντα κατακαυθῆναι.

.. ob einer der Dämonen ihn davor schützen würde, lebendig verbrannt zu werden.

Hier ist die Negation abundant gesetzt, vgl. 24.2.2.3.1.k).

24.2.2.3.3. Der Agens des zweiten Rhemas als dessen Subj. steht in einer seiner Leerstelle nicht entsprechenden Form

Beispiel mit dem Agens im Akk.:

a) gr.-hom.: α 346

τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρήρον ἀοιδόν τέρπεριν;

Was also mißgönnst du es dem lieben Sänger, zu erfreuen?

25. "Infinitivische Bildungen" in "Objekts"- Funktion, in attributiver Stellung

Wie bei 23. "infinitivische Bildungen" in attributive Stellung zu den substantivierten Formen von Verben treten können, als deren Subjekt sie interpretiert werden können, so finden wir seit dem Agr. auch die Verbindung von Substantiv und "attributiver" "infinitivischer Bildung", wobei das Subst. die nominalisierte Form der unter 24. genannten Gruppen von Verben (s.S.175) ist, und die "infinitivische Bildung" als zu dieser in Objektsfunktion stehend betrachtet werden kann.

Dabei besteht für die Form der "infinitivischen Bildung" die Tendenz, im Gen. zu erscheinen; so im Lat. bei der Form auf *-ndi*, vergleichbar die Komposition des Bezugssubstantivs mit dem "Inf.-Stamm" im kl. Skt. (s. z.B. 25.1.1.2.a)). Die Form kann auch durch Moderatoren als "genitivisch" gekennzeichnet sein, wie im kl. Gr. durch τοῦ, in den rom. Sprachen durch *de*, etc. Im hom. Gr., im Lat. (bei Verwendung des "Infinitivs") und in den modernen germ. und slaw. Sprachen hat sich diese Tendenz noch nicht durchgesetzt.

25.1. Das Verhältnis zwischen "infinitivischer Bildung" und dem dem Bezugssubstantiv zugrundeliegenden Verb ist ursprünglich akkusativisch

25.1.1. Der Agens des "infinitivischen" Rhemas ist Agens des substantivierten Verbs

25.1.1.1. Das "infinitivische" Rhema ist intr.

Beispiele:

a) lat.: Cic. Cael. 76

.. *non loquor .. de cupiditate vincendi ..*

.. ich spreche nicht von .. der Begierde, zu siegen.

b) Gratt. Cyneg. 372

.. *est .. spes exire precanti.*

.. der Bittende hat die Hoffnung, herauszukommen.

c) frz.: Corn.

.. de constater cette faiblesse et ma constante impuissance à y voir juste, précis et net.

.. diese Schwäche einzugestehen, und meine andauernde Unfähigkeit, demgegenüber eine gerechtfertigte, dezidierte und klare Meinung zu haben.

Daß hier nicht, wie auf S. 219 M. angedeutet, der "Infinitiv" mit *de*, sondern der mit *à* verwendet ist, sieht Ha. (S. 307) darin begründet, "erstens, daß *impuissance* von einem Inf. abhängt, der die Pröp. *de* hat, andererseits die Betonung der dem Inf. beigegebenen Bestimmungen *juste, précis et net*" dafür den Ausschlag gegeben haben könnte.

d) atsch.: Žer. L. 1, 5

jiného úmyslu nemám než vám sloužiti.

Ich habe keine andere Absicht, als Euch zu dienen.

Über die Beurteilung des durch die Konjunktion *než* eingeleiteten "Infinitivsatzes" s. A 138.

25.1.1.2. Das "infinitivische" Rhema ist tr.

Der Patiens kann dabei entweder im Akk. genannt werden, oder aber an eine der als gen. gekennzeichneten "infinitivischen Bildungen" angeglichen werden.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) skt.-kl.: Pañc. 1, 240

kim vaktumanā bhavān?

Was wünscht er?

Das Kompositum *vaktumanāḥ* ist hier als *Bahuvrīhi* für den Agens des als Präd. fungierenden *bhavān* gebraucht (vgl. zur Form Wh. § 968 g); das Verhältnis der beiden Glieder ist sicher akk.; vgl. 24.1.1.2.f). - Die Möglichkeit der Komposition mit dem "Inf.-Stamm" ist im kl. Skt. auf diese Bildung beschränkt (s. dazu auch Spe. 302).

b) lat.: Tac. Ann. 4, 4

vetus illi cupido erat curriculo quadrigarum insistere nec minus foedum studium cithara ludicrum in

modum canere.

Dieser sehnte sich lange danach, dem Lauf der Vier-spänner beizuwohnen, und bemühte sich leider nicht weniger darum, in kurzweiliger Art die Lyra zu spielen.

Während das Verhältnis von *cupido* zum "Infinitiv" *insistere* quasi-akk. ist, regiert *studeo* meist den Dativ, und der zweite Teilsatz wäre somit unter 25.2. einzuordnen.

c) frz.: Bz. Etr. 2, 346

L'espoir de payer ce que je reste devoir ..

Die Hoffnung, bezahlen zu können, was ich schuldig geblieben bin ..

d) nhd.: Mu. Vom. 5, 92

Selbst zu einer solchen .. Gefälligkeit sie zu überreden, gestand er frey sein Unvermögen.

e) ntsch.: Tr. 577

Žádost má, vždy slovo božie slyšeti.

Er hat das Verlangen, immer das Wort Gottes zu hören.

Beispiele mit dem Patiens im Gen.:

f) gr.-kl.: Eur. Andr. 93-95

ἐμπέφυκε γὰρ γυναικὶ τέρψις τῶν παρεστώτων κακῶν ἀνὰ στόμ' αἰεὶ καὶ διὰ γλώσσης ἔχειν.

Es ist nämlich der Trost für die Frau, daß sie die eingetretenen Leiden ständig im Munde oder oder auf der Zunge führt.

g) lat.: Cic. N.D. 2, 56

neque .. serendi neque colendi nec tempestive demetendi percipiendique fructus neque condendi ac reponendi ulla pecudum scientia est.

Das Vieh hat keine Kenntnis davon, zu säen oder Ackerbau zu treiben, Früchte rechtzeitig zu ernten und zu sammeln, einzuspeichern oder aufzubewahren.

25.1.2. Der Agens des "infinitivischen" Rhemas ist nicht beim substantivierten Verb angeordnet

25.1.2.1. Der Agens ist nicht genannt

Beispiele:

a) gr.-kl.: Th. 3, 39, 3

οὔτε ἡ.. εὐδαιμονία παρέσχευ ὄκνον μὴ ἐλθεῖν ἐς τὰ δεινὰ.

.. noch gab(ihnen)der .. Wohlstand Bedenken dagegen ein, den Schritt in die Gefahr zu tun.

Die Verwendung von μὴ beim Inf. reflektiert die allgemeine Tendenz der kl. Sprachen, das "be-fürchtete" Geschehnis als prohibitiv zu kennzeichnen.

b) Th. 1, 87, 6

ἡ δὲ διαγνώμη αὐτῆ τῆς ἐκκλησίας, τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι, ἐγένετο..

Die Volksversammlung erkannte darauf, daß der Vertrag gebrochen worden sei ..

Hier ist zwar kein Agens genannt, es gilt aber wieder das unter A 49 gesagte.

25. .2.2. Der Agens ist genannt

Der Agens (bzw. der Patiens bei "passivischem Inf.") des "infinitivischen Rhemas" wird hierbei in den kl. Sprachen meist im Akk. genannt, aber auch gen. Behandlung kommt vor. In den anderen idg. Sprachen ist diese Konstruktion nicht mithilfe einer "infinitivischen Bildung" durchführbar.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

a) gr.-kl.: Aesch. Ag. 14-15

φόβος γὰρ ἀνθ' ὕπνου παραστατεῖ, τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ὕπνῳ ..

Denn statt des Schlafs steht die Furcht neben mir, die Lider könnten ganz fest zusammenfallen.

Wegen der Verwendung der Partikel μὴ im prohibitiven Sinne s. auch 25.1.2.1. a).

b) lat.: Ter. Hec. 39-40

.. rumor venit datum iri gladiatores.

Es kam das Gerücht auf, die Gladiatoren würden übergeben.

c) Pl. Epid. 332

.. spes est fore mecum fortunam.

(Du) hegst die Hoffnung, das Glück werde mit mir .. sein.

25.2. Das Verhältnis zwischen substantiviertem Verb und "infinitivischer Bildung" ist nicht-akkusativisch

Hier treten keine größeren Unterschiede zu 25.1. auf, im Gegensatz zu denen zwischen 24.1. und 24.2.

25.2.1. Der Agens des "infinitivischen" Rhemas ist Agens des substantivierten Verbs

25.2.1.1. Das "infinitivische" Rhema ist intr.

Beispiele:

a) aind.-RV: X, 108, 2

atiskádo bhiyásā tán na āvat.

(Gdn.:"Aus Furcht vor dem Überspringen half sie uns dabei."

b) aind.-ved.: ŚBM 1, 1, 2, 3

.. té 'surarakṣasébhya āsamgād bibhayām cakrus ..

Sie fürchteten sich vor der Nachstellung der bösen Geister ..

Vgl. dazu die Einordnung dieses Satzes bei 30.8.2.b); die Frage ist, ob eine Form wie bibhayām noch als "substantiviertes Verb" oder schon als Teil der Periphrase betrachtet werden muß.

c) atsch.: Štít. Kn. 6, 228

nebude jím třeba hráti v kostky .. pro kratochvil.

Es wird für sie nicht nötig sein, um der Kurzweil willen Würfel zu spielen ..

25.2.1.2. Das "infinitivische" Rhema ist tr.

Beispiele mit dem Patiens im Akk.:

a) gr.-kl.: Aesch. Pr. 865

μίαν δὲ παίδων ἕμερος θέλξει τὸ μὴ κτεῖναι σύνεουον.
Eine der Töchter übermannt die Sehnsucht, den Bettgenossen nicht zu töten.

b) lat.: Sall. Cat. 29, 3

ea potestas .. magistratui maxuma permittitur, exercitum parare, bellum gerere, coercere .. socios .. imperium atque iudicium summum habere.

Dem Magistrat wurde .. diese höchste Vollmacht gegeben: ein Heer zu erstellen, einen Krieg zu führen, die Bundesgenossen .. zu zügeln, den Oberbefehl und die höchste Gerichtbarkeitsstufe .. innezuhaben.

c) Curt. 8, 6, 5

castigandi eos verberibus nulli potestas praeter ipsum erat.

Keiner durfte sie mit der Peitsche schlagen, nur (der König) selbst.

Der zweitgenannte Agens (in *ipsum*) steht im Akk.; dies würde die Einordnung des Satzes bei 25.2.2.2. erfordern.

d) Pl. Sti. 281

nunc tibi potestas adipiscendist gloriam ..

Nun hast du die Möglichkeit, dir Ruhm zu erwerben..

25.2.2. Der Agens des "infinitivischen" Rhemas hat keine Stelle beim substantivierten Verb inne

25.2.2.1. Der Agens ist nicht genannt

Beispiel:

a) gr.-hom.: ο 74

χρὴ κείνον παρέοντα φιλεῖν, ἐθέλοντα δὲ πέμπειν.

Man muß einen Gastfreund bewirten, wenn er da ist, ziehen lassen, wenn er will.

Hier und in den folgenden vergleichbaren Beispielen ist

das substantivierte Verb durch χρὴ vertreten; dieses geht, wie das Verbalsubstantiv χρᾶίω, auf eine Verbalwurzel zurück, die "bedürfen" bedeutet. Erst in kl. Zeit wurde χρὴ dann in Kontraktion mit Formen von εἶναι zu einem Verb (quasi reverbalisiert); der abhängige "Inf." damit scheinbar subjektiv.

25.2.2.2. Der Agens ist genannt

Beispiel:

a) gr.-hom.: μ 154-155

οὐ γὰρ χρὴ ἓνα [δομεναὶ οὐδὲ δύο] οἴους θέσφαθ' ..

Denn es ist nötig, daß nicht einer oder zwei allein die Prophezeiungen kennen ..

25.3. Der Agens (bzw. der Patiens bei "passivischem Inf.") des "infinitivischen" Rhemas ist Objekt des substantivierten Verbs

Beispiele:

a) gr.-hom.: H 409

οὐ γὰρ τις φειδῶ νεκρῶν κατατεθνηῶτων γίγνεται .. πυρὸς μελλισσέμεν ὄκα.

Denn man kann es nicht aufschieben, die Toten schnell durch das Feuer zu besänftigen.

b) gr.-kl.: Th. 1, 16, 1

ἐπεγένετο δὲ ἄλλοις τε ἄλλοι κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι..
Doch es entstanden auch den anderen (Völkern) am andern Ort Hindernisse, sich zu entwickeln ..

Zum Gebrauch von μὴ vgl. 24.2.2.3.1. k) u.ä.

c) Dem. 1, 12

.. τί τὸ κωλύον ἔτ' αὐτὸν ἔσται βαδίζειν ..

.. was wird ihn hindern, weiter zu schreiten ..?

Wegen der akk. Behandlung vgl. 24.2.3.3.

26. "Infinitivische Bildungen" in attributiver Funktion

In seltenen Fällen wird in idg. Sprachen eine Konstruktion mit "infinitivischen Bildungen" dazu verwendet, eine Eigenschaft eines Substantivs zu bezeichnen, die durch "den Verbalbegriff bedingt ist, derart, daß die Handlung nicht etwa geschehen ist, sondern nur möglich" (Ha. 309). Die Verwendung von "infinitivischen Bildungen" konkurriert hier mit der von Relativsätzen, "deren Handlung hypothetisch wäre" (ib.), oder mit der von Partizipien.

Die hier behandelte Konstruktion mit "infinitivischen Bildungen" weist überall eine Affinität zu der unter 4. genannten auf, wo Nomina die Voraussetzung für eine finale Folge bilden, ferner auch zu der unter 12., wo ein limitativer "Inf." an einen Superlativ eines Adjektivs gebunden ist.

Die geringe Materialdichte läßt es nicht zu, Endgültiges über die Form der hier verwendeten "infinitivischen Bildungen" zu sagen; anscheinend sind aber neben der normalen "gen." Behandlung eines Attributs (vgl. 23. und 25.) auch die bei "finaler" Funktion üblichen Formen (s. 4.) gebräuchlich.

Beispiel:

a) frz.: Mol. Mis. 539

C'est un homme à jamais ne me le pardonner.

Das ist ein Mann, der mir das niemals vergeben wird.

Vgl. hierzu 4.2.2. b) und vergleichbare Beispiele.

27. "Infinitivische Bildungen" in präsentativer Funktion

Ähnlich wie ein Substantiv, außerhalb des Satzganzen genannt, als die Nennung der sich aus der Gesamtheit aller Bedeutungsnuancen (Noeme, Seme o.ä.) zusammensetzenden Idee¹⁷⁸ (dem Wortinhalt) fungiert, repräsentieren auch Verben Ideen.

Der klassische Fall für die Gegenüberstellung von Ideen ist das Wörterbuch. Während nun in den Wörterbüchern der kl. Sprachen, anlehnend an die Gewohnheit der antiken Grammatiker, die Verbalidee durch die Form "1. Pers. Sg. Präs. Ind." repräsentiert wird, dient in den modernen Sprachen der "Infinitiv" dazu, der mit dem Verb verbundenen Idee Ausdruck zu verleihen.¹⁷⁹

Es lassen sich nun auch andere Beispiele mit "infinitivischen Bildungen", die nicht in das Schema eines "normalen grammatischen Satzes" (im Sinne der Schulgrammatik) eingefügt sind, als Präsentationen der Idee interpretieren, wobei diese durch Ergänzungen zu der "infinitivischen Bildung" näher definiert sein kann¹⁸⁰. Dies ist der Fall bei Sprichwörtern und bei Überschriften¹⁸¹, aber auch in anderen Kontext eingebaute Präsentationen lassen sich finden¹⁸².

Bei Sprichwörtern konkurriert der "präsentative Inf." (als "infinitivische Bildung" in präsentativer Funktion) mit "grammatischen Sätzen", die metaphorisch die Verbalidee (Inhalt der Situation = Idee des Sprichworts) vertreten, ebenso bei Überschriften, wo diese eine Inhaltsangabe der zusammenhängenden Rede bilden, über die sie gesetzt sind¹⁸³.

Ein Sonderfall im Bereich der Präsentationen liegt da vor, wo der Sprecher durch Tonfall und Nachdruck eine bestimmte (ablehnende) Haltung gegenüber der Idee einnimmt; s. dafür 27.2.

Gesondert zu betrachten sind auch Fälle, wo die Präsentation durch die Verwendung von Fragepronomen in die Form einer Frage gekleidet ist; s. dazu 27.3.

Die Nennung eines Patiens erfolgt durchweg im Akk.; auf die eines Agens muß im besonderen eingegangen werden.

27.1. "Infinitivische Bildungen" in einfacher Präsentatsfunktion
Hierher gehören sämtliche Beispiele der Nennung einer Verbalidee im Wörterbuch, sowie einige Sprichwörter.

27.1.1. Kein Agens ist genannt

Beispiele:

a) lat.: Cato R.R. 110

odorem deteriozem demere vino ..

Dem Wein schlechten Geruch nehmen ..

Wie hier, so steht ein "Inf." präsentativ in Überschriften meist da, wo es um Gebrauchsanweisungen u.ä. geht.
Vgl. A 183.

b) ital.: Sprw.

Vedere Napoli e poi morire.

Neapel sehen und dann sterben.

c) russ.: Kir. 1, 3

на восход ехать, быть богатым.

Nach Osten fahren, reich werden.

d) ntsch.: Č. Mudr. 264

do kostela jíti a se nemodliti, do hospody jíti a netancovati, ráději doma zůstati.

In die Kirche gehen und nicht beten? Auf den Ball gehen und nicht tanzen? Dann lieber zuhause bleiben.

Während die ersten beiden präsentierten Ideen als Vorschlag¹⁸⁴ interpretiert werden könnten (hier zeigt sich eine Affinität zum Fragesatz, vgl. 27.3.), liegt in der letzten eher eine Aufforderung vor (vgl. dazu 27.2.).

27.1.2. Der Agens ist genannt

Während allgemein bei Sprichwörtern und sonstigen einfachen Präsentationen von der Bestimmung eines Agens abgesehen werden kann - ein Sprichwort soll absolut, ohne Bezug auf eine Person gelten - finden sich spez. in den slaw. Sprachen hier einzuordnende Beispiele mit Präsentation einer Verbalidee im "Inf." und mit im Nom. angeführtem dazugehörigem Agens.

In ihrem weiteren Kontext betrachtet zeigen diese erweiterten "Präsentationen" Affinität zu Bedingungssätzen.

Fälle aus anderen Sprachen mit genanntem Agens reflektieren fast immer konnotativ eine ablehnende Haltung des Sprechers gegenüber der präsentierten Idee; s. dazu 27.2.2.

Beispiele:

a) russ.: Af. 3, 42

по одной дороге ехать - сам сит будешь, конь голоден; по другой дороге ехать - конь сит, сам голоден; по третьей .. - самого убьют.

Fährst du auf der einen Straße, magst du selber satt sein, dein Pferd aber hungrig; fährst du auf der anderen, ist dein Pferd satt, und du bist hungrig; fährst du auf der dritten, erschlagen sie dich.

Hier liegt die Nennung des Agens in der Personalendung von *будешь* vor.

b) ntsch.: Rais Vl. 53

mít já moc, zle by bylo na světě.

Wäre ich an der Macht, würde es auf der Welt böse aussehen.

c) Tr. 579

já mít peníze, koupil bych ten dům.

Hätte ich Geld, würde ich das Haus da kaufen.

27.2. "Infinitivische Bildungen" in "exklamatorischer" Funktion

In fast allen idg. Sprachen seit dem Agr. kann eine Idee, gegenüber der der Sprecher eine ablehnende Haltung einnimmt, durch "Infinitive", abgedeckt werden. Hier ist der "Ausruf .. der Ausdruck des Unwillens über ein Sachverhältniss, mag dasselbe nun wirklich oder nur für wirklich gehalten sein" (Dr. 1, 412).

27.2.1. Der Agens ist nicht genannt

Beispiele:

a) gr.-kl.: Aristoph. Ve. 835

τοιοῦτονὶ τρέφειν κῶνα.

Solch einen Hund auch noch zu füttern!

- b) Soph. Ph. 234
 φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρός ἐν χρόνῳ μακροῦ.
 Ach, solchen Gruß eines solchen Mannes nach so langer Zeit zu empfangen!
- c) lat.: Cic. Att. 12, 44, 2
Sedere totos dies in villa?
 Alle Tage zuhause sitzen?
- d) ital.: Manz.
non ci abbandonerà, padre? - Abbandonarvi! rispose.
 Er wird uns doch nicht im Stich lassen, Vater? -
 Euch im Stich lassen! antwortete er.

27.2.2. Der Agens ist genannt¹⁸⁵

Der Agens wird hierbei in den kl. Sprachen meist im Akk. angeführt, während die modernen Sprachen den Nom. gebrauchen. Im Dt. werden die "Idee" der als Agens fungierenden Person und die des zugehörigen Verbs (Rhemas) durch die Konjunktion *und* einander gegenübergestellt.

Beispiele mit dem Agens im Akk.:

- a) gr.-kl.: Aesch. Eum. 837-839
 ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, ἐμὲ παλαιόφρονα, κατὰ τε γᾶν οἴκεῖν, ἀτίετον, φεῦ, μῦσος.
 Ich und so etwas erleiden! ach! Ich als alter Denker in der Erde hausen, ungeehrt? ach, schrecklich.
- b) Soph. Ai. 410-411
 .. τοιάδ' ἄνδρα χρήσιμον φωνεῖν ..
 .. ein edler Mann und solches reden ..?
- c) lat.: Pl. Curc. 623
servom antestari!
 Ein Sklave und als Zeuge auftreten!
- d) Verg. Aen. 1, 37
mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem!

Ich und von dem in Angriff genommenen Vorhaben ablassen und den König der Trojaner nicht von Italien abwenden können?

Die Affinität dieser exklamatorischen Präsentation zu einer Frage zeigt das Lat. hier deutlich in der Verwendung der Fragepartikel *-ne*, wenn Dr. (1, 412) dies Beispiel auch für "keinen Fragesatz" halten will.

- e) Cic. Verr. 5, 62
huncine hominem! huncine impudentiam, iudices! hanc audaciam! civitatibus pro numero militum pecuniarum summas describere, certum pretium .. constituere!
 Dieser Mensch! Diese Unverfrorenheit, o Richter!
 Diese Frechheit! Den Staaten nach der Anzahl ihrer Soldaten das Geldaufkommen vorzuschreiben und einen bestimmten Preis .. festzusetzen!
- Auch die außerhalb des Kontextes stehenden präsentierten Substantive sind im Akk. genannt. - Als Agens sehe ich *huncine hominem* an.
- f) Enn. Tr. 84
Men obesse, illos prodesse? me obstare, illos obsequi?
 Ich schade, und jene nützen? ich ein Hindernis, und jene helfen?
- g) Enn. Ann. 8, 19
nos esse arquatos?
 Wir sollen gelbsüchtig sein?

Beispiele mit dem Agens im Nom.:

- h) ital.: Gol. C.A. 1, 4
impiegare io medesima le parole e i mezzi per trattenerlo?
 Ich und alle Worte und Mittel anwenden, um ihn zurückzuhalten?
- i) frz.: ML 567
moi, dire des mensonges!
 Ich und lügen!

- j) span.: Cald. V. 2
yo dispersar de dormir en lecho tan excelente!
 Ich und in so einem hervorragenden Bett aus dem Schlaf erwachen!
- k) ahd.: Otf. 3, 20, 164
thu unsih thanne bredigôn.
 Du und uns dann predigen (wollen)!
- l) lett.: Mü. 195
e, niekus, tas sūdžēt!
 Ach, Unsinn, der und klagel!

Beispiel mit dem Agens im Dat.:

- m) poln.: Mikl. 852
tobie się jeszcze odgrażać!
 (Mikl.:) "te adhuc minari!" (Du drohst auch noch?)
 Dies Beispiel zeigt, wie im Slaw. die Verwendung eines dativischen Agens beim "Inf." schon der festgefügtten Konstruktion des "A.c.I." in den kl. Sprachen nahekommen kann.

27.3. "Infinitivische Bildungen" in fragend-präsentativer Funktion

Diese Erscheinung ist besonders häufig in den rom. Sprachen; anscheinend fußt sie auf der Tatsache, daß Präsentation und Frage eine deutliche Affinität besitzen (die Frage als Vorschlag der präsentierten Idee, vgl. A 182).

Zu scheiden sind dabei Fälle, wo der "Fragesatz" unabhängig gebraucht ist, und solche, wo er als Obj. zu einem Verb (der unter 24. genannten Gruppen, s. S.175) tritt.

27.3.1. "Infinitivische Bildungen" in "unabhängigen präsentativen Fragen"

27.3.1.1. Der Agens ist nicht genannt

Beispiele:

- a) ital.: Manz.

ma perchè non raccontar tutto anche a tua madre?
 Aber warum (willst du) nicht alles auch deiner Mutter erzählen?

- b) nhd.: Sprw.
Woher nehmen, wenn nicht stehlen?

27.3.1.2. Der Agens ist genannt

Da diese Erscheinung auf die modernen rom. Sprachen beschränkt bleibt, findet sich hier nur "nominativische" Behandlung.

Beispiele:

- a) ital.: Da. Inf. 2, 31
ma io, per che venirvi? o chi l' concede?
 Aber wie soll ich zu euch kommen, und wer ließe es zu?
- b) Mon. D.A. 146-147
 .. *come vivere ó sanz' amor?*
 .. wie soll ich ohne Liebe leben?

27.3.2. "Infinitivische Bildungen" in "abhängigen präsentativen Fragen"

Bei dieser - besonders in den rom. Sprachen, aber auch im Engl. häufigen - Konstruktion tritt der Fragesatz, wie er unter 27.3.1. beschrieben ist, als Objekt zu einem Verb (der auf S. 175 genannten Bedeutungsgruppen).

Ob diese "Ausdrucksweise" letztlich nur "erleichtert wurde .. durch das affektische *che fare*" (ML 724), oder aber sich aus Verschränkungen in Sätzen wie 27.3.2.1. a) erklärt, ist nicht zu entscheiden. Es kann nur festgehalten werden, daß sich diese Konstruktion seit "spätlat. Schriftstellern findet" (Ro. 524)¹⁸⁶.

Abzusehen sind Fälle, wo das Fragepronomen den Agens des "infinitivischen" präsentierten Rhemas reflektiert.

27.3.2.1. Das Fragepronomen¹⁸⁷ ist nicht Agens des "Infinitivs"

Beispiele:

- a) lat.: Sen. Co. 9, 1, 2

27.3.2.1.

ne hic quicquam habuit quod dare..

Nicht einmal der hatte etwas zu geben ..

So die Hss.

b) Lk. 7, 40

habeo tibi aliquid dicere.

Ich habe dir etwas zu sagen.

Dies Beispiel - ohne Frage- bzw. Relativpronomen - sei hier zum Vergleich angeführt; es wäre eigentlich unter 1.1.2. einzuordnen. Vgl. ferner A 186 und 187.

c) ital.: Gol. C.A. 1, 6

quando il padre è contento, non c'è più che dire.

Wenn der Vater zufriedengestellt ist, gibt es nichts mehr zu sagen.

d) Dec. 3, 3

Non sapeva che dirsi.

Er wußte nichts zu sagen.

e) Ma. Pe. 10

.. e quindi prendere quelle misure necessarie onde ricondurlo al dovere.

.. also die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um ihn zu seiner Pflichterfüllung zurückzuführen.

Aus dem ursprünglichen Fragepronomen hat sich "finale" Bedeutung entwickelt, so daß *onde* mit dem finalen *per* identisch geworden ist" (Ro. 525).

f) frz.: Mol. F. 1477

Cet obligeant amour a de quoi me confondre.

Diese hingebungsvolle Liebe hat etwas Verwirrendes für mich.

g) engl.: TM 147

He explained how to use the parachute.

Er erklärte, wie der Fallschirm zu gebrauchen war.

27.3.2.2. Das Fragepronomen ist Agens des "infinitivischen"

Rhemas

Hier steht wohl überall ein "nominativisches" Fragepronomen.

27.3.2.2.

Beispiele:

a) ital.: Mon. F.F. 38

non troverai chi si bene a te servire.

Du würdest keinen finden, der dir so gut helfen (könnte).

b) Dec. 2, 2

qui è questa cena e non saria chi mangiarla.

Hier ist das Essen und keiner, um es zu essen.

28. "Infinitivische Bildungen" in iussiver Funktion

Eine besondere Art der "Präsentation" (wie auf S. 227) einer verbalen Vorstellung liegt auch da vor, wo "infinitivische Bildungen" in ihrer Funktion Imperativen u.ä. Kategorien entsprechen.

Dabei wird der vom Sprecher "präsentierte" Wortinhalt als erwünscht (oder nicht-erwünscht) hingestellt.

Häufig sind "iussive Infinitive" "vor allem bei Homer .. und treten im Att. stark zurück, reichen aber noch in die Koine und bis ins pontische Ngr. hinein" (Schw.-Debr. S. 380). Im Lat. kommt "die Verwendung des Infinitivs für den Imperativ .. in kl. Zeit nicht vor" (KS 666), ebensowenig im Heth. (soweit die überlieferte Literatur diesen Schluß zuläßt; "präsentative Infinitive" sind ja an ein spezielles Literatur-Genre gebunden). In den rom. Sprachen wird der "Inf." besonders oft prohibitiv, also negativ-iussiv, verwendet; positiver Wunsch in Form eines "Infinitivs" ist hier fast ausschließlich auf allgemeine Regeln beschränkt¹⁸⁸. Häufig ist die Konstruktion in den anderen modernen Sprachen.

Die Aufforderung kann sich entweder an eine nicht genannte Person richten, meist aber ist der Hörer aufgefordert. In RV¹⁸⁹ und Avesta finden sich Beispiele, wo "Infinitive" in iussiver Funktion als auf die erste Person bezogen interpretiert werden müssen. Spez. und ausschließlich im Agr. kann ein "Inf." in Verwünschungen und Verfluchungen auch seinen Agens in der dritten Person finden¹⁹⁰.

Unterscheidungskriterium bildet die Frage, ob der Agens genannt ist oder nicht.

28.1. Der Hörer ist Agens des "infinitivischen" Rhemas

28.1.1. Der Agens ist genannt

Beispiele:

- a) ital.: Gro.
farlo venire a Milano, diceva Marco.
Ihn nach Mailand kommen lassen! sagte Marco.
- b) Ro. 526

rallentare!

Langsamer (fahren)!

Dies als Beispiel für ein Verkehrsschild mit "iussivem Infinitiv".

- c) Ro. 526
non rispondere!
Antworte nicht!
- d) frz.: Ha. 395
S'adresser au premier(étage).
Versuchen Sie es im ersten(Stock).
- e) Ha. 395
Ne pas traverser la voie.
Nicht über die Straße gehen!
- f) span.: D. Qui. 1, 23
Paciencia y escarmentar.
Geduld, und durch Schaden klug werden!
- g) nhd.: Sprw.
Abwarten und Tee trinken!
- h) russ.: Ryb. 1, 398
молчать! быть по сему! срубить то ему буйная голова!
(Mikl.:) "Still sein! so sei es! ihm den Kopf abhauen!"

Diese Konstruktion ist im Slaw. nicht allzu gebräuchlich; "Infinitive" in (im weitesten Sinne) präsentativer Funktion stehen meist wie unter 27. beschrieben.

28.1.2. Der Agens ist genannt

Für die Nennung des Agens gibt es mehrere Möglichkeiten: den Vokativ, das Personalpronomen der zweiten Person, oder aber ein Reflexivpronomen beim "Inf." (das dann lediglich als Nachweis dienen kann, daß der Agens die zweite Person ist), und (in ähnlich zu wertender Weise) parataktische Imperative.

Beispiele:

- a) aind.-RV: VIII, 12, 19
devámdevam vá 'vasa índramindram grñīśāni.
 Nur den Gott, nur Indra lobt, damit er Euch helfen möge.
 Wegen vá (Personalpronomen der zweiten Person) sehe ich - im Gegensatz zu Gdn.¹⁹¹ - den "Inf." hier auf die zweite Person bezogen.
- b) VI, 15, 6
agnímagnim vah samídhā duvasyata priyámpriyam vo átithim grñīśāni.
 (Gdn.): "Immer huldiget eurem Agni mit Brennholz, immer feiert euren lieben Gast."
- c) gr.-hom.: P 691-692
 ἄλλὰ σὺ γ' αἴψ' Ἀχιλλῆϊ .. εἰπεῖν ..
 Aber du sage schnell dem Achilles Bescheid ..
- d) E 500-501
 .. ἔπος ἠῦδα· εἰπέμεναί μοι, Τρῶες ..
 .. und er sprach: sagt mir, Trojaner ..
- e) Γ 458-459
 ὑμεῖς δ' Ἀργείην Ἑλένην .. ἔκδοτε καὶ τιμὴν ἀποτινέμεν.
 Ihr aber, gebt die Argiverin Helena heraus, und bezahlt Buße!
- f) gr.-kl.: Hdt. 3, 34, 5
 ἐπὶ Σκύθας μὲν τὴν πρώτην ἵέναι ἕασον· .. σὺ δέ μοι ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα στρατεύεσθαι.
 Laß davon ab, als erstes gegen die Skythen zu gehen, .. du mußt mir gegen Griechenland ziehen.
- g) Th. 5, 9, 7
 σὺ δέ, Κλεαρίδα, .. τὰς πύλας ἀνοίξας ἐπεκθεῖν ..
 Du aber, Klearidas, öffne die Tore und laufe hinaus..
- h) lat.: Val. Fl. 3, 412
tu socios adhibere sacris ..
 Du lasse die Bundesgenossen den Opfern beiwohnen.
 Dies ist das erklärt einzige Beispiel aus dem Lat. für

einen "iussiven Inf." (s. dazu auch Jo. 182).

- i) ital.: Ro. 526
non andarvi!
 Geht nicht fort!
- j) frz.: IV Liv. 1, 4
ne te tamer.
 (ne timeas.)
 Fürchte dich nicht.
- k) lett.: Biel. 363
Bedz, ne visām tautiņām rādīt savu augumiņu.
 Lauf, und zeig' nicht allen Freiern deinen Wuchs.

28.2. Der Agens ist die erste Person

28.2.1. Der Agens ist nicht genannt

Die Entscheidung, ob Beispiele hier einzuordnen sind, ist nur interpretatorisch zu treffen.

Beispiele:

- a) aind.-RV: I, 27, 1
ásvam ná tvā vāravantam vandádhyā agním námobhiḥ.
 Ich will dich, Agni, wie ein wertvolles Roß, mit Verbeugungen preisen.
 Dies bleibt die einzige Stelle aus dem RV, die ich nur hier einzuordnen vermag, nachdem alle anderen vergleichbaren Fälle ihren Platz bei 28.1. oder sogar bei 1. bis 5. (als "final" interpretiert) gefunden haben.
- b) lett.: BW 63, 3
nu lustīgi padzīvot.
 Jetzt wird fröhlich gelebt!
- 28.2.2. Der Agens ist genannt
- Nur das Agr. läßt hier die Möglichkeit offen, den Agens im Akk. zu nennen.
- Beispiele:

a) gr.-kl.: Aesch. Sept. 253

μή με δουλείας τυχεῖν.

(Gebt,) daß ich nicht in Knechtschaft gerate!

28.3. Der Agens ist weder mit dem Sprecher noch dem Hörer
identisch

Hier finden sich anscheinend nur Fälle, bei denen der Agens genannt ist, und zwar (wo aus dem Agr.) im Akk., selten im Nom.

Beispiele:

a) gr.-kl.: Hdt. 5, 105

ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τεύσασθαι ..

O Zeus, möge mir (vergönnt sein, daß) die Athener büßen ..

b) gr.-dial.: Schw. D.G.Ex. (= C.Del.³) 710 A 3-5/A 10-12

κίθνον ἀπόλλυσθαι καὶ αὐτόν καὶ γένος τὸ κέυνθ.

Jener soll umkommen, er selbst und sein Geschlecht.

Beispiel mit dem Agens im Nom.:

c) gr.-hom.: Z 87-93

ἡ δὲ .. πέπλον .. θεῖναι Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν ἡ-
κόμοιο καὶ οἱ ὑποσχέσθαι ..

Diese soll .. ein Gewand über die Knie der schön-
lockigen Athene breiten, und ihr geloben ..

Dieses Beispiel, das ich wegen seiner Isoliertheit für
den Bereich des Agr. mit Schw.-Debr. (S. 382) für "wohl
eine verunglückte oratio obliqua" halte, sei nur der
Vollständigkeit halber hier eingeordnet.

29. "Infinitivische Bildungen" in der Funktion des historischen
Tempus

Bezogen sich die beiden vorhergehenden Kapitel auf die Präsen-
tation eines imaginären, nicht-tatsächlichen bzw. gewünschten Sach-
verhalts, so findet sich in einigen Sprachen auch Präsentation
(im Sinne von S. 227) eines realen Geschehnisses mit den gleichen
Mitteln wie bei 27. und 28.

Dabei wird in intensiver Schilderung ein meist plötzliches, uner-
wartetes¹⁹² Geschehen im Lat., aber auch in den modernen rom. und
slaw. Sprachen durch eine Konstruktion mit "infinitivischen Bil-
dungen" in vergleichbarer Art wie bei 27. und 28. wiedergegeben.

Dabei verwenden die rom. Sprachen den mit a "erweiterten In-
finitiv", nur das Frz. meist den mit *de*. Die slaw. Sprachen ge-
brauchen wie auch das Lat. meist den "einfachen Inf."; Beispiele
aus anderen Sprachen sind vereinzelt.¹⁹³

Der Agens wird dabei fast überall im Nom. genannt (ein Anzeichen
dafür, daß der "historische Inf." schon als einem Verb gleichwer-
tig aufgefaßt wird).

Beispiele mit dem Agens im Nom.:

a) lat.: Ter. Phorm. 91-92

.. *intervenit adulescens quidam lacrumans. Nos mi-
rarier; rogamus, quid sit.*

Es kam .. ein Junge herein, der weinte. Wir wundern
uns und fragen, was (denn) sei.

Neben dem "historischen Inf." steht hier ein "histori-
sches Präs."

b) Caes. B.G. 1, 32, 3

*nihil Sequani respondere, sed in eadem tristitia
taciti permanere.*

Aber die Sequaner antworteten nichts, sondern blie-
ben in Trauer schweigend zurück.

c) Verg. Aen. 4, 421-422

solam nam perfidus ille te colere, arcanos etiam

tibi credere sensus.

Als einziger widmete dieser untreue Mensch sich nämlich dir und vertraute dir seine heimlichsten Gefühle an.

d) ital.: Manz. Pr.Sp. 29

Lui non istava mai fermo; dentro e fuori del castello, sù e giù per la salita, in giro per la valle, a stabilire, a rinforzare, a visitar' posti, a vedere, a mettere e a tenere in regola le parole, con le occhi, con la presenza.

Er stand niemals still; hinein und hinaus aus der Burg, im Kreis durch das Tal, langsamer, schneller, Posten beobachtend, inspizierend, sich zeigend, die Parole ausgebend, mit den Augen, mit seiner Anwesenheit.

Hier zeigt sich deutlich einerseits die Affinität zum "koinzidenten Inf." (s. 8.), andererseits aber auch die Verlagerung der Teichoskopie in die historische Schilderung (vgl. A 193).

e) Alf. Vi. 3, 12

Lo spagnuolo a rattenere ora Elia ed ora me.

Der Spanier hält bald mich, bald Elia zurück.

f) span.: C.D.

yo á huir y vos á buscarme.

Ich fliehe vor euch, und ihr sucht mich.

g) afrz.: Rab. 2, 14

lors chiens d'aller et de s'entrebattre l'un l'autre à belles dentz.

Die Hunde laufen und kämpfen miteinander mit den schönen Zähnen.

h) dt.mdtl.: L. Th.

Fordern möcht' er mi, so waar's recht! Fordern! An Bürger aa no koan Ruah lass'n mit dena Duwälg'schicht'n! I an Nudelwalgla nehma und den aba scho so umanandlass'n - da hast dei Duwäll! sag' i und hau eam..

i) russ.: Čit. 171

она стук по ней топором и ну ее рубить.

Sie klopfte einmal mit ihrem Beil darauf, und schon hatte sie sie abgeschlagen.

j) lett.: LP 6, 961

Brencis bija tāds pamulķis, un mate ne par ko viņu laist.

(En. 772:) "Brenkis war etwas dümmlich, und die Mutter wollte ihn durchaus nicht entlassen."

30. "Infinitivische Bildungen" in Periphrasen

Wo ein zweites Rhema in Form einer "infinitivischen Bildung" einem ersten Rhema (nämlich dem Präd.) untergeordnet ist, kann die Verbindung zwischen beiden Rhemata in eine Periphrase übergehen. Dabei verliert das Präd. seine semantische Funktion und tritt als Moderator für die semantischen und pragmatischen Funktionen (gelegentlich auch die syntaktischen Funktionen) des zweiten Rhemas auf. Letzteres kann aus seiner angestammten syntaktischen Funktion gelöst erscheinen, bzw. diese nicht weiter analysierbar sein.

Für den vollzogenen Übergang in eine Periphrase, bestehend aus dem Präd. und der untergeordneten "infinitivischen Bildung", gibt es mehrere Indizien:

a) kann das Fehlen einer Bezugseinheit für die Einordnung der "infinitivischen Bildung" darauf hindeuten; so beim Übergang zu Kausativ-Periphrasen.

b) kann die Stellung der Glieder im Satze - sei es die der "infinitivischen Bildung", sei es die ihrer Ergänzungen - dafür Anzeichen sein; so im Dt., wo der "Inf." als Akk.-Objekt von Modalverben aus der ihm angestammten rückt, oder im Ital., wo Akk.-Objekte des "Infinitivs" zu den Modalverben treten¹⁹⁴.

c) kann auch ein eindeutiger Bedeutungsverlust oder -übergang des Verbs im Präd. darüber Aufschluß geben; so im Frz., wo sich hinter dem das "futur proche" bildenden *aller* keine Bewegungskonnotation mehr feststellen läßt.

Zu weit würde m.E. jedoch der Ansatz gehen, alle Verbindungen von Prädikat und "infinitivischer Bildung" in einer Sprache als Periphrase zu bezeichnen, die sich als eine semantische/pragmatische Funktion beinhaltend interpretieren lassen; denn dem spricht wohl entgegen, daß der Vergleich sämtlicher (lebender wie toter) Sprachen vermutlich eine unendliche Anzahl solcher Funktionen rekonstruieren ließe.

Die in den idg. Sprachen üblichsten Periphrasen sind die eines Kausativs, die von modalen (pragmatischen oder semantischen) Funktionen, ferner die von temporalen (semantischen) Funktionen,

hier meist die des zukünftigen Tempus.

Periphrasen lassen sich seit dem Agr. in den westeuropäischen Sprachen, seltener den slaw. und balt. Sprachen nachweisen; für die ältesten Sprachen versagen hier die S. 244 angeführten "Indizien" für den Nachweis.

Im Folgenden will ich die periphrastischen Bildungen in der Reihenfolge anführen, wie ihre Vorläufer- oder Ausgangskonstruktionen in den vorhergehenden Kapiteln Nennung erfahren haben.

30.1. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich finaler Funktion (vgl. 1.)

Hier hat es sich als zweckmäßig erwiesen, in Kausativ- und Nicht-Kausativperiphrasen zu trennen.

30.1.1. Nicht-Kausativperiphrasen

30.1.1.1. Debitiv-Periphrase

Hierunter fällt die Konstruktion, die seit dem Agr.¹⁹⁵ in allen westeuropäischen Sprachen fest verwurzelt ist, und die in den rom. Sprachen zur Bildung eines formal einheitlichen (eine formale Einheit bildenden) Futurs geführt hat.¹⁹⁶ Dabei wird das Präd. von einem Verb der Bedeutung "haben" eingenommen. Die Periphrase erweist sich hier an der Auslassung des für ihre Entstehung notwendigen direkten Objekts des Prädikats (als Bezugswort für die "infinitivische Bildung").

Die rom. Sprachen verwenden in der neben dem zitierten "formal-einheitlichen Futur" existierenden hierher zu rechnenden periphrastischen Verbindung den "Inf." mit ^a¹⁹⁷, vergleichbar die germ. Sprachen den mit *to* o.ä. Das Agr. und das Lat.¹⁹⁸ gebrauchen den "einfachen Inf.". Im Engl. "got is often added to have to in the affirmative and in the negative and interrogative forms when these are not made with *do*" (TM 117).

Beispiele:

a) gr.-kl.: Xen. A. 2, 2, 11 (s. 1.1.2. d)

.. ἐκ τῆς χάρας οὐδὲν εἴχομεν λαμβάνειν.

30.1.1.1.

- b) lat.: Tert. Apol. 37
quem habemus odisse?
 Wen haben wir zu hassen?
- c) Cic. Ba. 33
quid habes igitur dicere ..?
 Was hast du also .. vorzubringen?
 Auch hier weist die Interpretation eher auf permissive Funktion, vgl. A 195.
- d) ital.-dial.: Imbr. Co. 217
haggio jittá ..
 Ich muß umkehren ..
 Vgl. hierzu A 197.
- e) got.: Jo. 12, 26
 .. þarei im ik, þaruh sa andbahts meins wisan habaiþ.
 (.. όπου εἰμι ἐγώ, ἐκεῖ ὁ δῆλονος ὁ ἐμὸς ἔσται.)
 (Lu.:) "...wo ich bin, da soll mein Diener auch sein."
- f) engl.: TM 70
I had to buy some shoes last week.
 Letzte Woche mußte ich mir Schuhe kaufen.
- g) dän.: Je. 76
Jeg har at bøje mig.
 Ich muß mich beugen.
- h) aksl.: Mar. 224, 22 (= Lk. 7, 40)
imamŭ ti něčŭto rešti.
 (ἔχω σοί τι εἰπεῖν.)
 Ich muß dir etwas sagen.
- i) ukr.: Akt. 2, 89
 .. *иметь намъ .. жаловатися о насильи ..*
 (Wer) .. wird sich bei uns .. über die Gewaltanwendung beklagen ..?
 Wie in den rom. Sprachen ist auch im Ukr. (hier noch in der alten Orthographie) diese Konstruktion zur Futurperiphrase geworden.

30.1.1.2. Inchoativ-Periphrase

In den slaw. Sprachen deutet die Bedeutungsverlagerung des Prädi-

30.1.1.2.

katsverbs in der Verbindung *stāti* + "Inf." darauf hin, daß diese Konstruktion in die Periphrase eines Inchoativ übergegangen ist.

Beispiel :

a) russ.: Jesp. 52

a нѣтъ уж не стал.

".. he ceased to sing."

Hier liegt der seltene Fall vor, daß "the negative" bezeichnet "not the contradictory, but the contrary term; не стал 'did the opposite of beginning'.." (Jesp. 52 f.)

30.1.2. Kausativ-Periphrase

Im Aind. geht seit den jüngeren Schichten des RV¹⁹⁹ die Verbindung "machen" + "Inf." eine Kausativ-Periphrase ein, ebenso im Lat.²⁰⁰ und den modernen westeuropäischen Sprachen. Eine andere hier einzuordnende Kausativ-Periphrase, sich zusammensetzend aus "geben" + "Inf.", findet sich im Agr. und teilweise den slaw. Sprachen.

Die Periphrase erweist sich bei ersterer Konstruktion in den modernen Sprachen an der Verwendung der in finaler Funktion sonst nicht auftretenden "einfachen Infinitive", bei letzterer am Fehlen von Bezugsgliedern, ähnlich wie bei der unter 30.1.1.1. genannten Konstruktion²⁰¹.

Bei der ersteren Konstruktion neigen die rom. Sprachen, vereinzelt auch andere dazu, den Agens "besonders dann .., wenn vom Inf. noch ein Sachobjekt abhängig ist" (Ro. 521), im Dativ anzuführen. Vorläuferbeispiele aus dem Aind. zeigen aber, daß es sich dabei um eine syntaktische Variante handelt, die auftritt, je nachdem der Agens oder der Patiens beim Präd. angeordnet ist.

30.1.2.1. Periphrase mit "machen" + "Inf."

Beispiele mit beim Präd. angeordnetem Agens:

a) aind.-RV: IV, 18, 1

mā mātarām amuyā páttave kah.

Er soll die Mutter nicht auf diese Art und Weise zugrundegehen lassen.

- b) X, 18, 6
ihá tvásta .. dīrghám áyuh karati jīváse vah.
 Hier soll Tvastr .. euch lange leben lassen.
- c) gr.-kl.: Xen. P. 6, 2, 29
 ἡ .. κατὰ μικρὸν παρὰλλαξις πάσαν ποιεῖ φύσιν ὑπο-
 φέρειν τὰς μεταβολὰς.
 .. eine schrittweise Veränderung bewirkt, daß jede
 Gestalt ihre Nachwirkungen aufweist.
- d) lat.: Lucil. 1288 (W. 1224)
purpureamque uvam facit albam pampinum habere.
 Sie läßt die weißen Reben purpurfarbene Trauben
 tragen.
 Das gr. wie das lat. Beispiel stellen in ihren Sprachen
 für die kl. Zeit eine Ausnahme dar; in letzterer Sprache
 dient die Konstruktion klassisch zur Wiedergabe eines
 Zitativ; vgl. 24.1.2.2.2.h).
- e) ital.: Ro. 526
L'ho fatto aspettare.
 Ich habe Sie warten lassen.
- f) got.: Lk. 9, 15
 .. gatawidedun anakumbjan allans.
 (.. ἀνέκλιναν ἅπαντας.)
 .. sie ließen alle sich setzen.
- g) nhd.: Goe. M. 192, 39-42
*Magst sie immer weinen machen, das ist, dünkt mich,
 gar nicht schwer, doch ich mache sie zu lachen, das
 ist besser und ist mehr.*
 Der "Inf." mit zu ist im Dt. in dieser Konstruktion ei-
 gentlich ungewöhnlich.
- h) engl.: TM 148
We were made to work all night.
 Man ließ uns die ganze Nacht arbeiten.
- Beispiele mit beim Präd. angeordnetem Patiens:
- i) aind.-RV: I, 113, 9
úso, yád agnīm samídhe cakártha ..

- j) O Morgenröte, daß du den Agni hast entfachen lassen..
 IV, 16, 4
andhá támānsi dúdhitā vicákṣe níbhyaś cakāra nítama..
 (Gdn. :) "da machte der Mannhafteste das hartnäckige
 stockfinstere Dunkel .. für die Männer zum Durch-
 blicken."
- k) lat.-vg.: Ro. 529
aperire fecit filiis matris viscera.
 Er ließ die Kinder den Leib der Mutter öffnen.
- l) ital.: Manz.
*la vista della preda fece dimenticare ai vincitori
 i disegni di vendette sanguinose.*
 Der Anblick der Beute ließ die Sieger die Zeichen
 der Blutrache vergessen.
- m) nhd.: Le. 10, 362, 28-29
 .. wenn er dem Auge glauben machen wollte, .. eine
 bloße zirkelrunde Fläche bemalt zu sehen.
- n) Gri. s.v. machen
 .. einem zu schaffen machen ..
 Auch diese gängige Redensart dürfte ihren Ursprung an
 Stellen wie den hier angeführten gefunden haben.
- o) frz.: Hav. 176
faire aimer la vertu aux enfants.
 Die Kinder veranlassen, die Sittsamkeit zu lieben.

30.1.2.2. Periphrase mit "geben" + "Inf."

Beispiele:

- a) heth.: KUB TI 17 V 10-11 (s. 1.2.1.1.a)
DUMU É.GAL a-ku-ya-an-na pa-a-i.
- b) KBo VI 26 IV 27
ták-ku DUMU-an an-na-nu-ma-an-zi ku-iš-ki pa-a-i ..
 Wenn einer einen Knaben ausbilden läßt ..
 Hier ist der zweite Agens als Bezugswort nicht genannt.
- c) lat.: Cato R.R. 89 (s. 1.2.1.1.d)
 .. meridie bibere dato.

- d) aksl.: Mar. 209, 27-28 (= Lk. 4, 41) (s. 24.1.2.3.1.u))
ne daděšě imŭ gl(agol)ati.
- e) lett.: BW 4 (s. 24.1.2.3.1. w))
dod man tā nomirt.

30.2. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich finaler Funktion, in Abhängigkeit von Bewegungsverben

Auch hier gilt es wieder, in Kausativ- und Nicht-Kausativperiphrasen zu trennen; vgl. auch die Unterteilung von 2. in 2.1.u.2.

30.2.1. Nicht-Kausativperiphrasen

Die Verbindung "gehen" + "Inf." geht in den rom. Sprachen und dem Engl. in die Periphrase des zukünftigen Tempus über; Beispiele aus anderen Sprachen liegen vor²⁰².

Hierher ist evtl. auch die Verbindung dt. *werden* + "Inf." zu rechnen, die zuerst in inchoativer Funktion auftritt²⁰³, wie ja auch die hier besprochene Periphrase des Frz. ein "futur proche" bildet.

Beispiele:

- a) lat.: Cato ad Gell. 10, 14, 3
.. in hac contumelia quae mihi per huiusce petulantiam factum itur ..
.. in dieser Schande, die mir durch die Frechheit dieses(Menschen)bereitet werden wird ..

Im kl. Lat. ist die Konstruktion *ire* + "Supinum" nur (noch, vgl. A 202) in passivischer Form periphrastisch; die Periphrase erweist sich dabei daran, daß das Passiv am Präd. gekennzeichnet wird.

- b) frz.: Bz. Etr. 1, 332
Car je vais probablement aller m'enfuir dans la vallée de l'Indre.
 Denn ich werde mich wahrscheinlich in das Indretal flüchten.

Hier zeigt sich ein Bedeutungsverlust des Prädikats-

verbs daran, daß es abundant gesetzt ist.

- c) nhd.: Apgesch. 7, 32 (Lu.)
Mose aber ward zittern..
 (ἔντρομος δὲ γενόμενος Μωϋσῆς ..)
- d) engl.: TM 119
She is not going to be there.
 Sie wird nicht da sein.
- e) slovak.: Mikl. 863
já vám iděm rozprávat'.
 Ich werde Ihnen Bescheid geben.
- f) lett.: Mü. 167
Vai viņš par savu mantinieci ies tādas lietas ticēt.
 (En. 666:) "Wird er betreffs seiner Erbin solche Dinge glauben?"

30.2.2. Kausativperiphrase

In fast allen idg. Sprachen (ausgen. das Indo-Iran.) geht die Verbindung "lassen" + "Inf." über in die Periphrase eines Kausativs.

Ähnlich wie unter 30.1.2.1. bei "machen" + "Inf." besteht auch hier die alternative Möglichkeit, entweder den Agens oder den Patiens beim Präd. anzuordnen.

Ein beim Präd. angeordneter Agens steht im Akk.; wo der Patiens zum Präd. tritt, wird der Agens im Instr. oder einer entsprechenden Fügung genannt.

Beispiele mit beim Präd. angeordnetem Agens:

- a) heth.: KBo IV 3 II 11
ma-a-an LÚ TE.MU-ma ú-ya-u-ya-an-zi Ú.UL tar-na-an-za.
 (Ose 12:) "Wenn der Gesandte aber zum Kommen nicht zugelassen wird .."
- b) gr.-hom.: δ 805-806
οὐ μὲν σ' οὐδὲ ἕωσι θεοὶ δεῖτα ζῶντες κλαίειν οὐδ' ἀνάχησθαι.
 Die Götter, die leicht lebenden, lassen dich nicht klagen oder jammern.

Im Gr. ist die Periphrase als stehende Möglichkeit nicht nachweisbar; da die Abdeckung der Kategorie "Kausativ" jedoch sonst nicht gewährleistet ist, ordne ich diese Konstruktion hier mit ein (vgl. die Diskussion hierüber auf S. 244 u.).

- c) lat.: Pl. Amph. 264
neque hunc hominem sinam accedere.
 Und ich werde diesen Menschen nicht heran lassen.
 Für diese lat. Konstruktion gilt das gleiche wie oben bei b) für das Gr.
- d) ital.: Ro. 526
non mi ha lasciato parlare.
 Er hat mich nicht sprechen lassen.
- e) ital.-dial.: Pi. F. 2, 226
lassali a manciari.
 Laß ihn essen.
 Ob sich an der Verwendung des durch a "erweiterten Infinitivs" noch die eigentliche Bedeutung des Prädikatsverbs (vgl. A 204) erweist, vermag ich nicht zu sagen.
- f) got.: Mt. 8, 22
.. let þans dauþans (ga)filhan seinans dauþans.
 (.. ἀπερ τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς.)
 Laß die Toten ihre Toten begraben.
- g) engl.: TM 148
They were let go.
 Man ließ sie gehen.
- h) ukr.: Gol. 1, 10
pustit' mene na doľynu hul'aty.
 Laßt mich auf dem Hügel spazierengehen.
 Für die slaw. Sprachen gilt das gleiche wie oben bei b) und c).

Beispiele mit beim Präd. angeordnetem Patiens:

- i) heth.: KUB X 48 I 17
nu BÍL a-da-an-na tar-na-at-ta-ri.
 (Ose 63:) "Das Neue wird zum Essen zugelassen.."

Wie oben bei a) erweist sich die Periphrase im Heth. allenfalls daran, daß die Gesamtkonstruktion ins Passiv gesetzt werden kann, der objektische Patiens damit Subjekt werden kann.

- j) gr.-kl.: Th. 1, 28, 3
πόλεμον δέ οὐκ εἶων ποιεῖν.
 Einen Krieg aber ließen sie (sie) nicht anfangen ..
- k) ital.: Da. Inf. 26, 73
lascia parlare a me.
 Laß mich sprechen.
 Dieses Beispiel sei hier eingeordnet unter dem Aspekt, daß der dativische Agens nur erklärt werden kann, wenn man ihn für Fälle mit beim Präd. eingeordnetem Patiens als mögliche Variante festhält.
- l) dän.: Je. 75
Han lod brevet fortaeres af ilden.
 Er ließ den Brief vom Feuer verzehren.
- m) Je. 75
Jeg lod efterretningen bekendtgjøre.
 Ich ließ die Nachricht bekanntgeben.
 Während beim ersten Beispiel der "Inf." als passivisch gekennzeichnet ist, zeigt das zweite die in der Periphrase in den modernen Sprachen übliche "diathesenindifferente" Nennung des aktivischen "Infinitivs".
- n) Je. 75
Han lader sig ikke forstyrre.
 "er läßt sich nicht stören."
 Wo der Patiens des "infinitivischen Rhemas" dem Agens des Prädikatsrhemas entspricht, kann die Konstruktion letztlich eine (potentielle) Passiv-Funktion ausüben.

30.3. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich finaler Funktion, in Abhängigkeit vom Verb sein

Die unter 5.2. beschriebene Konstruktion mit "sein" + "Inf.", bei der das Subjekt des Prädikatsverbs dem Agens des "infiniti-

schen" Rhemas entspricht, geht in die Periphrase eines Postulativ über; die unter 5.3. genannte Konstruktion mit "sein" + "Inf.", bei der das Subj. dem Patiens des "Infinitivs" identisch ist, entwickelt sich zur Periphrase eines Debitiv bzw. Potential²⁰⁵.

Während sich bei ersterer Konstruktion die Periphrase nicht nachweisen läßt, kann man alle Fälle unter 6.1.1. und 6.2.1. als im Zustand der Periphrase, die sich aus obiger zweitgenannter Konstruktion ergeben hat, gebildet ansehen; von diesen Fällen, bei denen das Subjekt (als Patiens des "Infinitivs") als Bezugswort fehlt, kann sich die Konstruktion von 6.1.1. bzw. 6.2.1. auf Fälle unter 6.1.2. bzw. 6.2.2. ausgedehnt haben, wo der Patiens als Akk.-Objekt angeführt wird.

30.3.1. Periphrasen mit dem Subjekt des Prädikatsverbs als Agens des "infinitivischen" Rhemas²⁰⁶

Beispiele:

a) ital.: RO. 542

Ei non v'è per conoscere.

Er wird euch nicht erkennen.

Hier deutet die Tatsache, daß das Akk.-Objekt des "Infinitivs" beim Präd. angeordnet ist, auf den vollzogenen Übergang zur Periphrase hin.

b) engl.: TM 65

The Prime Minister is to make a statement tomorrow.
Der Premierminister wird morgen eine Erklärung abgeben.

"This construction .., very much used in newspapers" (TM 65), tritt in Überschriften unter Auslassung der Kopula auf, und deutet hier mehr auf eine zukünftige Handlung als auf einen Postulativ hin; vgl. aber:

c) TM 65

No one is to leave this building without the permission of the police.

Keiner verläßt das Gebäude ohne Erlaubnis der Polizei.

30.3.2. Periphrasen mit dem Subjekt des Prädikatsverbs als Patiens des "infinitivischen" Rhemas²⁰⁷

Beispiele:

a) gr.-hom.: δ 214-215

*μῦθοι δὲ καὶ ἠῶθέν περ ἔσονται Τηλεμάχῳ καὶ ἐμοὶ
διαειπέμεν ἀλλήλοισιν.*

Auch in der Frühe werden Telemach und ich noch Worte miteinander zu wechseln haben.

Hier ist der "Inf." als "Prädikatsnomen" auf das als sein Patiens fungierende Subjekt bezogen; vgl. aber:

b) ο 392-393

ἔστι μὲν εὐδελν, ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκούειν.

Man kann schlafen, oder aber genießend zuhören.

Für weitere Beispiele s. 5.3. bzw. 6.

30.4. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich koinzidenter Funktion

Einige Indizien²⁰⁸ deuten darauf hin, daß die unter 8.2.2. beschriebene Konstruktion mit "sehen/hören/finden/(etc.)" + "Inf." und einem Akk.-Objekt, das als Agens des "infinitivischen" Rhemas aufgefaßt werden muß, in den modernen westeuropäischen Sprachen Periphrasencharakter hat. Wenn sich mir die Ansetzung einer pragmatischen Kategorie "Sensitiv" auch mangels einer entsprechenden formalen Kategorie in einer Sprache nicht nahegelegt hat, will ich die Konstruktion trotzdem hier anführen.

Beispiele:

a) frz.: Hav. 176

Je lui ai vu déchirer la lettre.

Ich habe ihn den Brief zerreißen sehn.

Hier ist es sicher einer Angleichung an unter 30.1.2. und 30.2.2. genannte Fälle zu verdanken, daß der Agens in auffälliger Weise als Dativ-Objekt erscheint.

b) nhd. Vo. II. A 197

.. fand des waltenden Priamos Sohn .. stehn auf

rossebespanntem Wagen.

Während hier die Periphrase noch nicht nachweisbar ist,
vgl. folgendes Beispiel:

- c) Hav. 70
Ich habe ihn kommen hören.
s. dazu A 208.
- d) engl.: TM 149
He was seen to hide it.
Es wurde gesehen, wie er es versteckte.
Hier gilt ähnliches wie bei 30.2.2.i), ebenso beim folgenden Beispiel. Bemerkenswert ist für das Engl., daß in der Passiv-Umkehrung der durch *to* "erweiterte Inf." erscheint.
- e) dän.: Je. 76
Tordenen hørtes at rulle.
Man hörte den Donner rollen.
- f) Je. 75
Jeg hørte drengen rose af hens laerere.
Ich hörte den Jungen loben von seinen Lehrern.
Der "Inf." ist hier nicht als "passivisch" gekennzeichnet; vgl. 30.2.2.m), wo dies als Indiz für den Periphrasencharakter der Konstruktion mit "lassen" + "Inf." gewertet worden war.

30.5. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich koinzidenter Funktion, abhängig vom Verb *sein*

Die unter 9. genannten Verbindungen von "sein" + "Inf." ("bleiben" + "Inf.") gehen sämtlich in die Periphrase eines Kontinuativ über, der entweder auf eine Zeitstufe beschränkt ist (wie bei aind. *babhūva/āsa* + *-ām*; slaw. *budu* + "Inf.": das erstere als Periphrase eines erzählenden Tempus der Vergangenheit, das zweite als Periphrase eines zukünftigen Tempus) oder nicht (wie im Engl., Frz., Dt. bei entsprechenden Bildungen); die Verbindungen "scheinen" + "Inf." bilden die Periphrase eines Simulativ.

30.5.1. Periphrasen mit "sein" + "infinitivischer Bildung"

Beispiele:

- a) ital.: Dec. 3, 1
io mi credo che le suore sien tutte a dormire.
Ich glaube, die Schwestern sind alle am Schlafen.
- b) russ.: Pais. Sb. (Izv. 702)
но боюсь, егда в пустошь будѣ беседоватѣ к вам ..
Doch ich fürchte, ich werde vergebens mit Euch reden.
- c) atsch.: Br.
tam budu přicházet k tobě a s tebou mluvit všecho.
Dann werde ich zu dir kommen und alles mit dir besprechen.
- d) lett.: BW 298, 3
es tev būšu palīdzēt.
Ich werde dich unterstützen.

30.5.2. Periphrasen mit "scheinen" + "Inf."

Beispiele:

- a) gr.-hom.: Θ 283
εἶσατ' ἔμει ἐς Λήμνον.
Er schien nach Lemnos zu gehen.

Für weitere Beispiele s. 9.

30.6. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich koinzidenter Funktion, abhängig von Verben der gleichen Wurzel

Verbindungen aus Prädikaten und "infinitivischen Bildungen", von Verben gleicher Wurzel eingenommen, bilden häufig die Periphrase eines Intensivs, so vor allem in den slaw. und balt. Sprachen.

Beispiel:

- a) lett.: BW 2562
trīcēt trīc tas kociņš.
Der Baum zittert und zittert.

Für weitere Beispiele s. 10.

30.7. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich subjektischer Funktion

Ein Indiz für Periphrasen, die sich aus den unter 20. beschriebenen Konstruktionen entwickelt haben können, liegt hauptsächlich bei den dort genannten Varianten vor, bei denen der Agens des "infinitivischen" Rhemas im Nom. erscheint, und wo das Präd. diesem neuen "Subjekt" angeglichen wird²⁰⁹; auf diese Konstruktion geht der "N.c.I." der kl. Sprachen, besonders des Lat., zurück, der auch in anderen Sprachen gelegentlich auftritt.

Periphrasen, die geläufige semantische oder pragmatische Funktionen abdecken, entstehen dabei kaum (engl. *to happen + to + "Inf."* als Periphrase eines "Kasuell"?); auch ist es nur eine theoretische Möglichkeit, die sich nicht an der Beleglage verifizieren läßt, daß auch die unter 30.5.2. angedeutete Periphrase eines "Simulativ" hier entstanden sein könnte.

Beispiele:

a) gr.-kl.: Pln. Charm. 153 b

ἤγγελαί γε δεῦρο ἡ μάχη πάνυ ἰσχυρά γεγενῆσθαι, καὶ ἐν αὐτῇ πολλοὺς τῶν γνωρίμων τεθνήσκειν.

Es ist hierher berichtet worden, daß der Kampf sehr brutal geworden war, und daß viele Bekannte dabei getötet wurden.

Hier sind sowohl die Vorläufer-Konstruktion ("A.c.I.") als auch die der Periphrase zu verdankende ("N.c.I.") nebeneinander gesetzt.

b) Hdt. 3, 131, 3

.. Ἀργεῖοι ἤκουον μουσικὴν εἶναι Ἑλλήνων πρῶτοι.

Man sagte, daß die Argiver die besten Musiker der Griechen waren.

Vgl. 30.1.1.2.a); auch hier drückt das Kontrarium das kontradiktorische Gegenteil aus: ἀκούω das eigentlich zu erwartende Passiv "es wird gesagt".

c) lat.: Pl. Bacch. 925

Atridae .. cluent fecisse facinus maximum.

Die .. Atriden werden gerühmt, die außerordentliche Tat getan zu haben.

Für *cluo* gilt aus etymologischer Sicht ähnliches wie bei b) für ἀκούω.

d) nhd.: Hofm. A. 120

Das würde seinem Vater Vergnügen machen zu erfahren.

Vgl. hierzu das bei A 209 gesagte.

e) engl.: TM 150

He is thought to be hiding in the woods.

Man glaubt, daß er sich im Wald verbirgt.

f) lit.: P.M. 185

.. *kai tekdavo kur pavadė pasisakyti ar parašyti.*

.. wenn einmal der Name genannt oder aufgeschrieben werden mußte.

30.8. Periphrasen mit "infinitivischen Bildungen" in ursprünglich objektischer Funktion

In allen modernen westeuropäischen Sprachen neigen die unter 24.1.1. genannten Konstruktionen dazu, in Periphrasen semantischer oder pragmatischer Kategorien überzugehen.

Hier sollen nur Fälle angeführt werden, wo sich die Periphrase an evidenten Indizien erweist, wie z.B. an der Bedeutungsverlagerung des Prädikatsverbs (bei "Modalverben"²¹⁰, die zur Periphrasierung temporaler Kategorien verwendet werden), oder an Sonderbehandlungen (wie im Dt., wo das ins Perfekt gesetzte Prädikats-"Modal"verb im "Inf." statt im "Partizip Perfekt" erscheint).

Es hat sich als zweckmäßig herausgestellt, temporale und nicht-temporale Periphrasen zu unterscheiden.

30.8.1. Nicht-temporale Periphrasen

Beispiele:

a) mgr.: Chron. V, 3072

γιοουργόν πολλά τὸν ἤθελεν χωλίσσει γὰρ καὶ θλίψει.

.. denn er wollte den Bauern sehr hindern und be-

drängen.

Die Periphrase erweist sich in dieser Sprachstufe des Gr. daran, daß der "Inf." überhaupt nur noch in solchen Verbindungen auftritt.

b) ital.: Fog.

quelle parole che hanno potuto offenderti ..

Diese Worte, die dich haben beleidigen können ..

Das Anzeichen des "Perfekts" gehört nicht zum "Modalverb", das hier eine pragmatische Funktion kennzeichnet ("es kann sein" = "ich vermute, daß es ist"), sondern zum - als vorzeitig gedachten - "infinitivischen" Rhema.

c) nhd.: Hav. 70

Ich habe ihn wirklich nicht beleidigen wollen.

Hier geht es um das Verhältnis *beleidigen: wollen*; als Indiz für die Periphrase ist die Form des Prädikatsverbs im "Perfekt" gewertet, das nämlich im "Inf." erscheint anstatt im "Partizip Perfekt". Vgl. dazu A 208 und unten 30.8.2.d).

d) engl.: Hav. 16

I shall hope to see you tomorrow.

Ich hoffe, ich werde dich morgen sehen.

Ähnlich wie bei b) das Anzeichen des "Perfekts" ist hier das des "Futurs" beim Modalverb zu finden, was als Indiz für das Bestehen der Periphrase gewertet werden mag.

e) TM 74

Do you smoke?

Rauchen Sie?

Diese Konstruktion ist m.E. die einzige, die als Periphrase aus Prädikat und "objektischem Inf." lediglich eine syntaktische Funktion angibt, nämlich daß das "infinitivische" Rhema als Prädikatsrhema gelten soll.

30.8.2. Temporale Periphrasen

Beispiele:

a) aind.-ved.: ŚBM 1, 2, 3, 2

tásya haité 'pi bádhyasya vidāñ cakruh ..

(Oe. 83:) "Sie wußten davon, daß er getötet werden sollte."

Hier die Periphrase des Vergangenheitstempus. - Der Gen. in *tásya bádhyasya* ist anscheinend rektional zu erklären, wie sich aus dem Folgenden (*.. yé 'sya bádhyasyá vedisur ..*) ergibt.

b) ŚBM 1, 1, 2, 3

té 'suraraksasébhya āsamgād bibhayām cakrus ..

Die fürchteten sich vor der Nachstellung der bösen Geister ..

Im Gegensatz zu a) hat sich hier die Rektion des in Form der "infinitivischen Bildung" *bibhayām* vorliegenden Verbs *bhī-* durchgesetzt.

c) mgr.: Chron. I, 4364 ff.

ἦλθαν εἰς τὴν Θῆβαν κ' ἠῶραν ἐκεῖ ὅτι εἶχε ἐλθεῖ ἔτοτε ὁ μέγας Κύρης ἐκ τοῦ ῥηγᾶτο τῆς Φράγκης, ὅπου τὸ εἶχεν στείλει .. ὁ πρόγκιπας Γυλιάμος.

Sie kamen nach Theben und fanden dort, daß der große Kurfürst aus dem fränkischen Königreiche gekommen war, von wo ihn der .. Fürst Wilhelm entsandt hatte.

Es ist nicht zu entscheiden, ob die "Perfekt"-Periphrase des Ngr. aus der bei 30.1.1.1. beschriebenen Konstruktion entstanden ist, oder ob zwischen Präd. und "Inf." dabei das Verhältnis eines (Akk.-)Objekts angenommen werden kann.

d) nhd.: Hav. 70

Ich habe ihn wirklich nicht beleidigen wollen.

Die im Dt. synchron nicht zu erklärende syntaktische Beziehung zwischen Präd. (hier *habe*) und "Inf." (hier *wollen*) in dieser Konstruktion geht auf Fälle zurück, wo das "Modalverb der Form nach gleiches Partizip Perfekt und Infinitiv" hat (Kl. s.v. *lassen*). Beeinflußt und begünstigt mag die Festigung dieser Konstruktion durch "Nachwirkung eines vorangehenden Infinitiv" (Hav. 70)

30.8.2.

(hier: beleidigen) worden sein.

e) engl.: TM 121

I shall be there.

Ich werde da sein.

f) TM 122

Spring will come again.

Es wird wieder Frühling werden.

Im Engl. gilt erst in jüngerer Zeit nicht mehr strikt die Regel, daß die erste Person das "Futur" mit *shall*, die anderen Personen mit *will* bilden. Diese Regel, so lange sie Bestand hatte, läßt sich dahingehend deuten, daß jeweils der Modus für das Zukunftstempus eintrat, der sich nicht auf pragmatische Kategorien bezog: bei der ersten Person gibt *shall* ursprünglich einen "Debitiv" (= von außen herangetragenen Zwang) an, bei den anderen Personen liegt in *will* ein nicht den Sprecher berührender "Intentional" zugrunde. Ein *will* bei der ersten Person würde gleichzeitig die genannte semantische Kategorie, aber auch noch die pragmatische eines "Voluntativ" kennzeichnen, diese Konnotation soll aber offensichtlich vermieden werden.

B. Typologische Interpretation des Materials

In diesem Teil der vorliegenden Arbeit soll versucht werden, aus den im Materialteil zusammengestellten Merkmalen der Einzelsprachen typologische Gruppierungen herauszulösen. Dafür will ich zunächst die einzelsprachlichen Systeme kurz zusammenfassend darstellen.

Nach der erfolgten typologischen Klassifizierung möchte ich dann meine eigenen Nomenklaturvorschläge, die auf den typologischen Erkenntnissen beruhen, vorstellen.

1. Kurzdarstellung der einzelsprachlichen (sprachfamiliären²) Systeme

Hier soll zusammenfassend dargestellt werden, welche Charakteristika die Einzelsprachen (Sprachfamilien) im Hinblick auf Konstruktionen mit "infinitivischen Bildungen" aufweisen.

Die einzelnen Punkte der Kurzdarstellungen beziehen sich dabei auf formale wie funktionale Seiten.

1.1. Hethitisch

Das Heth. kennt zwei Formen auf *-anzi* bzw. *-anna*, die weder dem temporalen noch dem diathetischen System der Sprache zugeordnet sind²¹².

Beide kommen hauptsächlich in finaler, aber auch in Objekts- und Subjektsfunktion vor; um nachzuweisen, daß auch andere (z.B. rein semantische) Funktionen abgedeckt werden können, ist die Materialdichte zu gering und das Material zu einseitig.

Allgemein üblich ist die der Rektion entsprechende Nennung eines Patiens²¹³ im Akk.:

nu tu-el ŠA DUTU URU a-ri-in-na hi-im-mu-uš SISKUR.SI[SK]UR
HI.A EZEN HI.A i-ia-u-ya-an-zi ša-ra-a ti-it-ta-nu-uš-kán-zi.
(= KUB XXIV 3 I 23-25; s. A.1.1.2.a));

parataktische Behandlung²¹⁴ kommt aber für den Patiens:

nu-uš-ma-aš ma-a-an LÚ SANGA A.NA NUMUN a-ni-ia-u-an-zi UKÙ-
-an EGIR-an UL u-i-ia-zi. (= KUB XIII 4 IV 12-13; s. A.22.2b)

wie für einen eventuellen zweiten, zum durch die "infinitivische Bildung" abgedeckten Rhema gehörigen Agens:

UDU ku-iš DINGIR LIM-ni a-da-an-na u-un-na-an-za. (= KUB
XIII 5 II 17; s. A.2.2.3.2.a))

(hier sogar in Ausschließlichkeit) vor.

Nominativische Behandlung des Patiens ist auf wenige Fälle beschränkt:

na-aš kat-ta a-ša-an-na ku-it SIXŠÁ-at na-an kat-ta a-ša-aš-
-hu-un. (= KBo IV 8 II 6-7; s. A.20.1.2.t));

diese Fälle sind auch die einzigen, die als Periphrasen aufgefaßt werden können.

1.2. Altindisch

1.2.1. RV

Der RV kennt zwei Formen von Verbalnomina verschiedener Stämme, die - bei unvollständigem Paradigma der jeweiligen Bildung - als Dative, Akkusative, Genitive bzw. Instrumentale erscheinen. Daneben finden sich kasuell nicht einzuordnende Formen auf *-dhyai* und *-sani*²¹⁵.

Die angeführten Formen haben "eine Beziehung zu Genera Verbi ..

noch nicht entwickelt"²¹⁶ (Dbr. 409); so "the infinitive in certain connections has what we look upon as passive value" (Wh. 355), d.h. eine nicht als passivisch gekennzeichnete "Inf."-Form muß als in passiver Funktion stehend interpretiert werden. Ebenso wenig kann von einer Zuordnung zum temporalen System die Rede sein; lediglich die Formen auf *-dhyai* und *-sani* zeichnen sich durch "eine Anlehnung an den Präsensstamm" (Dbr. 409) aus.

Die dativischen Formen, wie auch die auf *--i*, treten in finaler Funktion auf; ebenso die akkusativischen, hauptsächlich dann, wenn das Präd. von einem Bewegungsverb eingenommen wird. Dabei sind "the dative infinitive forms .. very much more numerous than the accusative .., and the acc. in *tum* is rare (only four times in RV., only eight in AV.)" (Wh. 354).

Die Anwendung genitivischer bzw. ablativischer Formen beschränkt sich auf die Funktion des Objekts von Verben, die den jeweiligen Kasus regieren; seltener ist daneben die Verbindung mit Präpositionen bzw. Adverbien. Die "instrumentalen" Formen²¹⁷, ebenso das *namul*²¹⁸, sind "used generally as adjustment to the logical subject of a clause, denoting an accompanying or (more often) a preceding action to that signified by the verb of the clause" (Wh. 355).

Periphrastische Bildungen sind aus dem RV nicht bekannt²¹⁹, und die Anwendung von "Infinitiven" auf die rein semantischen Funktionen (s. S. 16 unter d)) ist nicht nachweisbar²²⁰.

Nur in beschränktem Maße treten kasuelle Fehlzuordnungen auf; meist noch auf dem Gebiet der durch die genitivischen oder ablativischen Formen zu vertretenden Funktionen, für die dann eine "dativische" Form erscheint:

īše hí pitvò 'visásya dāvāne. (= VIII, 25, 20; s. A.24.2.1.2p)).

Allgemein unüblich sind "Infinitive" in der Stellung eines "patientischen" (Akk.-) Objekts.

Ein Patiens des "infinitivischen" Rhemas wird sehr oft parataktisch angeführt, sei es im Dativ (neben "dativischen Infinitiven"), sei es im Abl. (neben "ablativischen Infinitiven"):

pībā sómam mahatá indriyāya pībā vrtrāya hántave śaviṣṭha.
(= X, 116, 1; s. A.1.1.3.y)).

Aber auch die (bei den "instrumentalen" Formen ausschließliche) der Rektion entsprechende akkusativische:

éko vrtráni jighnase índra jáitrā śravasyā ca yántave. (= VIII, 15, 3; s. A.1.1.3.b))

wie auch die dem "nominalen" Charakter einiger Formen entsprechende genitivische²²¹ Behandlung ist möglich, allerdings wohl auch nur in parataktischer Stellung:

íše hí pitvó 'viśásya dāváne. (= VIII, 25, 20; s. A.24.2.1.2.p)).

Ein eventueller zweiter Agens wird meist parataktisch angeordnet: *tīvrah sadhástham ásadah cāsur rtāya pītāye.* (= IX, 17, 8; s. A. 3.3.2.a));

genitivische Behandlung ist möglich:

ábhūd agnih samídhe mānusānām. (= VII, 77, 1; s. A.5.3.2.k)).

1.2.2. Sonstige vedische Texte (vor allem vedische Prosa)

"In der Prosa geläufig sind nur die Infinitive auf *-tavái*, *-tum*, *-am*, *-tos*, und *-as*²²². Vereinzelt erscheinen auch Reste von Formationen, die im Veda (d.h. in den metrischen Texten) geläufig sind" (Dbr. 425, Par. v. mir). Aber auch bei einigen Formen sonstiger nominaler Stammbildung treffen Kriterien für die Bewertung als "infinitivische Bildungen" zu. Beibehalten sind ferner die "instrumentalen" Formen des RV.

Dabei gilt für die einzelnen Anwendungsbereiche der Formen das gleiche wie im RV, doch ist das Auftreten von akkusativischen Formen in der Stellung des "patientischen" Objekts möglich und häufig.

In der Prosa wird auch das "periphrastische Perfekt" (s. A 219) häufiger, bleibt aber nach wie vor einzige nachweisbare periphrastische Konstruktion mit Beteiligung einer "infinitivischen Bildung".

Kasuelle Fehlzuordnung ist kaum häufiger als im RV; auffallend jedoch dort, wo eine dativische Form die Stelle eines (scheinbaren) Akk.-Objekts einnimmt:

ná bāhyañ chābdāñ chaknuyād grāhanāya. (= ŚBM 14, 5, 4, 7/9 = BAU 2, 4, 7/9; s. A. 24.1.1.2.i)).

Die Nennung von Agens und Patiens bleibt wie im RV.

1.2.3. Klassisches Sanskrit

Im kl. Skt. ist die Form auf *-(i)tum* neben den "instrumentalen" Formen auf *-tvā* und *-(t)ya* ("Gerund", "Absolutiv") diejenige, die aus dem Vedischen ererbt ist und als "infinitivische Bildung" zu betrachten bleibt.

Während letztere Formen noch die gleichen Funktionen abdecken wie im RV (s. dort), übernimmt die auf *-tum* hauptsächlich finale und Objektsfunktion; im kl. Skt. kann außerdem - von ebendieser Form - auch die Stelle des Subjekts eingenommen werden:

na yuktam prākr̥tam api ripum avajñātum. (= Mudr. 1, 30; s. A. 20.1.2.a)).

Die Nennung eines Patiens erfolgt im Akk., ein eventueller zweiter Agens kann allenfalls bei "passive value" (Wh. 355) des "Infinitivs" angeführt werden, und zwar im Instrumental:

seyam .. nyāyā mayā mocayitum bhavattah. (= Ragh. 2, 55; s. A. 3.3.2.g)).

1.3. Altiranisch

1.3.1. Avesta

Der Avesta bietet ein dem des RV völlig entsprechendes Bild: Neben dativischen, akkusativischen, instrumentalen, genitivischen und ablativischen Formen trifft man auf das (mit ved. *-dhyai* historisch identische) *-dyāi*. Die Formen werden in den resp. gleichen Funktionen verwendet (die instr. Form auf *-ti* ist fast ausschließlich als gleichzeitig zu interpretieren); Fehlzuordnungen bleiben in dem durch den RV gesteckten Rahmen. Temporale und diathetische Zuordnung sind genauso ausgeschlossen, wie die Bildung von Periphrasen mit der Beteiligung "infinitivischer Bildungen".

Über die Nennung von Agens und Patiens läßt sich dem für den RV gesagten nichts mehr hinzufügen.

1.3.2. Altpersisch

Demgegenüber "kennen wir im Apers. nur einen einzelnen solchen Casus, einen Loc. oder Dativ (und zwar auf *-tanaiy*), der stets

den Acc. regiert. Über den syntaktischen Gebrauch des apers. Infinitivs sind wir kaum genügend unterrichtet" (Spi. 506, Par. v. mir); anscheinend ist das System aber mit dem des kl. Skt. vergleichbar.

1.4. Griechisch

1.4.1. Homerisches Griechisch

Im hom. Gr. zeigt sich ein völlig anderes Bild.

Hier finden wir ein System von verschiedenen Formen, die teils auf -v, teils auf -αt ausgehen, und die dadurch, daß sie an die jeweiligen Tempusstämme angefügt werden, fest am temporalen System teilhaben. Zum größten Teil sind sie auch diathetisch festgelegt²²³.

Die "Infinitive" zeigen dabei, "auch soweit sie formal Lokative sind, überwiegend dativische, genauer final-konsekutive Bedeutung. Daneben sind sie aber auch Erben der idg. ablativisch-genitiven Formen von Verbalabstrakten geworden" (Schw.-Debr. 355). "Ohne Zusammenhang mit den verwandten Sprachen ist im Gr. die akkusativische und nominativische Geltung von Infinitiven entwickelt" (id. 358-359); letztlich finden sich die "Infinitive" auch in iussiver wie sonstiger "präsentativer" semantischer Funktion verwendet.

Die Kombination von "Infinitiven" mit "Präpositionen" ist noch nicht zulässig, wohl aber die mit Adverbien:

Ἦπιος μὲν ἐμεινε πάρος Διὸς ὅσσε ἰδέσθαι. (= E 286; s. A. 17.2.3.1. a)).

Periphrasen sind auch hier noch schwer nachweisbar, doch deutet im kausativen Bereich vieles auf die periphrasenhafte Fügung von Prädikatsverb und "Infinitiv" hin:

οὐ μὲν σ' οὐδέ ἔωσι θεοὶ δεῖτα ζῶντες κλαίειν οὐδ' ἀκόχησθαι. (= S 805-806; s. A. 30.2.2.b)).

Im Zusammenspiel mit der diathetischen Festlegung tritt die (semantische) Dichotomie "Agens-Patiens" gegenüber der (eher syntaktischen) Dichotomie "Subjekt-Objekt" in den Hintergrund²²⁴. Wie das "patientische" Objekt, so wird vom hom. Gr. an auch das Sub-

jekt²²⁵ des "infinitivischen" Rhemas fast ausschließlich im Akk. angeführt:

ὅς μὴ Ὀδυσσεῖα πολίπορθον οἴκαδ' ἰκέσθαι. (= ι 530; s. A. 24.1.2.3.3. a));

daneben findet sich selten noch "parataktische" Einordnung:

οἱ δ' ἦτοι δαμέειν μὲν ἀπετροπῶντο λεόντων. (= Σ 585; s. A. 24.2.1.2. s)).

1.4.2. Klassisches Griechisch (einschließlich Dialektinschriften)

Das hom. System bleibt bezüglich der temporalen und diathetischen Zuordnung bestehen; allerdings erkennt man nun die dialektale Zugehörigkeit einiger Formen (die bei Homer ohne Unterschiede verwendet wurden), und "Ansätze zur Vereinheitlichung" (Schw. 805) führen dazu, daß später nicht-attische Formen²²⁶ in Vergessenheit geraten.

Neu hinzu kommt "der seit dem VII. Jhdt. auftretende Gebrauch des Infinitivs mit Artikel als Nom. und Akk., dann auch als 'Genitiv' und 'Dativ'" (Schw.-Debr. 358-359). Dabei kann der "Artikel auch anaphorisch sein, ist aber für das Sprachgefühl oft nur ein Mittel, den inflexiblen Infinitiv zu flektieren" (Schw.-Debr. 368). "Trotz des Artikels bleibt der Inf. verbaler als die Verbalabstrakta: er bleibt auf den Singular beschränkt; er bewahrt die Unterschiede der Diathese und der Aspekte, ebenso die verbale Kasusrektion und das Adverb statt eines attributiven Adjektivs; er kann auch modal sein" (Schw.-Debr. 369).

Während der einfache "Inf." vom Eintritt des Artikelgebrauchs an sich auf die Objekts-, die limitative sowie auf die aus dem hom. Gr. bekannten rein semantischen Funktionen beschränkt, und daneben durch Adverbien (ὥστε) verstärkt in finaler Funktion auftritt:

ἦσσοι εἶχον τὴν γνώμην ὥστε ξυμβαίνειν. (= Th. 3, 25, 2; A. 1.1.1. f)),

nimmt der mit dem Artikel versehene "Inf." die Stellen ein, die dem jeweiligen Kasus des Artikels entsprechen; "doch neigt auch der Inf. mit Artikel zur Erstarrung: τὸ mit Inf. wird in klassischer Zeit nicht nur als Nom.-Akk., sondern auch als 'Genitiv' und 'Dativ' gebraucht:

ἔστιν τις ἔστιν ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν. (= Soph. Ph. 1241; s. A. 24.2.2.3.1. j));

τοῦ mit Inf. steht seit der klassischen Zeit zunehmend in finaler Bedeutung" (Schw.-Debr. 359):

(Μίνως) τὸ .. ληστικὸν .. καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης .. τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον λέναι αὐτῶ. (= Th. 1, 4).

Auch im kl. Gr. bleiben Periphrasen im Dunkeln; hier mag das gleiche gelten wie bei Homer.

Für die Nennung von Agens und Patiens läßt sich gegenüber dem hom. Zustand keine Veränderung ausmachen²²⁷; allerdings kann bei passivischer Konstruktion des "infinitivischen" Rhemas der Agens in einer dem "Instr." entsprechenden präpositionalen Fügung genannt werden.

1.4.3. Nachklassisches Griechisch / Neugriechisch

Im nachkl. Gr. wird der "Inf." immer mehr von Nebensätzen verdrängt. Bis zuletzt hält sich der "einfache Inf." in Kombinationen, die sich dadurch als periphrastisch erweisen:

γιοῦργον πολλά τὸν ἤθελεν χωλίσσει γὰρ καὶ θλίψει. (= Chron. V, 3075; s. A. 30.8.1. a)).

Der "artikulierte Inf." wird durch Verbalnomina ersetzt, bei denen bei vollständigem Paradigma kasuelle Fehlzuordnungen ausgeschlossen sind.

1.5. Lateinisch / Romanisch

1.5.1. Lateinisch

Im Lat. zeigt sich ein dem des spätkl. Gr. vergleichbares Bild: Die Formen auf -e bzw. -i, dem temporalen wie diathetischen System eingegliedert²²⁸, sind in ihrer Anwendung beschränkt auf apriorische bzw. dependente Funktionen (vgl. S. 14 unter b) und c)), wie die des Subjekts oder die "als ergänzende Bestimmung zu vielen Verben, welche sonst die volle verbale Bedeutung haben, in Verbindung mit dem Infinitive aber nicht selbständig, sondern wie Hilfsverben auftreten" (KS 667); die "Infinitive" kommen aber auch in den semantischen Funktionen des "Präsentats" im weitesten

Sinne (vgl. 27. und 29.) vor.

Daneben gibt es den Akk. (-tum) und den Abl. (-tu) eines (paradigmatisch unvollständigen) Verbalnomens ("Supinum"), wobei der Akk. auf die finale Funktion nach Bewegungsverben im Präd., der Abl. auf die limitative sowie (selten, vgl. S. 136 o.) die separative Funktion beschränkt bleibt; beide Formen sind in kl. Zeit im Rückzug.

Letztlich ist zu erwähnen die Bildung auf -ndo- ("Gerundium"), die ein fast vollständiges Paradigma aufweist²²⁹, und deren Kasus meist in der zu erwartenden syntaktischen Funktion verwendet werden. Dabei treten jedoch - ähnlich wie beim gr. "Inf. mit Artikel" - Fehlzuordnungen auf; so, wenn bei Tac. der Gen. "ohne Beziehung auf ein bestimmtes Substantiv des Satzes zur näheren Bestimmung eines ganzen Satzes steht" (KS 741)²³⁰:

unum vinciri iubet magis usurpandi iuris quam quia unius culpa foret. (= Tac. H. 4, 25; s. A. 1.1.3. am)).

An periphrastischen Konstruktionen erwähnenswert ist lediglich die eines Passiv der zukünftigen Handlung, die aus "Supinum" im Akk. und passivischen Formen des Verbs ire gebildet wird:

in hac contumelia quae mihi per huiusce petulantiam factum itur .. (= Cato ad Gell. 10, 14, 3; s. A. 30.2.1.a)).

Die Nennung eines Subjekts²³¹ ist vor allem beim "Inf." möglich; sie entspricht der für das kl. Gr. genannten ("A.c.I."). Lediglich beim "historischen Inf." (s. A. 29) erscheint das Subjekt im Nominativ:

nihil Sequani respondere, sed in eadem tristitia taciti permanere. (= Caes. B.G. 1, 32, 3; s. A. 29 b)).

Das "patientische Obj." wird beim "Inf." und "Supinum" im Akk. angeführt:

huc mihi venisti sponsam praereptum meam. (= Pl. Cas. 102; s. A. 2.1.1.3. h)).

Beim "Gerundium" ist das Bild uneinheitlich; hier schwanken akk. und gen. Behandlung für Patiens und zweiten Agens, und auch "parataktische" Anordnung ist möglich²³²:

te melius expergiscier atque argento comparando +fingere fallaciam+. (= Pl. Asin. 250; s. A. 1.1.3. ae)).

1.5.2. Romanisch

1.5.2. . Italienisch / Französisch / Spanisch / Portugiesisch

Dem Rom. ist von den aus dem Lat. bekannten Formen lediglich der "einfache (aktivische) Inf." geblieben. "Gegenüber dem Lat. hat die syntaktische Verwendung des Infinitivs in den rom. Sprachen eine beträchtliche Bereicherung erfahren .. Neben den reinen Inf. (sind) dabei verschiedene Formen des präpositionalen Infinitivs getreten" (Ro. 528). Die dabei in Frage kommenden Präpositionen sind *a*, *de* "für die Verbindung eines Verbuns mit einem Inf." (ib.), wobei "in der Vorliebe für die eine oder andere Präposition bzw. für den reinen "Inf." zwischen der älteren und der neueren Sprache manche Unterschiede (bestehen)" (ib., Par. v. mir). Letzteres deutet bereits darauf hin, daß im Hinblick auf die etymologische Funktion der Präpositionen Fehlzuordnungen auftauchen können, und es tritt zutage, daß die Präp. - evident in Subjektstellung oder in präsentativer Funktion - nur noch als formaler Anhaltspunkt dient²³³:

é melhor de decer que de subir. (=Lus. V, 35; s. A.20.1.1.0)). Die temporale und diathetische Zuordnung bleibt auf die Verwendung periphrastischer Mittel angewiesen. Während der "einfache Inf." meist in finaler Funktion nach Bewegungsverben im Präd. steht, sowie in Objektstellung und entsprechend gebildeten Periphrasen, letztlich in iussiver Funktion erscheint, findet er sich für die "einfache finale Funktion" durch *per*²³⁴ verstärkt:

per vincere con gloria o morire senza vergogna presero le armi. (= ML 543; s. A. 1.1.1.1)).

Neben dem "Inf." haben die rom. Sprachen noch den Abl. des lat. "Gerundiums" (als einzigen, isolierten Kasus desselben) weiterentwickelt zu der Form, die in koinzidenter Funktion erscheint:

la mia prigione essendo così alta, gli uomini laggiù mi parevano fanciulli. (= Pe. Pr. 23; s. A. 8.2.3. b)).

Eine gemeinrom. Periphrase, die sich aus der vulgärlat. Konstruktion *habere* + "Inf." entwickelt hat, ist übergegangen zu einem in der Form als Einheit erscheinenden "Futur":

(je) *chanterai* (< *cantare habeo*).

Modale Periphrasen lassen sich zumindest für das Ital. nachweisen: *quelle parole que hanno potuto offenderti* .. (Fog; s. A. 30.8.1. b) und das dort gesagte).

Während ein "patientisches Obj." immer im Akk. genannt wird, ist für die Nennung eines Subjekts "der Gebrauchsumfang des A.c.I. sehr eingeschränkt" (Ro. 528); doch besteht beim "Gerundium" sowie beim "Inf." in präsentativer Funktion die Möglichkeit, das Subjekt im Nom.²³⁵ anzuführen:

la mia prigione essendo così alta .. (s. oben).

Eine "Stelle für sich nimmt das Port. ein, sofern es einen flektierten oder besser persönlichen und einen unflektierten oder besser unpersönlichen Inf. unterscheidet" (ML 24). - Hier kann also die Subjektsnennung direkt beim "Inf." erfolgen²³⁶:

Pois bem fica n' este poço para não me tornares a enganar. (Ro. 532; s. A. 1.1.3. n)).

1.5.2.2. Rumänisch

Das Rum. nimmt - in weiterem Ausmaße als bereits das Port. - unter den rom. Sprachen eine Sonderstellung ein. Auch "das Rumänische besitzt zwei Formen, die eine auf *-are*, *-ire* usw., ohne jede Beschränkung gebräuchlich, auch darin ein reines Substantiv, daß sie wie die anderen rum. Verbalabstrakta weiblichen Geschlechts ist" (ML 25). Die zweite - hier allein in Betracht kommende - Form auf *-á*, *-í* usw.²³⁷ "ist von sehr beschränktem Gebrauche .. Abgesehen von wenigen, offenbar infolge ihrer Häufigkeit festgehaltenen und fest erstarrten Formeln, verbindet sie sich stets mit der Präp. *a*" (ML 25) und wird so meist in finaler Funktion verwendet²³⁸.

Auch das "Gerundium" ist vertreten; hier gilt das gleiche wie bei den anderen rom. Sprachen.

1.6. Germanisch

1.6.1. Gotisch

Das Got. besitzt eine Form auf *-an*²³⁹, die weder an das temporale

noch an das diathetische System der Sprache angeschlossen ist; ein "passive inf. is variously expressed: (I) generally by wairþan and a passive participle .. (II) not unfrequently by the active inf. .." (Wri. 194); letzteres ohne feste Regel. Der got. "Inf." steht hauptsächlich in finaler Funktion; er findet sich dabei oft um die Pröp. *du* "erweitert":

.. *atgibada du ushramjan.* (= Mt. 26, 2; s. A.1.2.1.1. e)). Andere Funktionen lassen sich nicht als abgedeckt nachweisen²⁴⁰; auch periphrastische Konstruktionen sind nur zu vermuten²⁴¹. Während ein Patiens immer im Akk. auftaucht:

mag guþ us stainam þaim urraisjan barna Abrahama. (= Lk. 3, 8; s. A. 24.1.1.2. ag))

(ausgenommen dort, wo er als Subjekt des in Form der periphrastischen Verbindung mit *wairþan* als "passivisch" gekennzeichneten "Infinitivs" steht), kann über die Nennung des Agens nichts Endgültiges gesagt werden.

1.6.2. West- / Nordgermanische Sprachen

Neben dem (mit dem des Got. identischen und im Nordgerm. allein vorhandenen) "Inf." bestand im Westgermanischen ein Gerundium, das häufig auch als flektierter Inf. bezeichnet wird, aber ursprünglich eine vom Inf. verschiedene Bildung ist. Davon gibt es einen Gen. und einen Dativ.

Der Gen. kommt am häufigsten in Abhängigkeit von Verben vor, der Dativ nur in Abhängigkeit von Präpositionen, bei weitem am häufigsten von der Pröp. *ze*" (Pa. 95).

Speziell die Verbindung von Pröp. und Dativ hat sich in den modernen Sprachstufen "enger .. an den eigentlichen Inf." (ib.) angeschlossen, so daß sich heute eine Dualität von "einfachem" und "präpositional erweitertem" "Inf."²⁴² ergeben hat.

Durch die Verwendung periphrastischer Konstruktionen ist der "Inf." in das temporale und diathetische System eingeordnet²⁴³:

He would like to have emigrated. (TM 166; s.A.24.1.1.1.z)).

Der "einfache Inf." ist in finaler Funktion nach Bewegungsverbren im Präd., sowie in der Stellung des "patientischen Objekts" anzutreffen, ebenso in den rein semantischen Funktionen eines Prä-

sentats" im weitesten Sinne, sowie letztlich in Periphrasen. Der "präpositionale Inf." tritt häufig als Subj. und nicht-"patientisches" Obj. auf; in finaler Funktion kann er durch weitere Präpositionen verstärkt erscheinen, wie dt. *um*, engl. *in order*, dän. *for* :

I winked upon my daughters in order to prevent their compliance. (= Gold. Vic. 5; s. A. 1.1.3. s)).

Einen Sonderfall nimmt das Engl. ein, insofern als es dem "Inf." ein "Gerund"²⁴⁴ gegenüberstellt, wobei "Infinitiv und Gerund in Konkurrenz (stehen) bei den Verben, die ein Zeitverhältnis .. ausdrücken. Hier ist zweifellos der Gebrauch des Gerunds im Fortschreiten" (Dt. 163). Auch als Subj., (mit Präpositionen) in koinzidenter, sowie in seltenen Fällen in finaler Funktion²⁴⁵ ist es zu finden.

Periphrasen mit "Infinitiven" werden in den germ. Sprachen hauptsächlich zur Abdeckung der Funktion eines "zukünftigen Tempus" gebildet:

I shall be there. (TM 121; s. A. 30.8.2.e));

aber auch in modalen Funktionen lassen sich solche nachweisen:

Ich habe ihn wirklich nicht beleidigen wollen. (Hav. 70; s. A. 30.8.1. c)).

Ein Obj. wird durchweg im Akk. angeführt:

I would do anything for her .. (TM 51; s.A.24.1.1.2.ak));

ein Subj. kann außer im Engl.:

I insist on Miss Sharp appearing. (Dt. 154;s.A.24.2.2.2.1.e))

nicht genannt werden; dort ist die Konstruktion ähnlich zu beurteilen wie die im Rom. bei der "koinzidenten" "Gerund"-Form²⁴⁶.

1.7. Slawisch / Baltisch

Die slaw. und balt. Sprachen kennen eine Form auf *-ti* (*-tĭ*)²⁴⁷ sowie, in den älteren Sprachstufen, eine auf *-tu* (*-tŭ*)²⁴⁸; beide stehen ohne feste temporale oder diathetische Zuordnung da²⁴⁹. Während die letztere Form lediglich in finaler Funktion nach Bewegungsverbren im Präd. auftritt, findet der *-ti* - "Inf." Anwendung in finaler, koinzidenter²⁵⁰, Subjekts-, Objekts- sowie der rein

semantischen Funktion des "Präsentats" (nicht als Iussiv).
In finaler Funktion kann der "Inf." durch eine Partikel wie russ.
чтобы verstärkt erscheinen.

Periphrasen zeigen sich vor allem auf modalem Gebiet, sind aber
selten nachzuweisen.

Ein Patiens wird oft, vor allem in den älteren Sprachstufen²⁵¹,
in parataktischer Stellung genannt:

tas molis atvežtas skylēms užlaistyti. (Kur. 406; s. A. 1.1.1. ai);
heute ist die der Rektion entsprechende Behandlung durchgeführt:
lai ceļās sērdienīte puškot savas vilnanītes. (= BW 4658;
s. A. 1.1.3. w).²⁵²

Ein Agens kann ebenfalls parataktisch erscheinen (vor allem im
Aksl.), doch ist heute die Nennung eines Agens auf "präsentative"
Fälle beschränkt (nom. Agens):

já mīt penize, koupil bych ten dūm. (Tr. 579; s. A. 27.1.2. c)).

1.8. Keltisch

Das ältere Kelt. kennt lediglich die Bildung eines Verbalnomens
mit vollständigem Paradigma und genitivischer Patiensbehandlung.

Hier in Betracht gezogene Erscheinungen sind gelegentliche
Fehlzuordnungen im Air., wo der "Dativ auch in der Stellung des
Nominativs" (Pe. 416)²⁵³:

isbés leosom indaim dothúarcain indarbe. (= Wb 10 d 6;
s. A. 20.4.2. j))

oder aber in der des (scheinbaren) Akk.-Objekts²⁵⁴:

niogathar drochscela duthabairt cucai ón. (= Ml 129 a 12;
s. A. 24.1.2.2.2. j))

auftritt.

1.9. Restsprachen

Hier fehlt mir leider die Kompetenz. Der Sekundärliteratur kann
man aber wohl entnehmen, daß

- das Albanische dem ngr. System,
- das Armenische dem kelt. System,
- das Tocharische dem slaw./balt. oder auch dem got. System
nahekommt.

2. Typologische Gruppierungen

Im Folgenden will ich versuchen, aus den einzelsprachlichen
(sprachfamiliären) Systemen, wie unter 1. dargestellt, typo-
logische Schemata abzuleiten.

Ausgangspunkt soll dabei die formale Seite sein; es zeigt sich
aber, daß die Merkmale formaler und funktionaler Art aneinander
gekoppelt auftreten.

Folgende typologische Schemata lassen sich herauslösen:

1. "Nominaler Typus" (gekennzeichnet durch)
 - a) (zum größten Teil) identifizierbare Kasusformen von ver-
schiedenen nominalen Verbableitungen;
 - b) keine temporale oder diathetische Zuordnung
 - c) Verwendung von Kasus in hauptsächlich finaler und koinzi-
denter Funktion, möglich in Objektsfunktion. Kasuelle
Fehlzuordnungen sind geläufig.
 - d) periphrastische Kombinationen mit Beteiligung "infiniti-
vischer Bildungen sind selten, lassen sich kaum nachweisen.
 - e) häufige parataktische Nennung von Patiens bzw. zweitem
(zum durch die "infinitivische Bildung" repräsentierten
Rhema gehörigem) Agens.
2. "Quasinominaler" Typus
 - a) keine (synchronisch) identifizierbaren Kasusformen.
 - b) keine temporale oder diathetische Zuordnung; aspektuelle
Zuordnung ist allerdings möglich.
 - c) "infinitivische Bildungen" häufig in finaler und Objekts-
funktion, möglich in Subjektsfunktion sowie der "rein se-
mantischen" Funktion des "Präsentats"²⁵⁵. Wo vorhanden,
ist ein "Absolutiv" (eine besondere "infinitivische Bil-
dung" für die koinzidente Funktion) aus dem System der an-
deren "infinitivischen Bildungen" herausgelöst.
 - d) Periphrasen sind wahrscheinlich vorhanden, aber schwer
nachweisbar.
 - e) parataktische Nennung von Patiens und zweitem Agens ist
möglich, konkurriert aber mit der rektionalen (Akk.-Pat.).

3. "Verbaler" Typus

- a) keine (synchronisch) identifizierbaren Kasusformen, stattdessen Anlehnung an verbale Flexionsmerkmale.
- b) temporale und diathetische Zuordnung durchgeführt.
- c) "infinitivische Bildungen" in finaler, sowie in Objekts-, Subjektsfunktion, ebenso in semantischen Funktionen. Ein "Absolutiv" (s. 2.) nicht vorhanden?
- d) Periphrasenbildung wahrscheinlich, nicht nachweisbar.
- e) parataktische Nennung von Patiens und Agens fast ausgeschlossen (stattdessen Herausbildung eines "A.c.I."?).

4. Mischtypen:

4.1. "Verbal-nominaler" Typus

- a) Nebeneinander von verbalen (wie unter 3. charakterisierten) und nominalen (wie unter 1. charakterisierten) Bildungen.
- b) temporale und diathetische Zuordnung bei den "verbalen" Bildungen durchgeführt, bei den "nominalen" Bildungen (fast) ausgeschlossen.
- c) die "verbalen" Bildungen hauptsächlich in Objektsfunktion, Subjektsstellung und semantischen Funktionen; die "nominalen" Bildungen in finaler Funktion, sowie oft, in Abhängigkeit von Moderatoren, in anderen "marginalen"²⁵⁶ Funktionen sowie in Abhängigkeit von Nomina. (Herausbildung eines "Absolutiv" von "nominalen" Bildungen aus möglich.)
- d) Periphrasen mit Beteiligung der "verbalen" Bildungen häufig.
- e) parataktische Nennung von Patiens und Agens anscheinend nur in Ausnahmefällen, und nur bei den "nominalen" Bildungen möglich; ansonsten akkusativische Behandlung (beider).

4.2. "Verbal-quasiverbalen" Typus

- a) Nebeneinander von "einfachen" und (durch Moderatoren) "erweiterten" Bildungen, die beide an das verbale System angeschlossen sind.
- b) temporale und diathetische Zuordnung sind überall durchgeführt.
- c) die "einfachen" Bildungen hauptsächlich in finaler Funk-

tion (nach Bewegungs-Verben im Präd.), sowie in Objektstellung und semantischen Funktionen; die "erweiterten" Bildungen in Subjekts- und Objektstellung, sowie (durch Moderatoren verstärkt) in finaler Funktion und in anderen "marginalen" Funktionen. Wo vorhanden, ein von den "infinitivischen Bildungen" abgesondertes "Absolutiv".

- d) Periphrasen häufig, und zwar in temporaler und modaler Funktion; fast überall auf den "einfachen Bildungen" aufbauend.
- e) rektionale Patiensnennung, Agensnennung ausgeschlossen (?).

Die behandelten Sprachen lassen sich den verschiedenen Typen wie folgt zuordnen: zu

1. ("Nominaler Typus"):
Vedisch, Avestisch, (Altirisch), ((Armenisch))²⁵⁷
2. ("Quasinominaler Typus"):
Hethitisch, Slawisch, Baltisch, kl. Sanskrit, Gotisch, Rumänisch, ((Tocharisch))
3. ("Verbaler Typus"):
homerisches Griechisch²⁵⁸
4. ("Verbal-nominaler Mischtypus"):
kl. Griechisch, Lateinisch²⁵⁹, Englisch²⁶⁰, dt. Mdt.²⁶¹
- 4.2. ("Verbal-quasiverbalen Mischtypus"):
Romanisch (außer Rum.), Germanisch (außer Got. u. Engl.)²⁶⁰

3. Nomenklaturvorschläge

Ausgehend von den oben dargestellten typologischen Übereinstimmungen möchte ich folgende übereinzelsprachlich-einheitlichen Nomenklaturvorschläge für die einzelnen "infinitivischen Bildungen" erbringen:

Von den in Betracht gezogenen Formationen zu bezeichnen:

- a) als Gerund die Formation des 1. Typus (in finaler sowie koinzidenter Funktion sowie, seltener, anderen Funktionen),
- b) als Supin die Formation des 2. Typus (in hauptsächlich finaler und Objektsfunktion, seltener koinzidenter und anderen Funktionen),
- c) als Absolutiv Formationen, die lediglich in koinzidenter Funktion auftreten,
- d) als Infinitiv Formationen des 3. und 4. Typus, die temporale wie diathetische Zuordnung erfahren haben und in fast allen Funktionen außer der koinzidenten²⁶² auftreten können,
- e) als erweiterte Infinitive Formationen, die aus der Kombination Präposition + Infinitiv²⁶³ gebildet sind (s. Typus 4.2.), und hauptsächlich in finaler, Objekts- und Subjektsfunktion auftreten.

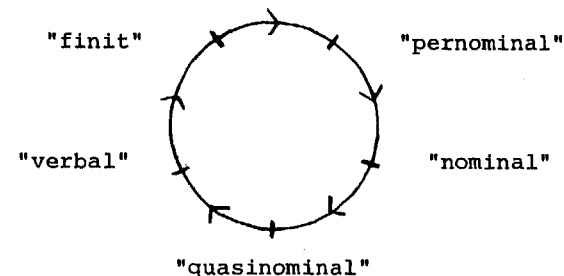
C. Schlußfolgerungen:

Analyse der typologischen Erscheinungen und Tendenzen

1. Haupttypen

Die Aufeinanderfolge der drei Typen "nominal", "quasinominal" und "verbal" entspricht scheinbar genau der historischen Entwicklungsgeschichte von "infinitivischen Bildungen" in den indogermanischen Sprachen.

Diese Folge würde sich zu einem Kreislauf schließen lassen, wenn man dem "verbalen" Typus einen "finiten", wie er etwa durch das Ngr. vertreten wird²⁶⁴, nachfolgen, und dem "nominalen" einen "pernominalen" Typus, unter den etwa das Türk. einzuordnen wäre, vorangehen ließe²⁶⁵. Dieser Kreislauf würde sich wie folgt darstellen:



Dieses idealisierte Schema entspricht aber keineswegs den tatsächlichen Gegebenheiten. So bleiben sämtliche "Mischtypen", die hauptsächlich von den modernen westeuropäischen Sprachen vertreten werden, dabei unberücksichtigt, zeigen sie doch Tendenzen, die in (zu der für den Kreislauf postulierten) entgegengesetzter Richtung verlaufen: Ererbte "infinitivische Bildungen" weichen neu erstellten Formationen, die selbst wieder als "infinitivische Bildungen" einzustufen sind.

Eine genauere Betrachtung liefert auch aus den Sprachen, die einem der drei Nicht-Mischtypen zugehören, Belege dafür, daß der oben dargestellte Kreislauf kaum der tatsächlichen Entwicklung entspricht.

So sind im RV die Formen auf *-dhyai* und *-sani* nicht in das synchrone kasuelle System einzuordnen; man könnte also vermuten,

daß sie (in der Richtung des Kreislaufs) bereits den Übergang zum "quasinominalen" Typus andeuteten. Dafür spricht auch ihre mögliche Zuordnung zu Tempusstämmen (allerdings sind sie jeweils nur an einen einzigen Stamm eines bestimmten Verbs gebunden), und zum Medium²⁶⁶, sowie - soweit nachweisbar - ihre Anwendbarkeit auf die semantische Funktion des Iussiv. Jedoch sind es gerade diese Formen nicht, an denen sich der tatsächliche Übergang zum "quasinominalen" Typus des klassischen Sanskrit vollzieht (sondern die auf -tum); vielmehr fallen sie fort, stellen sich also als "archaisch" heraus.

Das System des RV läßt sich hier mit dem der "Mischtypen" vergleichen; doch verbietet die Auswahl der Funktionen, in denen die "archaischen" Formen verwendet werden, die Identifikation etwa mit dem "verbal-nominalen" Typus.

Ähnliche Erscheinungen zeigt das Engl., das ursprünglich wohl dem "verbal-quasiverbalen" Typus der anderen germ. Sprachen zugehörig war, jetzt aber mehr und mehr das "Gerund" als "nominale" Formation in die Gruppe der "infinitivischen Bildungen" eindringen läßt.

Vergleichbar treten in dt. Mundarten und Umgangssprache vermehrt präpositionale Formen des durch den Artikel "substantivierten Infinitivs" in finaler bzw. koinzidenter Funktion auf²⁶⁷; im Gegensatz zur Hochsprache ließe sich hier also der "verbal-nominale" Typus abgedeckt finden.

Auch treffen wir in den slaw. Sprachen gelegentlich auf Erscheinungen, die nahelegen, das Verbalnomen auf -nie unter die "infinitivischen Bildungen" einzureihen; so z.B., wenn es im Poln. das Refl.-Pronomen im Akk. zu sich nimmt; wir hätten es hier also mit einem "quasinominal-nominalen" Mischtypus zu tun. Letztlich kann man das Lat. mit seinem Nebeneinander von "Infinitiv", "Supinum" und "Gerundium" als dreifachen, "verbal-quasinominal-nominalen" Mischtypus bezeichnen.

Das Vorhandensein von Mischtypen der dargestellten Arten, und die Merkmale ihrer Ausprägung zwingen also zur Aufgabe des Kreislauf-Schemas in Bezug auf die typologischen Tendenzen, die sich bei der Betrachtung auf "infinitivische Bildungen" hin zeigen.

Stattdessen bietet es sich an, grundsätzlich, und über die hier behandelten (idg.) Sprachen hinausgehend, drei Haupttypen zu unterscheiden:

- a) "infinitivischer" Haupttypus, gekennzeichnet durch die mögliche und häufige Abdeckung eines zweiten (nicht-prädikatischen) Rhemas im Satz durch "infinitivische Bildungen" einer beliebigen der dargestellten Arten.
- b) "finiter" Haupttypus, gekennzeichnet durch die hauptsächlichliche Abdeckung eines zweiten Rhemas in Form von (Neben-) Sätzen mit finitem Verb im Präd.; allenfalls durch die Verwendung von Partizipien, oder von "Verbalnomina" mit vollständigem Paradigma und genitivischer Patiensbehandlg.
- c) "nominaler" Haupttypus, gekennzeichnet durch die (ausschließliche?) Vertretung eines zweiten Rhemas im Satz durch rein nominale Bildungen (im Sinne der Kriterien von S. 5), wie Partizipien oder Verbalnomina (mit vollständigem Paradigma und genitivischer Patiensbehandlung).

Während unter den ersten Haupttypus fast alle behandelten idg. Sprachen fallen (nur das Keltische und Armenische zeigen Anklänge an den "nominalen" Haupttypus), ist der zweite innerhalb dieser Sprachgruppe nur durch das Ngr. vertreten (z.T. noch andere Sprachen bzw. Dialekte der Balkanhalbinsel); der dritte ist nur außerhalb des idg. Sprachraums, und zwar z.B. im Türk. zu finden.

Wichtigster Anhaltspunkt für die Ansetzung dieser Haupttypen ist die oben angedeutete Konvertibilität der typologischen Tendenzen innerhalb eines Haupttypus; wie ich im Folgenden näher ausführen will, beruhen die aufgezeigten Erscheinungen, die zu den "Mischtypen" führen, auf einer Restitution des dem Haupttypus entsprechenden Systems; nur in Ausnahmefällen finden wir (in historisch nachvollziehbaren Zeiträumen) einen Haupttypuswechsel, wie bei der Entwicklung vom Alt- zum Neugriechischen²⁶⁸.

2. Die Restitution und ihre Voraussetzungen

Der unter 1. beschriebene "Kreislauf" deckt sich, wie angedeutet, nicht mit den typologischen Entwicklungen und Tendenzen in den Einzelsprachen bzw. Sprachfamilien.

Wohl aber läßt sich nachweisen, daß er (für die behandelten Sprachen) genau der formalen Entwicklung vom Nomen (als Ausgangspunkt dieser Entwicklung) zu ("erweiterten") "Infinitiven" bzw. "Absolutiven" (als Ziel der Entwicklung) entspricht.²⁶⁹

Dabei ist die Entwicklung zu einem Absolutiv meist sehr schnell abgeschlossen²⁷⁰; schon im RV regiert *-tvā* immer den Akk., und das gleich fungierende *-(t)ya* ist als Kasusform kaum noch zu erkennen. Auch erweisen sich solche Formationen in der weiteren historischen Entwicklung als konstant, und letztlich finden wir Beispiele für eine Restitution (s. dafür im Folgenden) von Absolutiven selten.

Diese Merkmale stimmen damit überein, daß ein Absolutiv in seiner Funktion immer festgelegt ist und bleibt: es beschränkt sich auf die Abdeckung der koinzidenten, gegebenenfalls der antezedenten Funktion (vgl. A.8. bzw. A.16.).

Im Gegensatz zu Absolutiv-Formationen erfahren die "infinitivischen" Formen²⁷¹ immer wieder Funktionsverlagerungen, und sie werden oft restituiert.

Eine oberflächliche Analyse läßt vermuten, daß die Neuentwicklung von Formationen in Richtung auf die Bildung von "Infinitiven" hin (= Restitution) immer da einsetzt, wo eine vorhandene "infinitivische Bildung" zu viele Funktionen abdeckt. Eine genauere Auswertung der gegebenen Daten führt aber zu einem anderen Schluß:

Zunächst fällt auf, daß die später "erstarrenden"²⁷² Formen fast ausschließlich die sind, die in finaler Funktion verwendet werden²⁷³.

Dies gilt für die "erstarrenden" "erweiterten Infinitive" der modernen westeuropäischen Sprachen (zu, *ā* + "Inf."), aber ebenso auch für den slaw. und balt. "Inf." (*-ti* als ehemaliger "Dativ auf *-teĭ*"²⁷⁴); mit Haudry (BSL 70, 1, 1975)²⁷⁵ ferner für die ind.-iran. Formation auf **-dhiāi*. Dies gilt - mit Einschränkung

des Begriffs "finale Funktion" auf die Stellung als Ziel von Bewegungsverben im Präd. - auch für das lat., slaw., balt., skt. "Supinum" auf **-tum* (Akk.) sowie das germ. **-an* ("wahrscheinlich der Akk." Pa. 95)²⁷⁶.

Der Erstarrungsprozeß verläuft dann anscheinend gleichzeitig mit dem Eintritt der Form in die Objektsstelle, mit weiterem Übergang zur Subjektsfunktion und zu den rein semantischen Funktionen (s. S. 10 beim "Präsentat"). Endpunkt dieser Reihenentwicklung dürfte die Festigung von Verbindungen zwischen Präd. und "Infinitiv" zu Periphrasen sein.

Wie ich nun zeigen will, decken sich diese beiden Erscheinungen genau mit folgender Theorie, die die Restitution erklären soll:

Der Eintritt "finaler" Formen in die Objektsstellung, identisch mit dem Ausgangspunkt des Erstarrungsprozesses, ist nur da zu erwarten, wo die Form in der Verbindung mit dem regierenden Präd. eine "finale Konnotation" behalten kann.²⁷⁷ Erst der Verlust der finalen Konnotation (durch syntaktisch eindeutige Interpretation der Form als Objekt bzw. Subjekt) läßt die Form in weiterem Umfange als Objekt bzw. Subjekt fungieren, sowie in die Funktion des "Präsentats" schlüpfen²⁷⁸.

Für die Vertretung der finalen Funktion reicht die Form nach dem Verlust ihrer "finalen Konnotation" nicht mehr aus; diese wird - mit den vorhandenen Mitteln²⁷⁹ - neu besetzt, restituiert, und die restituierte Form kann selbst wieder den Erstarrungsprozeß durchlaufen²⁸⁰.

Im Folgenden will ich Belege dafür erbringen, daß sich diese Theorie an mehreren Einzelercheinungen verifizieren läßt, wie wir sie im Materialteil kennengelernt haben.

a) Im RV finden sich nur äußerst wenige Belege für einen akkusativischen "Inf." in Objektsstellung. Stattdessen tritt, mindestens sobald ein Patiens oder Agens des "infinitivischen Rheumas" genannt ist (und zwar im Akk.), eine "dativische" Form in die Objektsstelle ein. So bei

kavīm̄r ichāmi samd̄r̄še. Ich wünsche, daß die Seher zuschauen. (= III, 38, 1; s. A.24.1.2.2.1.a)).

b) Auch in der ved. Prosa, wo nach den "Modalverben" "akkusativische Infinitive" die Regel sind, finden sich noch Beispiele für die Verwendung "dativischer" Formen in gleicher Stellung:

ná bāhyāñ chābdāñ chaknuyād grāhanāya. (Wie man die .. herausgekommenen Töne nicht ergreifen könnte.. (= §B 14, 5, 4, 7/9; s. A. 24.1.1.2.1)).

c) Wo sich aus einer akkusativischen Form ein "Supin" bzw. ein "Inf." entwickelt hat (im Slaw., Balt., Lat., Skt. auf -tum, im Germ. auf -an), ist diese fast überall primär in finaler Funktion nach Bewegungsverben im Präd. verwendet, erst sekundär auch nach "Modalverben"; im Slaw., Balt. und Lat. ist sie sogar auf die erstere Funktion beschränkt, und in "Objektsstellung" stehen die "dativischen" Formen.

d) Die synchrone Transitivität von manchen Modalverben, die mit "infinitivischen Bildungen" verbunden werden können, hält oft etymologischer Überprüfung nicht stand, wie z.B. bei lat. *possum* (*potis sum* (mit zu erwartendem Gen.))²⁸¹.

e) Der hom. "Inf." ist noch nicht mit Artikel und auch noch nicht mit Präpositionen zu versehen; häufig tritt er allerdings in der Kombination mit den Adverbien *πόσος* und *πόσιν* auf²⁸²; diese Adverbien fungieren aber als Anzeichen für Nachzeitigkeit, und die Verwandtschaft von "posteriorem Inf." und "finalelem Inf." liegt auf der Hand: beide geben eine zu der des Prädikatsrhemas nachzeitige Handlung an.

f) Im Ngr. sind es zwei Arten von Nebensätzen, die "infinitivische" Funktionen²⁸³ abdecken können: einmal "konjunktivische" mit der Partikel *ὅτι*, daneben "indikativische" mit der Konjunktion *ὅτι*. Die "konjunktivischen" stehen dabei jedoch nicht nur, wie zu erwarten wäre, in finaler Funktion, sondern auch in Abhängigkeit von Modalverben; die *ὅτι*-Sätze bilden demgegenüber meist das Objekt von Verben im Präd., die sich auf Sprechakte beziehen²⁸⁴.

g) Eben diese sprechaktbezogenen Verben bilden im kl. Gr. und im Lat. die Prädikate, von denen am häufigsten "Infinitive" abhängen. In den Sprachen des 1. und 2. Typus (vgl. S. 279) sind solche Fälle ausgeschlossen, während sie für die anderen Sprachen des 3. und 4. Typus bekannt, aber nicht so exzessiv verwen-

det sind.²⁸⁵

Diese Erscheinung kongruiert damit, daß erstmals²⁸⁶ bei Homer temporale Zuordnung des "Infinitivs" auftritt, und der "Inf." gleich- und vorzeitige Funktion (im Verhältnis zum Prädikat) übernehmen kann. Speziell im Lat. ist gegenüber der Stellung als "patientisches" Objekt eines sprechaktbezogenen Verbs im Präd. für den "Inf." die als "patientisches" Obj. vom "Modalverben" zurückgedrängt; sie hält sich in Verbindungen mit periphrasenhaftem Charakter.²⁸⁷

Die übliche Art der Agensnennung ist in den beiden kl. Sprachen der "A.c.I.". Diese Konstruktion ist aus dem synchronen System der Sprachen heraus nicht zu erklären; wohl aber bieten etymologische Versuche auf dem Hintergrund der oben entwickelten Theorie geeignete Grundlagen für die Deutung: Von Beispielen wie dem unter a) genannten (*kavimr ichāmi samdfse*) ausgehend, wo der Agens des "infinitivischen" Rhemas (*kavimr*) als Patiens des prädikativen Modalverbs, und das "infinitivische" Rhema in Form eines "dativischen", d.h. finalen Nomens (*samdfse*) erscheint, kann sich, nachdem das Verhältnis von Präd. und "Inf." sich von seiner "finalen Konnotation" befreit hat, das Gefühl für die Zusammengehörigkeit von Akk.-Agens und "infinitivischem" Rhema entwickelt haben²⁸⁸.

h) Ähnlich wie bei den unter d) genannten "Modalverben" zeigen auch andere Verben unter unserer historischen Beobachtung die Tendenz, ein ursprünglich final angeschlossenes ("infinitivisches") zweites Rhema²⁸⁹ in die Stelle des patientischen Objekts treten zu lassen; so die Verben, die "geben", "machen" und "lassen" bedeuten und sämtlich zur Periphrasierung eines Kausativs genutzt werden.

i) Es "ist im Neuenglischen unverkennbar die Neigung vorhanden, bei dem Inf. mit *to* wieder die alte dativisch-lokativische Bedeutung stärker hervortreten zu lassen, da das sich immer mehr ausbreitende Gerund als bequemes Ersatzmittel sich bot" (Dt. 103). Dies zeigt sich spez. an Paaren wie

Stop talking gegenüber *I stopped to speak to her* (TM 160) oder *I don't like to go* (das "usually means *I don't go, while*

I don't like going usually means I go, although I don't like it." (TM 162).²⁹⁰

Hier zeigt das Engl. als einzige Ausnahme eine umgekehrte Tendenz; es hat für die Objektsstelle eine neue Formation eingesetzt, und so der Erstarrung des "erweiterten Infinitivs" Einhalt geboten. Allerdings ist historisch nicht mehr nachzuvollziehen, ob die (als Voraussetzung für die Erstarrung notwendige) Annahme der akkusativischen Patiensbehandlung beim "Gerund" nicht in Fällen eingetreten ist, wo es - durch eine Präp. wie *for*²⁹¹ verdeutlicht - in finaler Funktion stand. Vgl. hierzu ferner A 281.

3. Versuch eines typologischen Ansatzes für das "Urindogermanische"

Die Betrachtung des durch die Einzelsprachen gegebenen Bildes verleitet dazu, dem Urindogermanischen als der gemeinsamen Grundsprache einen Platz unter den Vertretern des "nominalen" Haupttypus (s. S. 283 c)) zuzuerkennen:

Die sehr alt überlieferten Sprachen (Veda/Avesta) zeichnen sich durch "nominale" "infinitivische Bildungen" aus; die nächstüberlieferten stellen einen Schritt in Richtung auf die "verbale" Einordnung der "infinitivischen Bildungen" dar (Homer), und gehen zur Restitution über (kl. Gr.). Das Keltische und Armenische dürften dabei als archaisch aufgefaßt werden, da sie sich ebenfalls an "nominale" Bildungen halten, die nicht einmal als "infinitivische Bildungen" in Betracht kommen. Ob die Tatsache, daß das Heth. - als die älteste überlieferte Sprache des idg. Sprachraums auf der "supinalen" Stufe (s. S. 280 unter b)) stehend - der Entwicklung so weit vorausgeeilt scheint, dem widerspricht, mag dahingestellt bleiben; das Heth. zeigt auch sonst auf verbalem Gebiet Züge einer "jüngeren" Sprache (Armut an Formkategorien), und die Einordnung des Heth. in die (vermutliche) Entwicklungsgeschichte vom Uridg. zu den Einzelsprachen hin hat schon genügend Anlaß zur Diskussion gegeben²⁹².

Gewichtiger Einwand gegen die Einordnung des Uridg. unter den "nominalen" Haupttypus" scheint mir demgegenüber der Verweis auf die "archaischen" Formationen des Aind. und Airan. zu sein (vgl. S. 281 u./ 282 o.); falls sich diese tatsächlich mit denen griechischer "Infinitive" (-οσα/-οαι)²⁹³ in Verbindung bringen lassen (was zu untersuchen ich mir hier nicht zur Aufgabe gestellt habe), dürften sie auf jeden Fall auf eine schon zu uridg. (ind.-iran.-gr.?) Zeit mögliche, vielleicht schon voll entwickelte "infinitivische Bildung" weisen.

Folgt man dem Versuch Haudry's (BSL 70, 1, 1975)²⁹⁴ und sieht in dieser Formation auf **-dhjāi* ebenfalls einen ursprünglichen Dativ, so kann man für das Uridg. folgendes System rekonstruieren:

In der Form auf **-dhjāi* (als Dativ eines Stammes auf **dhi-*, der vielleicht auch der imperativischen Bildung auf *-dhi* zugrunde

liegt²⁹⁵?) lag schon im Uridg. eine "infinitivische Bildung" vor; die - produktiven - Nominalstämme auf *-ti- bzw. *-tu- boten die Voraussetzung für eine Restitution, wie sie im Ved., im Avesta, im Slaw. und Balt., z.T. auch im Lat. und Kelt. erfolgt ist²⁹⁶.

Die anderen in den Einzelsprachen zu findenden "infinitivischen Bildungen" gehen auf die Restitution von anderen Nominalbildungen aus zurück.

Als Einwand gegen diese Rekonstruktion bleibt allerdings das auf S. 282 o. gesagte bestehen, wonach der Grund, der eine Restitution in den anderen Fällen verursacht hat²⁹⁷, für die Form auf *-dhiāi nicht zuzutreffen scheint, zumindest im Ved. und Avesta nicht zutage tritt: nämlich der Verlust der "finalen Konnotation".

Insofern sehe ich mich außerstande, diesen Versuch über die urindogermanischen Verhältnisse zu einer Rekonstruktion zu erheben.

D. Zusammenfassung

1. Für die Vertretung eines eine Nebenhandlung einführenden zweiten Rhemas im Satz lassen sich drei Haupttypen aufstellen:

- a) "finiter" Typus mit der fast ausschließlichen Vertretung durch Nebensätze;
- b) "nominaler" Typus mit der Vertretung durch Nominalbildungen, wie Partizipien und Verbalnomina, letztere mit vollständigem Paradigma und genitivischer Patiensbehandlung;
- c) "infinitivischer" Typus mit der Vertretung durch sogenannte "infinitivische Bildungen", die sich nach formalen und funktionalen Kriterien von den finiten Bildungen abtrennen lassen.

Innerhalb der Haupttypen, spez. (da auf idg. Sprachraum dominant) innerhalb des "infinitivischen" Typus lassen sich die Einzelsprachen bzw. Sprachfamilien in Untertypen-Gruppen zusammenfassen.

Dabei gibt es einheitliche und Misch-Typen, je nachdem, ob "infinitivische Bildungen" gleicher oder verschiedener Ausprägung vertreten sind.

2. Die Stufen entsprechen Zuständen auf dem Wege zur Erstarrung von rein nominalen Bildungen zu dem verbalen System zugeordneten "infinitivischen" Formen. Die Erstarrung eines nominalen Kasus zu einem "Absolutiv", d.h. einer nicht-nominalen und nicht-finiten Form mit koinzidenter Funktion (die Gleichzeitigkeit des zweiten Rhemas mit dem Prädikat angibt), hängt dabei an der Übernahme akkusativischer Rektion sowie der Herauslösung der Form aus dem paradigmatischen Zusammenhang.

Die Erstarrung eines nominalen Kasus zu einem ("erweiterten") "Infinitiv", d.h. einer nicht-nominalen und nicht-finiten Form in mehreren syntaktischen und semantischen Funktionen (Subjekts- und Objektsfunktion, iussive und historische Funktion, hauptsächlich aber finale Funktion) zeigt sich ebenfalls an der Übernahme akkusativischer Rektion und der Herauslösung aus dem Paradigma; dazu kommt aber noch, daß sich der Weg von der Abdeckung einer

Funktion zu der mehrerer Funktionen bei dieser Formation nachvollziehen läßt:

3. Zu "Infinitiven" erstarrende Formen stehen ursprünglich in finaler Funktion. Der Übergang in die Objekts- bzw. Subjektsfunktion erfolgt in Verbindung mit Prädikaten, die von solchen Verben repräsentiert werden, die der Form ihre finale Konnotation belassen, die aber gleichzeitig die Interpretation der Form als ("patientisches") Objekt bzw. als Subjekt ermöglichen. Dies ist der Fall bei vielen Verben, die man als "Modalverben" bezeichnen kann. Die Erstarrung der "infinitivischen" Formation ist vollzogen, wo die Interpretation als Objekt bzw. Subjekt obsiegt; hier kann die Form ins temporale wie diathetische System eingeordnet werden, und auch andere Funktionen abdecken.

4. Der Verlust der finalen Konnotation der Form macht es erforderlich, für die finale Funktion eine neue Vertretung zu bilden.

Soweit hierzu wieder nominale, zu "Infinitiven" übergehende Bildungen verwendet werden, liegt eine Restitution des durch den Haupttypus bestimmten Systems vor; ein Haupttypuswechsel, angezeigt durch die neue Abdeckung speziell der finalen Funktion durch Nebensätze, ist für den idg. Sprachraum selten (liegt z.B. beim Übergang vom Agr. zum Ngr. vor).

A n m e r k u n g e n

1 Aristoteles, P. Herm. 1-2: "Πρῶτον δεῖ θεῖσθαι τί ὄνομα καί τί ῥῆμα ... ὄνομα μὲν οὖν ἐστὶ φωνὴ σημαντικὴ κατὰ συνθήκην ἀνευ χρόνον ... ῥῆμα δὲ ἐστὶ τὸ προσσημαῖνον χρόνον.."

2 So vor allem bei den Stoikern; vgl. Ap. Dysk. 1, VIII: "ἅπαξ γὰρ ἐκεῖνο ἐστὶ διαλαβεῖν, ὡς πᾶν ἀπαρέμφατον ὄνομα ἐστὶ ῥήματος, εἶγε καὶ οἱ ἀπὸ τῆς Στοᾶς αὐτὸ μὲν καλοῦσι ῥῆμα .."

3 Als ὄνομα ῥήματος bei Ap. Dysk., 1, VIII (vgl. o. A 2), im Anschluß an Tryphon.

4 Die scharfe Trennung des "Infinitiv mit Artikel" vom "einfachen Infinitiv" wohl zunächst bei Tryphon; vgl. Ap. Dysk. 1, VIII: ".. οὐ συγκαταθείμην ἂν Τρύφωνι ἀποφαινομένῳ .. ὡς τὰ ἀπαρέμματα πῆ μὲν ὀνόματα ἐστὶ τῶν ῥημάτων ὅτε .. ἄρθρα προσλαμβάνει ... χωρὶς μέντοι ἄρθρον λεγόμενα ῥήματα ἂν εἴη .."

5 Vgl. die o. angeführten Stellen (unter A 2-4).

6 Die gleiche Problematik - Grenzstellung zwischen Nomen und Verb - besteht auch bei den Formen, die die Griechen μετοχή, die Römer "participium" nannten; sie spiegelt sich sogar in der Namensgebung direkt wieder. Wegen der anders gelagerten Verwendbarkeit sind diese Formen jedoch nie in die Nähe der Infinitiv- oder Gerundialbildungen gerückt worden.

7 J. Jolly, Geschichte des Infinitivs im Indogermanischen, München 1873, S. 47.

8 Es scheint gerade ein Wesenszug wissenschaftlichen "Fortschreitens" überhaupt zu sein, daß nicht bestehende Probleme aufgearbeitet werden, sondern nur neue Fragestellungen aufkommen; so auch bei diesem Problemkreis.

9 Vgl. etwa E. Benveniste, Les Infinitifs Avestiques, Paris 1938; P. Sgall, Die Infinitive im Rigveda, Prag 1965; P. Burguière, Histoire de l' Infinitiv en Grec, Paris 1960 u.a.

10 "Verbalnomen" hier und im Folgenden im Sinne eines "Nomen actionis".

11 Dies besagt hier und im Folgenden, daß der "genitivus obiectivus" die Form der Patiensnennung ist.

12 Diese Kriterien sind z.T. aus der besonderen Sachlage des idg. Sprachgebiets gewonnen. Auf andere Sprachen brauchen sie nicht anwendbar zu sein.

13 Die Abgrenzung des "Verbalnomens" von den "infinitivischen Bildungen" durch Kriterium d) ergibt sich nicht zwangsläufig aus den bisherigen Ausführungen. Es scheint aber - zumindest in den idg. Sprachen - ein genereller Unterschied zwischen beiden Bildungstypen zu bestehen, der diese Abgrenzung rechtfertigt: Einmal ist die Bildweise eines Verbalnomens im Gegensatz zu der eines Infinitivs kaum vorhersagbar; so gibt es im Dt. "Gang", aber nicht "Gehung"; es gibt "Begehung", aber nicht "Begang". Zum andern sind anscheinend weitaus mehr syntaktische Muster geläufig, die die Einsetzung eines Infinitivs verlangen, als solche, wo ein Verbalnomen erscheinen muß; ich verweise etwa auf die finale Konstruktion mit "um zu" im Dt.

14 Vgl. dazu J.L. Austin, *How to do Things with Words*, 1962 u.a.

15 Faßt man den Kontext als möglichen Bestandteil der Sprache, so gilt dies immer.

16 In einem Satz wie *Die Frau sieht den Mann* sind eben nicht nur die lexematischen Bedeutungen "Frau", "Mann" und "sehen" enthalten, sondern es ist auch die Richtung der Handlung eindeutig festgelegt, die die Beziehung der drei Lexeme untereinander ausmacht.

17 Die Prosodie scheint dabei die erfolversprechendste Maßgabe für die Zerlegung in formale Einheiten, denen eine semantische und entsprechend syntaktische Funktion zugeordnet werden kann, zu sein. Am obigen Beispiel (s. A 16) läßt sich das leicht veranschaulichen.

18 Vgl. etwa die Dichotomie "illokutionär"/"perlokutionär" bei J.L. Austin (l.c.) u.a.

19 Vgl. dazu etwa Habermas/Luhmann, *Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie*, 1971, S. 111 ff. u.a.

20 Der Ansatz semantischer Kategorien stimmt weitgehend überein mit dem der "Cases" bei Ch.J. Fillmore (in: *The Case for Case*, in: Bach and Harms, *Universals in Linguistic Theory*, 1968).

21 Dies trifft für die hier als Untersuchungsgrundlage genommene Gruppe der idg. Sprachen weitgehend zu; eine Einbeziehung etwa von sogenannten "Ergativsprachen" würde bereits Schwierigkeiten aufwerfen.

22 Dies ist in Passiv-Konstruktionen der Fall, wenn der Agens genannt ist; z. B. *Er wurde von ihm gesehen*.

23 So etwa im Japanischen mit der syntaktischen Kategorie, die durch die formale Bildung mit *-wa* gekennzeichnet ist.

24 Eine mit dem Präsentat korrelierende syntaktische Kategorie in idg. Sprachen wäre etwa die, die gemeinhin mit dem Begriff "Nominativus pendens" wiedergegeben wird, und die etwa im Irischen, aber auch im Dt. geläufig ist (*Der Karl, der hat mich gesehen*).

25 begründet hauptsächlich von L. Tesnière (in: *Éléments de syntaxe structurale*, Paris 1965).

26 begründet hauptsächlich von N. Chomsky (in: *Aspects of a Theory of Syntax*, 1964).

27 Ein Unterschied in der "Rektion" wie bei frz. *demande qch. à qn.* gegenüber dt. *jdn. etw. fragen* ist durch Rückführung auf semantische Unterschiede kaum zu begründen. Man hat speziell bei dieser Problematik mit historischen Abläufen zu rechnen, die für die Festwerdung von bestimmten "Rektionen" verantwortlich sind.

28 So entspricht etwa der Ausdruck "marginal" dem Ansatz "freier Angaben", der Ausdruck "dependent" dem von "Ergänzungen" bei Happ (Grundfragen einer Dependenzgrammatik des Lateinischen, 1976, S. 179) und der dort zitierten Literatur.

29 Dies zeigen deutlich Sätze wie dt. *es regnet*, wo ein Bezug zwischen Subjekt und Prädikat, der sich auf der semantischen Ebene nachvollziehen ließe, kaum zu erkennen ist.

30 So etwa bei J. Erben, *Abriß der deutschen Grammatik*, 1968,

S. 120; meines Wissens geht die Verwendung des Ausdrucks im linguistischen Sinne auf G. Bühler (Sprachtheorie, 1934, S. 173) zurück: "... Wörter einer bestimmten Wortklasse (eröffnen) eine oder mehrere Leerstellen um sich".

31 Als "apriorische Leerstelle" läßt sich dieser Begriff auch auf die "apriorischen" Kategorien des Subjekts oder Prädikats anwenden. Im Gegensatz hierzu wäre es zweckmäßig, von "dependenten Leerstellen" bei denen von Objekten zu sprechen.

32 So etwa auch bei H. Rix, Historische Grammatik des Griechischen, 1976

33 Nach der Ansetzung semantischer Funktionen, wie sie oben erfolgt ist, würde man hierbei strenggenommen nicht von solchen als Korrelat der genannten Dimensionen sprechen können, steht doch in dem Sinne keine Beziehung zwischen semantischen Einheiten dahinter, wie sie oben gleichsam als Definition der semantischen Funktion verwendet wurde. Die Tatsache, daß aber auch verschiedene temporale Angaben als Kategorien aufgefaßt werden können, läßt aber meines Erachtens die Ausdehnung des Begriffs der "semantischen Funktion" auf solche zu.

34 Dabei ist die Angabe des "zu großen Teilen" genauso vage, wie wenn E. Koschmieder davon spricht, daß "... Hauptfunktionen die gleichen sind, .. verschiedene Nebenfunktionen aber wohl sicher verschieden sind" (in: Zur Bestimmung der Funktionen grammatischer Kategorien, München 1945, S. 20).

35 Zur Definition des "Rhemas" als semantischer Kategorie vgl. unten S. 9.

36 s. dazu unter 2.

37 s. dazu unter 3. bzw. 4.

38 s. dazu unter 5.

39 "Satz" hier im Sinne eines vollständigen Gebildes, wie unten S. 11 beschrieben (gekennzeichnet durch das Vorhandensein der "apriorischen" syntaktischen Bestandteile "Subjekt" und "Prädikat")

40 Fr. 163: "Final- und Konsekutivsätze bildet das Heth. nicht;

wo wir solche Sätze bilden, reiht das Heth. einfach beiordnend mit *nu* an."

41 Heth. *nu*; vgl. oben A 40.

42 Das "Verb" als die formale Kategorie, die als "Rhema" fungieren kann.

43 Neuerdings hat Haudry (BSL 70, 1975, 1) nachzuweisen versucht, daß auch diese "Infinitive" der Form nach Dative sind.

44 Sg. 224: "Zusammenfassend können wir feststellen, daß der dativische Infinitiv sich vom substantivischen finalen Dativ semantisch nicht unterscheidet." - Sg. 191: "Der finale Dativ kommt vor allem als Zweckbestimmung vor, die sich dem regierenden Verbum ziemlich frei anschließt, er ist ein 'marginales' Satzglied gegenüber dem mehr 'zentralen' Objekt."

45 Dr. 2, 802: "Der Dativ des Gerundiums .. nimmt besonders im silbernen Latein an Verbreitung zu, sodaß er schließlich als Finalsatz dient."

46 Ku. 48: "Der Inf. mit ὄρε hat in der attischen Prosa überwiegend konsekutive Bedeutung. Er drückt die Wirkung als eine aus dem Charakter der Haupthandlung erfließende Handlung aus."

47 Hierher gehört vermutlich auch der aind. (vedische) "Infinitiv" auf *-tavái*, den Thurneysen (Mél. Saussure, Paris 1908: "Aind. *étavái*") als durch Haplologie aus (dem "dativischen Infinitiv") *-tave* + (der Partikel) *vái* entstanden erklärt.

48 Dieser Terminus bezeichnet also kurz "infinitivische Bildungen" in finaler Funktion.

49 Die Unterscheidung der semantischen Kategorien "Agens-Patients" ist hauptsächlich in den ältesten Sprachen für die hiesige Themensetzung von Vorteil; in den Sprachen, die eine genaue diathetische Zuordnung der "infinitivischen Bildungen" zulassen (vgl. A 58), ist die Unterscheidung der syntaktischen Kategorien "Subjekt-Objekt" näherliegend: Letztere zwei haben dort scheinbar den Status semantischer Kategorien erlangt. Im Sinne einer einheitlichen Betrachtung ist hier jedoch auf diese weitergehen-

de Trennung verzichtet worden.

50 Hier und im Folgenden verwende ich die Termini "tr(ansitiv)" und "intr(ansitiv)" auch für "transitiv/intransitiv gebrauchte" Rhemata.

51 P. Thieme, im Januar 1976, in einer Veranstaltung der Freien Universität Berlin über RV X, 95.

52 Gdn.: "Liefere heute dein Abgott davon auf Nimmerwiederkehr, um in die fernste Ferne zu gehen.."

53 Beispiele aus dem Aksl. und Got., sowie andere Beispiele aus Übersetzungen (der Bibel), geben nur dann Aufschluß über die syntaktischen Möglichkeiten der jeweiligen Sprache, wenn sie von der Vorlagesprache abweichen. Wenn ich hier nicht abweichende Beispiele dennoch anführe, dann unter dem Aspekt, daß sich die (mit der im Vorlagentext übereinstimmende) Konstruktion mit den im typologischen System der Sprache verankerten Möglichkeiten deckt.

54 vgl. oben A 50.

55 d.h. es gehört zum Umfeld des durch das übergeordnete Prädikat vertretenen ersten Rhemas.

56 Die letzten drei Beispiele zeigen deutlich den Übergang dieser Konstruktion in eine modale Periphrase; vgl. dazu 30.1.1.1.

57 Hierbei handelt es sich allerdings lediglich um Fälle, wo der Kasus in erster und anaphorischer Nennung übereinstimmt.

58 Der "Infinitiv" kann hierbei im Agr. im Passiv stehen; dies reflektiert die A 49 angedeutete Erscheinung, daß die Unterscheidung "Agens-Patiens" zugunsten der von "Subjekt-Objekt" zurückgedrängt werden kann. Im Agr., wo das Subj. eines "infinitivischen" Rhemas immer im Akk. genannt werden kann, muß der agentische bzw. patientische Charakter desselben am "Infinitiv" zum Ausdruck gebracht werden.

59 Eine Leerstelle für die "finale" Bestimmung gibt es m.E. nur bei Bewegungsverben im Präd., s. dazu 2.; wie der "finale Inf.", so hat auch der "dativische" Patiens "finale" Funktion ("dativus commodi"), und beide können als parataktisch angesehen werden.

60 Dabei ist es "unmöglich, den adverbialen partitiven Genitiv vom adnominalen adjektivischen Gen. .. klar zu scheiden" (Sg.211).

61 Wenn Formen mit "genitivischer" Rektion und vollständigem Paradigma als "infinitivische Bildungen" eingestuft sind, dann wegen gelegentlicher kasueller Fehlzuordnungen der gleichen Form in der gleichen Sprachstufe (vgl. die Kriterien S. 5).

62 Hier und im Folgenden soll die Anführung lat. Beispiele mit "Gerundivum" dem Nachweis dienen, daß "Gerundium" und "Gerundivum" gleiche Funktionen ausüben können.

63 Der port. "infinido flexionado" steht offenbar im Widerspruch zu dem S. 5 angeführten Kriterium b), wonach eine "infinitivische Bildung" keine personale Zuordnung erfahren darf. Wenn er hier trotzdem in Betracht gezogen wird, dann wegen seines etymologischen Stellenwerts als "Infinitiv".

64 *ābhogāye* und *rāyē* sind Patientes (s. 1.2.2.3.), die ebenfalls als parataktische Dative angesehen werden müssen.

65 Diese Sprachen unterscheiden "Nominativ" und "Akkusativ" nicht in der Form, sodaß sich die Frage stellt, ob die Unterscheidung dieser beiden Kategorien dort überhaupt gerechtfertigt ist.

66 Da nicht von verbaler Stammbildung, vgl. das Kriterium a)S.5.

67 Oe. 33: "Zweifelhaft ist, ob man die beiden Dative *ayaksmāya* und *prajābhyah* als selbständige koordinierte Dative auffassen soll, oder ob *prajābhyah* als einem Gen. *prajānām* äquivalent mit *ayaksmāya* zu kombinieren ist."

68 Oe. 33: "Möglicherweise ist der Dativ *mahyam* als vom Dativus finalis *samnatyai* abhängig zu konstruieren .. Doch können *mahyam* und *samnatyai* auch koordinierte Dative sein."

69 In den meisten idg. Sprachen können die Bewegungsverben auch ohne Zielgebundenheit gebraucht werden (wie ja auch tr. Verben intr. gebraucht werden können), ohne daß sich das in der Form niederschläge; lediglich die slaw. Sprachen haben das Vorhandensein von Synonymen zur Bildung suppletiver Paare mit dem Zielgerichtetheitsgegensatz genutzt (z.B. russ. *udmu* = "hin-" "gehen",

rodumb = "hin und her" "gehen"). Bei nicht zielgerichtetem Gebrauch werden Beispiele von mir unter 1. abgehandelt.

70 Dies gilt anscheinend nur bei intr., spez. Bewegungsverben als zweitem Rhema: s. TM § 259 b: "After *go* and *come* verbs denoting physical activity and the verb *to shop* are often put into the -ing form."

71 Zu weit geht m.E. die Analyse dieser Stelle, die Haudry (BSL 70, 1975, 1, S. 132) bietet: "En fait, il est concevable qu'il s'agisse d'un usage syntaxique ancien où un syntaxe coordina-tif **mādāya vāyas* (valant *vāyase*) *ca est régulier, comme l' est en français pour l'ivresse et la force.*" - Vielmehr scheint die Stelle den Beleg dafür zu erbringen, daß im RV dativische und akkusativische Behandlung des Ziels eines Bewegungsverbs tatsächlich noch alternativ sind, wozu hier auch noch die lokativische Behandlung tritt.

72 Auch Sg. versucht, das Nebeneinander zwischen dativischer und akkusativischer Behandlung zu erklären: "... nach einem Verb der Bewegung in vielen Fällen ein dativischer Infinitiv vorkommt. Was die Verteilung der beiden Formen betrifft, kann man annehmen, daß hier ein semantischer Unterschied besteht, ähnlich jenem, der zwischen dem Akkusativ des Ziels und dem finalen Dativ herrscht." (Sg. 229) - Gerade eine semantische Unterscheidung halte ich aber nicht für möglich; s. dazu auch die Beispiele, auf die oben verwiesen ist.

73 Die Bedeutung von *ṇamōi* ist umstritten; zuletzt ausführlich dazu Ke. 165 ff. (mit endgültigem Vorschlag "um ein Leben zu erhalten" nach K. Hoffmann). In. hat wieder "to flee" und verweist auf die syntaktische Parallele in RV I, 164, 17 c.

74 Das "Partizip Futur" steht hier ebenfalls in finaler Funktion (vgl. dazu das S. 18 unter d) gesagte).

75 In den Sprachen, die das Ziel einer Bewegung im Akk. anführen, ist schwer zu entscheiden, ob der Patiens des zweiten Rhemas als Ziel der Bewegung parataktisch zum "finalen Inf." beim Präd. angesiedelt ist; im Heth., wo das "logische Subjekt zum Supinum ..

grammatisch als Richtungsdativ der Bewegung im Dativ-Lokativ" (Ose 8) erscheint, ist dies aber wohl die einzig mögliche Interpretation.

76 Aus dem RV ziehe ich hier Beispiele in Betracht, wo sich durch ein Adverb wie *úpa* erweist, daß der Patiens des zweiten Rhemas als Ziel des ersten zu interpretieren ist.

77 Hu., gefolgt von Kellens (Stud. Iran. 3, 1974, S. 199 f.) leitet das Wort von *ūša-* "Fettspende" ab. M.E. sprechen aber zahlreiche ved. Parallelen für die oben dargestellte Interpretation.

78 So mit K. Hoffmann, *Studia classica et orientalia* Ant. Pagliaro oblata, Roma 69, S. 17 ff. (= Aufsätze zur Indoiranistik, Bd. 1, S. 260 ff.)

79 Pir. stellt die These auf, daß sich die Behandlung des Patiens im Lit. danach richtet, ob selbiger der Grund für die Handlung ist oder zweitrangig neben dem "Inf." steht: im ersten Fall stehe er im Gen., im zweiten im Akk.

80 Beispiele mit nur einem Agens, wie z.B.
dän. Je. 80

Jeg sendte drengen bort for at få ro.

Ich sandte des Jungen fort, um Ruhe zu bekommen.

gehören nicht hierher, da das "infinitivische Rhema" dabei nicht Ziel des Bewegungsverbs ist, sondern Zweck.

81 Schm., S. 122 m. A 128; unentschieden ist hier auch Bv. (43), der offenläßt: "à un coup (ou: à un frappeur)".

82 Sg. 216: "Es ist charakteristisch (dabei), daß ein den Inf. regierendes Adj. nie als Attribut vorkommt", was ich für den RV als Nachweis dafür festhalten möchte, daß sich die hier aufgezeigte Konstruktion aus der unter 1. und 2. genannten entwickelt haben muß.

83 Dr. 2, 353: "An wirklichen Adjektiven können aus der alten Zeit nur drei genannt werden, die alle verbale Kraft haben." Von diesen dreien (nämlich *immemor*, *potis*, *aegrotus*) ziehen das erste und dritte dabei nicht einmal finale, sondern eher koin-

zidente Sätze (vgl. unter 8. ff.) nach sich."

84 Die dt. Entsprechungen *leicht/schwer* sind hier anders als die lat. einzuordnen; diese sind klar verbalen Ursprungs (*faciō*), jene dürften ursprünglich eine Gradangabe besessen haben, wie im Folgenden unter b) dargestellt wird.

85 Bei ersteren ist der Träger der Eigenschaft (das Subjekt) meist Agens, bei letzteren fast ausschließlich Patiens des finalen Rhemas.

86 Diese "engere Beziehung" erklärt sich daraus, daß diese Adjektive dem finalen Rhema als Adverb zugeordnet interpretiert werden können; entsprechend finden sich auch in fast allen idg. Sprachen Parallelsätze, in denen das Adj. als Adverb gekennzeichnet ist, oder aber als Präd. steht, wobei das finale Rhema ins Subj. tritt (s. unter 20.). - In ähnlichen Fällen dürfte auch der Vorläufer liegen für die Verbindung zwischen Adj. und abhängiger "infinitivischer Bildung", die ich als "limitativ" bezeichnen will (vgl. 12.).

87 Eine Unterscheidungsmöglichkeit bietet das ältere Deutsch in Form der Verwendung von *als + zu + "Inf."* für das als negativ zu bezeichnende finale Rhema nach "exzessivischen" Adjektiven, s. dazu Pa. 120, vgl. 1.1.3.q).

88 Dt. 175: "Hängt der Inf. mit *to* von einem Adjektiv ab, so hat der Inf., falls der Träger der Infinitivhandlung nicht genannt wird, passive Bedeutung."

89 Dieses tritt fast ausschließlich in "limitativer" Funktion auf, vgl. 12.

90 vgl. dazu S. 17 unter a).

91 Dativ des "Gerundiums" mit parataktischem Dativ eines Maskulins und Dativ des "Gerundivums" mit maskulinem Bezugswort sind im Lat. formal nicht zu unterscheiden; s. dazu auch A 62.

92 Hu. faßt *varəərəm jā* als zwei Wörter, nicht als Kompositum auf; die Frage der Worttrennung ist für den Avesta jedoch aus Überlieferungsgeschichtlichen Gründen nicht zu entscheiden.

93 So im RV.; s. dazu Sg. 222: "Es scheint, daß die Kopula im Indikativ Präsens dort vorkommt, wo sie nicht zum Infinitiv gehört, sondern mit einem Gen. in possessiver Bedeutung verbunden wird; es handelt sich hier also strenggenommen um keine Kopula, sondern um das Verbum *as-*, und der Infinitiv steht nicht als Prädikatsnomen, sondern als Attribut."

94 TM 15: "*for + Gerund* is used for the general purpose of things."

95 s. dazu auch A 93.

96 Aber: s. 6.

97 Sg. 222: "Es kann also die Regel gelten, daß das Subjekt des Satzes dem Sinne nach mit dem Patiens des prädikativischen dativischen Infinitivs übereinstimmt, und in den Fällen, wo es kein solches gibt (wo der Inf. intr. ist), mit dem Träger der Handlung des Infinitivs." - Ferner MD 335: "This sense ist especially noticeable in the infinitives in *tavái*, *tave* and *e*, which, when used predicatively, are equal to a future participle passive with the copula."

98 Pāṇini erachtet die Infinitive auf *-tavái* und *-e* als dem "Gerundiv" gleichwertig: (3, 4, 14:) "*kr̥tyārthe tavaikenkenyatvanah.*" (Böhtl.: "Die Bedeutung der *kr̥tya* genannten Suffixe haben *-tavai*, *-e*, *-enya* und *-tva*."

99 Dies die Fassung der KS; MS bietet .. *ásīyā* ..

100 Im Dt. ist in den hier einzuordnenden Beispielen die Kopula zugunsten des "stärkeren" *da sein* verdrängt; letzteres beinhaltet aber keine örtliche Festlegung mehr.

101 Ro. 542: "Zukünftiges Geschehen wird ausgedrückt durch *es-sere per* und *stare per*."

102 Vgl. 100; anscheinend gilt das weitgehend auch für das Agens-Verhältnis zwischen Subjekt und "finalelem Inf."

103 In.: "a knowing person is mere accused .."

104 Hu.: ".. behaupte ich .."

105 Dt. 174: "Steht der aktive Inf., so kann der Träger der Infinitivhandlung als Subjekt des Hauptsatzes fungieren; oder auch in einem vorangehenden Dativ enthalten sein, der allerdings nicht immer formal zum Ausdruck gebracht sein muß."

106 Im Nhd. (hier in der Übersetzung) steht bei Patiens-Bezug der "Inf." mit *zu*, bei Instrument- bzw. Agens-Bezug jedoch eher mit *zum*; vgl. A 100 u. 102.

107 Ähnlich, aber mit finiter Bewertung von *nádhíse*, Schm. 48: "...wagt sich kein[er] heran."

108 KS 734: "Das unpersönliche Gerundiv mit *est* mit Objekt im Akk. gehört fast ausschließlich der vorklassischen Sprache und .. Varro an."

109 Vgl. dazu das S. 7 über die pragmatische Funktionalität gesagte.

110 Dieses gibt allerdings häufiger Vorzeitigkeit als Nachzeitigkeit an.

111 Nach Re. L'A. ebenfalls Instrumental; für *-tya* gilt das gleiche wie A 110 für *-tvā*.

112 Zur Anführung von Beispielen mit "Gerundiven" s. A 62; anscheinend ist das Lat. die einzige Sprache, die "Gerundiva" auch in koinzidenter Funktion erscheinen läßt.

113 Hiervon zu trennen sind Fälle. wo "es um die Wahrnehmung des mitgeteilten Inhalts geht, d.h. durch die Verba des Sagens vermittelte Bedeutung" (Ku. 59); s. hierzu 24.1.2.2.

114 Der Patiens des Prädikats ist dabei oft nicht Agens, sondern Subjekt des passivischen koinzidenten Rhemas; dabei wird in den alten Sprachen der passive, in den modernen Sprachen gelegentlich der aktive "Inf." verwendet.

115 S. dazu auch das A 65 gesagte.

116 Früher konnte die "Aktionsart .. auch durch *andare* + Gerundiv ausgedrückt werden" im Sinne eines "Durativ" (Ro. 551).

117 Bei Nicht-Durativa *bleiben* + *dabei* + *zu* + "Inf."

118 So auch Aa. 19: "Höchstens in solchen Fällen, wo ein Acc. c. Inf. als Objekt der Verba der Wahrnehmung steht, .. konnte man an eine lokativische Deutung denken." (Vgl. dazu 8.2.2.)

119 So auch Schw.-Debr. 360: "An Infinitive instrumentaler Funktion kann man denken für die Stellen .. ; doch ist teilweise auch final-konsekutive Auffassung, überall auch der Akk. der Beziehung möglich."

120 Dr. 2, 358: "So geschieht es, daß der Dichter an vielen .. Stellen nicht die Modalität der Handlung (durch ein Adverb), sondern durch ein Adjektiv mit dem Infinitiv die Eigenschaft der handelnden Person bezeichnet."

121 Vgl. das auf S. 68 f. unter b) über die Gradangaben eines einen "finalen Inf." zu sich nehmenden Adjektivs gesagte.

122 Zur Nennung des "Gerundivums" s. A 62; daß diese möglich ist, zeigt die Verwandtschaft des limitativen Schemas mit dem finalen.

123 Dies sogar, bis auf "fünf Stellen" (Dr. 2, 833) in "separativer" Funktion (s. 15.), ausschließlich hier.

124 Für das "Instrument im weitesten Sinne" s. die S. 82 u. angeführten Gruppen von Substantiven, die darunter begriffen sind.

125 Für *te* ist der Kasus nicht eindeutig zu bestimmen.

126 Diese kommen nach den Kriterien S. 5 nicht als "infinitivische Bildungen" in Betracht.

127 ML 469: "... daß ein t-Partizip allein oder in Verbindung mit einem Nomen als temporales Adverbale auftreten kann. Nun finden sich solche temporale Partizipien noch verbunden mit einer Präposition, namentlich den Vertretern von *post*."

128 "Absolute Partizipien" des Balt. und Slaw. ("Gerundien"), die Vorzeitigkeit ausdrücken, gehen ebenfalls auf Partizipien zurück.

129 Sämtlich wohl Kasus von nominalen Bildungen, wie bei Re. L'A., der *-tvā* und *-(t)ya* als Instrumentale erklärt.

130 Spi. deutet dieses - alleinstehend - als Instrumental, nach *pasča* als Akk. eines "neutralen Themas auf *-ti*" (S. 507).

- 131 vgl. die Präzisierung des Begriffs auf S. 10.
- 132 oder mit dem "Präsentat" des übergeordneten Satzes.
- 133 Bthl.: ".. nach (dem sie) zum Zweck der Läuterung gewaschen worden (sind), zu gebrauchen .." (*frasnāiti* als Instr. Sing. "durch Abwaschung" [Wb. 1003], *yaoṣṍdāiti* als Inf. "zum Zweck der Läuterung" [Wb. 1235].)
- 134 Spi. 507: ".. wieder vereinigt nach dem Reinigen und Waschen", mit gleichberechtigten *yaoṣṍdāiti* und *frasnāiti*.
- 135 Oe. 62: "Da die vedische Sprache für die einen temporalen Nebensatz einleitenden dt. Konjunktionen *bis* und *ehe* mit finitem Verbum keine entsprechenden Konjunktionen besitzt, so gebraucht sie stattdessen die Adverbia *ā* und *purā* .. mit einem nominalen Abl.: entweder den eines Inf. .. oder den eines Nomen abstractum."
- 136 πρίν, nicht πρός, ist auch mit finitem Verb zu verbinden, vgl. Schw.-Debr. S. 656. Ferner erhält "durch den Einfluß von πρότερον ἤ auch πρίν den Zusatz ἤ". (ib.)
- 137 Diese "wahrscheinlich aus zwei brāhmanas zusammengeschweißte" Stelle (Oe. ib.) ist wohl nur so zu interpretieren.
- 138 Es geht hier ausschließlich um die Komparation des Prädikats eines Satzes mit einem zweiten Rhema; die Komparation zweier Rhemata in anderer Funktion ist jeweils dort behandelt. Der "komparationale Inf." kann nur hier als von einem Wort wie *als* als abhängig erklärt werden, an Stellen anderer Funktion muß *als* als koordinierende Konjunktion bewertet werden.
- 139 Die Präposition *pour* kennzeichnet im Frz. also nicht nur kausale (vgl. 19.1.b) und c)), sondern auch konzessive Verhältnisse; auch für die Darstellung finaler Verhältnisse kann *pour* verwendet werden, vgl. 1.1.3.m).
- 140 Im kl. Gr. ist hier der durch τό "artikulierte Inf." häufig.
- 141 Ha. 159: "Tatsache ist, .. daß *de* vor einem Inf. auch da vorkommt, wo der Inf. in keinerlei Abhängigkeit von einem anderen Worte des Satzes steht, also wenn er z.B. als .. Subjekt gebraucht ist." .. ist festzuhalten, daß *de* vor einem infinitivi-

- schen Subj. auch heutzutage noch nicht zu stehen braucht." (160)
- 142 Pa. 133: "Es muß dann, wenn das Verbum finale den Satz eröffnet, auf den Inf. .. durch ein vorangestelltes *es* hingewiesen werden." "Anhd., nur vereinzelt noch später, kommt auch bei Vorwegnahme durch *es* noch der bloße Inf. vor."
- 143 Ha. 161-162: ".. der vorausgenommene Inf. wurde .. in Verbindung mit dem Präd. durch ein Fürwort wiederholt, das den Subjektsbegriff in enge Verbindung mit dem Präd. brachte. Ursprünglich konnte dazu sowohl *il* als auch *ce* verwendet werden; heute steht *il* nur, wenn der Satz unpersönliche Form hat und das Präd. nachfolgt."
- 144 Hier ergeben sich Kontakte zu den Schemata unter 3. (vgl. auch A 86) und unter 12.
- 145 die nicht als "infinitivische Bildungen" in Betracht kommen.
- 146 welches entweder als neutral oder als adverbial gekennzeichnet ist.
- 147 M.E. zu weit geht hier Kip. (S. 148), wenn er von der "Bewahrung der alten idg. Konstruktion" spricht; anscheinend ist gerade diese Konstruktion typisch für solche, die sich in Einzelsprachen unabhängig voneinander in übereinstimmender Weise herausentwickeln.
- 148 Zur Nennung des port. "infinido flexionado" s. A 63.
- 149 das eine andere Funktion im Satz übernommen hat.
- 150 Vgl. hierzu Sätze wie *Paris est une ville* und die Übertragung solcher Sätze in Konstruktionen wie *la ville de Paris*.
- 151 Wie auch schon bei 20. und 21. sind Beispiele aus dem ind., iran., slaw. und balt. Bereich sowie dem Heth. vereinzelt.
- 152 bzw. die Substantivierung der Kopula, auch in Formen wie dt. *-heit* etc.
- 153 Über die unterschiedlichen Ebenen der beiden Begriffe "Subjekt" und "Rhema" und ihre Kontamination hier vgl. A 49.
- 154 Vgl.: *Karl ist groß* %, *die Größe Karls* ~ *daß Karl groß ist*.

- 155 und, weil sich die Kasualität des Objekts in vielen Sprachen an der Form der "inf. Bildung" zeigen kann.
- 156 Hauptsächlich die sog. "Modalverben"; diese neigen dazu, mit dem zweiten Rhema in Form der "inf. Bildung" modale Periphrasen zu bilden (s. 30.8.), und zwar vor allem in den modernen Sprachen. Z.B. im Ved. "handelt es sich aber noch um Verba mit mehr oder weniger konkreten Bedeutungen" (Sg. 199).
- 157 Nur in den kl. und modernen Sprachen Westeuropas kann diese Gruppe Objekte in Form von "infinitivischen Bildungen" zu sich nehmen.
- 158 der dabei in Objektstellung zum Präd. getreten ist.
- 159 Wenn man will, gehören auch der "Inf." des kl. Skt. auf *-tum* sowie die seltenen (plautinischen) Beispiele mit dem lat. akkusativischen "Supinum" hierher.
- 160 Dabei stehen die "einfachen Infinitive" meist da, wo der Übergang zur Periphrase vollzogen ist, vgl. 30.8.
- 161 Die Verwendung scheint dabei jeweils an die Semantik des Prädikats-Rhemas gebunden zu sein.
- 162 Im Dt. am häufigsten, möglich im Agr.
- 163 KS 714: "Bei den Verben *volo, nolo, malo* .. steht, wenn das Subjekt dieser Verben auch Subjekt des Infinitivs ist, in der Regel der einfache Inf., oft jedoch auch der a.c.i." Dementgegen- gesetzt wird "in der Dichtersprache .. nach gr. Sprachgebrauche in Abhängigkeit von Verben des Sagens und Machens zuweilen nicht allein der Akk. des Pronomens weggelassen, sondern auch vermittelt einer Attraktion die Prädikatsbestimmung in den Nominativ gesetzt" (KS 702).
- 164 die freilich nicht als "infinitivische Bildung" zu werten ist.
- 165 *tarkuṅanzi* (als 3.Pers.Pl.Präs.) und [*tarku*]_{ṅar}.
- 166 Dafür mag ein Indiz sein, daß sich hier gegenüber dem vorigen Kapitel (mit intr. zweiten Präd.) im RV die Beispiele mit "dativischem Inf." häufen, also eher der Patiens die Objektsleerstelle ausfüllt.

167 Spi. 305: "Was willst du wissen?"

168 Besonders deutlich zeigt sich das bei den "beiden Verben *coepi* und *desino*" des Lat., die "gemeiniglich in der Verbindung mit einem passiven Infinitive in das Passiv gesetzt" werden (KS 677).

169 Besonders im RV finden sich solche, wobei hier deutlicher Bezug zwischen Subj. des zweiten Rhemas und Präd. (als erstem Rhema) vorliegt; das zweite Rhema wird fast überall in Form eines "dativischen Infinitivs" genannt.

170 Lediglich aus dem Engl. fallen hier Beispiele an, und zwar meist mit "Gerund" und parataktischem "Subj.", selten mit "Inf.".

171 Andere Verben, die ein Veranlassen bezeichnen, deren Leerstelle für das zweite Rhema aber eher "final" oder "Ziel" genannt werden müßte, ordne ich unter 1.2. bzw. 2.2. an; s. dort.

172 nicht 3, 15, 1, wie bei Bu. 191

173 Anscheinend ist lediglich im Engl. die Verwendung des "Gerunds" mit Präp. einerseits gegenüber der des "Infinitivs" mit *to* andererseits durch den Gebrauch festgelegt, während z.B. im RV keine klaren Regeln für die eine oder andere Behandlung zu finden sind.

174 Gdn.: "denn fern von dir vermag ich auch nicht einen Augenblick (zu sein)."

175 So z.B. in der ved. Prosa "Beispiele für einen formal sicheren parataktischen Abl. pers. neben dem Abl. des nomen abstractum bei der Wz. *bhī-*" (Oe. 57), und "im Gen. kann (im Lett.) das Objekt des Infinitivs stehen, wenn das regierende Verbum den Gen. verlangt" (En. 775, Par. v. mir).

176 In. konjiziert *ā sparṣatā*, "since the augment is never used in the gathas with verbal stems beginning with a consonant" (In. sub verso); die Beweisführung für die Richtigkeit dieser Regel obliegt ihm allerdings noch. Für die Einordnung dieses Beispiels an dieser Stelle hat die Frage jedoch keinen Belang.

177 im Sinne von A 58.

178 Das Verhältnis von Idee (Vorstellungsinhalt) und repräsentierendem Subst. ist dabei dialektisch, das Vorhandensein von Ideen einerseits und Repräsentanten andererseits bedingen einander ausschließlich. Insbesondere wird die Gedankenwelt in ihrer Entsprechung durch Wörter segmentierbar.

179 Substantive werden im Nom. Sg. genannt. Ausnahme zu beidem bildet die aind. Grammatik, wo sowohl für Nomina als auch für Verben die jeweilige Wurzel bzw. der jeweilige Stamm als Ideenrepräsentant fungiert.

180 Vgl. zu diesem Ansatz das auf S. 10 o. über das "Präsentat" gesagte; das "Präsentat" ist die zur semantischen Kategorie gewordene Ideenrepräsentation.

181 In beiden wird ein Wort der Idee einer Situation bzw. der Idee einer zusammenhängenden Rede als deren Inhalt gegenübergestellt.

182 s. dazu weiter unter 28. und 29. - Meyer-Lübke, IF 14, S.125 versucht, auch den "intensiven Inf." (s. 10.) auf eine Präsentation zurückzuführen, nämlich auf "affektische Ausdrucksweise mitten im Gespräch: Einer der Sprechenden fängt den Gedanken auf .. (spricht ihn) halb sich, halb die andern fragend (aus) .." (Hvhbg. u. Par. v. mir).

183 Sehr selten steht ein "präsentativer Inf." in Überschriften von Kapiteln einer historischen Erzählung o.ä., öfter in solchen von Gebrauchsanweisungen etc. (s. 27.1.1. a)). Wenn er in der Überschrift einer Erzählung auftaucht, ist er fast immer als Sprichwort interpretierbar.

184 vgl. A 182.

185 Auch beim "exklamatorischen Inf." handelt es sich eben um "bloße Präsentation des Inhalts, doch wird (wo der Agens genannt ist) der Sachverhalt vollständig dargestellt" (Sche. 117, Par. v. mir).

186 Wenn es auch verlockend erscheint, diese Konstruktion aus gr. Vorbildern wie "*ekomen ti depnesai = habemus quid cenare*" (= Corpus Glossarum Latinarum II 506 ff.) entstanden zu erklä-

ren, ist dies doch wohl angesichts der Bedeutung dieser Konstruktion im rom. Sprachraum kaum möglich.

187 Eine besondere Problematik hinsichtlich des Ursprungs der Konstruktion liegt darin, daß sowohl im Lat. wie in den rom. Sprachen Fragepronomen und Relativpronomen zusammenfallen (wie im Gr. Frage- und Indefinitpronomen, vgl. das Beispiel in A 186); dieser Zusammenfall mag die Entstehung der Konstruktion begünstigt haben.

188 Ro. 526: "Zum Ausdruck einer verbietenden Befehlsform (Prohibitiv) ist der Inf. schon dem Spätlat. geläufig. Im Ital. ist diese Form an die Stelle des lat. *ne cantaveris* getreten." "In moderner Zeit findet sich dieser Inf. in öffentlichen Warnungen und Mahnungen." - Ähnlich Tes. 429: "*'chiudi la porta'* = ferme la porte, mais '*non chiudere la porta*' = ne ferme pas la porte."

189 Hier nur die "Infinitive" auf *-dhyai* und *-sani*.

190 Versuche, die "iussiven Infinitive" aus Ellipsen "finaler Infinitive" zu erklären (z.B. bei Ka.), halte ich für zu einseitig; vielmehr ist wahrscheinlich, daß Konstruktionen mit "finalen Infinitiven" die Herausbildung von Sätzen mit "iussiven Infinitiven" begünstigt haben. Vgl. dazu auch das Beispiel in A 186 (mit "finalelem Inf.", der die Bildung "infinitivischer Fragesätze" begünstigt).

191 Gdn.: "Immer nur den Gott, immer nur Indra soll man loben, euch zum Beistand."

192 Dr. 1, 305: "Hierher gehört auch der bei Virgil vorkommende sog. absolute Inf., der die Gewohnheit oder die wiederholte Handlung ausdrückt."

193 Vermutlich war der Ausgangspunkt für das Entstehen dieser Konstruktion die teichoskopische Schilderung, wie sie sich oft von Nominalsätzen durchsetzt findet; die Übertragung des teichoskopischen Elements auf das historische entspricht der, die zur Anwendung des "historischen Präs." geführt hat.

194 und zwar nicht dem "Inf."parataktisch nebengeordnet wie bei 1.1.3. u.ä.

- 195 Im Agr. ist die Funktion der Periphrase eher die eines Permissiv.
- 196 Hier geht es nicht um die in allen rom. Sprachen daneben weiter existierende (auch als Periphrase einzustufende) Verbindung, die unter 30.2.1. folgt.
- 197 Ro. 523: "Ob im Süden neben dem weitverbreiteten *aver a* + "Inf." auch der alte lat. Typ *habeo dicere* fortlebt, bleibt zweifelhaft."
- 198 KS 676: "*habeo c. inf.* .. sehr oft bei den Kirchenvätern mit der Bedeutung des Müssens."
- 199 Sg. 217: "Der dativische Infinitiv wird an mehr als 30 Stellen mit dem Verbum *kr* verbunden; diese Konstruktion ist in vielen Fällen der Bedeutung nach so einheitlich, daß sie sich einem Kausativ nähert." - "Was noch die Chronologie dieser Konstruktion angeht, ist wichtig, daß die Mehrzahl der Belege aus den jüngeren Liedern stammt" (id. 219).
- 200 KS 694: "So *facio* .. häufig seit dem 3. Jhdt. zur Umschreibung kausativer Verba."
- 201 In beiden Fällen läßt sich der "Inf." dabei auch als Akk.-Objekt des Prädikats auffassen, vgl. 24.1.2.3.1.j), u), w) etc. und die dt. Konstruktion mit *mach, daß/ gib, daß*.
- 202 z.B. "alat. kann *eo* mit Supin zur Umschreibung des Futurs dienen" (Sche. 89).
- 203 Vgl. die Diskussion hierüber bei Gri. s.v. *werden*.
- 204 *lassen* eigentlich "wohin lassen", "in eine Richtung lassen". Zur Bedeutungsentwicklung auf "veranlassen" hin vgl. das A 201 über *machen* und *geben* gesagte.
- 205 Vgl. dazu das S. 17 o. über die möglichen Folgen bzw. beabsichtigten Zwecke gesagte.
- 206 Entsprechend 5.2.
- 207 Entsprechend 5.3.
- 208 z.B. die Tatsache, daß die Prädikatsverben, wenn sie ins

- Perfekt gesetzt erscheinen, statt im Partizip Perfekt im "Inf." stehen; so im Dt., vgl. Beispiel c).
- 209 Be. St. 291: ".. ein eigentümlicher satztypus .., der durch ein transitives supin im 2. status V (2) abgeschlossen und durch ein als A (2) aufzufassendes glied (*das*) eingeleitet wird, das morphologisch entweder als nominativ oder als akkusativ interpretiert werden kann" (Hvhbg. v. mir) mag der Übergangspunkt gewesen sein.
- 210 Zum Ausdruck "Modalverben" vgl. S. 175 unter a).
- 211 Die gemeinsame Beschreibung von (historisch erwachsenen) Sprachfamilien soll hier nur dann vorgenommen werden, wenn eine typologische Betrachtung dies (durch Feststellung von überwiegend gemeinsamen Merkmalen) rechtfertigt.
- 212 "Infinitive", die an den *-šk-* Stamm angeschlossen sind, zeigen, daß aspektuelle Zuordnung im Heth. möglich ist; vgl. unten 1.7. (slaw. und balt.).
- 213 Hier und im Folgenden soll, weil allein ausschlaggebend, die Nennung eines nicht schon ursprünglich beim Präd. angeordneten Patiens bzw. zweiten Agens beschrieben werden; gleiches gilt wie für diese allerdings auch sehr oft für anaphorisch wiederaufgenommene bereits genannte Patientes und Agentes (s. z.B. A.1.1.2.).
- 214 vgl. dazu S. 22 unter b) etc.
- 215 Über diese, sowie die Form auf *-tavái*, s. A 43 bzw. 47.
- 216 Allerdings: "la formation en **-dhyāi* .. fournit des infinitifs moyens et même médio-passifs", wie Bv. (S. 75) nachzuweisen versucht. Doch spielt die Zuordnung zum Medium m.E. hier keine Rolle.
- 217 Neben der Form auf *-tvā* "the Veda has three forms of the suffix, namely *tvāya* and *tvī*" (Wh. 357) sowie die auf *-(t)ya*.
- 218 Dies ist der Ausdruck der ind. Grammatik für die (anscheinend akkusativische) Form auf *-am*.
- 219 "Of the periphrastic perfect (*-ām + babhūva/āsa/cakāra*) occ-

urs only a single example in the whole body of Vedic texts (metrical)" (Wh. 393, Par. v. mir).

220 Die Fälle mit "iussivischem" *-dhyai* oder *-sani* stehen vereinzelt da und sind nicht eindeutig.

221 Meist ist hierbei auch partitivische Interpretation möglich; vgl. A 60.

222 "Brunnhöfer in seiner Abhandlung über das gegenseitige Verhältnis der beiden *Kānda*-Gruppen des SB in BB 10, 234 ff. erkennt freilich in der Prosa noch eine Reihe von anderen Infinitiven. Zunächst .. Dative auf *āya* oder *anāya*, auf *āyai* und *tyāi* von solchen Substantiven, welche man als Abstrakta bezeichnen kann" (Dbr. 425). - Diese Formen, soweit sie den auf S. 5 genannten Kriterien standhalten, sind hier ebenfalls als "infinitivische Bildungen" in Betracht gezogen.

223 "Eine Altertümlichkeit ist die passive (besser indifferenzierte) Geltung aktiver Infinitive" (Schw. 805); vgl. dazu das S. 265 o. über die Diathesenindifferenz der vedischen "Infinitive" gesagte.

224 Dies gilt im Folgenden auch für die anderen Sprachen mit diathetischer Festlegung der "infinitivischen Bildungen".

225 Im Gr. gilt dies oft auch bei Anapher.

226 bei denen die diathetische Zuordnung meist noch nicht durchgeführt ist.

227 "Der Agens des Infinitivs wird normalerweise durch den Akk., nur in besonderen Fällen durch ein genitivisches Subjekt ausgedrückt" (Schw.-Debr. 369).

228 Wie schon im Lat., so kann die temporale wie diathetische Zuordnung von "infinitivischen Bildungen" auch in den späteren westeuropäischen Sprachen durch Verwendung periphrastischer Mittel erfolgen (z.B. *-tus esse*, *-tum iri*).

229 Nominativ? vgl. dazu das S. 101 M. gesagte.

230 Eine enge Verwandtschaft besteht zwischen dem "Gerundium" und dem gleichgebildeten Adjektiv, dem "Gerundivum". Beide wer-

den, wie bei A 62 angedeutet, unter vielen Umständen völlig gleichwertig verwendet; vgl. weiter unten A 232.

231 bzw., bei den diathetisch nicht festgelegten "Supinum" und "Gerundium", die Nennung eines Agens.

232 Hier ist im Sg. das "Gerundium" vom "Gerundivum" bei mask. Patiens nicht zu unterscheiden; vgl. auch A 62 und A 230.

233 Vgl. das über den kl.-gr. "Inf." mit Artikel gesagte.

234 Im Westrom. tritt in finaler Funktion *per + ad + "Inf."* auf, was das bei A 233 gesagte weiter bestätigt.

235 Ob in solchen Fällen eher ursprünglich ein Akk. vorlag, ist natürlich nicht mehr auszumachen, für die synchrone Einordnung aber auch ohne Belang.

236 Vgl. hierzu das bei A 63 gesagte.

237 Je nach der etymologisch vorliegenden lat. Konjugationskl.

238 Nach Nicht-Bewegungsverben im Präd. kann der finale "Inf." mit *a* durch *spre* verstärkt erscheinen.

239 "Der Kasus, der dem germanischen Infinitiv zugrundeliegt, war wahrscheinlich der Akk." (Pa. 95).

240 Zur Problematik des Got. vgl. A 53.

241 Es mag dahingestellt bleiben, ob die Tatsache, daß ein passives Rhema in Stellung des "patientischen Objekts" zur Anwendung von Konstruktionen wie *mahts wisan*, *skulds wisan* im Präd. "along with the acc. inf." (Wri. 194) führt, als Periphrasennachweis dienen kann.

242 Vgl. das über den rom. "Inf. mit Präp." und den kl.-gr. "Infinitiv mit Artikel" gesagte.

243 "Um einen Vorgang als vollzogen zu bezeichnen, ist ein Inf. perf. geschaffen worden, aber erst später als das umschreibende Perf. des Verbum finitum" (Pa. 95).

244 Vergleichbar evtl. im Dt. das Verbalnomen auf *-ung*.

245 vgl. A 70.

246 vgl. A 235 und A 65.

247 Durch die Stammbildung vom "Verbalnomen" auf -ti- geschieden.

248 Hieraus hat sich im Lit. das Paradigma eines "Optativ" entwickelt.

249 Tendenzen, den "reflexiven Inf." für das Passiv zu setzen, stehen ebenso vereinzelt da, wie periphrastische Konstruktionen (*byti* + "Part."). - Aspektuelle Zuordnung ist demgegenüber gesichert: "Der inf. der verba impfv. bezeichnet natürlich eine dauernde oder wiederholte, der inf. der verba pfv. hingegen eine vollendete handlung" (Mikl. 847).

250 Dies bezieht sich auf die koinzidente Funktion nach Verben der gleichen Wurzel im Präd. (s. unter A.10.); im Lit. tritt hier der "Inf." auf -te in Erscheinung.

251 Daraus für das Aksl. die Sprachwirklichkeit eines "D.c.I." zu folgern, erscheint mir angesichts der Beleglage (vgl. A 53) zu riskant.

252 Die "der Rektion entsprechende" Behandlung erfordert einen Akk. bei positivem, einen Gen. bei negativem Prädikat.

253 "Die Häufigkeit dieser Konstruktion, wodurch der Dativ zu dem am häufigsten gebrauchten Kasus des Infinitivs wird, hat eine Tendenz geschaffen, den Dativ auch in der Stellung des Nominativs zu verwenden" (Pe. 416).

254 "... the agent or the object of the action is placed first and the verbal noun attached by means of the preposition *do*" (Th. 445).

255 vgl. S. 10 o.

256 Zum Terminus "marginal" s. das auf S. 11 u. gesagte.

257 Die Zuordnung des Altirischen (sowie, mit weiterem Vorbehalt - vgl. das S. 276 unter 1.9. gesagte - des Armenischen) erfolgt im Hinblick auf die S. 276 unter 1.8. erwähnten Fehlzuordnungen als Abweichungen von einem System ohne "infinitivische Bildungen", das ausschließlich durch "Verbalnomina" repräsentiert wäre (s. ferner den unter C.1. angeführten "pernominalen"

"Haupttypus").

258 Da das hom. Gr. der einzige Vertreter für den dritten ("verbalen") Typus ist, lassen sich endgültige Aussagen über dessen Charakteristika kaum machen.

259 Das Lat. hat in Form seines "Supinum" sogar noch Anteil am "quasinominalen" Typus, stellt also die größtmögliche Mischung von Typen dar; s. darüber unten S. 282.

260 Die Einordnung des Engl. ist insofern schwierig, als es gleichzeitig am "verbal-nominalen" Typus (durch das "Gerund") und am "verbal-quasiverbalen" Typus (durch den mit *to* "erweiterten Inf.") teilhat; s. dazu weiter unten S. 287u.

261 Hier einzuordnen im Hinblick auf die Verwendung des präpositional "erweiterten Infinitivs mit Artikel" ("substantivierten Infinitivs") in finaler bzw. koinzidenter Funktion; s. z.B. A. 1.1.3. ag).

262 Eine scheinbare Ausnahme von der Regel, daß Infinitive nie in koinzidenter Funktion auftreten können, liegt vor bei den Fällen unter A.8.2.2.; doch verweise ich auf die S. 112 M. und S. 255 M. dargestellte Problematik.

263 Also nicht die Kombination Artikel + Infinitiv, wie sie aus dem Gr. und (mundartlich) auch aus dem Dt. bekannt ist; diese Kombination verhält sich eher wie ein Gerund.

264 Der "finite" Typus wäre gekennzeichnet durch: Abdeckung eines zweiten Rhemas im Satz durch Nebensätze mit finitem Verb; Verbalnomina in paradigmatischer Vollständigkeit und mit gen. Patiensbehandlung.

265 Der "pernominale" Typus wäre gekennzeichnet durch: Abdeckung eines zweiten Rhemas im Satz allein durch Verbalnomina (sowie Partizipien) mit vollständigem Paradigma und gen. (akk.? das Türk. als nicht-idg. Sprache fällt sicher nicht unter die auf S. 5 dargestellten Kriterien) Patiensbehandlung (in diese Richtung weist z.B. das Altirische; vgl. aber S. 276).

266 Das Medium nimmt unter den Diathesen eine Sonderstellung

ein, insofern es im Gegensatz zu Aktiv und Passiv keine syntaktischen Verhältnisse bedingt bzw. widerspiegelt (indem es nicht auf die Verteilung von Agens und Patiens auf die Subjektsstelle Einfluß ausübt wie Aktiv und Passiv).

267 So z.B. bei J.M. F.B. (s. A.1.1.3.ag)):

(die Blumen) hätt' man selber gepflückt für die

Pfennige zum Sparen.

(mit parataktischer Nennung des Patiens).

268 Ein solcher Wechsel deutet sich vielleicht auch im Heth. an, daß ja "keine Finalsätze kennt" (s. A 40), und in eben dieser (finalen) Funktion weniger die Supine, als vielmehr koordinierte Hauptsätze verwendet.

269 Dies Postulat ist meines Wissens unbestritten; Versuche, "infinitivische Bildungen" als aus finiten Formen entstanden zu erklären, sind mir nicht bekannt. Ein gewichtiges Argument für das Postulat scheint mir auch zu sein, daß sich gelegentlich ein Übergang von "Infinitiven" in finite Formen nachweisen läßt; so für den lit. "Optativ", der auf dem "Supin" auf -tu aufgebaut ist. Dabei lasse ich periphrastische Kombinationen, die zu einer formalen Einheit werden, sogar unberücksichtigt (z.B. das romanische Futur).

270 Kriterien für den Abschluß der Entwicklung sind: Verlust der paradigmatischen Vollständigkeit und Ausschließlichkeit der akk. Patiensbehandlung, vgl. die Kriterien S. 5. Meist endet die Entwicklung bereits auf dem formalen Stand eines "Supins", s. S. 280 unter b).

271 Unter "infinitivischen Formen" verstehe ich hier und im Folgenden "Infinitive" und "erweiterte Infinitive", vgl. S.280 d),e).

272 "Erstarrung" der Formation ist an kasueller Fehlzuordnung erkenntlich und meist verbunden mit parataktischer bzw. rektionaler Agens- bzw. Patiensnennung; die "Erstarrung" von "Infinitiven" ist damit auf einer etwas anderen Ebene angesiedelt als die von "Absolutiven", vgl. A 270.

273 Ausnahmen bilden lediglich die rom. mit *de* "erweiterten In-

finitive", die in der Stellung eines nicht-patientischen Objekts entstanden sein dürften, sowie das engl. "Gerund", für das ursprünglich ausschließlich finale Funktion nicht nachgewiesen werden kann. Vgl. hierzu ferner A 280.

274 und "Lok. auf -tēi" (Sz. 299); wohl eher Dativ auf *-tēi^ä und Lok. auf *-tēi^ä? s. dazu auch unten A 276.

275 s. dazu A 43; das für *-dhiā^ä gesagte postuliert Haudry auch für *-sani.

276 Die immer wieder erfolgte Ansetzung von "Dativ-Lokativen" als Ausgangspunkt für die Entstehung von "Infinitiven" läßt sich m.E. allenfalls für das slaw.-balt. -ti, das rom. ä + "Inf." sowie evtl. für das engl. to + "Inf." rechtfertigen; denn der Lok., den man sicher nicht als Vertreter der "finalen Funktion" im Uridg. erachten kann (lediglich im Aind. findet sich das Ziel einer Bewegung oft im Lok. angeführt), dürfte höchstens die koinzidente Funktion abgedeckt haben (wiewohl die geläufigen "Absolutive" fast ausschließlich aus Instrumentalen entstanden sind). Eben die o.g. Formen treten sowohl in finaler als auch in koinzidenter Funktion auf (vgl. aber A 262 und die dort angeführten Stellen), nicht aber die anderen "infinitivischen Formen" hauptsächlich des Gr. und Lat. - Vgl. ferner das bei A.2.1.1.1.j) und A.9 b) gesagte

277 So dort, wo das Präd. von "Modalverben" eingenommen wird; diese selbst haben "finale Konnotation", soweit sie semantischen/pragmatischen Kategorien entsprechen ("wollen", "müssen", "sollen" = Voluntativ, Debitiv, Postulativ).

278 Die gesteigerte Anzahl von abgedeckten Funktionen ist somit nur Begleiterscheinung.

279 Diese Mittel sind:

bei Beibehaltung des Haupttypus: andere Verbalnomina, oder aus dem "Inf." (durch Verwendung von Artikel oder Präpositionen) gebildete "Verbalnomina"; demgegenüber bei Wechsel des Haupttypus: Ersatz durch Nebensätze.

280 Daß die bei A 273 genannten Ausnahmen sich nicht dem dargestellten Verlauf fügen, ist nicht unmittelbar ein Widerspruch:

Wo einmal für eine erstarrte Form Objekts- bzw. Subjektsfunktion gebräuchlich war, und kasuelle Fehlzuordnungen auch außerhalb des Gegensatzes "final-nichtfinal" auftraten, bot sich auch anderen, ursprünglich in Objektstellung stehenden Formen (die als Alternative zu den "finalen" "infinitivischen Formen" gefühlt wurden) die Möglichkeit zur Erstarrung.

281 Ähnliches meint Mikl., wenn er (S. 849) sagt: "wenn man in: qui scire potui? den inf. als acc. auffasst, so kann man diese ansicht nicht damit stützen, posse gehöre zu den verba, quae accusativum admittunt, denn posse ist kein tr. verbum, wie aus seiner entstehung aus potis sum, ich bin herr, vermögend, hervorgeht."

282 Entsprechendes gilt für die ind.-iran. Verbindung mit *purā* + "Inf."

283 d.h. Funktionen, die (anderswo) von "infinitivischen Bildungen" abgedeckt werden können.

284 Hier und im Folgenden Verben, die das Verhältnis des Sprechers zu seiner Äußerung bezeichnen; wo solche Verben im Präd. einen "Inf." zu sich nehmen, ist dieser eindeutig als Patiens einzustufen (wie bei "glauben", "meinen", "befehlen", "sagen").

285 Beispiele wie *tād ásvam ánetavái brūyāt*. (MD 336:) "then he should order the horse to be brought." (= ŠB 2,1,4,16; s. A. 24.1.2.2.2.b)) sind nur scheinbare Ausnahmen von der postulierten Regel; ich neige dazu, den "Inf." in solchen Konstruktionen als "final-prädikatisch" (vgl. A.5./6.), übertragen in die appositionale Stellung, zu interpretieren. Auf jeden Fall bleibt die "finale Konnotation" hier deutlich bestehen.

286 Im Hinblick auf die historische wie auch typologische Entwicklung.

287 Spez. bei "debitiven" und "präskriptiven" "Modalverben" zeigt sich im Lat. eine Neigung zum Ersatz des "Infinitivs" durch Nebensätze. Diese - auch in finaler Funktion zu erkennende und mit der Tendenz des Ngr. zu vergleichende - Entwicklung hält sich in einigen südital. Dialekten; für die übrigen rom. Sprachen ist sie (die ja zum Haupttypuswechsel geführt hätte) wieder rückgän-

gig gemacht.

288 Also etwa: *kaviṁr ichāmi samdfse* = *vates volo spectare, woraus *vates spectare als zusammenhängender "A.c.I." herausgelöst werden konnte. Andere Erklärungsversuche gehen m.E. weniger überzeugend von der Verbindung "Bewegungsverb" + "finaler Inf." als Vorläuferkonstruktion des "A.c.I." aus: So z.B. Schw.-Debr. (S. 373): "aus *ὄτρυνει ἀνέρα . λέσαι* wurde *ὄτρυνει - ἀνέρα λέσαι*.. Danach stellte sich auch bei den reinen verba dicendi an Stelle der direkten Rede mit verbum finitum die indirekte mit a.c.i. ein .." - oder Ku. (61): "Um zur vollen Ausnutzung der Infinitivkonstruktion bei A ≠ S zu gelangen, mußte jedoch eine Konstruktion mit expliziter Prädikation gebildet werden, nämlich die des AcI; hier konnte der Typus *κελεύω σε λέσαι* Modell sein, wie fern auch die typischen Konstruktionen der deklarativen Verben und die der Verben des Veranlassens vom Typ *κελεύω* einander stehen" (Hvhbg. v. mir). - Andere solcher Erklärungsversuche treffen zwar den Kern, können aber die wahrscheinlichen Übergangsstufen nicht nennen; so z.B. KS (688): "Aus den .. Verbindungen eines tr. Verbs mit einem persönlichen Objekte und einem ergänzenden Objektsinfinitiv .. hat sich infolge einer immer weiter gehenden Analogie die Konstruktion des eigentlichen sogenannten A.c.I. entwickelt." - und Tes. (422): "D' autre part, il y a lieu de mettre cette phrase à l'acc., qui est le marque de second actant. L'inf. latin n'est pas susceptible de prendre la forme de l'acc. Mais le substantif .. et son attribut .. se mettent à l'acc."

289 Vgl. hierzu auch A 201 und die dort erwähnte Konstruktion mit *mach, daß/ gib, daß* etc., wo der Nebensatz offensichtlich in die Stelle des Patiens gerückt ist.

290 TM 140: "Stop meaning cease as above, must be followed by the gerund. But stop meaning halt can be followed by an infinitive of purpose."

291 s. hierzu TM S. 150: "For + gerund is used for the general purpose of things"; also etwa in:

A knife is a tool for cutting with. (TM 151;s.A.4.1.1.1.h)).

292 Dazu zuletzt H. Eichner, Die Vorgeschichte des hethitischen Verbalsystems, in: Flexion und Wortbildung, hrsg.v. H. Rix, Wiesbaden 1975.

293 Neuerdings hat H. Rix (FS Palmer, S. 319 ff.: Die umbr. Infinitive auf -fi) nachzuweisen versucht, daß sich in den umbr. Verbformen auf -fi als Infinitiven Fortsetzer eines uridg.*-dhiōi wiederfinden lassen.

294 s. dazu auch A 43.

295 die damit genauso "nominalen" Ursprungs wäre, wie es für den Imperativ der kl. Sprachen auf *-tōd postuliert wird (Sz. 298).

296 Dieser Ansatz entspricht dem von Jeff. (S. 116): "... two chronological strata among the infinitive types .. occur; an archaic and unproductive group of formations, and a second productive type (including -tu, -ti and radical formations), which has not become fully disassociated from the nominal system."

297 gemäß obigen Ausführungen bei 2.

Abkürzungen

I. allgemein

A	Anmerkung	Rs.	Rückseite
ed.	ediert von	s.	siehe
Hvhbg.	Hervorhebung	S.	Seite
Kap.	Kapitel	u.	unten
M.	Mitte	v.	von
Ms.	Manuskript	vgl.	vergleiche
n.	nach	Vs.	Vorderseite
o.	oben	zit.	zitiert
Par.	Parenthese		

II. grammatische Terminologie

abl.	ablativisch	nom.	nominativisch
Abl.	Ablativ	Nom.	Nominativ
Adv.	Adverb	ntr.	neutral
akk.	akkusativisch	Obj.	Objekt
Akk.	Akkusativ	Part.	Partizip
Akt.	Aktiv	Pass.	Passiv
dat.	dativisch	Perf.	Perfekt
fem.	feminin	Pers.	Person
gen.	genitivisch	Präd.	Prädikat
Gen.	Genitiv	präp.	präpositional
inf.	infinit	Präp.	Präposition
Inf.	Infinitiv	Präs.	Präsens
Instr.	Instrumental	Subj.	Subjekt
intr.	intransitiv	Subst.	Substantiv
Konj.	Konjunktion	tr.	transitiv
mask.	maskulin	Wz.	Wurzel

III. Sprachen

aengl.	altenglisch	frz.	französisch
afrz.	altfranzösisch	germ.	germanisch
agr.	altgriechisch	gr.	griechisch
ahd.	althochdeutsch	heth.	hethitisch
aind.	altindisch	hom.	homerisch
air.	altirisch	ind.	indisch
airan.	altiranisch	iran.	iranisch
aksl.	altkirchenslawisch	ital.	italienisch
alat.	atlateinisch	jap.	japanisch
apers.	altpersisch	kelt.	keltisch
aruss.	altrussisch	kl.	klassisch
atsch.	alttschechisch	lat.	lateinisch
balt.	baltisch	lett.	lettisch
dän.	dänisch	lit.	litauisch
dial.	dialektal	mötl.	mundartlich
dt.	deutsch	mengl.	mittelenglisch
engl.	englisch	mhd.	mittelhochdeutsch
europ.	europäisch	nengl.	neuenglisch

(III. Sprachen)

nfrz.	neuf Französisch	slovak.	slovakisch
ngr.	neugriechisch	sloven.	slovenisch
nhd.	neuhochdeutsch	span.	spanisch
nt.	neutestamentarisch	toch.	tocharisch
ntsch.	neutscheschisch	tsch.	tschechisch
poln.	polnisch	türk.	türkisch
port.	portugiesisch	ugs.	umgangssprachlich
rom.	romanisch	ukr.	ukrainisch
rum.	rumänisch	umbr.	umbrisch
sb.-kr.	serbo-kroatisch	uridg.	urindogermanisch
schwed.	schwedisch	ved.	vedisch
skt.	sanskrit	vg.	vulgär
slaw.	slawisch	wruss.	weißrussisch

L i t e r a t u r a n g a b e n

I. Quellen

übereinzelsprachlich:

(Bibel:)			
Apgesch.	Apostelgeschichte	Kor.	Korinther (-Briefe)
Deut.	Deuteronomium (5. Buch Mose)	Lk.	Lukas (-Evangelium)
Gen.	Genesis (1. Buch Mose)	Mk.	Markus (-Evangelium)
Jk.	Jakobus (-Brief)	Mt.	Matthäus (-Evangelium)
Jo.	Johannes (-Evangelium)	Rom.	Römer (-Brief)
(sonstiges:)			
Sprw.	Sprichwort		

altindisch:

Veda:

AB	Aitareya-Brāhmaṇa, ed. Th. Aufrecht, Bonn 1879
ApSS	Apastamba-Srauta-Sūtra, ed. R. Garbe (in 3 Bdn.) Calcutta 1882-1902
AV	Atharva-Veda-Saṃhitā, edd. R.v.Roth u. W.D.Whitney, Berlin 1856
BAU	Brhad-Āraṇyaka-Upaniṣad (Mādhyandiniya-Rezension), ed. O.Böhtlingk, St. Petersburg 1889
GB	Gopatha-Brāhmaṇa, ed. D.Gaastera, Leiden 1919
KS	Kāṭhaka, Die Saṃhitā der Kaṭha-Śākhā, ed. L.v.Schroeder (in 3 Bdn.) Leipzig 1900-1910
Kap.	Kapisthala-Saṃhitā, ed. Raghu Vira, Lahore 1932
MS	Maitrāyaṇī-Saṃhitā, ed. L.v.Schroeder (in 4 Bdn.), Leipzig 1881-86
PB	Pañca-Viṃśa-Brāhmaṇa, (zit. n. Oe.)
RV	Rigveda-Saṃhitā, ed. Th. Aufrecht, 2.Aufl. Berlin 1877

(Veda:)

SB	Śatapatha-Brāhmaṇa, ed. A.Weber, Berlin/London 1855
SBK	Śatapatha-Brāhmaṇa in der Kāṇviya-Rezension, ed. W.Caland, Lahore
SBM	Śatapatha-Brāhmaṇa in der Mādhyandiniya-Rezension; s. SB [1926
TB	Taittirīya-Brāhmaṇa, (I.) ed. Mahadeva Śāstri, Mysore 1908
TS	Taittirīya-Saṃhitā, ed. A. Weber, Leipzig 1871
VS	Vājasaneyi-Saṃhitā, ed. A. Weber, Berlin/London 1852

klassisches Sanskrit:

Daś	Dandin, Daśakumāra-Carita, ed. Parab, Bombay 1898
J.-M.	Āryaśūra, Jātaka-Mālā, ed. Kern 1891
Kathās.	Śrī Somadeva Bhatta, Kathāsaritāsāgara, ed. H.Brockhaus, Paris 1839
Kum.	Kālidāsa, Kumāra-Saṃbhava, ed. Radhakriṣṇan, New Delhi 1962
Māl.	Kālidāsa, Mālavikāgnimitra, ed. F.Bollensen, Leipzig 1879
MDS	Mānava-Dharma-Śāstra (The Code of Manu), ed. J.Jolly, London 1887
Mhbh.	Mahābhārata, ed. Sukthankar, Poona 1933 ff.
Mudr.	(Viśākhadatta), Mudrārāksasa, ed. M.R.Kāle, Bombay 1900
Na.	Nala-Upākhyāna, ed. W.Caland in: Savitrī und Nala, Utrecht 1917
Pañc.	Pañcatantra, edd. Kielhorn/Bühler, Bombay 1867
R.	Vālmiki, Rāmāyaṇa, ed. Divanji, Baroda 1863
Ragh.	Kālidāsa, Raghuvamśa, ed. A.F.Stenzler, London 1832
Śak.	Kālidāsa, Śakuntalā, ed. F.Cappeller, 1909

altiranisch:

Avesta:

Fr.W.	Fragmente Westergaard (zit. n. Bthl. Wb.)
N.	Nirangistān, ed. A.Waag, Leipzig 1941
P.	Pursišnihā, edd. Jamaspasa/Humbach, Wiesbaden 1971
Vd.	Vidēvdāt (Vendīdād)
Y.	Yasna
Yt.	Yašt

} ed. K.F.Geldner in: Avesta, die heiligen Bücher der Parsen, Stuttgart 1895

altpersisch:

Bh. (=DB)	Behistun-Inschriften des Darius	} ed. R.G.Kent, Old Persian, New Haven 1953
XV.	Van-Inschrift des Xerxes	

baltisch:

lettisch:

Aus.	Austrums, Zinības un Rakstiniecības Mēnešraksts (zit.n. En.)
Bezz.L.D.	Bezzenberger, A., Lettische Dialektstudien, Göttingen 1885
BW	Barons, K. /H.Wissendorffs, Latwju dainas, I.-VI., Jelgawā un Petrogradā 1894-1915
Etn.	Etnografiskas Siņas par latveescheem, "Deenas Lapas" peelikums, I.-IV. (P.Bisneeka, E.Plates), Rīgā 1891-1894 [1891
LP	Lerchis/Puschkaitis, Latveeschu tautas teitas un pasakas, Jelgawā

(lettisch:)

- L.T.D. Latviešu tautas dziesmas, hrsg.v. Latviešu drauga biedrības (A. Bielensteins), Leipzig 1874
- R. Kr. Rakstu krājums, Rīgas Latviešu Biedrības Zinību Komisijas izd., Jelgavā/Rīgā 1884 ff.
- Tr. M. Materialy po ētnografii latyšskogo plemeni. Pod redakcijej F.J. Treiland. Moskau 1881 (= Izvestija imperobščestva ljubitelej jestvoznaniija, antropologii i ētnografii XL., Trudy ētnografičeskogo otdela, kniga VI.)

litauisch:

- Br. Biblia, transl. Bretkūnas, zit. n. Pir. [1882
- LB Leskien-Brugmann, Litauische Volkslieder und Märchen, Straßburg
- P.M. Mašiotas, Pranas, Ir aš mažas buvau, Vilnius 1969

germanisch:

deutsch:

althochdeutsch:

- Is. Isidor, ed. George A.Hench, Straßburg 1893
- Otfr. Otfrid v. Weißenburg, Evangelienbuch, ed. J.Kelle, Regensburg 1856
- Tat. Tatian, (lat. u. ahđ.) ed. Eduard Sievers, 2.Aufl., 1872

mittelhochdeutsch:

- Ha.Iw. Hartmann v. Aue, Iwein, edd. Benecke/Lachmann, Berlin 1877
- M.F. R. Her Reinmar, edd. Lachmann, K. u. M.Haupt in: Des Minnesangs Frühling, 3.Ausg., Leipzig 1882: Nr. XX, S. 150 ff.
- Pass. S. Das Passional, eine Legenden-Sammlung des 13. Jhdts., ed. K.Köpke, Leipzig u. Quedlinburg 1852 (= Bibl.d.Ges.dt.National-Lit. 32)
- Rud.Ghd. Rudolf v. Ems, Der guote Gêrhard, ed. J.A.Asher, Tübingen 1971
- U. Lanz. Ulrich v. Zatzikhoven, Lanzelet, ed. Hahn, Frankfurt a/M. 1845
- W. Parz. Wolfram v. Eschenbach, Parzival und Titurel, ed. E.Martin, Halle [1900

neuhochdeutsch:

- Cham. L. Chamisso, Die Löwenbraut, ed. J.Kürschner in: Chamisso, Werke (=Deutsche National-Litteratur, Bd. 148), Stuttgart o.J.
- Ei.Lu. Eisenreich, H., Luftballons um sie loszulassen, aus: Moderne Erzähler, X, Paderborn 1962
- Fr. Hsch. Freytag, Gustav, Die verlorene Handschrift, Roman in 5 Büchern, in: Gesammelte Werke (in 22 Bdn.), Leipzig 1887-1888: Bd. 6/7
- Goe. Br. Goethe, J.W., Briefe, in: Goethe Werke, hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie v. Sachsen, Weimar 1887 ff.: IV. Abtlg.
- Goe. M. id., Maskenzüge, in: Werke Bd. 16, S. 185 ff.
- Goe. T.T. id., Torquato Tasso, in: Werke Bd. 10, S. 103 ff.
- Hö. A.F. Höltz, H.Ch., Aufmunterung zur Freude, ed. W.Michael in: Höltz, Sämtliche Werke (in 2 Bdn.), Weimar 1914: Bd. 1, S. 209
- Hofm. A. Hofmannsthal, Hugo v., Andreas oder die Vereinigten, in: Gesammelte

(neuhochdeutsch:)

- Werke in Einzelausgaben, Stockholm 1945 ff.: Bd. "Die Erzählungen"
- J.M. F.B. Manger, Jürgen v., Feines Benehmen, in: Stegreifgeschichten, (Schallplatte) Philips P 48057 L
- L.Th. Thoma, Ludwig, Gesammelte Werke (in 7 Bdn.), München 1922
- Le. Lessing, G.E., Sämtliche Schriften, ed. K.Lachmann, 3. Aufl., Stuttgart 1886 ff.
- Le. H.D. id., Hamburger Dramaturgie, in: Sämtliche Schriften, Bd.9/10.
- Log. Logau, Chr.W., zit. n. Pa.
- Lu. Br. Ludwig, O., Briefe, ed. K.Vogtherr, Weimar 1935
- Mu. Vom. Musäus, J., Volksmärchen der Deutschen, Gotha 1782-1786
- Schi. Schiller, F., Sämtliche Werke, hist.-krit. Ausg. v. K.Goedecke, Stuttgart 1867-1876
- Schi.D.Ca. id., Don Carlos, Infant von Spanien, ein dramatisches Gedicht, in: Sämtliche Werke Bd.5, Tl.2, S.142 ff.
- Schi. Ü.E. id., Über Egmont, in: Sämtliche Werke, Bd. 6, S. 80 ff.
- Schi. T. id., Der Taucher, Ballade, in: Sämtliche Werke, Bd. 11, Nr.78, S.220
- Str. Chr. Straßburger Chronik, zit. n. Pa.
- Ti. Ti. Tieck, L., Der junge Tischlermeister, in: Schriften (in 28 Bdn.), Berlin 1828 ff.: Bd. 28, S. 8 ff.
- W.A. Cab. Alexis, W., Cabanis, Roman in 6 Büchern, Berlin 1832

englisch:

altenglisch:

- B. Bede, The Ecclesiastical History of The English People (aengl. Version), ed. T.Miller, London 1890/98

mittelenglisch:

- Ch. Tr. Chaucer, G., Troilus and Criseyde, in: Complete Works, ed. W.W. Skeat, London 1929 (Oxford Univ. Press): S. 206 ff.
- Laḡ. Laḡamon's Brut, or Chronicle of Britain, ed. K.H.Madden (3 Bde.), [London 1847
- Orm. The Ormulum, ed. R.Holt (2 Bde.), Oxford 1878
- Pep. The Diary of Samuel Pepys, ed. G.G.Smith, London 1906
- P.L.S. Early engl. Poems and Lives of Saints, ed. F.J.Furnivall, 1865
- R.L. Richard Löwenherz, engl. Versroman, krit. Ausg. v. K.Brunner, Wien und Leipzig 1913 (= Wiener Beitr.z.engl.Philologie, 42.Bd.)
- Wycl. Wycliffe, J., Select engl. Works, ed. T.Arnold (in 2 Bdn.), Oxford [1869/71

neuenglisch:

- Cr. J.H. Mulock, D.M. (= Mrs. Craik), John Halifax Gentleman, (in 2 Bdn.) Leipzig 1857
- Gold. Vic. Goldsmith, O., The Vicar of Wakefield, ed. A.Friedman in: Goldsmith, Collected Works (in 5 Bdn.), Oxford 1966: Bd. 4
- Marr. O.P. Marryat, Fr., Olla Podrida, Paris 1840
- Mer. Orm. Meredith, G., Lord Ormont and his Arminta, rev.ed., London 1911
- Sh. Ha. Shakespeare, W., Hamlet, ed. J.D. Wilson, in: The Works, Cambridge [1952 ff.: 1957
- Sh. Ma. id., Macbeth, ed. id., in: Works 1960
- Sh. Mer. id., The Merchant of Venice, edd. A.Quiller-Couch/J.D.Wilson, in: [1952 ff.: 1957
- Sh. Tim. id., Timon of Athens, ed. J.C.Maxwell, in: Works 1957 [Works 1953

griechisch:

(Die Texte der klassischen Sprachen sind, soweit nicht anders angegeben, nach den Ausgaben der "Scriptorum Classicorum Bibliotheca Oxoniensis", Oxford, bzw. denen der "Loeb Classical Library", founded by James Loeb, London, zitiert.)

homerisch:

A - Ω Ilias, Buch 1.-24.
α - ω Odyssee, Buch 1.-24.
Hy. Ven. Hymne ad Venerem

klassisch:

Act. Joh. Acta Johannis, ed. Bonnet, in: Acta Apostolorum apocrypha, edd. R.A.Lipsius u. M.Bonnet (in 2 Bdn. in 3 Vol.), Leipzig 1898 ff.
Aesch. Ag. Aeschylus, Agamemnon
Eum. Eumenides
Pers. Persae
Pr. Prometheus Vincit
Sept. Septem contra Thebas
Aristoph. Ve. Aristophanes, Vespae
Dem. Demosthenes, Orationes
Ditt. SIG Sylloge Inscriptionum Graecarum, ed. W. Dittenberger, Leipzig
Eur. Alk. Euripides, Alkestis [1915-1919
Andr. Andromache
Her. Heraclidae
Hipp. Hippolytus
Or. Orestes
Phoen. Phoenissae
Isocr. Isocrates Orator
Lys. Lysias Orator
Pln. Apol. Platon, Apologia
Charm. Charmides
Euth. Euthydemus
Lach. Laches
Menex. Menexenus
Phaedo Phaedo
Phaedr. Phaedrus
Prot. Protagoras
Smp. Symposium
Theaet. Theaetetus
Schw.D.G.Ex. (=C.Del.³): Schwyzer, E., Dialectorum Graecarum Exempla epigraphica potiora (= Cauer, P., Delectus Inscriptionum Graecarum, 3. ern. Aufl.), Leipzig 1923, Repr. Hildesheim 1960
Soph. Ai. Sophocles, Ajax
O.C. Oedipus Coloneus
O.T. Oedipus Tyrannus
Ph. Philoctetes
Th. Thucydides Historicus
Xen. A. Xenophon, Anabasis
Ag. Agesilaus

(klassisches Griechisch:)

Xen.Ap.	Xenophon, Apologia Socratis	Xen. Comm.	Xenophon, Commentarius
Hell.	Hellenica	Hier.	Hiero
Oec.	Oeconomicus	P.	Cyropaedia

nachklassisches Griechisch:

Chron. Βιβλίον τῆς κούγκέστας, ed. Buchon in: Recherches sur la principauté française de la Morée et ses hautes baronnies, Paris 1945: Bd. 2 (zit. n. Aa.)

hethitisch:

Bo. unveröffentlichte Texte des Museums v. Istanbul, zit.n. (Einzelang.)
BoTU Die Boghazköy-Texte in Umschrift, ed. E.Forrer, Leipzig 1922-26
Dupp. Der Duppi-Tešup-Vertrag, ed. J.Friedrich, in: Staatsverträge des Ḫatti-Reichs in heth.Sprache, Leipzig 1930: Bd. II., S. 1-51
KBo Keilschrifttexte aus Boghazköy, Heft 1-6, Leipzig 1916-23; Heft 7 ff., Berlin 1955 ff. (zit.n. Ose)
KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköy, Berlin 1921 ff. (zit.n. Ose)
Mil. Der Milavata-Brief, ed. F. Sommer, in: Die Aḫḫijavā-Urkunden, München 1932: S. 198-205
Tunn. Goetze, A., The Hittite Ritual of Tunnawi, New Haven 1938 (= American Oriental Science 14)

keltisch:

altirisch:

Ml.	Mailänder Glossen	} edd. Stokes, W. / J.Strachan, in: Thesaurus Palaeohibernicus, Cambridge 1901/03
Sg.	Sankt Galler Glossen	
Wb.	Würzburger Glossen	

lateinisch:

Acc. Accius, Tragoediae, ed. Warmington in: Remains of Old Latin, 2 Bde. (The Loeb Classical Library), London 1957: Bd. II
Cael. Caelius, ad Cic. Fam.
Caes. B.G. Caesar, Bellum Gallicum
Cato, R.R. Cato, Res Rusticae
Cic. Att. Cicero, ad Atticum Epistulae
Ba. pro Balbo
Br. Brutus
Caec. pro A. Caecina
Cato M. Cato Maior
de Or. de Oratore
Fam. ad Familiares Epistulae
Fin. de Finibus
Lael. Laelius (= de Amicitia)
Leg. de Legibus
Har. Resp. de Haruspicum Responsis
Her. ad Herennium

(lateinisch:)

Cic. N.D. Cicero, de Natura Deorum Cic. Off. Cicero, de Officiis
Or. Orator Rep. de Re Publica
Top. Topica Tusc. Tusculanes
Verr. in C. Verrem

CIL Corpus Inscriptionum Latinarum, ed. Consilio et Auctoritate Aca-
demicae Litterarum Regiae Borussicae, Berlin 1893 ff.

Cornif. Cornifex, ad Cic. Her.
Curt. Curtius Rufus, Historiae
Enn. Ann. Ennius, Qu., Annales, ed. Spangen, Leipzig 1825
Gell. Gellius, A., Noctes Atticae
Gratt. Cyneg. Grattius, Cynegetica, ed. Baehrens in: Poetae Latini Minora,
Leipzig 1909

Hor. A.P. Horatius, de Arte Poetica, ed. F.Klingner in: Q.Horatii Flacci
Ep. Epistulae [Opera, Leipzig
Od. Carmina (Odae)
Serm. Sermones (Satirae)

Hyg. Fab. Hyginus, Fabulae, ed. Ross, Leiden 1953
Liv. Livius, T., Historicus
Lucan. Lucanus
Lucr. Lucretius, de Rerum Natura
Lucil. Lucilius, ed. Krenkel, (in Par.: ed. Warmington in: Remains of
Old Latin, s. Acc.)

Nep. Cornelius Nepos
Ov. A.A. Ovidius, Ars amandi
Am. Amores
M. Metamorphosae

Pac. Pacuvius, Tragoediae (ed. Warmington in: Remains .. s. Acc.)
Petron. Petronius, Satyricum

Pl. Amph. Plautus, Amphitryon Pl. Asin. Plautus, Asinaria
Aul. Aulularia Bacch. Bacchides
Capt. Captivi Cas. Casina
Cist. Cistellaria Curc. Curculio
Epid. Epidicus Men. Menaechmi
Merc. Mercator Mil. Miles Gloriosus
Most. Mostellaria Pers. Persa
Poen. Poenulus Pseud. Pseudolus
Rud. Rudens Sti. Stichus
Trin. Trinummus Truc. Truculentus

Plin. N.H. Plinius Maior, Naturalis Historia
Prop. Propertius, Elegiae
Quint. Quintilianus, Institutio
Sall. Cat. Sallustius, de Coniuratione Catilinae
Jug. de Bello Jugurthino
Sen. Co. Seneca Pater, Controversia, ed. Müller, Wien 1887
Serv. Servius, ad Cic. Fam.
St. Th. Statius, P.Papinus, Thebais
Tac. Ann. Tacitus, Annales
H. Historiae
Ter. Ad. Terentius, Adelphoe Ter. And. Terentius, Andria
Eun. Eunuchus Hec. Hecyra
H.T. Heautontimorumenos Phorm. Phormio

Tert.Apol. Tertullianus, Apologetica, in: Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum,

(lateinisch:)

Wien/Leipzig 1939; Bd. 69
Tib. Tibullus
Val.Fl. Valerius Flaccus, Argonautica
Val.M. Valerius Maximus, Factorum et Dictorum Memorabilia, ed. Kempf,
Verg. Aen. Vergilius, Aeneis [Berlin 1854
Ge. Georgica
Va. R.R. Varro, Res Rusticae, ed. Keil, Leipzig 1884

romanisch:

französisch:

altfranzösisch:

IV Liv. Les IV (quatre) Livres des Rois, ed. Le Roux de Lincy, Paris 1841
Rab. Rabelais, F., Oeuvres, Paris 1913
Rou. Le Roman de Rou, ed. G.Andersen, Paris 1877
Tri. Tristan, ed. Michel, Paris 1853
Viol. Le Roman de la Violette, ed. Buffum, Paris 1928 (= Soc. des Anciens
Textes Français)

neufranzösisch:

Bo. C. Bourget, P., Un Coeur de Femme, Paris 1890
Bo. Disc. id., Le Disciple, Paris 1889
Bo. Me. id., Mensonges, Paris 1887
Bz. Balzac, H.de, Oeuvres, éd. "déf." Calman-Lévy, Paris
Bz. Etr. id., Lettres à l'Etrangère
Corn. Cornélis, zit.n. Ha.
Do.L'a.D. Donnay, M., L'autre Danger, Paris 1903
Fl. Corr. Flaubert, G., Correspondance (in 4 Bdn.), Paris 1884-92
Fr. Inst. Frapiè, L., L'Institutrice de Province, Paris 1897
Gu. V. Guillaumin, E., La Vie d'un Simple, Paris 1904
LaF. F. La Fontaine, J.de, Fables, in: Oeuvres, Paris 1884 ff.: Bd. 1
Lc. Li. Lacroix, Ch. de, Les Liaisons Dangereuses, Paris 1912
Lecl. Rép. Leclercq, La Répétition d'un Proverbe, zit.n. Ha.
Lecl.L.S. id., Le Savetier et le Financier, zit.n. Ha.
Ma. Ma. Marivaux, P.C. de Chamblainde, La Vie de Marianne, Paris 1731-41
Ma. P.P. id., Le Paysan Parvenu, Paris 1734-36
Mau. F. Maupassant, Guy de, Fort comme la Mort, Paris 1889
Mol. D.G. Molière, Dom Garcie de Navarre, in: Oeuvres (in 9 Bdn.), Paris 1872
Mol. F. id., Les Femmes Savantes, in: Oeuvres Bd. 9 [ff.: Bd. 2
Mol. Mis. id., Le Misanthrope, in: Oeuvres Bd. 5
Mol. Tart. id., Le Tartuffe, in: Oeuvres Bd. 4
Pr. M.L. Prévost, L'Abbé A.F. de, Manon Lescaut, Amsterdam 1753
Ro. Ch. Rostand, E., Chantecler, Paris 1867
Sc. R.C. Scarron, Le Roman Comique, ed. Bénac, Paris 1951
Ta. Gr. Taine, H., Vie et Opinions de M. F.-T. Graindorge, Paris 1867
V.H. Mis. Hugo, Victor, Les Misérables (in 10 Bdn.), Paris 1862

italienisch:

(italienisch:)

- Alf. Vi. Alfieri, Vita scritta da Esso, in: Opere di V. Alfieri da Asti, Asti
Cos. Cosenza, zit.n. Ro. [1951: Bd. 1/2
Da. Inf. Dante Alighieri, La Divina Commedia, Cantica Prima: L'Inferno, Fi-
Da. Par. id., id., Cantica Terza: Il Paradiso, ib. [renze: Passigli 1838
Da. Purg. id., id., Cantica Seconda: Il Purgatorio, ib.
Dec. Boccaccio, G., Decameron, ed. crit. V. Branca, Firenze 1976
D.P. F. Della Porta, Fantesca, zit.n. Ro.
Fog. Fogazzaro, A., I Capolavori, Milano 1968 [Bd. 7
Gol. C.A. Goldoni, C., Un curioso Accidente, in: Tutte le Opere, Milano 1946:
Gr. Grossi, T., Opere complete, (in 2 Bdn.) Milano 1862
Imbr. Co. Imbriani, Dodici Conti pomiglianesi, 1877
La. Grazzini, Anton-Francesco, gen. Il Lasca, Le Cene, Firenze 1857
Ma. Pe. Marco Pepe, zit. n. Ro.
Macch. Ma. Machiavelli, N., La Mandragola, in: Opere, Milano 1966: S. 982 ff.
Manz. Manzoni, A., Opere, Milano 1965
Manz.Pr.Sp. id., Promessi Sposi, in: Opere S. 247 ff. [1889
Mon. Monaci, Crestomazia Italiana dei Primi Secoli, Città del Castello
Mon. D.A. Detto d'Amore, ed. id. in: Crestomazia S. 312-314 [S. 81-82
Mon. F.F. Canzone di Folcacchiero de Folcacchieri, ed. id. in: Crestomazia
Pe. Pr. Pellico, S., Le mie Prigioni, in: Opere Complete, Napoli 1873: S. 1 ff.
Pi. F. Pitre, G., Fiabe, Novelle e Racconti Popolari Siciliani, Palermo
Sann. Sannazaro, I., Opere, Turin 1925 (= Classici Ital. 25) [1875
Verga, G., Opere, Milano/Napoli o.J. (=La Letteratura Italiana,
Ve. Storia e Testi, 63)

portugiesisch:

- Lus. Camões, Luis de, Os Lusíadas, in: Obras Completas (in 5 Bdn.),
Lissabon 1956: Bd. 4

rumänisch:

- Ba. Ispirescu, P., Legende sem Basmele Românilor, 1882
CB Hasdeu, B.P., Cuvînte din Bătrâni, zit. n. ML.

spanisch:

- Cald. V. Calderon, La Vida es Sueño, in: Las Comedias, ed. Keil, Leipzig 1827
C.D. El Libro de Calila e Dimna, edd. Keller/Linker, Madrid 1967
D. Qui. Cervantes Saavedra, M. de, Don Quixote de la Mancha, in: Obras Com-
pletas, Madrid 1928: Bd. 1-4
J.V. C.M. Valera, Juan, El Comendador Mendoza, in: Obras Completas, Madrid
1958: Bd. 1, S. 364 ff.

slawisch:

allgemein:

- Čit. Čítanka Slovanská, ed. K.J. Erben, Prag 1865

altkirchenslawisch:

- Cloz. (Codex) Clozianus, Codex palaeoslovenicus glagoliticus (Clozianus,
staroslovenský hláholský Sborník), ed. A. Dostal, Prag 1959
Mar. (Codex) Marianus glagoliticus, quattuor Evangeliorum Versio palaeo-
slovenica, ed. V. Jagič, Berlin 1883
Supr. (Codex) Suprasliensis (Supral'skaja Rukopis'), ed. S. Sever'anov,
Skt. Petersburg 1904 (=Pam'atniki staroslov'anskago Jazyka 2,1)

russisch:

altrussisch:

- Pais. Sb. Paisievskij Sbornik, ed. I.I. Sreznevskij, in: Drevnyja Pam'atniki
russkogo Pis'ma i Jazyka, in: Izvestija imperobščestva Akad. Nauk
X, Skt. Petersburg 1861-1863

neurussisch:

- Af. Narodnyja russkija Skazki, ed. A.N. Afanašev, (in 8 Bdn.) Moskau 1855-
Kir. Kireevskij, P.V., Pesni (in 2 Bdn.), Moskau 1860-61 [1863
Ryb. Pesni, ed. Rybnikov, P.N., (in 4 Bdn.) Moskau/St. Petersburg 1861-7
To. Sev. Tolstoj, L.N., Sevastopol' v Maje, in: Polnoje Sobranije Sočinenij,
(in 24 Bdn.) Moskau 1913: Bd. 2, S. 154 ff.
Tu. D. Turgenjev, I.S., Dym, Roman v 28 Glavach, Leipzig 1868
Var. Varenčov, V., Sbornik russkich duchovnych Stichov, St. Petersburg. 1860

serbo-kroatisch:

- Jač. Jačke ili narodne Pesme Puka hrvatskoga po Župah šoprunskoj, mošonj-
skoj i želežnoj, ed. Fr. Kurelac, Zagreb 1871 [1858
Juk. Serbske narodne Pjesme bošanske i hercegovačke, ed. I.F. Jukić, Osijek

tschechisch:

alttschechisch:

- Br. Bible Bratrská (Kralická), 1579-1593
Dal. C. Kronika Dalimila, Rukopis Cambřidžský, ed. Mourek, Prag 1892
Dal. J. Kronika Dalimila, Zlomek Hanušův, ed. Jireček, Prag 1878
Dět. Jěž. Veršovi Zlomky o Dětinství Ježišovi, ed. in: Časopis Měsea Králov-
ství Českého, 1885-1889 [tury České, 8)
Hrad. Rukopis Hradecký, ed. A. Patera, Prag 1881 (=Památky staré Litera-
Kom. Komenský, J.A., Duchovní Písňe, Prag 1952
Mast. Mastičkář, edd. Havránek / Hrabák, in: Výb. (s.dort)
Ol. Bible Olomoucká (1417), fotogr. Vydání Nákladem Akad. Velehradské
Pass. Bš. Passionál, Doklad F. Bartoše, zit.n. Tr. [v Olomouci
Star. Skl. Starobyła Skládanie, ed. V. Hanka, Prag 1817-1824
Štit. K. Tomáš ze Štitného, Řeči nedělní a sváteční (1392), ed. J. Straka
Prag 1929 (=Spisy T.S. 2)
Štit. Kn. id., Knížky Šestery o obecných věcech křest'anských (1376), ed. K.J.
Erben, Prag 1852
Štit. V. id., Sbornik (1450), ed. A. Vrt'atko, 1873

(alttschechisch:)

- Výb. Výbor z České Literatury od Počátků po Dobu Husovu, edd. Havránek
u. Hrabák, Prag 1957
Zer.L. Listy Paní Kateřiny z Zerotina, ed. F. Dvorský, 1894

neutschechisch:

- Č. Múdr. Čelakovský, F.L., Múdroslóví Narodu Slovanského v Příslovích,
2. Aufl., Prag 1893
Rais. Vl. Rais, K.V., Zapadlí Vlastenci, Prag 1951

ukrainisch:

- Akt. Akty odnos'asčijes'a k Istorii Zapadnoj Rossii, St. Petersburg 1846-
Gol. Narodnyja Pesni Galickoj i Ugorskoj Rusi, ed. J.F. Golovacki, in:
Čtenija Imperobščestva Istor. i Drevne-Ross. pri imper. Mosk. Uni-
versitete, Moskau 1878 [1869
Rud. Narodnyja Južnorusskaja Skazki, ed. I. Rudčenko (in 2 Bdn.), Kiev [48

II. Übersetzungen und Erläuterungen

altindisch:

- Gdn. Geldner, K.F., Der Rigveda, aus dem Skt. ins Dt. übersetzt, Har-
vard Oriental Series 33-35, 1951

altiranisch:

altpersisch:

- Wb. Weissbach, F.H., Die Keilinschriften der Achämeniden, Leipzig 1911

Avesta:

- Gersh. Gershevitch, I., The Avestan Hymn to Mithra, Cambridge 1967
Hu. Humbach, H., Die Gathas des Zarathustra, Heidelberg 1959 [8
In. Insler, S., The Gathas of Zarathustra, Leiden 1975 (= Acta Iranica
Wolff., E., Avesta, die heiligen Bücher der Parsen, Straßburg 1910

griechisch:

homerisch:

- T. Sch. Schaeffer, Th.v., Homer Odyssee, Wiesbaden 1948
Vo. Il. Voß, J.H., Homers Ilias, Leipzig 1776
W. Sch. Schadewaldt, W., Homer Ilias, Frankfurt a/M. 1975

klassisch:

- Legr. Hérodote, Histoires, ed. u. transl. Ph.E. Legrand, Paris 1956

keltisch:

altirisch:

- St.-Str. Thesaurus Palaeohibernicus, edd. W. Stokes/J. Strachan (in 2 Bdn.),
Cambridge 1901/1902

lateinisch:

- H.R. Cicero, De Natura Deorum. Academica, ed. u. transl. H. Rackham,
London 1956
SD Vergilius, Georgica (Virgile, Géorgiques), ed. u. transl. E. de
Saint-Denis, Paris 1956

III. Grammatiken und Syntaxen

allgemein:

- Dressler, W., Studien zur verbalen Pluralität, Wien 1970
Hav. Havers, W., Handbuch der erklärenden Syntax, Heidelberg 1931
Lew. Lewandowski, Th., Linguistisches Wörterbuch I-III, Heidelberg
Tes. Tesnière, L., Eléments de Syntaxe structurale, Paris 1965 [1973-75

gemeinindogermanisch:

- Bopp, F., Vergleichende Grammatik des Skt., Send, Arm., Gr., Lat., Lit., Aksl.
Got. und Dt., III. Ausg., Berlin 1877 [1897
Brugmann, K., Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, Straßburg
Dbr. Vgl. Sy. Delbrück, B., Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen,
in: Brugmann, K. (s. dort), 3. Bd.
Hirt, H., Indogermanische Grammatik (in 7 Bdn.), Heidelberg 1927-37
Rix, H. (Hrsg.), Flexion und Wortbildung, Wiesbaden 1975
Sz. Szemerényi, O., Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft,
Darmstadt 1970

altindisch:

- Böhtl. Böhtlingk, O., Pāṇini's Grammatik, Leipzig 1887
Dbr. Delbrück, B., Altindische Syntax, Halle 1888 (= Syntakt. Forsch. V)
Gr. WRV Grassmann, H., Wörterbuch zum Rig-Veda, 4. unver. Aufl. Wiesbaden
MD McDonnell, A.A., A Vedic Grammar for Students, 1916 [1964
P(āṇini) Pāṇini, Grammatik, ed. etc. O. Böhtlingk (s. Böhtl.)
Pat. Patañjali, Vyākaraṇa-Mahābhāṣyam, ed. Kielhorn, Poona 1880
Spe. Speijer, J.S., Sanskrit Syntax, Leipzig 1886
Wack.-Debr. Debrunner, A., Die Nominalsuffixe, in: J. Wackernagel, Altindische
Grammatik, Göttingen 1954: Bd. II, 2
Wh. Whitney, W.D., Sanskrit Grammar, Repr. Cambridge 1967

altiranisch:

- Bthl. Bartholomae, C., Grundriß der Iranischen Philologie, Straßbg.1895
 Bthl. Wb. id., Altiranisches Wörterbuch, Straßburg 1904
 Kent, O.P. Kent, R.G., Old Persian, Grammar, Texts, Lexicon; American Oriental Soc., New Haven 1953
 Spi. Spiegel, F.v., Vergleichende Grammatik der Altiranischen Sprachen, Amsterdam 1970

baltisch:

lettisch:

- Biel. Bielenstein, A., Lettische Grammatik, Mitau 1863
 En. Endzelin, J., Lettische Grammatik, Heidelberg 1923
 Mü. Endzelin, J. u. K. Mülenbach, Latviešu Gramatika, 4.Aufl., Riga 1928: 2. Tl.: Sintakse ..

litauisch:

- Fraenkel, E., Syntax der litauischen Kasus, Kaunas 1928
 Kur. Kurschat, F., Grammatik der litauischen Sprache, Halle 1876
 Lesk. Leskien, A., Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch,
 Schl. Schleicher, A., Litauische Grammatik, Prag 1856[Heidelberg 1919
 Senn, A., Handbuch der litauischen Sprache, Heidelberg 1966

germanisch:

dänisch:

- Je. Jensen, H., Neudänische Syntax, Heidelberg 1923

deutsch:

- Erben, J., Abriß der deutschen Grammatik, Berlin 1968
 Gri. Grimm, J. u. W., Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1854 ff. [1967
 Klu. Kluge, F., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin
 Pa. Paul, H., Deutsche Grammatik, Halle 1920, IV. Bd.: Syntax

englisch:

- Dt. Deutschbein, M., System der neuenglischen Syntax, 3.Aufl., Leipzig 1928
 Kr. Krüger, Syntax der englischen Sprache, 2.Aufl., Dresden/Leipzig 1914 (= Schwierigkeiten des Engl., 2.Tl.: Syntax); 4.Abtlg. im 4.Bd.: Zeitwort
 Po. Poutsma, H., A Grammar of Late Modern English, 2.Ed., Groningen 1928; Tl. 1: The Sentence [1960
 TM Thomson, A. u. A.Martinet, A Practical English Grammar, London
 Traugott, E., History of English Syntax, New York 1972

gotisch:

- Krause, W., Handbuch des Gotischen, München 1953
 Wri. Wright, J., Grammar of the Gothic Language, Oxford 1954

griechisch:

- Ap. Dysk. Apollonius Dyscolus, De Constructione Libri quattuor, ed. G.Uhlig, in: Apollonii Dyscoli quae supersunt, in: Grammatici Graeci, Leipzig 1883 ff.: Bd. 2, 2.
 Arist. P. Herm. Aristoteles, Peri Hermensias, in: Aristoteles Graece, ex rec. I. Bekkeri ed. Acad. Regia Borussica, Berlin 1831 ff.: Bd.1 S.16ff.
 Chantraine, P., Grammaire Homérique, Paris 1953
 Kühner-Gerth, Griechische Grammatik, Leverkusen 1955
 Rix, H., Historische Griechische Grammatik, Darmstadt 1976
 Schw. Schwyzer, E., Griechische Grammatik, München 1939
 Schw.-Debr. id., id., 2. Bd.: Syntax und syntaktische Stilistik, ed. A. Debrunner, München 1950

hethitisch:

- Fr. Friedrich, J., Hethitisches Elementarbuch, Heidelberg 1960
 Sturtevant, E.H., Comparative Grammar of the Hittite Language, New Haven 1951

keltisch:

allgemein:

- Gagnepain, J., La Syntaxe du Nom Verbale dans les Langues Celtiques, Paris 1963
 Pe. Pedersen, H., Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen, 2. Bd., Göttingen 1913

altirisch:

- Th. Thurneysen, R., A Grammar of Old Irish, Dublin 1946

lateinisch:

- Be. Bennett, Ch.E., Syntax of Early Latin, Boston 1910 [1874
 Dr. Draeger, A., Historische Syntax der lateinischen Sprache, Leipzig
 Ernout, A. u. F. Thomas, Syntaxe Latine, 2.Aufl., verb.Dr., Paris 1959 [1976
 Happ, H., Grundfragen einer Dependenz-Grammatik des Lateinischen, Göttingen
 KS Kühner-Stegmann, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Leverkusen 1955
 Leumann-Hofmann-Szantyr, Lateinische Grammatik (in 2 Bdn.), 1965/1977
 Sche. Scherer, A., Handbuch der lateinischen Syntax, Heidelberg 1975

romanisch:

allgemein:

- ML Meyer-Lübke, W., Romanische Syntax, in: Grammatik der romanischen Sprachen, Leipzig 1899: 3. Bd.

französisch:

- Ha. Haas, J., Neufranzösische Syntax, Halle 1909

italienisch:

- Fi. Filzi, M., Contributo alla Sintassi dei Dialetti Italiani, in: Studi Romanzi X, 1914
 Ro. Rohlf's, G., Historische Grammatik der Italienischen Sprache, Bern 1949: Bd. 2: Formenlehre und Syntax

slawisch:

allgemein:

- Mikl. Miklosich, F., Vergleichende Grammatik der slawischen Sprachen, Heidelberg 1926: Bd. 4: Syntax [Syntaxe
 Vaillant, A., Grammaire Comparée des Langues Slaves, Paris 1977: Bd. 5: La

altkirchenslawisch:

- Leskien, A., Handbuch der altbulgarischen Sprache, Heidelberg 1922
 Vd. Vondrák, W., Altkirchenslawische Grammatik, Berlin 1912

slovakisch:

- Hatt. Hattala, M., Mluvnica Jazyka Slovanského, Pešt' 1864

slovenisch:

- Met. Metelko, F.S., Lehrgebäude der slovenischen Sprache, Laibach 1825

tschechisch:

- Tr. Gebauer, J., Historická Mluvnice Jazyka Českého, Prag 1929: Bd. 4
 Skladba, ed. Fr. Trávníček
 Zikmund, Skladba Jazyka Českého, Litomyšl/Prag 1863

ukrainisch:

- Os. Osadca, M., Hramatyka ruskoho Jazyka, L'vov 1862
 Zagrods'kij, A.O., Gramatika ukrains'koj Movi, Kiew 1955: Tl. 2: Sintaksis

VII. Einzelschriften

allgemein:

(Zeitschriften sind nach der Bibliographie Linguistique abgekürzt.)

- Austin, J.L., How to do Things with Words, 1962
 Bühler, K., Sprachtheorie, Die Darstellungsfunktion der Sprache, 1934
 Habermas/Luhmann, Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie, 1971
 Koschmieder, E., Zur Bestimmung der Funktionen grammatischer Kategorien, München 1945 (= Abhdl.d. Bayr.Akad.d.Wiss., phil.-hist.Kl.,NF. H.25)
 Mélanges Saussure: Mélanges de Linguistique offerts à M. F.de Saussure, Paris
 Searle, J.R., Speech Acts, 3.Aufl., Cambridge 1970 [1908

gemeinindogermanisch:

- Benveniste, E., Noms d' Agents et Noms d' Actions, Paris 1948
 Benveniste, E., Origine de la Formation, Paris 1935
 FS Palmer Studies in Greek, Italic and Indo-European Linguistics, off. to L.R. Palmer, edd. A.M.Davies/W. Meid, Innsbruck 1976 [107,1873,1ff.
 Herzog, Die Syntax des Infinitivs, Jahn's Jahrbuch für Classische Philologie
 Hoffmann, K., Aufsätze zur Indo-Iranistik, (in 2 Bdn.) Wiesbaden 1976 [1972
 Jeff. Jeffers, R., The Infinitive in The Indoeuropean Languages, Ithaca
 Jesp. Jespersen, O., Negation in Engl. and Other Languages, 1917 (= Kgl. Videnskabens Selskab, hist.-fil. Middelser, 1/5) [berg 1873
 Jo(lly) Jolly, J., Geschichte des Infinitivs im Indogermanischen, Heidelberg-Picoche, J., Réflexions sur la "proposition infinitive", Frankfurt a/M. 1937
 Schmidt, M., Über den Infinitiv, Ratibor 1826
 Schömann, Zur Lehre vom Infinitiv, in: Jahn's Jahrbuch für Classische Philologie, 99, 1869, S. 213 ff. / 101, 1870, S. 187 ff.
 Studia Classica et Orientalia Antonino Pagliaro Oblata, Rom 1969
 Vendryes, J., Sur l' Emploi de l' Infinitif au Génitif dans quelques Langues Indo-Européennes, in: Mémoires de la Soc. Ling. 16 [1868
 Wilhelm, E., De Infinitivi Vi et Natura, Programm des Eisenacher Gymnasiums
 Wilhelm, E., De Infinitivi Linguarum Sanscritae, Bactricae, Persae, Goticae, Oescae, Umbrianae, Latinae, Graecae Forma et Usu, Eisenach 1873
 Zajiček, J., Réflexions sur l' A.c.I., 1963

altindisch:

- Höfer, K., Vom Infinitiv besonders im Sanskrit, Berlin 1840
 Hoffmann, K., Der Injunktiv im Veda, Heidelberg 1960
 Köh. Köhler, H.W., Śradhdhā, Wiesbaden 1973 (= Glasenapp-Stiftung 9)
 Ludwig, A., Der Infinitiv im Veda, Prag 1871
 Na. Narten, J., Die sigmatischen Aoriste im Veda, Wiesbaden 1964
 Oe. Oertel, H., Dativi finales abstrakter Nomina, München 1941 (= Sitzungsber. d. Bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. A., 1941, II, 9)
 Oertel, H., Zu den Kasusvariationen in der vedischen Prosa, III. Tl., München 1939 (= Sitzber. d. Bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. A., 1939, H.6)
 Re., L'Abs. Renou, L., L'Absolutif sanscrite en -am, Mémoires de la Soc. Ling.
 Renou, L., Monographies sanscrites, II: Le Suffice -tu- et la Con-[23, 1935
 stitution des Infinitifs en -toh, -tave, -tum, Paris 1937
 Sg. Sgall, P., Die Infinitive im RV, Prag 1958 (= Acta Universitatis Carolinae, Philologica II)
 Schm. Schmidt, H.P., Ved. vratā und awestisch urvāta, Hamburg 1958
 Wolff, E., Die Infinitive im Indischen und Iranischen, Gütersloh 1905

altiranisch:

- Bv. Benveniste, E., Les Infinitifs Avestiques, Paris 1953
 Ke. Kellens, J., Les Noms-Racines de l' Avesta, Wiesbaden 1974

baltisch:

- Kip. Kiparsky, V., Das Nominativ-Objekt beim Infinitiv im Slaw., Balt. Ostseefinnischen, in: Balt. 5, 1969 [1972
 Pir. Piročkinas, A., Dėl Kilmininko ir Galininko ..., Balt. Priedas I,

(RV)		1,7,1,15	17.2.1.2.c)	Na.		(Vd.)		XV		(R.Kr.)	
VIII,25,20	24.2.1.2.p)	1,8,1,1,	1.1.3.aa)	20,16	4.1.1.1.b)	15,26	24.2.1.2.e)	23-25	24.1.2.3.2.d)	V,102	4.1.1.2.d)
	B. 1.2.1.	2,1,4,16	24.1.2.2.b)	Pañc.		15,44-45	9.b)			VII,142	1.2.3.1.j)
VIII,33,13	2.1.1.3.b)		A 285	1,6 (S.2)	16.1.d)	Y.				Tr.M.	
VIII,45,30	4.1.2.1.b)	2,2,2,20	5.3.2.p)	1,240	25.1.1.2.a)	9,2	1.2.1.2.f)	baltisch:		464	5.1.2.2.a)
VIII,47,12	20.3.1.b)	2,2,3,1	2.1.1.2.i)	2,166	24.1.1.1.j)	10,8	1.1.3.ad)	lettisch:		Tr.M.Sprw.	
VIII,48,10	2.1.2.2.2.a)	2,5,1,14	1.2.1.3.a)	3,170	4.1.1.1.c)	31,3	1.2.2.2.h)			478	24.1.1.1.ae)
VIII,67,19	4.1.2.1.h)	2,6,3,17	24.1.1.1.i)	5,61	2.1.1.3.d)	31,8	8.2.2.b)	Aus.		506	20.1.1.u)
VIII,78,5	5.3.1.b)	6,1,2,16	5.3.2.m)	Pānini		31,16	24.2.1.2.c)	8,1,154	20.4.2.k)	735	12.1.1.o)
VIII,92,26	3.1.2.1.a)	6,5,1,5	1.2.3.1.f)	3,3,10	S. 17	32,7	5.2.2.n)	Bezz.L.D.		1190	1.2.2.2.r)
IX,8,3	1.1.1.d)	11,3,3,1	8.1.a)	3,4,14	A 98	32,10	12.2.1.b)	61	17.1.1.d)		
IX,17,8	3.3.2.a)	11,6,1,7	16.1.c)	Pat.		32,11	8.1.d)	BW			litauisch:
	B. 1.2.1.	13,5,2,10	1.2.3.1.1)	1,1,1,7	20.4.1.n)	43,1	24.1.1.2.n)	4	24.1.2.3.1.w)	LB	
IX,21,5	1.1.2.b)	14,5,4,7/9	24.1.1.2.i)	R.		43,15	24.1.1.2.o)	63,3	30.1.2.2.e)	167	5.3.1.o)
IX,53,3	5.3.3.m)		B. 1.2.2.	1,41,23	8.2.2.a)	44,2	22.b)	68	28.2.1.b)	323	1.2.2.3.1)
IX,55,4	16.1.b)		S. 286	3,38,4	20.4.2.h)	44,3	24.1.2.3.2.b)	69	1.2.2.1.s)y)		
IX,61,22	1.1.3.z)	14,5,4,12	6.1.2.1)	Ragh.		44,4	5.2.1.d)	83	1.2.2.1.t)	P.M.	
IX,71,6	24.1.1.1.g)	14,9,4,13	24.2.1.1.c)	2,55	3.3.2.g)	44,15	24.1.2.2.p)	126	6.2.1.h)	80	10.d)
IX,73,8	5.3.1.c)			Śak.		44,16	24.2.2.3.1.e)	229	10.e)	174	1.1.2.f)
IX,78,2	4.1.2.1.f)	1,7,6,7	1.2.2.1.h)	6,22	B. 1.2.3.	45,4	24.2.1.2.q)	298,3	1.2.2.1.u)		30.1.1.1.j)
IX,86,36	2.1.2.2.2.1.a)			altiranisch:		45,5	3.2.2.d)	348	30.5.1.c)	175	13.3.2.b)
IX,86,38	5.2.1.c)			Avesta:		46,1	5.3.1.f)	1141	4.2.2.c)	185	20.1.2.y)
IX,97,20	2.1.1.2.e)	1,5,10,1	17.2.3.1.f)	Fr.W.		46,3	12.2.2.a)	1268,1	1.2.3.1.k)	194	30.7.f)
IX,102,6	1.2.2.1.a)	1,8,12,2	1.2.2.1.h)	10,41	17.2.3.1.i)	46,4	2.1.1.1.h)	2421	1.1.3.v)		1.1.3.u)
IX,105,5	5.2.2.k)	2,3,1,4	17.2.3.1.e)	N.		46,13	2.1.1.3.y)	2562	24.1.1.1.af)		
X,14,12	1.2.2.3.h)	6,1,3,8	17.2.1.2.b)	9	24.2.1.2.r)	49,2	24.2.2.3.1.d)	3018,2	10.f)		germanisch:
X,16,12	2.2.2.3.i)	7,5,13,1	1.2.3.1.m)	62	1.1.3.ao)	49,2	3.3.1.c)	3235	30.6.a)		deutsch:
X,18,6	30.1.2.1.b)			104	8.1.e)	50,2	3.3.1.c)		6.2.2.g)		althochdeutsch:
X,36,6	1.2.2.3.c)	kl. Sanskrit:		108	3.2.2.s)	58,2	3.3.1.c)	3664	12.2.1.n)	Is.	
X,40,10	13.2.2.b)	Daś.		Ny.		58,3	1.2.2.1.i)	4173	12.2.2.b)	21,7	5.3.1.1)
X,44,7	12.1.1.a)	40	4.1.1.2.a)	P.		60,4	24.1.2.2.1.c)	4174-5 (var)	24.1.1.2.am)	Otfr.	
X,62,9	24.1.1.2.e)	56	20.1.2.v)	Vd.		71,3	1.2.2.2.i)	4369 (var)	3.3.1.p)	1,17,43	24.2.1.1.p)
X,74,6	24.1.2.2.1.b)	171	9.a)	1,14	5.2.1.e)	72,9	24.1.1.1.k)	4658	12.2.2.b)	3,20,164	27.2.2.k)
X,75,6	3.2.1.b)	J.-M.		3,32	8.1.f)	Yt.	2.1.1.3.ab)		24.1.1.2.am)	5,19,7	12.2.1.j)
X,95,14	1.1.1.b)	31,62	24.1.1.2.m)	4,17	1.1.3.aj)	1,24	24.1.2.2.2.c)	16390	3.3.1.p)	Tat.	
X,108,2	25.2.1.1.a)	Kathās.		5,57	16.1.f)	5,34	2.1.1.3.z)	4174-5 (var)	20.1.2.o)	93,1	5.3.1.k)
X,108,6	4.1.1.1.a)	22,169	3.3.2.f)	6,6	24.1.1.2.q)	5,63	2.1.1.3.z)	4369 (var)	24.1.2.2.1.t)	138,8	1.1.2.e)
X,109,3	1.2.1.2.e)	Kum.		6,32	16.3.b)	9,14	12.1.1.b)		B. 1.7.		
X,112,1	24.2.1.2.a)	4,26	8.1.c)	6,42	5.3.1.g)	10,68	12.1.1.b)	16390	5.2.2.j)		
X,116,1	1.1.3.y)	Māl.		8,16	16.3.a)	10,109	12.1.1.b)	Etn.	20.1.2.q)		mittelhochdeutsch:
	B. 1.2.1.	2,34	22.a)	8,100	24.2.1.2.d)	10,133	1.2.3.1.g)	2,127		Ha.Iw.	
X,125,6	1.2.3.3.e)	3,39	20.1.2.u)	9,33	24.2.1.1.d)	10,137	24.1.2.3.2.c)			7735-7736	1.1.3.p)
X,126,3	3.2.2.b)	MDS		10,16	5.2.2.o)	13,10	16.1.e)	3,35	6.1.2.k)		
X,138,5	24.2.1.1.a)	2,2,14	3.2.2.c)	13,30	1.1.3.ak)	13,30	1.2.2.1.i)	6,301	6.1.2.j)		
X,176,4	1.2.2.1.e)	Mhbh.		15,24	12.3.a)	19,12	24.1.1.1.k)	6,403	5.2.2.i)		
ŚBK		1,3,111	20.4.2.1)	19,12	12.1.1.b)	19,48	12.1.1.b)	6,687	5.2.1.i)	M.F. R.	
1,4,3,12	1.2.1.3.c)	1,48,15	1.1.3.d)	19,48	1.2.2.1.j)	19,48-50	1.2.2.1.j)	6,961	29.j)	187,35	24.1.2.3.1.r)
2,6,38	17.2.1.2.c)	Mudr.		8,16	5.3.1.g)		1.1.3.al)				
ŚBM		1,30	20.1.2.a)	8,100	16.3.a)	altpersisch:		L.T.D.			
1,1,2,3	25.2.1.1.b)	1,30	1.1.3.d)	8,100	24.2.1.2.d)	Bh.		1150	24.1.2.2.1.u)		
	30.8.2.b)			9,33	24.2.1.1.d)	I,53-54	24.1.1.2.r)	R.Kr.			
1,1,2,23	1.2.2.2.g)			10,16	5.2.2.o)	I,92-94	2.1.1.3.f)	V,52	20.4.1.k)		
1,2,3,2	30.8.2.a)										

Pass.S. 47,70-71	9.j)	Schi. 2,360,10	1.1.3.g)	Sh. Ma. 5,7,28	5.3.1.m)	(Ilias) 1,521	24.1.2.2.1.d)	5,364	6.1.2.b)	23,262	20.1.1.c)
Rud. Ghd. 948-949	8.2.2.k)	Schi. D.Ca. 3358	20.2.1.f)	Sh. Mer. 2,2,190	9.n)	2,127	1.2.2.1.k)	5,413-414	6.1.1.b)	23,308-309	17.2.2.2.a)
U. Lanz. 3014	2.1.1.3.n)	Schi. T. 3-4	24.1.1.1.x)	Sh. Ti. 5,1,184	9.o)	3,458-459	28.1.2.e)	6,89-90	1.2.2.3.d)	24,254-255	20.3.1.p)
W. Parz. 189,2	20.4.1.1)	Schi. Ü.E. 82,12	24.1.1.2.aj)	gotisch:		4,262-263	1.2.2.1.1)	6,168-169	24.2.1.1.f)	klassisch:	
neuhochdeutsch:		Ti.Ti. 75	1.2.2.1.p)	(Bibel:)		5,665-666	24.1.1.2.t)	6,258	9.d)	Aesch.:	
(Bibel:)		W.A. Cab. 1,80	19.3.a)	Jo. 12,26		5,725	13.2.1.a)	7,309-310	3.2.1.e)	Ag.	
Apgesch. 7,32 (Lu.)	30.2.1.c)	englisch:		30.1.1.1.e)		6,227-229	4.2.2.a)	8,69-70	1.2.1.1.c)	14-15	
Lk. 14,3 (Lu.)	20.1.1.g)	altenglisch:		Kor. 1,1,17		7,217	24.1.1.1.m)	8,240	24.2.1.2.f)	25.1.2.2.a)	
Cham. L. 30	8.2.2.m)	B. 4,24		2.2.2.1.h)		7,409	25.3.a)	8,283	30.5.2.a)	832-833	
Ei. Lu. (Titel)	4.3.1.d)	mittelenglisch:		3.2.2.g)		10,402-403	12.2.2.b)	8,347-348	24.1.2.2.1.f)	20.3.2.b)	
Fr. Hsch. 3,63	7.c)	Ch.Tr. 3,1626-8		24.1.2.1.i)		10,437	12.1.1.c)	8,358	20.1.2.c)	Eum. 837-839	
Goe. Br. 8,84,4-5	8.1.s)	4,596-7		Lk. 2,4-5		11,197	30.4.a)	8,529	2.2.1.2.a)	27.2.2.a)	
21,301,18-21	22.k)	La3. 14758-9		2.1.2.1.1.c)		14,286	17.2.3.1.a)	9,3-4	20.3.1.c)	Pers. 27	
26,16,7-8	7.b)	Pep. 64 r (13.)		24.1.1.2.ag)		14,500-501	B. 1.4.1.	9,248-249	5.3.2.g)	12.2.1.d)	
Goe. M. 192,39-42	30.1.2.1.g)	P.L.S. 8,10		B. 1.6.1.		15,57-58	28.1.2.d)	9,411	6.1.2.a)	Pr. 235-236	
Goe. T.T. 2043	24.1.2.3.1.s)	R.L. 3133		2.1.2.1.1.b)		17,691-692	24.1.2.3.1.z)	9,530	24.1.2.3.3.a)	24.2.2.3.1.1)	
Hö. A.F. 22	3.1.1.1.d)	Orm. Pref. 62-3		30.1.2.1.f)		18,585	28.1.2.c)	10,128-129	17.1.1.a)	25.2.1.2.a)	
Hofm. A. 120	30.7.d)	neuenglisch:		24.1.2.3.1.p)		23,229	24.2.1.2.s)	11,356	24.1.2.3.3.b)	Sept. 253	
J.M. F.B. A 261	1.1.3.ag)	Cr. J.H. 15		20.1.2.1.f)		Odyssee 1,82-83	2.1.1.1.k)	11,493	2.1.1.1.i)	28.2.2.a)	
A 267		Gold. Vic. 5		Mk. 8,27		1,187	B. 1.4.1.	12,154-155	25.2.2.2.a)	Ap. Dysk. 1, VIII	
J.Pl. Bel. 81	6.1.2.g)	Mer. Orm. 5		24.1.1.1.y)		1,217-218	20.4.1.a)	13,33-34	1.2.3.1.h)	A 2/3/4	
Le. 10,362,28-9	30.1.2.1.m)	Sh. Ha. 3,2,86		3.3.1.1)		1,316	24.1.1.1.ah)	14,193-195	5.3.2.f)	Aristoph.: Ve.	
Le. H.D. 1,13	1.2.1.2.h)	3,3,73		1.2.2.2.o)		1,346	24.1.1.1.ag)	14,238-239	4.1.1.1.e)	835	
Mu. Vom. 5,192	25.1.1.2.d)			20.1.1.1)		1,384-385	24.1.2.3.1.e)	14,272	2.2.2.1.e)	27.2.1.a)	
				1.2.2.2.o)		1,392	24.1.2.3.1.aa)	14,513-514	5.3.1.i)	Aristoteles: P.Herm.	
				24.1.2.2.o)		2,52	20.1.1.b)	15,74	25.2.2.1.a)	1-2	
				24.1.2.3.1.o)		2,74-75	24.2.1.1.g)	15,204	9.c)	A 1	
				1.2.2.2.s)		2,127-128	20.4.2.b)	16,83-84	11.e)	Dem.	
				30.2.2.f)		2,158-159	17.2.3.1.c)	16,192	2.2.3.1.c)	1,12	
				1.2.1.1.e)		2,171	11.c)	16,211-212	24.2.2.2.1.a)	25.3.c)	
				B. 1.6.1.		2,183-184	24.1.2.2.2.d)	16,217-218	20.3.2.a)	6,37	
						2,328-329	24.1.2.2.2.d)	16,243-244	17.2.2.1.b)	24.1.2.2.1.j)	
						3,317-318	24.1.2.1.1.c)	16,349-350	6.2.1.a)	8,53	
						3,484	24.1.1.1.n)	16,447	24.1.2.3.1.c)	21,72	
						4,36	24.1.2.3.2.e)	17,12-13	6.1.1.a)	43,59	
						4,89	1.1.2.c)	17,12-13	6.2.2.b)	Ditt. SIG 502,40-43	
						4,197-198	2.2.2.1.d)	17,20-21	1.1.3.e)	1.1.3.i)	
						4,214-215	1.2.1.2.g)	17,308	3.2.1.d)	Eur.:	
						4,253-255	20.1.2.b)	17,441	12.1.1.d)	Alk.	
						4,667-668	30.3.2.a)	17,451-452	2.2.2.1.e)	801	
						4,679	17.2.2.2.c)	17,537-538	4.1.1.1.d)	14.b)	
						4,700	17.2.2.2.b)	18,38-39	3.2.2.e)	Andr. 93-95	
						4,746-747	2.1.1.1.j)	18,87	11.b)	25.1.1.2.f)	
						4,805-806	24.1.1.2.u)	18,227	1.2.2.2.k)/v)		
							17.2.3.1.b)	20,52-53	24.2.2.3.1.f)		
							30.2.2.b)	20,380	20.4.1.b)		
							B. 1.4.1.	21,331-332	6.1.1.a)		
							24.1.1.2.v)	22,25	1.1.1.e)		
							6.2.2.a)	22,25	6.2.1.b)		
							12.2.1.c)	22,63-64	5.3.1.h)		
							24.1.1.2.w)	22,116	17.2.3.2.a)		
							9.d)	22,116	4.1.2.1.d)		
								22,476	1.2.3.2.d)/E)		

(Eur.:		Smp.	3,39,3	25.1.2.1.a)	(Bibel:)		hethitisch:	
Phoen.		218 d	4,59,2	17.1.2.a)	Jk.		Bo	XIX 24 Rs. 20 1.2.2.1.b)
1268-1269	24.2.2.3.1.k)	Theaet.	4,84,2	24.2.1.2.h)	1,19	12.1.1.h)	2314 II 12 2.1.1.1.b)	XIX 24 Rs. 21 24.1.1.1.e)
Hdt.:		176 b	5,9,7	28.1.2.g)	Jo.		BoTU	XIX 55 Rs. 4 20.1.2.r)
1,86,2	24.2.2.3.2.d)	Schw. D.G.Ex.	5,86,1	23.a)	12,26	30.1.1.1.e)	2,6 II 12 f. 2.2.2.2.a)	XX 40, 2 ff. 24.1.2.1.a)
1,193,3	3.2.2.f)	710 A 3-5/	6,13,1	24.1.2.3.1.g)	Kor.		2,35 I 10 f. 2.1.1.2.d)	XXI 1 III 8 2.2.2.1.a)
2,10,2	3.3.1.d)	10-12 28.3.b)	Xen.:		1,1,17	2.2.2.1.h)	2,58 B IV 13 f. 1.2.2.2.d)	XXI 5 III 62 f. 2.1.1.2.c)
3,131,3	30.7.b)	Soph.:	A.		2,9,8	3.2.2.q)	2,58 B IV 20 f. 1.2.2.2.c)	XXI 15 I 14 24.1.1.2.c)
3,134,5	28.1.2.f)	Ai.	1,3,1	24.1.2.2.3.a)	2,12,11	24.1.2.1.i)	2,62 III 21 f. 24.1.1.1.b)	XXIII 11 III 9 f. 1.1.1.a)
4,145,5	2.2.2.3.b)	410-411	1,3,11	4.1.2.1.e)	Lk.		XXIII 11 III 14 f. 2.1.1.2.b)	XXIII 11 III 14 f. 2.1.1.2.b)
5,49,9	24.1.1.1.p)	14.a)	1,5,13	1.1.3.h)	2,4	19.1.a)	Dupp.	XXIV 2 Rs. 5 24.1.1.2.a)
5,105	28.3.a)	8.1.g)		1.2.3.1.a)	2,4-5	2.1.2.1.1.c)	II 19 20.3.1.a)	XXIV 3 I 23 ff. 1.1.3.a)
6,95,2	14.a)	442-443	1,6,2	24.2.2.3.1.i)	2,6	1.2.3.1.c)	III 26 20.3.2.m)	XXIV 7 III 24 f. 2.1.1.2.a)
7,104,3	20.4.2.c)	O.T.	2,2,11	1.1.2.d)	2,27	8.2.3.a)	KBo	XXIV 8 I 19 f. 1.2.2.1.a)
7,166	24.2.2.2.1.b)	791-792	5,2,1	1.2.2.3.e)	3,8	24.1.1.2.ag)	II 5 III 21 f. 24.1.1.1.b)	XXV 36 II 12 1.2.2.2.a)
7,170,2	24.1.2.3.1.i)	1220-1221	6,1,31	1.2.3.3.a)	3,12	2.1.2.1.1.b)	III 21 II 12 f. 2.2.2.2.a)	XXVII 1 IV 8 f. 5.3.1.a)
9,79,1		Ph.	7,7,40	24.1.1.1.q)	4,41	24.1.2.3.1.u)	IV 3 II 11 30.2.2.a)	XXVII 24 II 14 f. 20.1.2.s)
Isocr.		234	Ag.		6,6	20.4.1.m)	IV 3 III 44 5.3.2.a)	XXVII 49 III 3 ff. 1.2.2.1.c)
4,38	22.c)	1241	3,3	24.1.1.2.x)	7,40	30.1.1.1.h)	IV 4 IV 13 1.2.2.2.d)	XXVII 65 I 21 24.1.2.1.b)
12,229	12.1.1.g)	B. 1.4.2.	Ap.		9,15	30.1.2.1.f)	IV 4 IV 20 f. 1.2.2.2.c)	XXX 15 Vs. 8 f. 1.2.2.1.d)
Lys.		Th.	14	24.2.2.2.2.a)	9,59	24.1.2.3.1.p)	IV 8 II 4 20.3.2.o)	XXXI 57 I 14 f. 3.2.1.a)
1,12	24.1.2.3.3.d)	1,4	Comm.		12,49	2.1.1.3.ac)	IV 8 II 6 f. 20.1.2.t)	XXXVI 67 II 23 11.a)
16,20	24.1.1.1.o)	1,5,3	1,1,14	9.e)	14,3	20.1.1.q)	B. 1.1.	Mil.
Pln.:		1,9,4	1,2,54	1.2.2.2.m)	Mk.		IV 9 VI 26 f. 1.2.2.2.b)	Rs. 4 20.1.2.r)
Apol.		1,16,1	Hell.		4,9	1.1.1.j)	IV 10 Rs. 18 20.3.3.n)	Tunn.
23 a	20.4.1.r)	1,27,2	3,1,7	2.2.2.1.f)	6,27	24.1.2.3.2.j)	V 9 II 19 20.3.1.a)	I 25-26 2.1.1.1.c)
Crit.		1,28,3	7,4,19	3.2.2.g)	8,27	24.1.2.2.1.p)	V 9 III 26 20.3.2.m)	
45 c	22.d)	1,34,3	Hier.		9,5	20.3.1.j)	VI 3 III 24 f. 3.2.2.a)	keltisch:
Charm.		1,41,1	4,3	1.2.3.1.b)	14,5	3.3.1.l)	VI 26 IV 27 30.1.2.2.b)	altirisch:
153 b	30.7.a)	1,44,1	4,9	20.3.2.d)	15,23	1.2.2.2.o)	KUB	Ml.
Euth.		1,45,3	Oec.		Mt.		V 1 I 19 1.1.2.a)	14 c 23 20.3.2.1)
280 e	3.2.1.h)	1,56,2	1,22	1.2.2.1.n)	2,13	1.1.2.h)	V 1 I 38 20.1.1.a)	42 a 4 24.2.2.3.2.c)
284 c	21.a)	1,67,2	P.		5,34	24.1.2.3.1.o)	VII 11 Vs. 4 f. 24.1.1.1.c)	80 d 4 24.1.2.2.2.k)
285 d	20.1.1.d)	1,70,2	1,4,4	4.1.2.1.a)	6,1	1.2.2.2.s)	VII 53 I 25 f. 2.1.1.1.c)	129 a 12 24.1.2.2.2.j)
285 d	21.b)	1,87,6	1,5,1	4.2.1.a)	8,22	30.2.2.f)	VII 54 III 10 24.1.1.1.a)	
288 e	8.1.h)	1,90,3	1,5,13	20.1.1.e)	9,13	2.1.1.3.s)	X 48 I 17 30.2.2.i)	Sg.
302 b	4.1.1.2.b)	1,99,2	2,4,15	24.1.2.2.1.h)	22,11	2.1.1.3.q)	XI 17 V 10 f. 1.2.1.1.a)	148 a 6 20.4.1.o)
Lach.		1,118,2	4,3,12	5.1.2.1.a)	26,2	1.2.1.1.e)	XI 17 V 10 f. 1.2.1.1.a)	
186	24.1.1.2.as)	1,119,1	4,5,9	24.2.2.3.1.u)	26,17	1.2.2.2.q)	30.1.2.2.a)	Wb.
Menex.		1,130,2	4,5,9	24.2.2.3.1.u)	Rom.		XII 12 V 32 1.2.1.2.a)	4 b 4 20.4.1.u)
237 c	3.3.2.h)	1,131,1	5,4,19	24.1.2.2.1.g)	13,8	24.1.1.2.y)	XII 58 I 25 f. 2.1.1.1.c)	4 b 13 9.r)
Phaedo		1,138,3	6,1,8	24.2.1.1.s)	nachklassisch:		XII 65, 12 f. 1.2.2.1.w)	5 b 42 20.1.2.z)
117 a	24.2.1.1.j)	1,139,4	6,2,29	30.1.2.1.c)	Chron.		XIII 4 III 5 f. 24.1.1.1.d)	9 b 19 24.1.2.3.1.x)
Phaedr.		1,142,3	7,1,1	1.2.2.1.m)	I,4364	30.8.2.c)	XIII 4 IV 12 f. 2.2.2.2.b)	10 b 6 20.4.2.j)
230 b	14.c)	2,27,2	7,2,17	24.2.1.2.g)	V,3072	30.8.1.a)	B. 1.1.	B. 1.8.
269 d	24.1.1.1.ap)	2,49,5	8,7,10	24.1.2.3.1.h)		B. 1.4.3.	XIII 4 IX 13 f. 24.1.2.3.1.a)	10 b 20 24.1.2.3.1.y)
Prot.		2,82	neutestamentarisch:				XIII 5 II 17 2.2.3.2.a)	18 c 10 20.4.2.i)
328 a	11.f)	3,12,3	Act. Joh.				B. 1.1.	18 c 11 20.3.2.p)
		3,25,2	6 (2,154,7) 24.2.2.3.1.m)				XIII 7 I 19 f. 1.2.1.2.b)	22 a 17 20.4.1.t)
							XV 23 Vs. 10 f. 1.2.3.2.a)	27 c 8 20.1.2.aa)
							XV 31 I 32 f. 24.1.1.2.b)	
							XVII 5 I 8 2.1.1.1.a)	
							XIX 10 I 10 f. 2.1.1.2.d)	

(Ter. :)	neufrenchösisch:	Mol. D.G.	Imbr. Co.	(altkirchenslawisch:)	neurussisch:
H.T.	Bo. C.	1349	217	(Bibel:)	Af.
549	6	20.1.1.1)	30.1.1.1.d)	Lk.	1,66 6.1.2.h)
683	6	24.1.2.2.1.o)	La.	3,8	3,42 27.1.2.a)
	7	3.2.2.n)	35	3,12	3,48 10.b)
Hec.	Bo. Disc.	Mol. Mis.	Ma. Pe.	4,41	24.1.1.2.ag)
39-40	1	81	10	24.1.2.3.1.u)	24.1.2.3.2.j)
352	1	282	27.3.2.1.e)	30.1.2.2.d)	30.1.2.2.d)
500	4,4	539	Macch. Ma.	6,6	20.4.1.m)
	5	26.a)	1,3	7,40	30.1.1.1.h)
Phorm.	Bo. Me.	Mol. Tart.	Manz. Pr.Sp.	12,49	2.1.1.3.ac)
91-92	13	859	29	Mk.	1,3 27.1.1.c)
885-886	13	17.1.1.c)	29.d)	4,9	Ryb.
	Bz.	Pr. M.L.	Mon. D.A.	6,27	1,398 28.1.1.h)
Tert. Apol.	III,554	87	146-147	8,27	24.1.2.3.2.j)
37	XII,682	20.1.2.j)	27.3.1.2.b)	9,5	24.1.2.2.1.p)
	XXII,43	Ro. Ch.	Mon. F.F.	9,5	20.3.1.j)
Tib.	Bz. Etr.	2,3	38	Pe. Pr.	Var.
4,1,62	1,332	13.3.2.a)	27.3.2.2.a)	23	128 6.2.1.d)
	2,346	Sc. R.C.	Pe. Pr.	23	24.1.2.3.1.o)
Val. Fl.	1,332	1,15	23	8.2.3.b)	2.1.1.3.s)
3,412	2,346	24.1.1.2.af)	2,226	B. 1.5.2.1.	2.1.1.3.q)
		Ta. Gr.	Pi. F.	2,226	1.2.2.2.q)
Val. M.	Corn.	3	2,226	17.2.3.1.j)	Cloz.
9,2,1	11	22.i)	17.2.3.1.j)	1,246-247	1.2.2.2.q)
Verg.:	Do. L'a. D.	italienisch:	portugiesisch:	Mar.	tschechisch:
Aen.	3,4	Alf. Vi.	Lus.	13,4-5	alttschechisch:
1,3,7	1.2.2.2.w)	3,12	V, 35	26,18-19	Dal. C.
2,354	Fl. Corr.	Da. Inf.	20.1.1.o)	79,9-10	22 a 2.1.1.3.ad)
4,421-422	1,30	2,31	B. 1.5.2.1.	127,17-18	Dal. J.
5,259-262	1,41	7,6	rumänisch:	137,16	8 6.2.2.d)
	1,52	26,73	Ba.	146,21-22	18 6.2.1.f)
Ge.	1,59	34,13	3,23	148,17	69 3.2.1.1)
3,206-207	Fr. Inst.	Da. Par.	1.2.3.1.o)	203,3-4	24.1.1.2.ag)
	211	18,45	3.2.2.p)	209,27-28	24.1.2.3.1.u)
Va. R.R.	Gu. V.	Da. Purg.	1.1.3.o)	215,11-13	30.1.2.2.d)
2,2,14	56	2,119-120	spanisch:	224,22	20.4.1.m)
2,10,11	5.1.1.1.b)	22,132	Cald. V.	257,21	30.1.1.1.h)
	LaF. F.	Dec.	2	Supr.	2.1.1.3.ac)
romanisch:	6,1,6	1,1	27.2.2.j)	90,5-6	2.2.2.3.h)
französisch:	Lc. Li.	2,2	D. Qui.	210,15-16	1.2.2.1.r)
altfranzösisch:	18	3,1	1,23	215,2	24.1.1.1.am)
IV Liv.	84	3,3	J.V. C.M.	287,22-23	2.1.1.3.r)
1,4	20.1.2.k)	4,10	27	561,13-15	russisch:
Rab.	4.3.1.c)	7,8	8.1.r)		altrussisch:
2,14	Lecl. L.S.	10,8	slawisch:	Pais. Sb.	(Izv. 702) 30.5.1.b)
	9	5,9	altkirchenslawisch:		
Rou.	Lecl. Rép.	17.1.2.b)			
2,3345	5	17.1.2.b)			
	1.2.2.1.o)	Gol. C.A.			
Tri.	Ma. P.P.	1,4			
3779	1	1,6			
	24.1.1.2.ae)	27.2.2.h)			
Viol.	Mau. F.	27.3.2.1.c)			
2413-2414	1,3				
	2,4				
	20.1.1.m)				
	12.1.2.f)				

stit. V.

106	20.3.1.1)
124	12.1.1.n)
Výb.	
161,171	2.1.1.3.ad)
250,295	12.2.2.d)
Žer. L.	
1, 51	25.1.1.1.d)

neutschechisch:

Č. Mudr.	
78	24.1.1.1.ad)
170	20.1.1.m)
264	27.1.1.e)
Rais. Vl.	
53	27.1.2.b)

ukrainisch:

Akt.	
2,89	30.1.1.1.i)
Gol.	
1,10	30.2.2.h)
Rud.	
1,19	6.1.2.m)

Nachträge

zu A. Materialien ...:

24.1.1.1.

al) lat.: Prop. 3, 6 40
iurabo bis sex integer esse dies.
 Ich werde schwören, zwölf Tage unversehrt zu bleiben.

zu Literaturangaben:

deutsch:

mittelhochdeutsch:

Nib. Der Nibelunge NSt, ed. K.Bartsch, Leipzig 1870

neuhochdeutsch:

J.Pl. Bel. Jean Paul (Richter), Werke (in 47 Tln.), Berlin: Hempel o.J.:
 Teil 5: Biographische Belustigungen unter der Hirnschale einer
 Riesin

lateinisch:

Fab. Pi. Fabius Pictor, ad Gell.

11.261.485 ✓ 20

1978

31. März 1988
R. O. ...

12. Feb. 1988

um 14 Tage
verlängert

Speziell in den indogermanischen Sprachen gibt es einige Formen, die auf der Grenze zwischen Verb und Substantiv liegen: Infinitive, Gerundien, Supine, Absolute. Indem er diese Formen unter dem Begriff der "infinitivischen Bildungen" zusammenfaßt, versucht der Autor, mittels einer weitgehenden Analyse ihrer syntaktischen Verwendungsweisen zu neuen Erkenntnissen über die Entstehung ihrer Charakteristika zu gelangen.

Der Autor studierte von 1972-1974 an der Philipps-Universität Marburg und von 1974-1977 an der Freien Universität Berlin Vergleichende und Indogermanische Sprachwissenschaft sowie Indologie, Japanologie und Sinologie. Seit April 1977 ist er als wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Vergleichende und Indogermanische Sprachwissenschaft der Freien Universität Berlin tätig.

